

Exegetische Schrift

über die

Lehre Pauli und Philipper

und

Neuen Testament
Thessalonicher.

Von

L. F. O. Baumgarten-Crusius.

Von

Dr. Ludwig Fr. Otto Baumgarten-Crusius

und nachgeschriebenen Vorlesungen

herausgegeben

von

Carl Schaefer
Dritter Bandes zweiter Theil.

Leipzig

Brockhaus'scher Verlag von Friedrich Brockhaus

1848

Exegetische Schriften

z u m

Neuen Testament.

V o n

Dr. Ludw. Fr. Otto Baumgarten-Crusius.

Dritten Bandes zweiter Theil.

J e n a ,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1848.

Commentar
über die
Briefe Pauli an die Philipper
und
Thessalonicher.

Brief an die Philipper.

Von

L. F. O. Baumgarten-Crusius.

Aus dessen handschriftlichem Nachlasse
und nachgeschriebenen Vorlesungen

herausgegeben

von

Pf. Dr. Johann Carl Schauer.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1848.

Brief an die Philipper.

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

Einleitung.

Dieser, wieder ganz eigenthümliche und ausgezeichnete Brief hat in neuerer Zeit einige Erörterung in folgenden Werken gefunden, als

Jakob Peter Mynster *Einleitung in den Brief an die Philipper*, in seinen *kleinen theologischen Schriften*. Kopenhag. 1825, S. 170 ff. Joann. Hoog *de coetus Christianorum Philippensis conditione primaeva, ex epistola iis ab apost. Paulo scripta praecipue dijudicanda*. Lugd. Bat. 1825. Henr. Chr. Mich. Rettig *Quaestiones Philippen- ses*. Giss. 1831. [Vgl. *Theolog. Literaturblatt zur Allg. Kirch.-Ztg*, 1832, Nr. 105]. W. H. Schinz *die christliche Gemeinde zu Philippi*. Ein exegetischer Versuch. Zürich 1833.

Diese Gemeinde steht in dem umgekehrten Verhältnisse zu Paulus, als die kolossische, und in einem geschichtlich sehr merkwürdigen. In Philippi, der dritten Stadt von Macedonien nach Amphipolis und Thessalonich — *πρώτη πόλις* heisst sie AG. 16, 12, aber gewiss als die erste macedonische Stadt (denn Neapolis war ursprünglich thracisch), die Paulus' Reise berührte —, war Paulus mehrmals anwesend gewesen. Dort hatte er seine europäischen Reisen, folglich seinen eigentlichen Beruf als Weltapostel begonnen, AG. 16, 11 —

40. 1 Thess. 2, 1. 2. Zweifelhaft ist es, ob er auf der zweiten Reise nach Hellas durch Philippi gekommen sei, AG. 20, 1: ἐξῆλθε πορευθῆναι εἰς τὴν Μακεδονίαν· διελθὼν δὲ τὰ μέρη ἐκεῖνα, doch wahrscheinlich, da Philippi unweit der Hafenstadt Neapolis lag. In Macedonien verfasste Paulus den zweiten Brief an die Korinther; für ihn nimmt die Kirche Philippi als Ort der Abfassung an. Aber auf der Rückreise aus Hellas nach Asien war er dort, und schiffte sich in der Nähe der Stadt ein: AG. 20, 6.

Die macedonischen Gemeinen, und insbesondere die von Philippi, waren nicht unbedeutend, und was die äusserlichen Verhältnisse anlangt, so scheinen diese ansehnlicher, als bei allen andern paulinischen Gemeinen gewesen zu sein; z. B. von ihnen allein (in Griechenland, Korinth, ging es schwer) werden Unterstützungen erwähnt, welche sie für die armen Christen in Palästina veranstaltet haben. Vgl. 2 Kor. 8. 9. Phil. 4, 15 ff. Auch bestand ein inniges Verhältniss zwischen Paulus und diesen Gemeinen. — Die Sprache des Paulus im Philipperbriefe ist daher die gefühlvollste unter den paulinischen Schriften. [Daher ihn Meyer einen Liebesbrief, einen Brief des Gemüthes nennt.]

Die Juden hatten auch in dieser Gemeinde wohl den Durchgangspunkt für die Heiden zum Evangelium gemacht (Proselytenschaft); dieses und die geistige Bedeutung des Judenthums für Heiden mögen den Juden auch hier ein Uebergewicht gegeben haben, welches Einige gegen Paulus und seine Lehre wendeten. Der Philipperbrief hat es mit jüdischen Gegnern zu thun 3, 2—9, was Schinz ohne Grund leugnet [auch neuerlich Meyer, wie vorher Credner *Einleitung in das Neue Testament* (Halle 1836) I, 2, S. 420 sagt: „Das Dasein von Parteien und von Irlehrern in der Gemeinde zu Philippi anzunehmen, wie von Storr, Eichhorn, Flatt, Rheinwald u. A. geschieht, ist bei einem tiefern

Eindringen in das Ganze des Briefes nicht zulässig; richtig Schinz S. 48 ff.“]. Freilich handeln andere Stellen, als 1, 28: ἀντικειμένοι von nichtchristlichen Verfolgungen. Aber Parteien besonderer Art waren nicht zu Philippi, wie Manche angenommen haben (Bertholdt, [der an Sadducäer dachte]). Chrysostomus meint, Paulus spreche bloß von der Möglichkeit jüdischen Widerstandes [μηδὲ ἐν τάξει ἐπιτιμῆσεως, ἀλλ’ ἐν τάξει παραινέσεως πάντα πρὸς αὐτοὺς ἐπεσταλκέναι]. Dazu sind aber die Ausdrücke zu bestimmt, 3, 1 ff. Aber veranlasst war dieser Brief nicht durch diese Verhältnisse, sondern durch die freundliche Gesinnung der Gemeinde. Die Macedonier (2 Kor. 8, 1. 11 ff. 9, 1 ff.), und die Philipper insbesondere, hatten eine Unterstützung nach Rom gesendet. Früher schon war dieses von den Philippern nach Thessalonich und nach Korinth geschehen. Vielleicht hielten sie nach griechischer Denkart die eigene Arbeit für Lebensunterhalt unpassend für die Person des Apostels. Ein Epaphroditus 2, 25. 4, 10—20 war Ueberbringer, und nahm den Brief an sie mit. Fast nur am Schluss (4, 10 ff.) steht die edle Danksagung des Apostels. Er benutzt die Gelegenheit, freundliche und ermahnende Worte zu ihnen zu sprechen. Ob Epaphroditus der Epaphras des Kolosserbriefes 1, 7. 4, 12 (vgl. Philemon V. 23) gewesen sei [vgl. *Einleit. zum Kolosserbriefe* S. 201.] — der Name an Griechen in seiner ursprünglichen griechischen Form geschrieben — wissen wir nicht. Wahrscheinlich mag es immerhin sein. Wenigstens erscheint er zu Philippi nicht gerade als Macedonier. Bei der Abfassung des Kolosser- und Philipperbriefes war er bei Paulus zu Rom. Jetzt könnte er eine Reise nach Macedonien und Griechenland ausgeführt haben, oder auf einer Reise aus seinem Vaterlande über Macedonien gegangen sein. — Unser Brief ist entschiedener, als die vorigen, aus der römischen Gefangenschaft geschrie-

ben worden. Die bei Weitem Meisten von denen, welche für die vorigen die Gefangenschaft von Cäsarea annehmen, bleiben für den Philipperbrief bei der altkirchlichen Meinung, dass er zu Rom verfasst sei [auch nach Meyer]. Paulus nahm in der Schrift: *De tempore scriptae prioris ad Timotheum atque ad Philippenses epistolae Paulinae*. Jen. 1799 ohne Nachfolge, umgekehrt für den Brief an die Philipper Cäsarea an. — Aber wenn mehrere Stellen für die Gefangenschaft überhaupt, so sprechen für die römische insbesondere 1, 7: die Vertheidigung vor Gericht (*ἀπολογία*); 1, 13: *πραιτώριον*; 4, 22: *ἡ Καίσαρος οἰκία*, wenn gleich *πραιτώριον* auch andere, weitere Bedeutung hat (auch in den Provinzen solche Prätorien Matth. 27, 27. Mark. 15, 16. Joh. 18, 28. 33. 19, 9: Haus des Statthalters oder Königs. AG. 23, 35: *ἐν τῷ πραιτωρίῳ τοῦ Ἡρώδου φυλάσσεσθαι*, hier von Cäsarea), und „das Haus des Cäsars“ (*ἡ Καίσαρος οἰκία*) auch Rom in den Provinzen bedeuten konnte. Doch die Stellen geben allerdings einen unmittelbar römischen Klang. Der ganze Ton des Briefes ist jener (römischen) Gefangenschaft am Angemessensten. Denn zu Cäsarea war sein Geschick nicht zweifelhaft, wie es in diesem Briefe erscheint. Dieser Ton ist freilich eben schwankend, bald Entschiedenheit selbst für das Aeusserste 1, 20 ff., bald wieder Hoffnung 1, 25 ff. 2, 24, wie es eben das Ungewisse seiner Lage mit sich brachte. In jedem Falle ist der Brief an die Philipper nicht gleichzeitig mit dem vorigen geschrieben worden, wenn gleich Timotheus auch schon beim Kolosserbriefe bei ihm war. Wahrscheinlich ist er später, als diese — eben dieser Erfahrungen wegen, welche Paulus nach und nach gemacht haben musste; fallen nicht einige Briefe (alle oder ein Pastoralbrief) in eine zweite Gefangenschaft Pauli, so kann es wohl der allerletzte sein, welchen wir von ihm haben, um das Jahr 64 geschrieben [Meyer]. — Der Brief ist immer

unbedingt für paulinisch gehalten worden. Wenn Polykarp's *Brief an die Philipper* ächt, so bezieht sich dieser apostolische Mann öfters auf ihn [z. B. Kap. 3: ὃς (Παῦλος) καὶ ἀπὼν ὑμῖν ἔγραψεν ἐπιστολάς, εἰς ἃς ἐὰν ἐγκύπτητε, δυνήσεσθε οἰκοδομεῖσθαι εἰς τὴν δοθεῖσαν ὑμῖν πίστιν, und andere Stellen; es werden namentlich 2, 5. 3, 21 aus unserm Briefe bei Polykarp Kap. 3 berührt]. Vgl. auch Tertullian. *de Praescript.* 36, wo er sagt: zu seiner Zeit sei noch das Original des Briefes [τὸ αὐτόγραφον] zu Philippi gewesen. Aber innerlich und äusserlich spricht Nichts gegen den Brief, Alles für ihn, wenn er gleich wieder einen ganz andern Styl und Ton hat, als die beiden vorigen. Baur zuerst (*die sogenannten Pastoralbriefe des Apostels Paulus auf's neue kritisch untersucht.* Stuttg. u. Tüb. 1835, S. 86; und in der andern Schrift gegen Rothe *Ueber den Ursprung des christl. Episcopats in der christl. Kirche.* Tüb. 1838) deutet Zweifel am Briefe an, gegründet auf ἐπίσκοπος und διάκονος 1, 1, als eine hierarchische Spur aus spätern Zeiten. Diese liegt in diesen Worten nur dann, wenn wir sie im spätern tiefsten Sinne nehmen; und das Leichtere bliebe dann immer, diese Worte als spätern Zusatz aus einem Schreiben ganz paulinischen Sinnes zu streichen. — [Noch ausführlicher und entschiedener hat Baur die Authentie bestritten in seiner neuesten Schrift: *Paulus, der Apostel Jesu Christi* u. s. w. Stuttg. 1845, S. 458 — 475, und ihm ist Albert Schweigler *das nachapostolische Zeitalter in den Hauptmomenten seiner Entwicklung* (Tüb. 1846), 2. Bd., S. 133 — 35 gefolgt. Gegen Beide aber ist als gewandter, siegreicher Vertheidiger der Authentie neuerlich aufgetreten Dr. G. C. A. Lünemann (Repetent in Göttingen) in der Dissert.: *Pauli ad Philippenses epistola.* Gott. 1847. Die drei, von Baur aufgestellten Hauptgründe gegen die Authentie, nämlich 1) dass im Philipperbriefe gnostische Ideen und Ausdrücke

vorkämen 2, 5 ff., 2) dass „eine motivirte Veranlassung zur Abfassung eines solchen Schreibens, ein bestimmter ausgesprochener Zweck und Grundgedanke vermisst werde“, und 3) weil der 4, 3 erwähnte Clemens kein anderer, als der spätere Flavius Clemens sei, dieser nur von einem nachapostolischen Verfasser des Philipperbriefes in ein nahes Verhältniss zu Paulus als *συνεργός* gesetzt worden sein könne, sowie die Phil. 1, 1 mit einander verbundenen Episcopi und Diaconi auf eine spätere Zeit hinwiesen — hat Lünemann aber aus Sprache und Lehrinhalte, bezüglich Geschichte der übrigen paulinischen Briefe, besonders des Römerbriefes und der Corinthierbriefe, die Baur für ächt hält, widerlegt. Einzelnes wird im Commentare selbst zur Sprache noch kommen]. — Ueber eine kritische Meinung zu unserm Briefe, welche wir noch erwähnen müssen, ist es besser, die Erörterung als geschlossen anzusehen: „sie verdient der Vergessenheit übergeben zu werden,“ wie Credner sagt [*Einl. in das Neue Test.* I, 2, S. 425]. Es meinte nämlich Grotius zuerst, dann Heinrichs, beurtheilt und modificirt von J. F. Krause (*An epistola Pauli ad Philipp. in duas epistolas, easque diversis hominibus scriptas dispescenda sit. Dissert. Regiom. 1811*, auch in seinen *Opuscul. theoll.* 1818, p. I seqq.), sowie von Schott [in der: *Isasoge histor. crit. in libros — novi Foed.* Jen. 1830.], und Rheinwald: der Brief bestehe aus zwei Briefen, aus einem an die Vorsteher, oder besondere Freunde des Paulus zu Philippi, gewöhnlich 3, 1 — 4, 20 — (Polykarp *epist. ad Philipp.* 3: (Παῦλος) ἔγραψεν ἐπιστολὰς —), dagegen wieder 1, 1 — 3, 1 aus einem Brief [an die ganze Gemeinde]. Ganz unangemessen war es, dasselbe aus dem *χαίρετε ἐν κυρίῳ* 3, 1 als Schluss- oder Anfangssatz zu schliessen. Jene Modificationen gingen darauf, mit Kap. 3 nur eine spätere Fortsetzung des Apostels anzunehmen. Aber es ist vielmehr Ein Geist und Ton in dem Briefe. *Χαίρετε* ist

Aufforderung zur Freudigkeit, welche sich in keinem Briefe so oft und so bedeutend wiederholt, wie in diesem. Sie gehört gerade mit in den Ausdruck des Gefühls, welches durch den Brief hingebt.

— Der Inhalt des Briefs bewegt sich ganz um seine [des Paulus] Persönlichkeit. Kein Brief geht so wenig auf eigentliche Lehre aus. Kap. 1, 3—11: Lob und Freude über sie; 12—26: Nachricht von sich; 27 bis Kap. 2, 18: Ermahnungen, da ihre gute Verfassung ja allein ihn erfreue; dabei kann nach Credner [a. a. O. S. 422] ein stiller Tadel des macedonischen Uebermuths mitgesprochen haben; V. 19 bis 3, 1: Verlangen nach ihnen, und Persönliches; 3, 2—4, 1: die Warnungen vor Verführern durch falsche Lehrer; V. 2—9: Schlussermahnungen; V. 10—20: über die Gabe der Philipper; 21—23: wirklicher Schluss.

Neuere Ausleger dieses Briefes sind folgende, ausser Heinrichs: *Novum Test.* ed. Koppe, Vol. VII. P. II., 1826. Storr *Dissert. in epist. ad Philipp.* Tub. 1783. Auch in dessen *Opuscc. acad.* II, 301 seqq. — Dr. th. Jo. Gottfr. am Ende [gest. als Superintendent in Neustadt a/O. d. 17. Febr. 1821]: *Epist. P. ad Philipp., graece, nova versione lat. et annot. perpet. illustr.* Viteb. 1798. II. ed. Neost. ad Oril. 1808 [nach unsrer Ausgabe. Es findet bei diesem Buche eine Verschiedenheit der Angabe des Druckjahres in den Commentaren Statt, näml. nach Hölemann: ed. I. (spec. I. Torgav. 1798, Sp. II, ibid. 1792); ed. II. Viteb. 1798; nach de Wette sogar ed. III. Viteb. 1798 (?); diese letztere Angabe steht auch in B. Crusius' eigenhändigem Hefte]. — Joh. Friedr. Krause *Observatt. crit. — exeget. in Paul. ep. ad Philipp. Kap. I. et II.* Regiom. 1810, und in seinen *Opuscc. acad.*, das. 1818, S. 23 ff. — F. H. Rheinwald *Commentar über den Brief an die Philipper.* Berl. und Landsberg an der Warthe. 1827. — J. F. von Flatt *Vorlesungen über die Briefe*

P. an die Phil., Colosser, Thessalonicher und an Philemon, herausgegeben von C. F. Kling. Tüb. 1829. — Conr. Stephan Matthies *Erklärung des Briefes P. an die Philipper*. Greifsw. 1835. — W. A. van Hengel *Commentarius perpetuus in ep. P. ad Philipp.*. Lugd. Batav. 1838. — A. G. Hoelemann: *Commentar. in ep. D. Paul. ad Philipp.*. Lips. 1839. Ueberladen, 530 SS. — [A. Rilliet: *Commentaire sur l'épître de l'apôtre Paul aux Philippiens*. Genève 1841. — Dr. W. M. L. de Wette: *Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament*. II, 4: *Erklärung der Briefe an die Kolosser — Philipper*. Lpz. 1843. 2. Aufl. 1847. — Dr. th. u. ph. Cornelius Müller (Professor am Johanneum zu Hamburg) *Commentatio de locis quibusdam epistolae ad Philippenses*. Hamburg. 1843. 4. — Dr. Heinr. Aug. Wilh. Meyer: *Brief an die Philipper, als neunte Abthlg., erste Hälfte seines Kommentars über das neue Testament*. Göttingen 1847.] — Praktisch gut ist Th phl. Passavant: *Versuch einer praktischen Auslegung des Briefes Pauli an die Philipper*. Basel 1834.

Auslegung.

Kap. 1. Der Brief an die Philipper, wie die Briefe an die Thessalonicher und an Philemon, tragen den Apostelnamen nicht in der Ueberschrift. Dieses ist wohl weder zufällig, noch ist zu viel darin zu finden. Schinz [und de Wette] meint, dass [weil] hier keine Gegner zu bekämpfen seien. Paulus wollte sich wohl in diesem Briefe mehr als Freund einführen [Meyer]. — *Δοῦλοι Ἰησοῦ Χρ.* [Lachmann und Tischendorf *Χριστοῦ Ἰησοῦ*], Kol. 4, 12, auf beide zusammen, Paulus und Timotheus, nicht blos: Verehrer, sondern hier: seinem Dienst geweiht, im weitem Sinne [Meyer], so die *ἅγιοι*. — *Τοῖς οὖσιν*, Eph. 1, 1, nicht: die es wirklich sind, sondern: die dort Gefundenen. Hier aber allein unter den paulinischen Briefen angeredet, und getrennt von der Gemeinde [nachgestellt Meyer] sind die *ἐπίσκοποι καὶ διάκονοι*. Aber hierin allein, nicht in den Namen selbst, liegt das Auffallende. Denn diese beiden treten ja überall im neuen Testamente hervor. Und selbst im Plural *ἐπίσκοποι* liegt etwas nicht Hierarchisches [Baur], *ἐπίσκοποι* sind so viel als *πρεσβύτεροι* [de Wette] AG. 20, 17. 28 sowohl nach Bedeutung des Namens, als nach ihrem Amt. *Διάκονοι* entweder Beamtete überhaupt Kol. 4, 17, oder im engern Sinne (Röm. 12, 7. 16, 1. 17. 3, 8. AG. 16, 1—3) Pfleger von Armen und Kranken. Die ausdrückliche und abgesonderte Anrede lässt daher vielleicht nur auf geordnete Verhältnisse in dieser Gemeinde schliessen [Rilliet und Müller], wovon, der politischen Seite der Gemeinen gemäss,

sich auch sonst Spuren finden, auch in der alten Kirche. Aber die Schreibart bei Chrysostomus, Theophylakt und Ambrosius: *συνεπισκόποις* verräth einen ganz kirchlichen Ursprung, 1) die Anrede nicht an die Gemeinde, sondern an die Vorsteher allein; 2) der Begriff von Mitbischöfen — man wollte durch diese Aenderung die Mehrzahl von Bischöfen aus der Stelle hinwegnehmen. [de Wette entscheidet sich nicht, warum die Bischöfe und Diakonen hier mit erwähnt sind, nach Meyer aber darum, weil sie das Geschenk an Paulus besorgt hätten, wie schon Chrysostomus, Hölemann und Andere meinten.]

Der Eingang V. 3—11 ist freundlich dankend und wünschend, wie im Briefe an die Epheser und Kolosser. Doch ist Alles hier mehr noch im Geiste der Innigkeit. — *Τῷ Θεῷ μου* (Röm. 1, 8) d. i. welchem ich es mehrend zuschreibe. — *Ἐπὶ πάσῃ τῇ μνείᾳ ὑμῶν*, unter meinem Andenken [Meyer: ganzem Andenken nach Winer S. 131], *μνεία* Eph. 1, 16. Röm. 1, 9. 1 Thess. 1, 2. Philemon V. 4. Aber die Interpunction der Sätze war immer sehr verschieden. V. 5 giebt den Gegenstand der Danksagung, V. 4 ist Zwischensatz, steigende Parenthese, *πάντοτε-πάντων ὑμῶν* hat die Bedeutung, mit *ὑπὲρ πάντων* beginnt der Nachsatz: „stets in allen meinen Gebeten freudig für euch Alle betend.“ Sinn: „so oft ich euer gedenke (V. 3), aber dieses geschieht in allen meinen Gebeten.“ [Manche fälschlich: V. 3 Andenken der Philipper an Paulus.] *Ἀέησις μετὰ χαρᾶς* ist die christliche Umschreibung der Danksagung. Im Gebet sich dessen erinnernd, was Gott schon für sie gethan. — V. 5: *κοινωνία εἰς τὸ εὐαγγέλιον*, wie *κοινωνία τοῦ Χριστοῦ* 1 Kor. 1, 9, Theilnahme in Bezug auf die Verkündigung, entweder Theilnahme an ihr, V. 9, oder an der verkündigten Sache [Meyer]. Selbst Chrysostomus versteht es von Freigebigkeit für christliche Zwecke, also Theilnahme an ihm, dem Apostel, wie *κοινωνία* 4, 15. Röm. 15, 26. 2 Kor.

9, 13. — Ἀπὸ τῆς πρώτης ἡμέρας — vom Tage der Verkündigung, denn κοινωνία ist eine fortwährende Sache, inniger Zusammenhang mit der Sache. [Nach Meyer mit πεποιθώς verbunden. — V. 6. Πεποιθώς, dieses ist der Inhalt der δέησις neben der χαρά, aber hier als schon entschiedene Zuversicht aufgeführt. — Ἀὐτὸ τοῦτο, eben das, in gleicher Beziehung, nämlich auf die christliche Sache: „dass der, welcher in euch das Gute begonnen hat, es vollenden werde bis zum Tage Jesu Christi.“ Ungeachtet dieser Formel ἡμέρα Ἰησοῦ Χριστοῦ könnte doch Christus das Subject sein; denn jene Formel ist eine stehende. [de Wette nimmt Gott als Subject]. — Ἐν ὑμῖν, wie 2, 13, in euch. — Ἔργον ἀγαθὸν ist nicht das gute Thun der Menschen, sondern Gottes gutes und heilsames Werk. So ἔργον τοῦ Θεοῦ Röm. 14, 20 und ἔργον τοῦ κυρίου 1 Kor. 15, 58. Ganz ungehörig deutet Heinrichs ὁ ἐναρξάμενος — Einer der Gemeinde — die Worte von der Wohlthätigkeit an Paulus [wie Grotius und am Ende, letzterer beneficentia, wie AG. 9, 31. Matth. 26, 10]; ἐνάρχεσθαι und ἐπιτελεῖν sind einander entgegengesetzt, auch Gal. 3, 3; anders steht ἐπιτελεῖν 2 Kor. 8, 11. Der Anfang mag die Bekehrung selbst gewesen sein. — Ἐπιτελεῖν nicht sowohl der Sache nach vollenden, sondern bis zum Ende halten, schützen. — Ἡμέρα Ἰησοῦ Χριστοῦ, vgl. 1 Kor. 1, 8, der Tag der Entscheidung, der Vergeltung, nicht der Wortbedeutung nach der Todestag der Einzelnen, wohl aber kann Paulus unter jenem Tage hier diesen eigentlich gedacht haben. [So Theophylakt. Am Ende hingegen: perpetuo, de Wette: der nahe Entscheidungsmoment des sittlichen Lebens der Menschen]. — Dieser Brief spricht stärker, als sonst ein paulinischer Brief, von der geistigen Gnadenunterstützung Gottes zum Guten, und unterscheidet noch weniger, als sonst, eigenes Thun und Gottes Wirken, und hier das Mittelbare und Unmittelbare. Aber aus der einfachen Erwähnung gerade in diesem

Briefe sehen wir, dass jener Gedanke der Frömmigkeit angehöre. Denn, wie gesagt, dieser Brief redet stets die Sprache des höhern Gefühls.

V. 7 und 8 sind Zwischensätze: die Freude an ihrem geistigen Wohle, gefordert von der Liebe zu ihnen; jenes eigentlich hier seine Liebe zu ihnen. *Δίκαιον*, angemessen dem Verhältnisse Matth. 20, 4. 2 Petr. 1, 13: *δίκαιον ἡγοῦμαι*. — *Ἐμοὶ* ist nicht genau; es sollte *ἐμὲ* heissen [Plat. *Legg.* 20, 897: *δίκαιον ἐμὲ προσλαμβάνειν*, Herod. I, 39: *ἐμέ τοι δίκαιόν ἐστι φράζειν*. Ibid. I, 32: *οὗτος παρ' ἑμοὶ τὸ ὄνομα τοῦτο δίκαιός ἐστι φέρεσθαι*]. Es ist das gemeint, was sich für ihn zu thun gezieme. — *Φρονεῖν* nicht blos gesinnt sein [Meyer], sondern: im Geiste treiben für euch, *illud agere*. [de Wette nach Luther, Rheinwald und Matthies: solches von euch zu denken, d. i. dieses Vertrauen zu hegen]. Liebe um der gemeinsamen Sache willen, und geistige, sowie Christus selbst liebt. — *Διὰ τὸ ἔχειν με ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμᾶς*, fast römisch, wie „in sinu gestare“ [Terent. *Adelph.* 4, 5, 75. und Ovid. *Trist.* 5, 2, 24: *Te tamen in toto pectore semper habet*], und „sovere.“ Grotius bemerkt überhaupt im Briefe mehrere Latinismen. Es ist eine volksmässige Formel, die sich in allen Sprachen findet. 2 Kor. 7, 3: *ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν ἐστε*. [Einige, auch Storr und Flatt nahmen *ὑμᾶς* für das Subject: weil ihr mich im Herzen traget. Dagegen ist de Wette, Meyer und Winer §. 45, S. 382. Vgl. Joh. 1, 49]. — *Ἐν τε τοῖς δεσμοῖς κ. τ. λ.* im Guten und im Schlimmen der Verhältnisse, sowohl in meinen Fesseln, als in *ἀπολογία* — *τοῦ εὐαγγελίου*, wieder V. 16. Kein besonderer Act, sondern die ganze Wirksamkeit zu Rom [Meyer]. Denn *εὐαγγέλιον* heisst auch Act, Amt des Wirkens. — *Βεβαίωσις* [noch Hebr. 6, 16, Bestätigung] bedeutet sonst dasselbe von Seiten Gottes, was *ἀπολογία* von Seiten des Paulus bedeutet: „wenn ich frei verkündige, und wenn

Gott es segnet. — Συγκοινωνούς μου — ὄντας ist nicht von der Liebe der Philipper zu ihm zu verstehen, am Wenigsten mit Flatt [nach Wetstein, am Ende und Storr] auf die Unterstützung an Paulus zu beziehen, sondern von ihrer wirklichen Theilnahme an der Sache. — Χάρις Eph. 1, 7, die Gnade in der Verrichtung des Amts. Ein durchaus apostolischer Gedanke, dass die Förderung der christlichen Sache Aller gemeinsames Werk sei. 4, 14: συγκοινωνήσαντές μου τῇ θλίψει. Röm. 11, 17. 1 Kor. 9, 23. — V. 8. Die Bedeutung liegt nur in den letzten Worten: ἐν σπλάγχνοις Ἰησοῦ Χριστοῦ [Lachmann: Χριστοῦ Ἰησοῦ], Philemon V. 7. 20. 2 Kor. 7, 15. Die Liebe, wie Christus selbst geliebt hat, oder zu ihnen hat, also geistige Liebe. Matthies: im Innersten Jesu Christi, d. h. im innersten, von Christo erfüllten Herzensgrunde [„in ächt christlicher Liebe. Philemon V. 7 und 20“]. Luther: von Herzensgrund. [de Wette: christliche Liebe, nach der Vorstellung: Paulus trage das Herz Christi in sich. Vgl. Kol. 3, 12: σπλάγχνα οἰκτιρμοῦ. Rilliet: ἐν bedeute s. v. a. secundum]. — Μάρτυς γάρ μου κ. τ. λ. Zeuge, wie ich euch Alle liebe in der Liebe Jesu Christi. Röm. 1, 9 und 1 Thess. 2, 5 steht dieselbe Formel: θεὸς μάρτυς. — Ἐπιποθεῖν so wohl sich sehnen, als lieben. [Luther: mich verlangt nach euch. de Wette und Meyer: wie sehr ich mich nach euch Allen sehne. 2, 26. 2 Kor. 9, 14. Röm. 1, 11: ἐπιποθεῖν γὰρ ἰδεῖν ὑμᾶς].

V. 9—11 ist die Forsetzung seiner Wünsche für sie. Nach dem Glauben (V. 7), gerade, wie Kol. 1, 9 ff. Liebe, Einsicht, vollkommene Tugend — Eins aus dem Andern. Dieses die Entwicklung des Guten bei Paulus. — Καὶ τοῦτο προσεύχομαι (als auf etwas ganz noch zu Erwartendes gerichtet) steht dem πεποιθώς V. 6 entgegen: „und darum bitte ich, dass eure Liebe immer mehr zunehme in der Erkenntniss.“ — ἵνα ἡ ἀγάπη ὑμῶν nicht Anrede der Gemeinde [als

wenn das Abstractum für's Concretum gesetzt wäre, wie in dem Kirchengebrauche: Ew. Liebden, eure christliche Liebe], sondern die in ihnen neben dem Glauben (wie immer) schon vorhandene Liebe. — [*Μᾶλλον καὶ μᾶλλον*, auch bei andern Schriftstellern, siehe Kypke. 2 Kor. 7, 13: *περισσότερως δὲ μᾶλλον*]. — *Περισσεύη ἐν κ. τ. λ.*, d. i. „reich daran sei, werde.“ Kol. 2, 7. — *Ἐπίγνωσις*, wie immer, Erkenntniss des göttlichen Rathschlusses. — *Αἴσθησις* gewiss nicht Gefühl, *gustus spiritualis* (Luther: Erfahrung) [Joach. Lange *diss. de experientia spirituali*. Hal. 1710. Wernsdorf *diss. de gustu spirit. Viteb.*], wie Heinrichs, oder wie Matthies: die im eigenen Leben empfundene Bestätigung der *ἐπίγνωσις*, sondern nach alexandrinischem Gebrauche so viel als *σύνεσις* (Kol. 1, 9: *ἐν πάσῃ σοφίᾳ καὶ συνέσει πνευματικῇ*), Anwendung der allgemeinen Einsicht. LXX Exod. 28, 3 (wo blos *חָכְמָה*) *σοφία καὶ αἴσθησις*, und *חָכְמָה* sehr oft durch *αἴσθησις* übersetzt. [Prov. 1, 22. 2, 10. 10, 14.] Luc. 9, 45: *αἰσθάνεσθαι*. Hebr. 5, 14: *τὰ αἰσθητήρια*. [de Wette: sittlicher Tact. Meyer: die Wahrnehmung des Guten und Bösen vermittelt des sittlichen Sinnes. Schott: *judicium veri et honesti*]. — Das *εἰς τὸ δοκιμάζειν κ. τ. λ.* V. 10 ist die Erklärung der *αἴσθησις* [das Ziel Winer §. 54, S. 494]. Dasselbe Röm. 2, 18, *δοκιμάζειν* entweder prüfen, oder wählen, *διαφέροντα* Verschiedenes [de Wette] oder Besseres [Meyer]. Das gesunde Urtheil im Leben wird in der Formel [ausgedrückt, aber natürlich nur von Dingen höherer Art; so auch Röm. 2, 18. — *Ἴνα ᾗτε εἰλικρινεῖς καὶ ἀπρόσκοποι*, die Folge von jenem, zuletzt Gesagten, nicht dem *ἵνα* V. 9 parallel, „damit dann hierdurch wiederum das sittlich Gute durch die Einsicht gefördert werde.“ Allerdings bedeutend dafür, dass Paulus das sittlich Gute geistig begründet fordert. Vgl. den Sinn von 2, 15. *Εἰλικρινεῖς καὶ ἀπρόσκοποι*, rein und unsträflich. Dasselbe Wort *εἰλικρινεῖς*, sonnenklar [von *εἰλη*,

Sonnenlicht, und κρίνω], sonst gewöhnlich auf die Einsicht (Lauterkeit) bezogen, 2 Petr. 3, 1. [Plut. Ag. et Cleom.: οὐδὲν εἰλικρινές, οὐδ' ὁμολογούμενον, ἀλλὰ νόθα καὶ μικτὰ πολλὰ πράττουσιν. Polyb. 4, 84, 7. Oesters bei Philo, vgl. Lösner]. 1 Kor. 5, 8. 2 Kor. 1, 12. 17: εἰλικρίνεια, sittliche Lauterkeit. — Ἀπόσκοπος, AG. 24, 16, nicht anstossend [Meyer], nicht sündigend; anders 1 Kor. 10, 32: an dem kein Anstoss ist. Luther: unanständig [activ, wie Chrysostomus, „was schwerlich hieher passt“ de Wette tadellos]. — Εἰς ἡμέραν Χριστοῦ, für den Tag Christi, an ihm so erscheinend [Meyer], nicht blos: bis zu ihm hin [de Wette]. — V. 11. „Erfüllt mit Frucht in Tugend, durch Jesum Christum gewährt, zur Verherrlichung Gottes.“ Die Recepta ist καρπῶν δικαιοσύνης τῶν. Neuere Kritiker [Griesbach, Lachmann u. A.]: καρπὸν δικ. τὸν —, vgl. Kol. 1, 9. — Δικαιοσύνη ist hier Lebenstugend, oder auch Gottgefälligkeit, aber von der sittlichen Seite [Meyer]. Καρπὸς δικαιοσύνης ist Frucht, in solcher bestehend. — Εἰς δόξαν zu πεπληρωμένοι [Meyer] oder zu διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ [de Wette]. — Δόξα καὶ ἔπαινος, Herrlichkeit und Verherrlichung, das zweite (Verherrlichung) als das Absichtliche. Die δόξα Θεοῦ, Ehre Gottes, Förderung seiner Sache ist in der Sprache der Schrift nicht nur überhaupt (2, 11) der Endzweck der menschlichen Dinge, sondern auch aller menschlichen Handlungen und Leistungen. Matth. 5, 16. 2 Kor. 4, 15. 1 Petr. 2, 12.

V. 12 — 26 enthalten Nachrichten von ihm, aber ganz von seinem persönlichen Behagen und Befinden abgesehen; er freut sich, und wünscht für sich, zuerst um der Sache willen, dann um ihretwillen (V. 25), um ihrer christlichen Fortschritte willen. V. 12. „Meine Angelegenheiten mehr zum Vortheile der Verkündigung gedeihen.“ — [Τὰ κατ' ἐμέ, d. i., das mich Betreffende, meine Angelegenheiten, vgl. Kol. 4, 7. Com-

mentar S. 295]. — *Μᾶλλον*, mehr, als bisher, oder mehr und mehr [Meyer]. [Winer §. 36. 3. S. 279, und de Wette: eher, oder mehr, als man hätte erwarten sollen]. — *Εἰς προκοπὴν τοῦ εὐαγγελίου ἐλήλυθεν*, V. 25. 1 Thess. 4, 15, [zum Fortgange des Evangeliums ausgeschlagen, *cessit*]. — *Προκοπή* [*progressus*, auch bei andern griechischen Schriftstellern und bei Philo nach Lösner S. 401]. — *Ἔρχεται εἰς κ.τ.λ.* [in der Bedeutung: gereicht. Sap. 15, 5] Mark. 5, 26. — [*Γινώσκεις δὲ ὑμᾶς βούλομαι*, vgl. den *Commentar zum Kolosserbriefe* zu 2, 1. S. 237: *Θέλω γὰρ ὑμᾶς εἰδέναι*. 1 Thess. 4, 13: *οὐ θέλομεν δὲ ὑμᾶς ἀγνοεῖν*. Aehnliche Formeln: 1 Kor. 12, 1. Röm. 1, 13.]. — *Εὐαγγέλιον*, Verkündigung, also sein Werk. — V. 13. „Meine Fesseln, Gefangenschaft, bekannt.“ — *Ἐν Χριστῷ* kann man als Prädicat nehmen: erkannt, offenbar in der Beziehung auf Christus, als in Christo getragene Fesseln [Meyer]. Das Offenbarwerden seiner Fesseln soll nicht blos bedeuten, dass er bekannt geworden sei, sondern dass seine Gefangenschaft ihrem Zwecke, ihrer Bedeutung nach bekannt geworden sei. — *Ἐν ὅλῳ τῷ πραιτωρίῳ καὶ τοῖς λοιποῖς πᾶσιν*, wenn das Prätorium zu Rom gemeint ist — vgl. die *Einleitung* —, so ist die Bedeutung des Wortes *πραιτώριον* nicht gewiss. Entweder Wohnung, Lager der prätorianischen Cohorte [Rilliet, de Wette und Meyer: Caserne der Leibwache. Suet. *Tib. c. 37: castra praetoriana*], oder (4, 22) Haus des Nero, Palast des Kaisers, der sonst gewöhnlich *Palatium* hiess, es konnte provinzieller Weise so ausgedrückt werden. Aber es liegt auch in den Worten nicht, dass Paulus gerade dort gefangen gewesen sei, vielmehr war seine Gefangenschaft nach AG. 28, 16 die freieste. — Zu *τοῖς λοιποῖς πᾶσιν* ist nicht mit den griechischen Vätern [Chrysostomus und Theophylakt] *ἐν* und *τόποις* zu suppliren, sondern es sind die Stadtbewohner alle zu verstehen, s. v. a. überall in der Stadt [de Wette und Meyer: ausser-

halb des Prätoriums]. — V. 14. *Καὶ τοὺς πλείονας τῶν ἀδελφῶν*, „die Meisten von den Brüdern, meinen Banden vertrauend, immer mehr furchtlos (Luther: dürstiger) das Wort verkündigen.“ — *Ἐν κυρίῳ* nicht zu *ἀδελφῶν* [wie de Wette], sondern zu *πεποιθότας* zu beziehen [wie die griechischen Väter, und unter den Neuern Matthies, Rilliet, Hölemann, Winer §. 19. S. 157 und Meyer], nach Gal. 5, 10. 2 Thess. 3, 4. — *Πεποιθότας τοῖς δεσμοῖς*, „ihnen vertrauend,“ oder auch durch sie, durch mein Geschick selbst begeistert [Meyer]. Ueberhaupt ist der Gedanke der, dass es nicht umsonst, vielmehr zum Vortheile der Sache Statt habe. — *Περὶ σπουδέρως* ist zu *ἀφόβως* zu beziehen [de Wette zu *τολμᾶν*]. — *Τὸν λόγον* hier absolut [Lachmann: τοῦ Θεοῦ]. Gal. 6. 6.

V. 15 — 18. Sinn: Unter allen Umständen ist die Sache geborgen. Eine kirchlich gemissdeutete Stelle! — V. 15. „Nicht Alle thun es mit lauterm Sinne, aber es ist genug, dass es geschehe.“ Paulus schreibt weder den Unlautern ein Verdienst zu, noch stellt er den Erfolg der Guten und Nichtguten gleich, oder lässt es bei dem Erfolge nur auf das Aeusserliche ankommen, sondern 1) spricht er nicht eigentlich von Unlautern, Falschen in Bezug auf die Sache, sondern in Bezug auf seine Person; 2) nicht von sittlichem Erfolge, sondern nur vom Bekanntwerden der Sache; 3) mehr davon, dass es der Sache zur Ehre gereiche, eine gleichsam abgenöthigte Theilnahme Jener an dem Werke sei. — V. 15. Unter den *τινὲς μὲν, τινὲς δέ* sind allerdings Brüder gemeint. „Einige verkündigen nur freilich Christus aus Neid und Hass (*ἔρις* s. v. a. *ἐριθεία* V. 17; vgl. Röm. 1, 29) — nämlich gegen Paulus [Meyer] — Andere aus Liebe“ (*εὐδοκία*, Gutmeinen mit dem Apostel [Meyer], so viel als *ἀγάπη* V. 16) [de Wette: Wohlgefallen an der Sache des Apostels. — *Ἔρην* für *ἐριδα*, auch *ἐρεῖς* statt *ἐριδες*].

V. 16 und 17. Mit diesen beiden Versen hat die neuere Kritik seit Griesbach eine Umstellung gemacht [gegen welche Corn. Müller]. Sonst war der Vers: οἱ μὲν ἐξ ἐριθείας der nächste, und der Vers: οἱ δὲ ἐξ ἀγάπης der 17. Aber die wichtigsten Zeugen stellen den Vers von den Guten voran. Wahrscheinlich wurde diese ursprüngliche Anordnung verändert, um die Stelle ganz übereinstimmend mit V. 15 zu machen [Meyer], wo auch zuerst von den Schlimmen, dann von den Guten die Rede ist. Aber vielmehr hält den Paulus die Erinnerung an die Guten so fest, dass er mit ihnen sogleich fortfährt. Heinrichs verwirft beide Verse als unächt [wogegen die neuesten Ausleger]. Zu οἱ μὲν ἐξ ἀγάπης ist nicht κηρύσσοντες [oder κηρύσσουσιν am Ende, Matthies u. A.] zu suppliren, denn dann entsteht V. 17 eine Tautologie [wie auch de Wette meint, der, wie Heinrichs und Meyer, ὄντες supplirt], sondern, wie gewöhnlich [Meyer]: Menschen der Liebe, dagegen οἱ δὲ ἐξ ἐριθείας Menschen des Hasses, nämlich Liebe und Hass gegen den Apostel. — Εἰδότες — κεῖμαι: „wissend, dass ich bestimmt sei, das Wort zu verkündigen“, also: um mir selbst dadurch etwas Erfreuliches zu schaffen. — Κεῖμαι nicht: „gefangen, oder elend bin“, wie Luther, [am Ende, Matthies, van Hengel], sondern bestimmt dazu [de Wette, Meyer und Corn. Müller], wie Luk. 2, 34: οὗτος κεῖται εἰς πτώσιν καὶ ἀνάστασιν πολλῶν, und 1 Thess. 3, 3: οἴδατε, ὅτι εἰς τοῦτο κείμεθα, also s. v. a. ἐτέθην 1 Timoth. 2, 7. 2, 1, 11. [In Röhr's krit. Predig. Bibl. 1843. 24, 1, S. 977 ff. wird zu κεῖμαι supplirt ἐν δεσμοῖς.] — Ἀπολογία, wie V. 7. — V. 17: ἐξ ἐριθείας, Röm. 2, 8. Gal. 5, 20, ein philologisch schweres Wort, bei Paulus wenigstens wohl nicht mit ἐριθός (*mercenarius*, dann *factiosus*, von ἐριον, *lanificium*, schweres, rohes Werk, vgl. Rost's *Lexicon*), sondern mit ἐρίς verwandt (Streit) der Bedeutung nach, und so auch wohl nach der

Sprache [Meyer: Kabalenmacher]. — Ἄγνως, hier allein im neuen Testamente, so viel als εἰλικρινῶς [Chrysostomus], lauter [de Wette und Meyer: aus reiner Absicht]. — Statt der Recepta ἐπιφέρειν lesen neuere Kritiker, auch Lachmann [Tischendorf, de Wette, Meyer] ἐγείρειν. — Οἰόμενοι θλίψιν — μου: „sie meinen, über meine Fesseln, oder zu meinen Fesseln hinzu Noth, Kummer zu bringen,“ indem sie mich eifersüchtig, oder auch entbehrlich machen könnten [de Wette: indem sie ihn als Gesetzesfeind darstellten, Meyer Parthei gegen ihn erweckten]. — V. 18 einlenkend von dem, was er klagend gesprochen. — Τί γάρ; „was denn nun?“ Folgerede, zum Schluss führende Partikel. — Πλήν lenkt vom Vorigen ein: indessen, neuere Kritiker [auch Lachmann]: πλὴν ὅτι. — Παντὶ τρόπῳ, „auf jede dieser Weisen.“ — Die Worte: εἴτε προφάσει εἴτε ἀληθείᾳ erklären dieses παντὶ τρόπῳ: mit Schein, oder aufrichtig. Πρόφασις Vorwand [Meyer, de Wette], hier Schein, dass man Etwas treibe. Matth. 23, 13. Mark. 12, 40. Luk. 20, 47. Vom Schein des Bösen 1 Thess. 2, 5. — Ἀληθείᾳ s. v. a. ἄγνως V. 17. Neben εἰλικρινείᾳ 1 Kor. 5, 8. 1 Joh. 3, 18: μὴ ἀγαπῶμεν λόγῳ, μηδὲ τῇ γλώσσῃ, ἀλλ' ἐν ἔργῳ καὶ ἀληθείᾳ. — Καταγγέλλεται, wie gewöhnlich, s. v. a. κηρύσσεται. — Καὶ ἐν τούτῳ χαίρω, ἀλλὰ καὶ χαρήσομαι: „deshwegen (Χριστὸς καταγγέλλεται) freue ich mich, und werde ich mich freuen.“ [Lachmann setzt vor ἀλλὰ einen Punkt, was Meyer vorzieht].

V. 19 — 26. „Sein Heil sei auch unter allen Umständen geborgen.“ Eine gewiss schön gedachte Stelle! Obgleich das Folgende Mehr sagt, als das Vorige, doch durch γάρ damit verbunden. Gegenstand der Freude. — Τοῦτο nicht dasselbe, was im ἐν τούτῳ liegt, sondern das gegenwärtige Lebensgeschick [Meyer], und δεικτικῶς ist's zu nehmen. — Ἀποβαίνειν, zum Erfolge ausgehen. Luk. 21, 13; ἀποβήσεται

δὲ ὑμῖν εἰς μαρτύριον [Job. 13, 16: הוֹא לִי לְשׁוּעָה]. „Zu seinem Heile“ [nach Meyer hier unbestimmt, nach de Wette geistiges], wie das Folgende es ausführt. — Διὰ τῆς ὑμῶν δεήσεως καὶ ἐπιχορηγίας — Χριστοῦ, „durch euer Gebet und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi.“ Das Wegfallen des Artikels vor ἐπιχορηγία zeigt allerdings, dass Ein Begriff in den beiden Worten sei [Meyer, weniger de Wette], wiewohl nicht Hendiadyoin (Heinrichs). Die Fürbitte der Christen soll ihm diesen Geistesbeistand verschaffen. Gegenstand von Gebet und Fürbitte sind ja immer bei den Aposteln geistige Gaben und Güter. Fürbitte Eph. 6, 19. Kol. 4, 3. — Ἐπιχορηγία, Eph. 4, 16, von geistigen Gaben, χορηγεῖ ὁ Θεός 1 Petr. 4, 11. — Πνεῦμα Χριστοῦ auch Röm. 8, 9. — V. 20. Κατὰ τὴν ἀποκαραδοκίαν κ. τ. λ. zu οἶδα V. 19, der allgemeine Grund dieser Ueberzeugung. „Ich weiss es, da ich ja die göttliche Bestimmung habe.“ Ἀποκαραδοκία, Röm. 8, 19, sicherste Erwartung [Harren de Wette, Meyer], ἐλπίς bedeutet nichts Anderes, aber es drückt mehr christliche Hoffnung aus: „dass ich nirgends, oder auf keine Weise (ἐν οὐδενί) zu Schanden werden könne“ (αἰσχυνθήσομαι), d. i. im Vertrauen getäuscht werden könne [Meyer]. LXX Ps. 119, 80. Röm. 5, 5. 2 Kor. 10, 5. — Ἀλλ' ἐν — παρῳήσῃα — : „vielmehr dass.“ Statt seiner Ehre erwähnt er hier Verherrlichung Christi an seiner Person. Beides gilt ihm gleich, der Sache nach und seinen Wünschen gemäss, weil er in sich immer nur die Angelegenheit Christi sah. — Ἐν — παρῳήσῃα hier wohl nicht freimüthig [de Wette, Meyer], sondern, wie Kol. 2, 15, *palam*, also: glänzend [φανερῶς Rilliet]. — Μεγαλυνθήσεται, s. v. a. δοξάζεται, oft bei Lukas. — Ἐν τῷ σώματί μου, auch nicht Leib, sondern Person, Dasein. — Εἴτε — θανάτου: „ob nun durch Leben, oder durch Tod,“ nicht blos: entweder, sondern durch beide (Leben und Tod) muss Christus verherrlicht werden

[Corn. Müller]. — V. 21: „Sein Heil im Leben und Tod.“ *Zῆν* und *ἀποθανεῖν* stehen sich so deutlich entgegen, wie *ζωή* und *θάνατος* V. 20, daher ist weder V. 21 zu trennen (Storr und Flatt), so dass der erste Satz zu V. 20 genommen würde, noch in einen Satz zu stellen (Calvin, Beza und Andere: Christus ist mein Gewinn im Leben und Sterben [*mihi enim vivendo Christus est et moriendo lucrum*]). Gegen den Gegensatz, welcher in den beiden Sätzen des Verses liegt, ist auch die altkirchliche gewöhnliche Erklärung: Christus (als Subject genommen) verleiht mir das Leben. Vulgata und Luther: Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. Joh. 11, 25. Kol. 3, 4. Vielmehr ist τὸ *ζῆν* Subject, und ὁ *Χριστός* hat den Sinn: ist von ihm erfüllt, ihm gewidmet [de Wette, Meyer, Grotius: *Si vivo, Christo servio*]. Es ist nichts, als Christus. Im Sinne gleich ist 2 Kor. 5, 15. Gal. 2, 20, anders Röm. 14, 8 (Leben und Sterben gehört Christo, d. i. ist ihm verantwortlich). — *Κέρδος*, des Apostels Vorthail [Meyer], V. 23. Dafür, und nicht für den Vorthail der Sache, passt das Wort *κέρδος* allein. Daher auch im folgenden Verse, wo vom Vorthail der Sache die Rede ist, *δέ*, vielleicht eine sprichwörtliche Formel dem Apostel vorschwebend (auch van Hengel). Grotius und Andere deuten *κέρδος* auf den Vorthail für die Sache [*morte mea aliquos Christo lucrabor*]. Wenigstens ganz dasselbe bei Plat. *Apologia* 32: *εἰ οὖν τοιοῦτον ὁ θάνατός ἐστι, κέρδος ἔγωγε λέγω*. Sophoclis *Antig.* 474: *ὅστις γὰρ ἐν πολλοῖσιν, ὡς ἐγώ, κακοῖς ζῆ, πῶς ὁδ' οὐχὶ κατθανῶν κέρδος φέρει*. Jos. *Antiquitt.* 15, 5, 5: *κέρδος δ' εἰ θνήσκειεν, τὴν συμφορὰν τὸ ζῆν ποιοῦμενοι*. Uebrigens ist es nicht ganz klar, ob Paulus gerade vom gewaltsamen Tode spreche, [an den manche Ausleger, auch de Wette, denken]. 2 Kor. 4, 12: *ὁ θάνατος ἐν ἡμῖν ἐνεργεῖται, ἢ δὲ ζωὴ ἐν ὑμῖν*. — V. 22 — 24. Sinn: wenn von seinen Wünschen die Rede sei, so seien diese ganz

unentschieden. „Mein Heil in jedem Falle, was ich aber persönlich wünschen soll, weiss ich nicht.“ Die Abtheilung der Sätze V. 22 ist schon bei Augustin. *de doctr. chr.* 3, 2 als zweifelhaft bezeichnet. Entweder ein Satz [de Wette und Meyer], zum *εἰ τὸ ζῆν ἐν σαρκί* der Nachsatz *καὶ τί αἰρήσομαι* (*καί* dann Nachsatzpartikel), oder die Rede ist abgebrochen [Corn. Müller]: „ja ich weiss nicht, ob.“ Oder zwei Sätze, zum *εἰ τὸ ζῆν ἐν σαρκί* der Nachsatz *τοῦτό μοι καρπὸς ἔργου*, und der zweite *καὶ τί αἰρήσομαι*. Das Erstere (die meisten Erklärer) ist unzweifelhaft richtig. Nach der andern Erklärung (Matthies) würde *εἰ τὸ ζῆν* — *καρπὸς ἔργου* nichts Anderes bedeuten, als V. 21: *ἐμοὶ γὰρ τὸ ζῆν Χριστὸς* u. s. w. Auch ist die Sprache zu hart. Vielmehr ausgehend vom Letztgesagten: beim Tod gewinne ich (*τὸ ἀποθανεῖν κέρδος*), fährt er fort: „Wenn aber doch mein Leben förderlich ist seinem Werke, so weiss ich nicht, was ich wählen soll. Demnach so beschränkt sich mein Todeswunsch sehr.“ [Statt *καί* will ein Recensent in Röhr's *krit. Predigerbibl.* a. a. O. *καί* lesen]. — *Ἐν σαρκί* ist [Meyer] der *αἰώνιος ζωή* entgegengesetzt [de Wette zum Unterschiede des in *ἀποθανεῖν κέρδος* liegenden *ζῆν ἐν πνεύματι*]; ist nicht, wie Manche [auch Hölemann, van Hengel] meinen, *vita misera*. — *Τοῦτο* das Subject betonend, wie Röm. 7, 10 *αὕτη* [Winer §. 23. 3. S. 184]. — *Καρπὸς ἔργου* ist zweideutig, Frucht aus dem Werke, oder in dem Werke, *καρπός* hier Frucht bringend, nämlich Frucht oder Erfolg durch das Gedeihen der Sache [Meyer], nicht Frucht für ihn durch Himmelslohn. — *Ἔργον*, 1 Thess. 5, 13, christliche oder apostolische Wirksamkeit. Calvin, Beza und Grotius: *operae pretium*, als ein Latinismus. — *Γνωρίζειν*, beurtheilen. — *Αἰρήσομαι* wählen solle [das Futurum statt des Coniunctiv's. Winer §. 42. S. 346]. — V. 23 und 24 führt das *οὐ γνωρίζω*, den Grund seines Schwankens, aus [de Wette, Meyer. Corn.

Müller bezieht es auf's Folgende]. — *Συνέχεσθαι*, *cogi*, *compelli*, geängstigt werden Luk. 12, 50, oder gedrängt werden 2 Kor. 5, 14. AG. 18, 5 [Meyer]. Das Wort selbst bedeutet nicht den Zweifel; dieser Begriff liegt im *ἐκ τῶν δύο*. Luther: „es liegt mir beides hart an.“ Doch *συνοχή* s. v. a. *ἀπορία*, Luk. 21, 25. Also: „Zweierlei drängt mich, indem ich es zugleich wünsche.“ [de Wette: Gedrungen bin ich vielmehr (δέ) von Beidem.] — Leichter würde der Apostel im Folgenden geschrieben haben: *εἰς τὸ ἀναλῦσαι* — *καὶ εἰς τὸ ἐπιμένειν* (— falsch Flatt: *ἐπιθυμίαν ἔχω* —), aber die Rede ist in der Sprache des Gefühls unverbunden und abgebrochen. — „Verlangen tragend nach dem Tode, und bei Christo zu sein“ — dieses von Einer Seite. — *Ἀναλύειν*, nicht *ἀναλύεσθαι*, Vulg.: *dissolvi*, richtig mit Erasmus und Luther: aufbrechen, abscheiden aus einem vorübergehenden Aufenthalte, einer Herberge, Luk. 12, 36, das Oppositum ist *καταλύειν* (Luk. 2, 22: *κατάλυμα*, *diversorium*). So *ἀνάλυσις* 2 Timoth. 4, 6, *discessus e vita*. 2 Kor. 5, 6: *ἐκδημοῦμεν ἀπὸ τοῦ κυρίου*. Ganz in demselben Sinne die Ausführung von der Fremdlingsschaft auf Erden Hebr. 11, 14 — 16. Nicht hier *ἀπολύειν* *dimittere*, wie Luk. 2, 29: *νῦν ἀπολύεις τὸν δοῦλόν σου*. Es ist allen Völkern gemein, das Leben mit einer Wanderschaft, und den Tod mit einer Rückkehr aus derselben zu vergleichen. [Dazu sind die alttestamentlichen Formeln von der Fremdlingsschaft zu vergleichen, z. B. Ps. 39, 13. 119, 19]. Plat. *Apolog.* 32: *κέρδος ὁ θάνατος* — *ἀποδημῆσαί ἐστιν ὁ θάνατος ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον*, und *μεταβολή τις* — *καὶ μετοίκησις τῆς ψυχῆς τοῦ τόπου τοῦ ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον*. — *Σὺν Χριστῷ εἶναι*, mit ihm vereint zur Herrlichkeit, anderwärts, z. B. 2 Tim. 2, 11. 12, und Röm. 5, 17 *σὺζῆν* und *συμβασιλεύειν*. Auch 1 Thess. 4, 17: *σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα*, und 5, 10: *σὺν αὐτῷ ζήσωμεν*. Vgl. Joh. 12, 26. 17, 24. Dies ist eine von den Stellen, in denen sich

unentschieden. „Mein Heil in jedem Falle, was ich aber persönlich wünschen soll, weiss ich nicht.“ Die Abtheilung der Sätze V. 22 ist schon bei Augustin. *de doctr. chr.* 3, 2 als zweifelhaft bezeichnet. Entweder ein Satz [de Wette und Meyer], zum εἰ τὸ ζῆν ἐν σαρκί der Nachsatz καὶ τί αἰρήσομαι (καί dann Nachsatzpartikel), oder die Rede ist abgebrochen [Corn. Müller]: „ja ich weiss nicht, ob.“ Oder zwei Sätze, zum εἰ τὸ ζῆν ἐν σαρκί der Nachsatz τοῦτό μοι καρπὸς ἔργου, und der zweite καὶ τί αἰρήσομαι. Das Erstere (die meisten Erklärer) ist unzweifelhaft richtig. Nach der andern Erklärung (Matthies) würde εἰ τὸ ζῆν — καρπὸς ἔργου nichts Anderes bedeuten, als V. 21: ἐμοὶ γὰρ τὸ ζῆν Χριστὸς u. s. w. Auch ist die Sprache zu hart. Vielmehr ausgehend vom Letztgesagten: beim Tod gewinne ich (τὸ ἀποθανεῖν κέρδος), fährt er fort: „Wenn aber doch mein Leben förderlich ist seinem Werke, so weiss ich nicht, was ich wählen soll. Demnach so beschränkt sich mein Todeswunsch sehr.“ [Statt καί will ein Recensent in Röhr's *krit. Predigerbibl.* a. a. O. ναί lesen]. — Ἐν σαρκί ist [Meyer] der αἰώνιος ζωή entgegengesetzt [de Wette zum Unterschiede des in ἀποθανεῖν κέρδος liegenden ζῆν ἐν πνεύματι]; ist nicht, wie Manche [auch Hölemann, van Hengel] meinen, *vita misera*. — Τοῦτο das Subject betonend, wie Röm. 7, 10 αὕτη [Winer §. 23. 3. S. 184]. — Καρπὸς ἔργου ist zweideutig, Frucht aus dem Werke, oder in dem Werke, καρπός hier Frucht bringend, nämlich Frucht oder Erfolg durch das Gedeihen der Sache [Meyer], nicht Frucht für ihn durch Himmelslohn. — Ἔργον, 1 Thess. 5, 13, christliche oder apostolische Wirksamkeit. Calvin, Beza und Grotius: *operae pretium*, als ein Latinismus. — Γνωρίζειν, beurtheilen. — Αἰρήσομαι wählen solle [das Futurum statt des Coniunctiv's. Winer §. 42. S. 346]. — V. 23 und 24 führt das οὐ γνωρίζω, den Grund seines Schwankens, aus [de Wette, Meyer. Corn.

Müller bezieht es auf's Folgende]. — *Συνέχεσθαι*, *cogi*, *compelli*, geängstigt werden Luk. 12, 50, oder gedrängt werden 2 Kor. 5, 14. AG. 18, 5 [Meyer]. Das Wort selbst bedeutet nicht den Zweifel; dieser Begriff liegt im *ἐκ τῶν δύο*. Luther: „es liegt mir beides hart an.“ Doch *συννοχή* s. v. a. *ἀπορία*, Luk. 21, 25. Also: „Zweierlei drängt mich, indem ich es zugleich wünsche.“ [de Wette: Gedrungen bin ich vielmehr (δέ) von Beidem.] — Leichter würde der Apostel im Folgenden geschrieben haben: *εἰς τὸ ἀναλῦσαι* — *καὶ εἰς τὸ ἐπιμένειν* (— falsch Flatt: *ἐπιθυμίαν ἔχω* —), aber die Rede ist in der Sprache des Gefühls unverbunden und abgebrochen. — „Verlangen tragend nach dem Tode, und bei Christo zu sein“ — dieses von Einer Seite. — *Ἀναλύειν*, nicht *ἀναλύεσθαι*, Vulg.: *dissolvi*, richtig mit Erasmus und Luther: aufbrechen, abscheiden aus einem vorübergehenden Aufenthalte, einer Herberge, Luk. 12, 36, das Oppositum ist *καταλύειν* (Luk. 2, 22: *κατάλυμα*, *diversorium*). So *ἀνάλυσις* 2 Timoth. 4, 6, *discessus e vita*. 2 Kor. 5, 6: *ἐκδημοῦμεν ἀπὸ τοῦ κυρίου*. Ganz in demselben Sinne die Ausführung von der Fremdlingsschaft auf Erden Hebr. 11, 14 — 16. Nicht hier *ἀπολύειν* *dimittere*, wie Luk. 2, 29: *νῦν ἀπολύεις τὸν δοῦλόν σου*. Es ist allen Völkern gemein, das Leben mit einer Wanderschaft, und den Tod mit einer Rückkehr aus derselben zu vergleichen. [Dazu sind die alttestamentlichen Formeln von der Fremdlingsschaft zu vergleichen, z. B. Ps. 39, 13. 119, 19]. Plat. *Apolog.* 32: *κέρδος ὁ θάνατος* — *ἀποδημῆσαι ἐστὶν ὁ θάνατος ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον*, und *μεταβολή τις* — *καὶ μετοίκησις τῆς ψυχῆς τοῦ τόπου τοῦ ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον*. — *Σὺν Χριστῷ εἶναι*, mit ihm vereint zur Herrlichkeit, anderwärts, z. B. 2 Tim. 2, 11. 12, und Röm. 5, 17 *συζῆν* und *συμβασιλεύειν*. Auch 1 Thess. 4, 17: *σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα*, und 5, 10: *σὺν αὐτῷ ζήσωμεν*. Vgl. Joh. 12, 26. 17, 24. Dies ist eine von den Stellen, in denen sich

Paulus ganz von den Bildern der messianischen Rückkehr, und der sie begleitenden Ereignisse entfernt und ganz allgemein die Sache fasst. — Πολλῷ γὰρ μᾶλλον κρεῖσσον, für mich erfreulicher; richtig van Hengel: nicht Beweis, sondern frommer Ausruf, κρεῖσσον, also das ἀγαθόν, steht dem ἀναγκαῖον entgegen. [Wegen der 2 Comparative s. Winer §. 36. 3. 1. S. 282.] — Γὰρ nach πολλῷ fehlt oft, doch von Griesbach und Lachmann beibehalten. Augustinus a. a. O. hält diese Verschiedenheit für wichtig, weil der Satz ohne γὰρ zum Folgenden gehören würde. Aber dieses findet nicht Statt; die Rede würde nur abgebrochen. — V. 24. Sinn: in Bezug auf Andere (die Philipper) würde das Leben zuträglicher. — Τὸ δὲ ἐπιμένειν ἐν τῇ σαρκί, V. 22: ζῆν ἐν σαρκί, V. 25 μένειν und παραμένειν. Vgl. Joh. 21, 22. 1 Kor. 15, 6. — Ἀναγκαιότερον, Comparativ ohne Beziehung auf ein einfaches Nothwendige. Oder mit van Hengel: nothwendiger, als dass ich auf meine Wünsche hören sollte [Meyer: nothwendiger, als τὸ ἀναλῦσαι (?)]. — Ὑμᾶς sind wohl die Heidenchristen, wie gewöhnlich, da er sein Werk ja immer wie um ihretwillen vorhanden beschreibt. — Dieser Kampf in Hinsicht auf den Wunsch zu leben oder zu sterben, ist auch sonst oft dargestellt, z. B. Aelian. Var. Hist. 2, 36: Σωκράτης δὲ καὶ αὐτὸς βαθύτατα γηρῶν εἶτα νόσῳ προσπεσών, ἐπεὶ τις αὐτὸν ἠρώτησε, πῶς ἔχει· καλῶς, εἶπεν, πρὸς ἀμφοτέρω· ἐὰν μὲν γὰρ ζῶ, ζηλωτὰς ἔξω πλείονας· εἰ δὲ ἀποθάνω, ἐπαινέτας πλείονας! Cic. Tuscc. 2, 41: Sed tempus est jam hinc abire me, ut moriar; vos, ut vitam agatis. Utrum autem sit melius, Di immortales sciunt, hominem quidem scire arbitror neminem. [Aehnliche Stellen Anthol. 1, 13, 3. Diodor. Sic. 5, 38. Philem. ap. Stobaeum: θανεῖν ἀριστόν ἐστιν ἢ ζῆν ἀθλίως. Eurip. Fragm. 200. Xenoph. Apol. Socrat.: ἔγνω τοῦ ἔτι ζῆν τὸ τεθνάναι αὐτῷ κρεῖσσον εἶναι. Simplic. Epict. 10. u. a. mehr]. — Aber vom schwankenden Wunsche

geht er V. 25 und 26 zur Ahnung über von dem, was ihm geschehen werde. V. 25: *πεποιθώς οἶδα* nicht zu verbinden, sondern *καὶ τοῦτο πεποιθώς* zum Vorigen zu ziehen [Meyer]: „überzeugt, dass es euch gut, weiss ich, dass ich bleiben werde, und mit euch Allen bleiben werde“ (allen den Freunden zu Philippi). Die Kirche, welche dieses nicht als Ahnung erklärte, sondern eine gewisse Gabe darunter verstand, bediente sich dieser Stelle für die Annahme einer zweiten Gefangenschaft. — *Μένειν* und *παραμένειν*, wie V. 24 *ἐπιμένειν* [Meyer]. — *Προκοπή*, V. 12 und 1 Tim. 4, 15, aber nicht mit *πίστεως* zu verbinden [wie Meyer]. — *Χαρὰ τῆς πίστεως*, 1 Thess. 1, 6: *μετὰ χαρᾶς πνεύματος ἁγίου*. — V. 26: „so dass euer Ruhm meiner wegen sich mehre in Christo durch meine wiederholte Anwesenheit bei euch.“ — *Καύχημα* ist das sich Rühmen der Verbindung mit dem Apostel, Vulgata: *gratulatio*. Also *ἐν ἐμοί* ist mit *καύχημα* zu verbinden, Ruhm an mir [de Wette]. Chrysostomus: mein Ruhm an euch. Andere: Ruhm an Christo durch mich [Meyer: ihr Christenstand]. Umgekehrt 2, 16: die Philipper — der Ruhm des Apostels. Der Ruhm soll zunehmen durch die wiederholte Anwesenheit des Apostels in Philippi, durch das geistige Gedeihen der Philipper (*διὰ τῆς ἐμῆς παρουσίας πάλιν πρὸς ὑμᾶς*).

Von V. 27 bis Kap. 2, 18 wendet der Apostel sich zu Ermahnungen; sie erhalten alle auch einen persönlichen Charakter: sie sollen ihm Freude machen, und eben das werden, was er sei. Zuerst die allgemeinsten Bedingungen des christlichen Gesamtlebens: fester Muth im Halten an der Sache (V. 27 — 30). — V. 27 *μόνον* hervorhebend, Gal. 1, 23. 2 Thess. 2, 7: das vor Allen. — *Ἀξίως τοῦ εὐαγγελίου τοῦ Χριστοῦ*, „würdig dessen, dass euch verkündigt worden ist,“ dem Sinne nach gleich dem *ἀξίως τῆς κλήσεως* Eph. 4, 1. *ἀξίως τοῦ κυρίου* Kol. 1, 10. — *Πολιτεύεσθαι* ohne besondere Bedeutung

von *civitas* [de Wette Gesetze, Meyer Gemeindeleben], und ohne Hindeutung auf *πολίτευμα* 3, 20, blos: sich im Leben betragen. AG. 23, 1. Es gehört dem spätern griechischen Sprachgebrauche des gemeinen Lebens an, [und findet sich oft bei Josephus, Philo und den Kirchenvätern, besonders Chrysostomus, auch 2 Macc. 6, 1. 11, 25. Bei Paulus ist sonst dafür gewöhnlich *περιπατεῖν* in Verbindung mit *ἀξίως*]. — Das Folgende ist nicht genau geschrieben. Es sollte heissen: *ἵνα εἴτε ἐλθὼν ἴδω, εἴτε ἀπὼν ἀκούσω*. [Nach Hölemann ein Anakoluth *ἀκούσω* für *ἀκούσας*, nach van Hengel ist nach *ὑμῶν* ein *ἀκούω* zu suppliren, nach Rilliet ein Zeugma, de Wette'n zufolge hat der Apostel im Fluge statt *ἀκούσας* — *γινῶ* gleich *ἀκούσω* geschrieben, Meyer macht *ἀκούσω* von *ἵνα* abhängig, und die Worte *εἴτε* — *ἀπὼν* zu einem Zwischensatze.] Vgl. Kol. 2, 5. — *Τὰ περὶ ὑμῶν* ist anders, als Kol. 4, 8 (äussere Zustände), nämlich hier innere, sittliche Zustände der Gemeinde, das Oppositum V. 12: *τὰ κατ' ἐμέ* (das Aeusserliche). — *Στήκετε*, 4, 1. Gal. 5, 1. 1 Kor. 16, 13. — *Ἐν ἐνὶ πνεύματι* hat hier keine Bedeutung für sich, denn die Ermahnung zur Einmüthigkeit folgt erst 2, 1 ff., hier nur s. v. a. allzumal. Eph. 4, 4: *ἐν πνεύματι*. 1 Kor. 12, 13: *ἐν ἐνὶ πνεύματι ἡμεῖς πάντες εἰς ἓν σῶμα ἐβαπτίσθημεν*. *Πνεῦμα* auch hier, wie in den angeführten Stellen, nicht Gottesgeist [Rilliet], sondern mehr Gesinnung [de Wette und Meyer Gemeingeist]. Daneben *μῆ ψυχῇ*, AG. 4, 32, im gemeinsamen Wollen, Streben, so dass die Gemeinde wie eine zusammengehaltene Macht gegen die Feinde erscheint. Nach der Schreibart *καί* haben es Chrysostomus und Luther mit *ἐν ἐνὶ πνεύματι* verbunden. Aber schon das fehlende *ἐν* zeigt, dass die Worte *μῆ ψυχῇ* zum folgenden *συναθλοῦντες* gehören [Meyer]. — *Συναθλεῖν τῇ πίστει*, nicht: mit dem Glauben kämpfen, sondern allzumal (*σύν*), oder mit mir (so V. 30, und *συναθλεῖν μοι*

4, 3) kämpfen [Meyer] im Glauben, nicht für den Glauben (Luther). Ἀθλεῖν 2 Timoth. 2, 5. Hebr. 10, 32. Es liegt im Worte immer der Begriff von Arbeit mit Leiden und Hinderniss, ἀγών, V. 30, blos Leiden, äusserliches und innerliches. Sinn: „unter allen Geschicken einmüthig festhältet am Glauben an die Verkündigung.“ Aehnlich Judä V. 3: ἐπαγωνίζεσθαι πίστει. — V. 28. Πύρεσθαι, der äusserste Gegensatz von ἀθλεῖν, zuerst von scheuen Thieren, *consternari*, dann *perturbari*, *commoveri*, „nicht erschreckt von irgend einer Art, oder über irgend Etwas, durch die Feinde.“ [de Wette: in keinem Falle (ἐν μηδενί)]. — Die ἀντικείμενοι [1 Kor. 16, 9 und 2 Thess. 2, 4] sind gewiss nicht die Irrlehrer (3, 2), sondern Nichtchristen, äusserliche Feinde, [de Wette: Juden, AG. 17, 5. jüdische und heidnische Widersacher Meyer]. — Ἦτις ἐστὶν zu ἀντικειμένων: worin (in der Feindschaft) liegt, woraus kommt αὐτοῖς ἔνδειξις ἀπώλειας. — Die ἔνδειξις ist hier nicht Beweis (2 Kor. 8, 24. Röm. 3, 25, ganz unpassend Vulgata: *causa*), sondern Vorbedeutung, Hinweis [Meyer], wofür sonst ἔνδειγμα steht (2 Thess. 1, 5: ἔνδειγμα τῆς δικαίας κρίσεως τοῦ Θεοῦ). Sinn: sichere Anzeige der ἀπώλεια für sie selbst, d. i. führt sicher zum Verderben für sie, für euch zum Heile (σωτηρία). Es ist zukünftiges Unheil und Heil [messianisches Meyer]. Kap. 3, 19: ὧν τὸ τέλος ἀπώλεια. Nach einer andern Schreibart wird μέν nach αὐτοῖς, auch von Lachmann weggelassen, und ὑμῶν statt ὑμῖν geschrieben. Nach der Lesart ὑμῶν [Lachmann, Tischendorf, Meyer] sind die Feinde diejenigen, denen allein eine Hinweisung geschehen solle „von ihrem zukünftigen Verderben, und von dem christlichen Heile.“ Angemessener ist es wohl, dass auch die Christen Etwas von ihrem Heile wahrnehmen, also die Lesart ὑμῖν vorzuziehen [de Wette], wenn auch μέν weggelassen wird. — Aehnlicher Satz Eph. 2, 8, wie hier τοῦτο ἀπό

θεοῦ; zweifelhaft, ob auf ἐνδειξις, oder auf ἀπώλεια und σωτηρία zu beziehen, oder blos auf letzteres (Storr, Flatt), wohl aber auf ἐνδειξις, van Hengel allgemein: *divinum est*. Das folgende ἐχαρίσθη führt es aus. [de Wette und Meyer beziehen τοῦτο auf den ganzen vorigen Satz]. — V. 29 und 30. Sinn: denn Segen ist in diesem euren Leiden. — Χαρίζεσθαι, als Wohlthat von Gott gewährt, 2, 9. — Τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ, es ist dazu nicht zu suppliren, dass Paulus etwa schon das πάσχειν im Sinne gehabt [hätte [Meyer]] — die Rede ist nur durch den folgenden Satz unterbrochen (die meisten Erklärer) —, sondern für sich zu nehmen: Etwas zu sein zur Ehre Christi. So: „und zwar nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden.“ Sie (V. 29) leiden, wie er (V. 30). Dieses zugleich zur Ehre und zum Beispiele der Ertragung für sie. — ἔχοντες wieder die abgebrochene Construction (Matthies, van Hengel). Vgl. Eph. 3, 18. 4, 2. Kol. 3, 16. Unpassend [Meyer] fasst Lachmann V. 28 und 29 in Parenthese, ἔχοντες zu πτυρόμενοι ziehend. Denn V. 30 hängt genau mit dem πάσχειν ὑπὲρ Χριστοῦ zusammen. Es liegt im τὸν αὐτὸν — οἷον Bedeutung. [Statt ἴδετε lesen neuere Kritiker εἶδετε]. — Ἀγών Kol. 1, 29. 2, 1. 1 Thess. 2, 2: προπαθόντες καὶ ὑβρισθέντες, καθὼς οἴδατε, ἐν Φιλίπποις. Vgl. auch AG. 16, 22. Sinn: „dieselben Kämpfe zu bestehen habend, wie ihr bei mir gesehen habt, und nun von mir höret.“ Das letzte ἐν ἐμοί ist s. v. a. in Bezug auf meine Person [an mir d. i. in seinen Reden Meyer].

[737] Kap. 2. Von V. 1 — 12 wird die Ermahnung auf Bescheidenheit und Liebe gewendet — verwandte Tugenden bei Paulus, und allerdings christliche Haupttugenden. Eph. 4, 1. Indessen mag diese geflissentliche, ausführliche Darstellung dieser Tugenden wohl eine Veranlassung in der Sinnesart dieser Gemeinde gehabt haben, und den griechischen Stolz haben bekämpfen sollen. Eine berühmte dogmatische Stelle,

das Beispiel Christi in jener Beziehung darstellend, hat doch eine ganz praktische Geltung und Tendenz! — V. 1 ist feierlicher Aufruf in 4 Sätzen; die beiden erstern drücken aus: wenn sie ihn hören wollten; die beiden andern: wenn sie ihn liebten. Beide Male wird der erste Satz durch den zweiten gesteigert. „Findet nun bei euch ein aufmunterndes, herzliches Wort Statt.“ — *Παράκλησις*, 1 Kor. 14, 4. 1 Thess. 2, 11, nicht: Trost, sondern Ansprache. Luther: Ermahnung. — *Παραμύθιον*, Luther: Trost, nämlich vom Apostel, nur hier im neuen Testamente, dafür *παραμυθία* 1 Kor. 14, 3. 1 Thess. 2, 11: *παραμυθούμενοι*. Das Zweite verstärkt also den ersten Begriff. — *Ἀγάπης* von, aus Liebe. — *Κοινωνία πνεύματος*, anders als 2 Kor. 13, 13 (Theilnahme am Geiste, Empfangen desselben), hier, wie 1, 27, Menscheng Geist, Gesinnung [de Wette]; nicht heiliger Geist [Meyer], wie in vielen ähnlichen Stellen. Röm. 15, 30: *διὰ τῆς ἀγάπης τοῦ πνεύματος*. Also: Gemeinsamkeit der Gesinnung, nämlich mit ihm. — Vor *σπλάγχνα* ist seit Griesbach statt *εἷ τινα* [van Hengel, Tischendorf und Meyer] gewöhnlich *τίς* gelesen, durchaus beglaubigt, wohl sehr hart [grammatisch unmöglich de Wette, nach Winer §. 35. 1. b. S. 273 und Rilliet ein Schreibfehler]. Es muss dann das Abstractum *σπλάγχνα* als Concret angesehen werden: wenn Einer unter euch Liebe ist, d. i. Liebe hat. Aber es passt auch nicht zum Sinne; denn er konnte nicht von Einzelnen sprechen, weil er die ganze Gemeinde im Sinne hat. — *Σπλάγχνα*, vgl. Kol. 3, 12, Liebe, Mitgefühl. — *Οἰκτιροί* hier nicht im strengsten Sinne; es ist das *συμπαθεῖν*. Hebr. 4, 15. Sinn: „Soll ein Freundeswort bei euch gelten, fühlt ihr irgend Gemeinschaft, Liebe zu mir.“ — V. 2: *πληρώσατέ μου τὴν χαράν*, nicht Freude vollenden, Joh. 15, 11. [Joh. 3, 29. 17, 13], wie Chrysostomus [„ἤρξασθε φρυτεύειν ἐν ἐμοί. Ἦδη μοι μετεδώκατε τὸ εἰρηνεύειν,

ἀλλ' εἰς τέλος ἐπιθυμῶ ἐλθεῖν“], und van Hengel, sondern erfüllen, als eine Pflicht oder einen Wunsch von ihm, πληροῦν Kol. 4, 17 [de Wette und Meyer: machet vollkommen meine Freude, nämlich die ich an euch habe, μου ist nach Winer §. 22. 7. Anm. 1. S. 179 ohne Nachdruck vorangestellt, wie 4, 14. Kol. 2, 5. 4, 18]. — Ἰνα, darin, dass ihr [de Wette: dadurch, dass; van Hengel will ταύτην suppliren zu χαράν]. — Die folgenden 4 Worte: τὸ αὐτὸ φρονεῖτε, τὴν αὐτὴν ἀγάπην ἔχοντες, σύμψυχοι, τὸ ἐν φρονοῦντες gehören wohl je zwei zusammen — gewöhnlich werden sie auf Eins, die Einmüthigkeit, bezogen — zwei bedeuten die gleiche Gesinnung gegen einander, zwei die gemeinsame Aller; das zweite Wort ist immer das verstärkende. — Τὸ αὐτὸ φρονεῖν, eine dem Paulus sehr geläufige Formel. Röm. 12, 16: τὸ αὐτὸ εἰς ἀλλήλους φρονοῦντες, in 1 Kor. 1, 10: τὸ αὐτὸ λέγειν ist dagegen τὸ αὐτό s. v. a. hier ἐν. — Τὴν αὐτὴν ἀγάπην ἔχοντες, in gleichem Maasse einander lieben, Einer den Andern, wie dieser ihn. — Σύμψυχοι, von einem Streben, μιᾷ ψυχῇ 1, 27. [Nach de Wette bezeichnet es gleichsam Verschmelzung der Seelen, nach Meyer Sympathie, mit dem folgenden τὸ ἐν φρονοῦντες verbunden: mit Seelenharmonie die Eine Gesinnung hegend. — Das Wort steht nur hier im neuen Testamente]. — Τὸ ἐν φρονεῖν, auf Eins denken, φρονεῖν 3, 15, in der gewöhnlichen praktischen Bedeutung [so auch de Wette: nach dem Gleichen trachten]. — V. 3. Nun werden bis V. 11 die Begriffe von Bescheidenheit und Liebe ausgeführt, in denen jene Einmüthigkeit ihren Grund hat. Die ἐριθεία steht der ἀγάπη V. 2, κενοδοξία aber der ταπεινοφροσύνη im Folgenden des Verses entgegen. Ἐριθεία, vgl. 1, 17. Es ist abgeneigtes, ungeselliges Wesen [de Wette: Selbstsucht, Partheisucht, κενοδοξία Ehrsucht, Bretschneider: ἐριθεία = *lucris studium*]. — Μηδέν, sc. φρονοῦντες [so auch

Meyer. Dagegen Luther: thugend, und Winer §. 66, 2, S. 658 *ποιοῦντες*], oder auch *ὄντες, πράσσοντες*: „ohne alle.“ — *Κενοδοξία* [nur hier im neuen Testamente], Gal. 5, 26: *κενόδοξοι*, nicht Meinung, Einbildung von leeren Dingen, sondern leere Einbildung, hier alle, da ja nach sittlichen Begriffen aller Dünkel leer, eitel ist. [Hölemann: Renommisterei. Statt ἡ Andere, z. B. Lachmann und Tischendorf: *μηδέ*, was Meyer für Interpretament erklärt. *Κατὰ* vermöge, aus, *κατὰ χάριν* Röm. 4, 4, *κατὰ ἄγνοιαν ἐπράξετε* AG. 3, 17]. — *Ἀλλὰ τῇ ταπεινοφροσύνῃ* —, also zunächst das Gegentheil: Bescheidenheit, dann V. 4 Liebe. — *Τῇ ταπεινοφροσύνῃ* ist zum *ὑπερέχοντας* zu ziehen. Ein sinnreicher Spruch! „Meinend (*ἡγούμενοι*), dass nur in der grössern Bescheidenheit, und in dem, dieser gemässen Betragen (van Hengel) ein Vorzug liegen solle.“ Ganz ähnlich Röm. 12, 10: *τῇ τιμῇ ἀλλήλους προηγούμενοι*. 1 Thess. 5, 13: *ἡγεῖσθαι αὐτοὺς ὑπερεκπερισσοῦ ἐν ἀγάπῃ*. Also: „Meinend, dass man (nur) durch Bescheidenheit unter einander Vorzüge habe.“ [de Wette: vermöge der (schuldigen) Demuth Einer den Andern für vorzüglicher, als sich selbst haltend]. — V. 4 sind gewiss allgemeine Vorschriften, und nicht blos auf Lehrer (Heinrichs) zu beziehen. So auch Matthies gegen Heinrichs [und Rheinwald, der an Heidenchristen denkt. de Wette nimmt Reibungen in der Gemeinde hinsichtlich verschiedener, vielleicht nur sittlicher Ansichten, sowie in Bezug auf das, was die Einzelnen für die Sache Christi gethan und gelitten hatten (vgl. besonders 1, 5 *κοινωνία*, und 4, 2 den Streit zwischen den beiden Frauen), und einen geistlichen Wetteifer und Stolz an. Nach Meyer: Ab- und Zusprechen der christlichen Vollkommenheit aus Hochmuth]. Statt der *Recepta σκοπεῖτε* haben neuere Kritiker [auch Lachmann]: *σκοποῦντες*, und statt *ἕκαστος* — *ἕκαστοι* [Meyer] zweimal. — *Σκοπεῖν τὰ ἑαυ-*

τῶν, nicht bloß beachten, sondern darauf gerichtet sein, mehr, als φρονεῖν. So ζητεῖν, V. 21, 1 Kor. 10, 24 (μηδεὶς τὸ ἑαυτοῦ ζητεῖτω, ἀλλὰ τὸ τοῦ ἑτέρου) und V. 34 (μὴ ζητῶν τὸ ἑαυτοῦ συμφέρον). 13, 5 (οὐ ζητεῖ τὰ ἑαυτῆς). Dasselbe Röm. 15, 1: μὴ ἑαυτοῖς ἀρέσκειν. — Τὰ ἑαυτῶν und τὰ ἑτέρων, beides wohl Vorthail und Würde. — Ἐκαστοι, *singuli quique*, nicht bloß: Alle, sondern Jeder für sich. — Ἀλλὰ καί (καί ist oft weggelassen, aber von der neuern Kritik beibehalten, [καί mildernd, vgl. Winer §. 59. 8. S. 583. Meyer meint, καί hätte eigentlich wegbleiben müssen]), ist bedeutend: das rechte, wohlverstandene Interesse soll nicht ausgeschlossen werden. — Ἑτέρων, nicht bloß: Andere, wie 2 Kor. 8, 8, sondern die Anderen alle. — V. 5. Für diese Würde und Liebe wird nun Jesu Beispiel aufgestellt. Sinn: Selbst unter das gewöhnlich Menschliche herab, für das Menschenwohl habe sich Christus erniedrigt, also Bescheidenheit und aufopfernde Liebe bewiesen. Die Schilderung V. 9 — 11 von der Erhöhung steht nicht nur beiläufig daneben, sondern ihr Sinn ist: so sollen auch die Menschen Vergeltung für bescheidene Liebe in der Erhöhung bei Gott haben. — Die Stelle ist gewiss nicht dogmatisch nach Bestimmung und Anlage! Aber es ist bekannt, wie viel dogmatische Bedeutung sie gehabt habe. Excursus über diese Stelle sind von am Ende im *Comment.* [p. 134—140], und Heinrichs im *Comment.*, besondere Abhandlungen aber von Keil in seinen *Opuscul. acad.* [ed. Goldhorn. Lips. 1821], I, 7 [mit dem vollständigen Verzeichnisse der neuern Literatur zu dieser Stelle], und von Martini in Gabler's *Journal für auserlesene theol. Liter.* IV, 1, 34 ff. und [Cornel. Müller. Vgl. auch die Literatur bei Hölemann a. a. O. S. 124, Anm. 67.]. — Die Recepta: γὰρ nach τοῦτο fehlt bei den neuern Kritikern. — Ἐν ὑμῖν φρονείσθω, wie aus dem ἐν Ἰησοῦ Χριστῷ hervorgeht, „in euch“ [Meyer],

nicht: „unter euch.“ *Φρονείσθω* ist die gewöhnliche und beglaubigte Lesart, die andere *φρονεῖτε ἐν ὑμῖν* [auch bei Lachmann und Tischendorf, auch Meyer] ist wohl verbessernd, [auch de Wette ist dagegen]. „Dieses soll eure Sinnesart über euch sein.“ [de Wette: „*hoc enim sentiatur in vobis, quod etiam in Christo Jesu sentiebatur*“]. *Φρονεῖν* nicht blos, wie V. 2, Sinnesart überhaupt, sondern, wie Röm. 12, 3, über sich selbst denken, sich fühlen. — *Ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* [nach Lachmann], scil. *ἦν* oder *ἐφρονήθη* [Meyer]. — V. 6 und 7 handeln mehr von Bescheidenheit, V. 8 mehr von der Liebe. Denn in der Noth seines Lebens legte sich, meint der Apostel, seine aufopfernde Liebe dar. — *Ἐν μορφῇ Θεοῦ*. Hier entsteht eine zwiefache Frage, 1) über die Bedeutung von *μορφῇ Θεοῦ*, und 2) über das Verhältniss derselben zum *εἶναι ἴσα Θεῷ*, des Subjects der Stelle zum Prädicat. Diejenigen, welche beides (*μορφῇ Θεοῦ* und *εἶναι ἴσα Θεῷ*) für gleichbedeutend halten [Baur und Meyer], müssen entweder einen Unterschied in die Verba *ὑπάρχειν* und *εἶναι* setzen, oder das *ἀρπαγμὸν ἡγεῖσθαι*, auf das sie den Ton legen, nicht auf Etwas beziehen, das Christus nicht besessen, oder doch nicht öffentlich besessen habe. Aber die Formeln sind einander ohne Zweifel entgegengesetzt, *μορφῇ Θεοῦ* ist nicht 1) von der göttlichen Natur zu verstehen. Die alte Kirche nahm *μορφῇ* für gleichbedeutend mit *φύσις*, *οὐσία*, und Erasmus und Grotius werden von Beza und Calvin sehr getadelt, dass sie dies geleugnet haben. Denn *μορφῇ* ist immer Erscheinung [Meyer = *εἶδος Θεοῦ* Joh. 5, 37]. So auch *forma Deorum* bei Cicero (*de nat. Deorr.* 2, 2) und Virgil (*Aeneid.* 4, 556). Vgl. auch unten 3, 21: *σύμμορφον τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ*. Auch bei Plato [*de republ.* 2: *Κάλιστος καὶ ἄριστος ὧν εἰς τὸ δυνατόν ἕκαστος αὐτῶν μένει ἀεὶ ἀπλῶς ἐν τῇ αὐτοῦ μορφῇ*], und Josephus (*contra Ap.* 2, 22) findet sich die Formel [vgl. Bretschneider's *Lexi-*

con]. Auch bedeutet 2) *μορφή Θεοῦ* nicht göttlicher Zustand, weder überirdischer (Joh. 17, 5), noch der Zustand der Verklärung nach dem Tode, wo *ὑπάρχων* dann in dem Sinne genommen wird: gegenwärtig dazu gelangt. Endlich ist 3) *μορφή Θεοῦ* keine einzelne Erscheinung, z. B. auf dem Verklärungsberge (Wetstein), sondern, wie gewöhnlich, bedeutet *μορφή* Gestalt, Erscheinung, so V. 7: *μορφή δούλου*, und ist hier vom irdischen Leben Christi zu verstehen. Es ist so viel als *εἰκὼν τοῦ Θεοῦ* Kol. 1, 15. 2 Kor. 4, 4, und *δόξα* Joh. 1, 14. 11, 40. Der Begriff ist weder zu metaphysisch, noch zu gering aufzufassen. Die Socinianer verstanden es von einem matten, schwachen Bilde. Vielmehr aber bezeichnet es den, dessen ganzes Dasein Höheres, Göttliches dargestellt habe. — *ὑπάρχων* ist allerdings, dem Gegensatze *μορφὴν δούλου λαβὼν* nach, mehr: darin sich befinden könnend (*ὑπάρχειν potestatem habere*). Die Bedeutung des Particips ist die von *ὑπάρχας*, und *quamvis* ist zum Sinne hinzuzudenken (van Hengel [was Meyer verwirft]), wie 1 Kor. 9, 21: *μὴ ὢν ἄνομος Θεῷ, ἀλλ' ἐννομος Χριστῷ*, und Gal. 4, 1: *κύριος πάντων ὢν*. Also: „der, ob er gleich das Göttliche darstellen konnte.“ — *Τὸ εἶναι ἴσα Θεῷ*, völlig Gott gleich zu halten, im Gottes Zustande zu sein, nämlich: in Verehrung und Herrlichkeit unter den Menschen sein. Das *ἴσα εἶναι* (nicht *ἴσον*) bezieht sich im gewöhnlichen Gebrauche mehr auf den Zustand, als auf die Eigenschaften. Dann aber steht das *ἴσα* allerdings der *μορφή* entgegen. [Rilliet, de Wette, Cornel. Müller nehmen das *ἴσα* κ. τ. λ. für verschieden von *ἐν μορφῇ* κ. τ. λ.. Winer §. 37. 3. S. 204, und Andere, auch van Hengel, nehmen *ἴσα* adverbial nach griechischem Sprachgebrauche, wogegen aber de Wette sich erklärt]. — *Οὐχ ἄρπαγμὸν ἡγήσατο*, es bedeutet *ἄρπαγμός* ohne Zweifel so viel, als *ἄρπαγμα*, oder *ἄρπακτόν*, den Gegenstand des Raubes [Meyer das Rauben],

und ist [van Hengel und de Wette] Jak. 1, 2: *χαρὰν ἡγεῖσθαι τι*, und 2 Petr. 3, 15: *σωτηρίαν ἡγεῖσθαι τι* hier zu vergleichen. Es bezeichnet das, was er sich überhaupt, oder zu frühe anzueignen hätte, also: „er mochte nicht an sich reisen die Gleichheit mit Gott“, *noluit affectare Dei aequalitatem*. Bretschneider: nicht durch Gewalt, oder List zu gewinnen, sondern durch Streben und Verdienst. Diess legt einen nicht hieher gehörigen Sinn in die Stelle. Denn nicht zum Streben, sondern zur Bescheidenheit will Paulus in dieser Stelle auffordern. Zwei andere Erklärungen der Formel *οὐχ ἡγεῖσθαι ἀρπαγμόν*, nach der Ansicht, dass *μορφή Θεοῦ* und *ἴσα εἶναι Θεῷ* dasselbe bedeuten, sind folgende: 1) die älteste und zweifelhafteste: „er hielt es nicht für unangemessen, für ungerecht: vielmehr für ein *φυσικόν τι ἄξιωμα*, also ergriff es, eignete es sich an.“ So Chrysostomus [*τοῦτο... οὐχ ὡς ἀρπαγμόν εἶχε, ἀλλὰ φυσικόν*· auch Oecumenius, Theophylakt und Andere], und Matthies [„er ging damit nicht, wie mit einem geraubten Gegenstande um, hielt es nicht, wie einen Raub bei sich verborgen“; Hölemann: „*non duxit rapinam*“]. Dann wird das Particip nicht durch *quavis* erklärt, und die Formel würde nicht mit zur Beschreibung der Bescheidenheit Christi gehören, sondern nur einen Nebengriff bezeichnen. Es streitet diese Erklärung mit dem Gesamt-sinne der Stelle. 2) die Erklärung Theodoret's: *οὐ μέγα τοῦτο ὑπέλαβε*· [*τοῦτο γὰρ ἴδιον τῶν παρ' ἀξίαν τιμῆς τινος τετυχηκότων· ἀλλὰ τὴν ἀξίαν κατακρύψας τὴν ἄκραν ταπεινοφροσύνην εἴλετο, καὶ ἀνθρωπείαν ὑπέδν μορφήν*. Das *τὸ οὐ μέγα ὑπολαβεῖν*, *non magnum existimare* soll bei Theodoret, wie Hölemann bemerkt, so viel als *jactare aliquid, gloriari* bedeuten]. Aehnlich Luther, Heinrichs und Rheinwald: er stellte sie nicht zur Schau, achtete es nicht für eine Sache der Anmassung. Zwar passender zum Sinne, aber diese Bedeutung kann nur gezwungen aus der For-

mel entwickelt werden. [de Wette's Erklärung des 6. V. ist diese: *μορφῇ Θεοῦ* vergleicht er, wie van Hengel und Rilliet, mit *εἰκὼν Θεοῦ*, und setzt *εἰκὼν Θεοῦ* in die *δόξα Θεοῦ* (1 Kor. 11, 7: *εἰκὼν καὶ δόξα Θεοῦ*), zur *δόξα Θεοῦ* in Christo aber rechnet er „Gnade und Wahrheit“ Joh. 1, 14, und alle sittlichen Eigenschaften Gottes, vielleicht auch die Allmacht und Wunderkraft Joh. 2, 11. Das *εἶναι ἴσα Θεῷ* bezieht er auf Etwas, was Christus noch nicht besass, weil sonst Paulus nicht hätte sagen können, dass Christus es nicht habe an sich reißen wollen. „Christus hatte die göttliche Herrlichkeit *potentiâ* in sich, und hätte sie sich geben, und in seinem Leben zur Erscheinung bringen können, aber es lag nicht im Zwecke des Erlösungswerkes, dass Christus gleich Anfangs göttliche Ehre empfangen sollte, und dass, wenn er sie sich genommen hätte, es ein Raub, eine Anmassung gewesen wäre,“ Matth. 4, 8 ff. — Cornel. Müller: Christus war schon vor seiner Menschwerdung göttlicher Natur (*μορφῇ Θεοῦ* so viel als *φύσις*, und *ἐν μορφῇ Θεοῦ ὑπάρχων* auf die *conditio Christi ἀσάρχου* bezogen), vermöge derselben kam ihm die Gottgleichheit als ein Recht zu; dieses Rechtes aber begab er sich dadurch, dass er Mensch ward; er entäusserte sich der Gottgleichheit, indem er auf eine Zeit lang die Lage und Stellung eines Gott unterwürfigen und gehorsamen Dieners annahm, und nachdem er Mensch geworden war, erniedrigte er sich zum Gehorsam bis zum schmäblichsten Tode. — Vgl. Röhr's *krit. Predigerbibl.* 24, 6, S. 981: „Obgleich Jesus Gottes vollendetstes Ebenbild war (*μορφῇ Θεοῦ* s. v. a. *εἰκὼν Θεοῦ*), war er doch fern von der Anmassung, sich Gott' gleich zu stellen, vielmehr demüthigte er sich u. s. w. Die *ταπεινοφροσύνη* äusserte er dadurch, dass er sich theils seines wirklichen Vorzugs (*μορφῇ Θεοῦ*) nicht eitel überhob, theils das ihm nicht Gebührende (*τὸ εἶναι ἴσα Θεῷ*) sich nicht anmasste, gleichsam als einen Raub an sich raffte (*ἀρπαγμὸν ἡγήσατο*).“ Baur's Er-

klärung der ganzen Stelle ist schon in der *Einleitung* erwähnt. Er findet hier „gnostische Ideen und Ausdrücke“, besonders aus dem Systeme des Valentinus; es sei nämlich eine bekannte gnostische Vorstellung, dass in einem der Aeonen, und zwar in dem letzten in der Reihe derselben, der gnostischen Sophia, die leidenschaftliche, excentrische, naturwidrige Begierde entstand, in das Wesen des Urvaters mit aller Macht einzudringen, um sich mit ihm, dem Absoluten, unmittelbar zu verbinden, und mit ihm Eins zu werden“. Demgemäss nimmt er nun ἀρπαγμόν für „*actum rapiendi*“, und zwar für einen rein geistigen Act, τὸ εἶναι ἴσα θεῷ für Identität mit Gott, dem Absoluten, ἐαυτὸν κενοῦν für γενέσθαι ἐν κενώματι, ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχειν für gleichbedeutend und identisch mit dem εἶναι ἴσα θεῷ, ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος καὶ σχήματι εὔρεθεὶς ὡς ἄνθρωπος für doketisch (kein wahrer Mensch), und ἐπουρανίων καὶ ἐπιγείων καὶ καταχθονίων für die drei (gnostischen) Regionen mit Bezug auf die gnostische Idee der Hölleufahrt. — Lünemann a. a. O. bleibt im Gegentheil bei den biblischen, und namentlich paulinischen Worten und Gedanken, die er aus Parellelen nachweist, und erklärt die Stelle vom λόγῳ ἀσάρκῳ und λόγῳ ἐνσάρκῳ, mit Bezug auf Kol. 1, 15 ff. 1 Kor. 8, 6. 10, 4. 15, 47. 2 Kor. 4, 4. 8, 9. Röm. 14, 9. Röm. 8, 38. 39. u. a. m. So auch Meyer mit einigen Abweichungen, die zum Theil schon berührt sind, ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων von der vormenschlichen Existenzform Christi verstehend, und dabei die göttliche φύσις voraussetzend, das τὸ εἶναι ἴσα θεῷ für identisch mit dem Vorigen, und ἀρπαγμόν für den *actus rapiendi* erklärend.] — Dieses *non affectare* wird nun V. 7 im Gegentheile ausgeführt, und daran V. 8 die Beschreibung der aufopfernden Liebe geknüpft. Κενοῦν und ταπεινοῦν sind hier wirklich unterschieden, wie es auch die Kirche annimmt: Bescheidenheit und Aufopferung. Die drei Formeln: μορφὴν δούλου λαβεῖν, ἐν ὁμοιώματι ἀν-

θρώπων γίγνεσθαι, und σχήματι εὐρίσκεσθαι ὡς ἄνθρωπος
 bedeuten dasselbe, nur steigernd, nämlich den Gegensatz von
 ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχειν. Das Gegentheil vom οὐχ ἄρπαγμὸν
 ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ ist also zweifach verstärkt, 1) als
 positiver Gedanke, dem negativen gegenüber, 2) nicht blos
 nicht ἴσα, sondern sogar nicht μορφῇ θεοῦ: „erschien in Men-
 schen gewöhnlicher Gestalt, liess das Göttliche nicht hervortre-
 ten“. Aber das allgemeine ἐαυτὸν ἐκένωσε hat keinen andern
 Sinn, als die folgenden Participien. Die spätere Kirche we-
 nigstens unterscheidet zwischen Menschwerdung und Stand der
 Erniedrigung. Ἐαυτὸν κενοῦν, eine bekannte hebraisirende
 Formel, sich ärmer oder geringer (denn Beides ist κενός Luk.
 1, 53. LXX Jer. 14, 2. 15, 9 und andere Stellen) zeigen
 oder machen [Meyer], als man ist. Das Erstere wohl hier;
 wenigstens ist nicht von einer Veränderung der Natur
 die Rede; aber auch nicht blos mit Grotius: *libenter duxit*
vitam inopem [wie 2 Kor. 8, 9. ἐπτώχευσε]. In der Bedeu-
 tung: geringer machen, steht es wohl Röm. 4, 14. 1 Kor.
 1, 17. 9, 15. 2, 9, 3. [Vulg.: *semet ipsum exinanivit*.
 Daher ist in der kirchlichen Dogmatik Wort und Begriff
 der *exinanitio* im Gegensatze der *exaltatio* (ὑπερύψωσε)
 genommen]. Dem Sinne nach ganz dasselbe 2 Kor. 8, 9:
 ἐπτώχευσε, πλούσιος ὢν, ἵνα ὑμεῖς τῇ ἐκείνου πτωχείᾳ πλου-
 τήσητε. Die Erklärung von Matthies: entleeren, entblös-
 sen für enthüllen, gemäss der Deutung von οὐχ ἄρπαγμὸν
 ἡγήσατο [„hielt es nicht, wie einen Raub, bei sich verbor-
 gen] ist ganz gegen den Gesamtsinn. [de Wette: *exspolia-*
vit, in Bezug auf εἶναι ἴσα θεῷ, insofern es in Jesu Macht ge-
 standen hätte, nicht insofern er es wirklich besass, van Hen-
 gel: *semet ipsum depressit*.] — Μορφὴν δούλου λαβὼν eines
 Gottesdieners, δοῦλος ist der Gegensatz von θεός, so auch
 ὁ παῖς τοῦ θεοῦ AG. 3, 13. 26. 4, 27. 30 Diener Got-
 tes, vgl. Nitzsch in *theoll. Stud. u. Kr.* I, 331 ff. Denn

die Erklärung: Menschendiener (Knechtsgestalt) gäbe keinen Gegensatz zum ἐν μορφῇ Θεοῦ. [So auch, Gottesdiener, van Hengel und Meyer. Rilliet: menschliche Natur. de Wette: ein Dienender, nach Matth. 20, 28. Luk. 22, 27]. — Ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος, soviel als das Vorige, nur mehr noch nach seiner Aeusserung, Erscheinung: „ganz menschengleich hervortretend“. Ὁμοίωμα nicht bloß Aehnlichkeit [Meyer], sondern Gleichheit, besonders aber Gleichheit im Aeusserlichen des Lebens. Vgl. Hebr. 2, 14: καὶ αὐτὸς παραπλησίως μετέσχε τῶν αὐτῶν, nämlich σαρκὸς καὶ αἵματος. Hebr. 2, 17: ὥφειλε κατὰ πάντα τοῖς ἀδελφοῖς ὁμοιωθῆναι. 4, 15: κατὰ πάντα κατ' ὁμοιότητα. Aber anders steht das Wort Röm. 8, 3: ὁ Θεὸς τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν πέμψας ἐν ὁμοιώματι σαρκὸς ἁμαρτίας, wo es bloß Aehnlichkeit bedeutet. Die griechischen Väter, auch Chrysostomus: οὐ ψιλὸς ἄνθρωπος [mehr, als Mensch]. — V. 8: καὶ σχήματι ἐρέθεις ὡς ἄνθρωπος. Viele nehmen den Satz zum Vorigen (Vulgata, Luther, Calvin, Heinrichs, Rheinwald, Griesbach, Matthies, [de Wette und Meyer]), wobei dann das ἐταπείνωσε zu abgebrochen stehen würde. Vielmehr geht der Satz auf das Folgende über. Es bezeichnet die Formel wieder dasselbe [nach Meyer nicht synonym], wie die beiden vorigen, doch eben wieder steigernd, sie drückt noch mehr die Aeusserung, die Darstellung, und zwar im gesammten Leben aus. Sowohl ἐνρίσχεσθαι (2 Kor. 5, 3. Gal. 2, 27) passt dafür, als σχῆμα (1 Kor. 7, 31), *habitus*, Geberde im altdeutschen Sinne: das ganz sich Bezeigen. [Wegen des Dativs σχήματι vgl. Winer §. 31. 3. S. 244 s. v. a., an, rücksichtlich. Gegen die Annahme einer Fortleitung und Steigerung der Rede — van Hengel, Rilliet, Hölemann — ist de Wette, weil σχῆμα so viel als ὁμοίωμα sei, und ἄνθρωπος nicht den Nebengriff der Dienstbarkeit habe. — Lachmann zieht die Worte ebenfalls zum

8. V.] — Ἐταπείνωσεν ἑαυτόν steht also dem ἑαυτὸν ἐκένωσε entgegen. Ταπεινοῦν ἑαυτόν, sich niedrig machen (nicht bloß *submisce se gerere*, wo es nicht mehr, als *κενοῦν ἑαυτόν* sein würde, van Hengel), positiv und stärker [Meyer klimatisch], als *κενοῦν ἑαυτόν*. Dann macht, in der Ausführung hievon, *γενόμενος ὑπήκοος* nicht einen Satz für sich aus, sondern *γενόμενος ὑπήκοος μέχρι θανάτου*. Denn *ὑπήκοος* ist so viel, als *δοῦλος* V. 7. Nur hat es eine mehr thätige Bedeutung, sowie auch *σχῆμα* mehr ist, als *μορφή*. „Gott' sich unterwerfend, sogar bis zum Tode.“ Ὑπήκοος hier, wie *ὑπακοή* Hebr. 5, 8 (weniger, menschliche Tugend Jesu überhaupt, Röm. 5, 19). Gewiss nicht Gehorsam gegen Menschen, Juden und Römer (Grotius [*non opposuit vim illam divinam capientibus se, damnantibus, interficientibus. Tantas injurias libenter pertulit bono humani generis*], auch Rosenmüller und Krause]). Aber diese Erklärung ist nöthig, wenn man *μορφή δούλου* von der Knechts gestalt versteht. — *Μέχρι θανάτου*, *θανάτου δὲ σταυροῦ*, Apok. 2, 10: *πιστὸς ἄχρι θανάτου*, „sogar dem Tode sich unterwerfend, ja dem Kreuzestode“. Offenbar ist das Letztere eine Gradation: schmachvoller Tod. Abgesehen von dem, was dieser Tod unter den Römern Schmachvolles hatte (Sklaven oder denen Aehnliche), was in den Provinzen weniger Statt hatte, lag im Judenthume die Schmach im Heidnischen dieses Todes. Vgl. H. Ph. Conr. Henke *diss. de eo, quod imprimis ignominiosum fuit in supplicio Jesu Chr.* 1785. *Opuscul.* 5. — [*Μέχρι θανάτου* versteht van Hengel falsch von der Zeit, *donec moreretur*, de Wette richtig vom Grade, Hebr. 12, 4: *μέχρις αἵματος*. 2 Tim. 2, 9: *μέχρι δεσμῶν*. — Aë nach de Wette bestimmend: und zwar. Wiener §. 57, 4, 6. S. 521: erläuternd. Luther: ja].

V. 9—11. Erhöhung, Verklärung als Lohn für die Lebenstugend, und eben für Bescheidenheit und aufopfernde Liebe.

Luk. 24, 26. Joh. 10, 17. Hebr. 2, 9. 12, 2. Schilderung dieser Erhöhung AG. 2, 36. Röm. 14, 9. Eph. 1, 20. 21. 1 Petr. 3, 22. Hier hat für Jesum und für Alle diese Darstellung noch die besondere Beziehung: was jene Gesinnung nicht irdisch suche, werde ihr himmlisch zu Theil, und so ein energischer Widerspruch gegen die gewöhnlichen Lebensansprüche! — V. 9. *Διό* eben dieser Gesinnung wegen. — *ὑπερύψωσε*, dieses Wort hier allein im neuen Testamente, von Gott bei LXX Ps. 97, 9: *σφόδρα ὑπερυψώθης ὑπὲρ πάντας τοὺς θεούς*. AG. 2, 33: *τῇ δεξιᾷ οὖν τοῦ θεοῦ ὑψωθείς* steht *ὑψοῦν* von derselben Sache, denn gewiss ist auch dort die Himmelsverklärung gemeint. Im *ὑπέρ* liegt die Vergleichung [de Wette eine Verstärkung, wie in *ὑπερνικᾶν* Röm. 8, 37. Meyer, mehr, als vorher], welche im Folgenden ausgeführt ist. Das Folgende stellt die Folge aus dieser Himmelserhöhung dar, geistige Herrschaft [Meyer Erhebung zur Gemeinschaft der göttlichen Glorie und Herrschaft]. — *Καὶ ἐχαρίσατο αὐτῷ*, 1, 29. Hier wird diese Erhöhung Christi offenbar als Sache freier, göttlicher Huld dargestellt. Es hat hier dieses Schenken (*ἐχαρίσατο*) noch mehr Bedeutung als Gegensatz des *οὐχ ἀρπαγμὸν ἡγήσατο*. — *Τὸ ὄνομα τὸ ὑπὲρ πᾶν ὄνομα* (so neuere Kritiker *τό*, [auch Lachmann und Winer §. 19. 4. S. 160.]). *Ὄνομα* ist hier nicht Ansehen, Bedeutung, sondern wie Hebr. 1, 4. Apok. 19, 16 wirklicher Name [Meyer, de Wette: Beiname: Herr, nicht: Gottessohn]. — Dasselbe ist im Folgenden *κύριον εἶναι* (so van Hengel). Viele (Theodoret, Theophylakt, Pelagius): der Name Gottessohn [Müller: Christus]. — *ὑπὲρ πᾶν ὄνομα*, höher, als alle Namen [Meyer] (nicht blos Herrlichkeit des Namens, wie Hölemann [*appellatio — honorificentissima*]), oder auch so viel, als Eph. 1, 21: *ὑπεράνω — παντὸς ὀνόματος ὀνομαζομένου*. — V. 10. „So dass nun Alle ihn als Herrn ehren sollen“, der Name aner-

kannt wird. *Ἰνα ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ*, d. i., sowie er genannt wird. *Ὄνομα* ist nicht überflüssig, wie Viele, auch Keil, annehmen. Aber es ist der Satz auch nicht bloß Nebenformel (Joh. 14, 26), und zu *κάμψῃ* — *θεῶ* zu suppliren (van Hengel). So steht *κάμπτειν* schlecht hin 2 Chron. 29, 29. *Ὄνομα Ἰησοῦ* nicht der Name: Jesus, sondern der Name, den er empfing, also: in, bei dem Namen [de Wette: im Bekenntnisse desselben]. — „Alle Kniee sich beugen der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und alle Zungen bekennen“ — nach der Stelle Jes. 45, 23 („alle Kniee vor mir sich beugen, und alle Zungen bei mir schwören“), vergl. mit Röm. 14, 11. — *Πᾶν γόνυ*, Eph. 3, 14 [de Wette: Hebraismus — ein Glied als Subject, AG. 5, 9 die Füße das Subject]. — *Ἐπουρανίων καὶ ἐπιγείων καὶ καταχθονίων*, diese drei Worte brauchen nicht, jedes eine bestimmte Bedeutung zu haben [Meyer: Engel, Menschen, Verstorbene], sie könnten auch eine Umschreibung der Creatur sein. So Chrysostomus [*ὁ κόσμος πᾶς*], und viele Andere [Heinrichs: *omnis rerum creatarum complexus*], Keil, Matthies [„Weltall nach der gewöhnlichen Unterscheidung der in der Wirklichkeit und Vorstellung existirenden Wesen“], wie Röm. 14, 9 [Lünemann]: *νεκροὶ καὶ ζῶντες*. Apok. 5, 13: *πᾶν πνῆμα, ὃ ἐστὶν ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ὑποκάτω τῆς γῆς, καὶ ἐπὶ τῆς θαλάσσης ᾧ ἐστι*. Doch meint Paulus wohl das gesammte Geisterreich, als der Herrschaft Christi unterworfen. So Theodoret [*ἀόρατα δυνάμεις, ζῶντες ἄνθρωποι καὶ τεθνεῶτες*], van Hengel [der aber als den Gegenstand des Knieebeugens nicht *ἐν ὀνόματι Ἰησοῦ*, sondern Gott annimmt, wogegen de Wette. Flatt: die Allheit der vernünftigen Geschöpfe]. Vgl. Eph. 1, 10: *ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ Χριστῷ τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς ἐν αὐτῷ*. Aber in keinem Falle ist es eine Classification der heidnischen Gottheiten [zuerst Lakemacher, aber

schon von Wolf widerlegt]: *coelestes, terrestres, inferi* [Liv. 1, 32: *Diique omnes coelestes, vosque terrestres, vosque inferni, audite!*], oder Menschenklassen (Christen, Juden, Heiden; oder Gerechte und Sünder [οἱ δίκαιοι καὶ οἱ ἁμαρτωλοί] wie Chrysostomus [und Theophylakt] neben der richtigen Erklärung). — *Καταχθόνιοι* hier allein im neuen Testamente, aber auch bei den Classikern [Hom. II. 1, 754: *Ζεὺς τε καταχθόνιος*. Man hat in diesem Worte die Höllenfahrt Christi und das Fegfeuer finden wollen]. — V. 11. *Καὶ πᾶσα γλῶσσα ἑξομολογήσεται*, „Alle lebendig und eifrig bekennen“ [auch de Wette. Rheinwald und van Hengel: preisen]. Weder: alle Völker (Theodoret und Andere), noch: Engel- und Menschengesprache (van Hengel 1 Kor. 13, 1). — *Ἐξομολογήσεται*, Viele, auch Fritzsche zu Matth. 3, 6 [Comment. etc. Lips. 1826. S. 121]: *lubenter* [„aperte et vehementer confiteri“] *profiteri*. — *Ὅτι κύριος Ἰησοῦς Χριστός*, κύριος nicht bloß Ehrenprädicat, sondern wie das Herrsein immer bei Paulus in dem Sinne von: die Gemeinde zu beherrschen bestimmt. Vgl. ausdrücklich zum Namen Herr AG. 2, 36. 1 Kor. 8, 6. [de Wette und Meyer: das Prädicat κύριος ist des Nachdrucks wegen vorangestellt]. — *Εἰς δόξαν Θεοῦ πατρὸς* zum *ἑξομολογήσεται*, oder zu κύριος *Ἰησοῦς Χριστός*, jenes ist jedoch vorzuziehen, wie auch van Hengel [de Wette und Meyer]. Die Verherrlichung Gottes (seiner Sache Sieg) ist bei dem Apostel der Endzweck von Allem (1, 11), aber auch von Sache und Ehre Christi Eph. 1, 6. 12. 14. Joh. 17, 4. 11. 1 Kor. 15, 25. — *Πατήρ* ist hier Christi Vater. Vulgata: *in gloria Dei patris*, nicht als wenn sie *ἐν δόξῃ* läse, sondern *εἰς δόξαν* auf κύριος bezogen, und so verstanden: für diese Herrlichkeit bestimmt. So die alten Lateiner, auch Beza [Cyprian. ad Quirin. 2, 13. Hilar.: *ut una sit gloria patris et filii per communem substantiam et virtutem*, auch Bengel].

Also bedeuten V. 6 — 11: „Himmlische Eigenschaften in sich tragend, wollte er nicht nur nicht Gott' gleich gelten, sondern er erschien rein als Mensch, und opferte sich im schmachvollen Tode auf. Darum erhielt er auch Himmelsverklärung und geistige Herrschaft.“ Die ganze Stelle ist dem Zusammenhange und Sinne nach nur moralisch. Die griechische Kirche aber fasst sie von der Menschwerdung Christi, die lateinische von einer Veränderung der Natur Christi. Aber es ist nur von einem anderen Wollen die Rede, das er hätte zeigen können, und ist gegen den griechischen Stolz gesprochen. [Vgl. Rheinwald S. 130 ff. Hölemann S. 157 ff. und Meyer S. 61 fg.]

V. 12 — 18 folgt die dritte Ermahnung zum christlichen Leben und Glauben überhaupt. — V. 12: ὑπακούσατε, wie 2 Thess. 3, 14, ihm gehorchen, [nach der unächten Lesart μοῦ] im mildern Sinne des Wortes, als sonst im gewöhnlichen Gebrauche. Ebenso ὑπακούειν τῷ εὐαγγελίῳ τοῦ κυρίου 2 Thess. 1, 8, und ὑπακοή τοῦ Χριστοῦ 2 Kor. 10, 5 sich gläubig unterwerfen. van Hengel [und Meyer] suppliren hier θεῶ. — Μὴ ὥς κ. τ. λ. beginnt den Nachsatz, sonst οὐχ ὥς. So (aus anderem Grunde) Calvin, Grotius [„haec uno spiritu legenda“, nämlich von μὴ ὥς an bis κατεργάζεσθε, de Wette und Meyer, wie auch Rheinwald nach Erasmus]. Gewöhnlich wird es zum Vorigen gezogen [Luther, Heinrichs und Andere]. Statt ὑπακούετε führt er den Gegenstand der ὑπακοή sogleich herein, nämlich Sorge für ihr Heil (τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν κατεργάζεσθε). „So thut es also jetzt, als solche, welche gegen den Abwesenden, wie gegen den Gegenwärtigen folgsam sind.“ Zum μὴ ὥς (ὥς hat oft gefehlt) ist zu suppliren ὑπακούοντες oder κατεργαζόμενοι τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν. Aehnlich dem πάντοτε das μὴ μόνον ἐν τῷ παρεῖναι με πρὸς ὑμᾶς Gal. 4, 18. [Grotius: Verorum amicorum est, etiam absentium mandata memore animo re-

tinere et fideliter implere]. — *Πολλῷ μᾶλλον* [Hebr. 12, 25], weil sich das Gute erst wahrhaft zeigt, wenn es ohne Menschenrücksicht geschieht. — *Μετὰ φόβου καὶ τρόμου τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν κατεργάζεσθε*, „schaffet euer Heil mit ängstlichem Fleiss“ [Luther: mit Furcht und Zittern]. — *Μετὰ φόβου καὶ τρόμου*, vgl. Eph. 6, 5. Ps. 2, 11. Auch hier ist es *religiose*, ängstlich, behutsam, fleissig [de Wette: die höchste Gewissenhaftigkeit, Meyer: angelegentliche Sorgfalt], fromm = angelegentlich. [Andere: als Vorsicht gegen Versuchung oder fleischliche Sicherheit, als Scheu vor Gott, als Demuth, als Beziehung auf die Knechtsgestalt Christi, oder als Gegensatz vom geistlichen Stolze. Beide Worte sind auch verbunden 1 Kor. 2, 3: *ἐγὼ ἐν ἀσθενείᾳ, καὶ ἐν φόβῳ, καὶ ἐν τρόμῳ πολλῷ ἐγενόμην πρὸς ὑμᾶς*. Hebr. 12, 21: *ἐκφοβος εἰμι καὶ ἐντρομος*. Dafür Hebr. 12, 28: *λατρεύωμεν εὐαρέστως τῷ Θεῷ, μετὰ αἰδοῦς καὶ εὐλαβείας*]. — *Ἐαυτῶν*, nicht so viel als *ἀλλήλων* (Flatt, Matthies). Denn die ganze folgende Stelle handelt von dem, was Jeder an sich thun solle. — *Σωτηρία* ist hier wohl nicht Seligkeit, sondern inneres Heil. — *Κατεργάζεσθε*, von innerlichen Wirkungen, Erfolgen auch Röm. 5, 3: *ἡ θλίψις ὑπομονὴν κατεργάζεται*. 7, 13: *ἵνα φανῇ ἁμαρτία διὰ τοῦ ἀγαθοῦ μοι κατεργαζομένη θάνατον*. Von Gott gebraucht 2 Kor. 5, 5. Nach Chrysostomus [und Meyer] mehr, als *ἐργάζεσθαι* [„*τουτέστι μετὰ πολλῆς τῆς σπουδῆς, μετὰ πολλῆς τῆς ἐπιμελείας*“] Joh. 6, 27: *ἐργάζεσθε — τὴν βρῶσιν*. [Grotius: *non autem simpliciter dixit ἐργάζεσθε, sed κατεργάζεσθε, peragite*. de Wette leugnet die Verstärkung und Emphase]. — V. 13 könnte in geradem Widerspruche mit V. 12 zu stehen scheinen, und ist oft so ausgeglichen worden, dass *κατεργάζεσθε* nur vom Streben verstanden worden ist, welchem das *ἐνεργεῖν* entgegenstände. Dieses kann nicht in jenem Worte liegen. Man muss entweder 1) die Stelle, wie alle apostolischen von Gottes Gnadenbei-

stande, nicht dogmatisch, sondern geistig frei auffassen, vergl. 1, 6, oder 2) den Zusammenhang der beiden Verse so nehmen: jenes Heilwirken ist euch möglich, denn Gott wirkt mit euch, er wirkt eigentlich, wenn ihr wirkt (so die griechischen Väter [Chrysostomus, Oecumenius und Theodoret: οὐχ ὡσπερ καὶ ἄκοντας βιάζεται, ἀλλ' ὅτι προθυμίαν εὐρίσκων, αὖξει ταύτην διὰ τῆς χάριτος]). „Es ist ja Gott, welcher in euch wirkt Wollen und Thun“. Ἐνεργεῖν steht ebenso von Gott 1 Kor. 12, 6. Gal. 3, 5. Daher wird ὁ Θεός vorangestellt, welches den Ton in der Stelle hat, wie 1 Kor. 12, 6: ὁ δὲ αὐτὸς Θεός, ὁ ἐνεργῶν τὰ πάντα ἐν πᾶσιν. — Ἐν ὑμῖν καὶ τὸ θέλειν καὶ τὸ ἐνεργεῖν, hier θέλειν und ἐνεργεῖν, wie Röm. 7, 18 θέλειν und κατεργάζεσθαι, und 2 Kor. 8, 11: ἡ προθυμία τοῦ θέλειν. Es bedeutet nicht: Wollen und Ausführen nach Aussen hin, sondern beginnendes und durchgeführtes Wollen. Aber in diesem καὶ — καί liegt allerdings: nicht nur jenes, sondern auch dieses (griechische Väter). Es ist nicht nöthig, zum Sinn dasselbe, θέλειν und ἐνεργεῖν, auf das κατεργάζεσθαι σωτηρίαν zu beschränken (Grotius). Aber gewiss in viel zu weitem Sinne wird θέλειν vom angeborenen Streben, und κατεργάζεσθαι von der Kraft zu wirken genommen von Erasmus, Grotius und van Hengel. [Grotius: „Quasi dicat (Apostolus), nolite diffidere, ac si virium inopia non possitis id, quod dico, implere. Deus enim per revelationem promissorum suorum faciet, ut recta velimus, et per Spiritum suum faciet, ut etiam constanter talia operemur“. Van Hengel: „Recte idem Grotius utrumque τὸ θέλειν et τὸ ἐνεργεῖν ad Philippensium refert officium supra propositum. Sed quonam jure Vir summus τὸ θέλειν revelationi promissorum Divinorum, τὸ ἐνεργεῖν Spiritui Sancto deberi scripserit, equidem non intelligo. Neque assentiri possum Interpretibus, qui cum Matthiesio censent, verbum ἐνεργεῖν superiori κατεργάζεσθε respondere. Immo utrumque

consulto distinxit auctor, hoc quidem enuncians quod hominum esse, illo, quod Dei esse iudicabat. Itaque Philippenses ad beatitatem suam perficiendam hoc argumento adhortatur, quod officii peragendi studium et vim Divinitus in animis suis accipiunt.“ de Wette: *ἐνεργεῖν* ist nicht gleich dem *κατεργάζεσθαι*, es ist Wirken (nicht Vollbringen), das Thatkräftigseyn, das nicht allein in der äussern Ausführung, sondern schon im innern Entschlusse Statt findet. Meyer: der Mensch bringt sein eigenes Heil zu Stande, wenn er sich dem göttlichen Wirken des *θέλειν* und *ἐνεργεῖν* in seiner Seele nicht widersetzt]. — *ὑπὲρ τῆς εὐδοκίας*. *Εὐδοκία* ist nach dem paulinischen Gebrauche zu nehmen: freier oder günstiger Entschluss. Mehr letztere Bedeutung hier. Vgl. Eph. 1, 5. 9: *κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ*, und *κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ* [Comment. S. 26. 30.]. *ὑπέρ*, vermöge. Chrysostomus: *διὰ τὴν ἀγάπην*, [*διὰ τὴν ἀρέσκειαν αὐτοῦ, ἵνα τὰ δοκοῦντα αὐτῷ γένηται*]. Aber natürlicherweise Gottes Beschluss. Erasmus [zuerst] meinte, es könne sich *ὑπὲρ τῆς εὐδοκίας* entweder auf Gott, oder auf die Philipper beziehen. [„*Sermo est anceps, potest enim intelligi bona voluntas vel dei, vel Philippensium. Theophylactus refert ad deum, Ambrosius ad homines*“]. Gegen Erasmus schon Beza]. Die Erklärung: „über unser Wünschen“ [*supra, praeter desiderium nostrum seu vestrum, praeter spem*] beim Syrer [Arabs, Grotius: „*nec male illi, qui exponunt: pro desiderio nostro*“, und Michaelis: „ihr werdet Werke thun, die über den besten Willen noch hinaus gehen“] könnten die Worte nach Bedeutung von *εὐδοκία* erhalten. Ps. 145, 19: *יְהוָה יַעֲשֶׂה לְרָצוֹן*. Röm. 10, 1: *ἡ μὲν εὐδοκία τῆς ἐμῆς καρδίας καὶ ἡ δέησις ἡ πρὸς τὸν θεὸν ὑπὲρ αὐτῶν (ἐστίν) εἰς σωτηρίαν*. Aber *εὐδοκία* schlechthin [ohne Beisatz] ist immer Gotteswille [nicht Menschenwunsch]. Vulgata: *pro bona voluntate*. van Hengel: *ad placitum suum benignum* [i. e.

„ut placitum suum benignum ostenderet“], vgl. Röm. 1, 5: ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ [i. e. „ut nomen ejus illustraretur“]. Joh. 11, 4: ὑπὲρ τῆς δόξης τοῦ Θεοῦ [i. e. „ut gloria Dei conspicua fiat“] und Röm. 15, 8: ὑπὲρ ἀληθείας Θεοῦ [i. e. „ut verax deprehenderetur Deus“]. Vgl. Winer §. 51. S. 459: „nach seiner Güte“. de Wette: „Luther richtig: nach seinem Wohlgefallen. Richtiger *lubitum*, freier Wille, weil das Gefühl der Abhängigkeit dadurch begründet werden soll.“ Meyer: gütige Gesinnung].

V. 14 — 16. Dieses innerliche Heil wird beschrieben: fester Sinn (V. 14), Reinheit der Seele (V. 15), Treue gegen das Evangelium (V. 16). Vollendung im Gemüth, Willen, Geist. V. 14. Πάντα ποιεῖτε s. v. a. περιπατεῖτε. Ποιεῖν, wie Kol. 3, 17. [Πάντα bezieht Wolf auf τὸ κατεργάζεσθαι τὴν σωτηρίαν, „omnia, quae in opere salutis vel facienda vel patienda sunt“. So auch van Hengel: „quidquid a quovis salutis suae causa peragendum est“. Gegen diese Beschränkung ist de Wette, der es, wie Meyer, allgemeiner fasst: „Alles, was ihr zu thun habt. 1 Kor. 10, 31]. — Χωρὶς γογγυσμῶν καὶ διαλογισμῶν, ohne Murren und Zweifel [gegen Gott, de Wette und Meyer], d. i. gern und ganz. Γογγυσμοί sonst gewöhnlich Unzufriedenheit mit seinem Geschieke, mit Gottes Walten 1 Kor. 10, 10. Jud. V. 16. Hier ist es Misbehagen an seiner Pflicht, Ungernthun. Ganz so 1 Petr. 4, 9: ἄνευ γογγυσμῶν bei der Gastfreundschaft. Διαλογισμοί, innerliche Zweifel. Luk. 24, 38. 1 Tim. 2, 8: χωρὶς ὀργῆς καὶ διαλογισμοῦ. Der Sinn ist also: halb thun (mit getheilter Seele), was man zu thun hat. Vgl. Jak. 1, 6 — 8: μηδὲν διακρίνεσθαι. Dasselbe, wenn mit van Hengel διαλογισμοί durch „ratiocinationes de jussis divinis“ erklärt wird [„omnia, quae vobis Divinitus imposita sunt, nec murmuratis, nec ratiocinemini“]. Oft führt Paulus diesen Gedanken der Gemüthsfestigkeit in positiver Beschreibung aus. Röm. 16,

13, u. a. St.. Dieses ist auch die *πίστις* Röm. 14, 23. — V. 15. *Ἰνα*, gerade, wie 1, 10, bezeichnet die Folge aus dem Vorigen, der Sache oder der Zeit nach [de Wette: Ziel; Meyer: Zweck]. „Güte des Willens“. So: „damit ihr (beschaffen) werdet tadellos und lauter, fehllose Gotteskinder“. — [*Ἀμεμπτοι*, 3, 6. Luk. 1, 6. 1 Thess. 3, 13. Hebr. 8, 7.]. — *Ἀκέραιοι* (von *κεράννυσθαι*, nicht von *κεραῖζειν*), einfältigen Sinnes. Matth. 10, 16. Röm. 16, 19. Die Worte verhalten sich zu einander, wie tadellos vor Menschen und Gott — tadellos äusserlich [*ἄμεμπτοι*], und lauter innerlich [*ἀκέραιοι*. So auch Meyer. Grotius: *sine querela apud homines, simplices apud Deum*. — Statt *ἵνα γένησθε* liest Lachmann und Tischendorf *ἵνα ᾗτε*, wie 1, 10: *ἵνα ᾗτε εἰλικρινεῖς καὶ ἀπρόσκοποι*. Statt *χωρὶς γογγυσμῶν* haben Manche: *χωρὶς ὀργῆς καὶ διαλογισμῶν*, auch Grotius und die Vulgata, wie 1 Tim. 2, 8]. — Das Folgende hat seine Bedeutung im Gegensatze von *τέκνα θεοῦ* und *γενεὰς σκολιὰς καὶ διεστραμμένης*. Die Formeln sind nach Deuteron. 32, 5, wo eben, Beides von den Israeliten gesagt, *τέκνα μωμητὰ* neben *γενεὰ σκολιὰ καὶ διεστραμμένη* steht. Hier also mit dem Apostel so: sie [die Philipper] müssten umgekehrt reine Kinder in einer verdorbenen Welt sein. — *Τέκνα θεοῦ*, wie Eph. 5, 1, Gottähnliche und Gottgeliebte. [Statt *ἀμώμητα ἐν μέσῳ* hat Lachmann: *ἄμωμα μέσον* (vgl. Kol. 1, 22: *παραστήσαι ὑμᾶς ἁγίους καὶ ἀμώμους καὶ ἀνεγκλήτους κατενώπιον αὐτοῦ*) nach AC, Clemens *Paedagog.* III, 12. *Ἄμωμα* nur von J. Mill *prol.* 1483 gebilligt]. *Μέσον* aber [als Adverbium von van Hengel, Winer §. 58. S. 554, Tischendorf und Meyer vorgezogen], wie Matth. 14, 24. [*Ἀμώμητος*, auch 2 Petr. 3, 14. Oester *ἄμωμος*, 1 Petr. 1, 19. Eph. 5, 27, Eph. 1, 4. u. a. m.]. Das schiefe und verkehrte Geschlecht (*γενεὰ σκολιὰ καὶ διεστραμμένη*) ist *ὁ κόσμος*, insbesondere hier die heidnische Welt [de Wette und Meyer unbe-

stimmt], freilich auch als durchaus verdorben, doch zunächst nur im Gegensatz zu der besondern Weise der christlichen Welt im Evangelium. [Grotius: „*erant enim eo tempore Judaeorum et Gentium non conversorum ad Christum mores corruptissimi*“]. Σκολιὰ καὶ διεστραμμένη ist innerlich und äusserlich (handelnd) verdorben. So heissen die Juden nach Deuteronom. 32, 5. Matth. 17, 17: γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη. AG. 2, 40: σώθητε ἀπὸ τῆς γενεᾶς τῆς σκολιᾶς ταύτης. [Διεστραμμένη auch bei Polybius, Diodorus Sic., und Arrian]. — Ἐν οἷς φαίνεσθε ὡς φωστῆρες ἐν κόσμῳ, d. i. „unter welchen ihr leuchten sollt als Weltgestirne.“ Dieses schien den ersten Christen immer ihre Aufgabe zu sein in der heidnischen Welt. Φαίνεσθε ist als Imperativ zu nehmen [Theophylakt, Storr, Flatt und Rheinwald]. Die Meisten nehmen es als Indicativ — Grotius, Matthies, van Hengel, [Rilliet, de Wette und Meyer]. Der Sinn, wie Eph. 5, 11, „Wie Lichter erleuchtend“, d. i. beschämend und bessernd wirken. Ganz so Matth. 5, 14. 16: ὑμεῖς ἐστε τὸ φῶς τοῦ κόσμου. Οὕτω λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων κ. τ. λ., wo auch nicht blos von den Lehrern, sondern von allen Christen die Rede ist. — Ἐν κόσμῳ gehört zu φωστῆρες, sonst wäre es überflüssig neben ἐν οἷς, also: Weltlichter [Meyer]. Das Wort nach Gen. 1, 14. 16. [Sap. 13, 2]. Κόσμος steht hier im Doppelsinne: sinnliche und nichtchristliche Welt. [de Wette: Menschheit. — Ἐν οἷς ist ungenaue Construction, nach dem Sinne. Vgl. Winer §. 47.] — V. 16. Andere christliche Vollkommenheit, Treue zur Sache. — Λόγον ζωῆς ἐπέχοντες, d. i. „haltend das Wort des Lebens“, setzt wohl das ἵνα γένησθε V. 15 fort. Λόγος ζωῆς nichts Anderes, als gewöhnlich ὁ λόγος, so viel als ῥήματα ζωῆς Joh. 6, 68. — Ἐπέχειν, anders 1 Timoth. 4, 16 mit dem Dativ, s. v. a. κατέχειν 1 Thess. 5, 21: τὸ καλὸν κατέχετε. Theodoret: τῷ λόγῳ προσέχοντες τῆς ζωῆς· τὸ κή-

ρυγμα ἐπειδὴ τὴν αἰώνιον προξενεῖ ζωὴν. Syrer, Wet-
 stein, [Storr] und Flatt: *loco vitae estote* [καὶ ὡς ζωὴ
 ἔστε]. Es zeigt die Art, das Wesen des Lebens an. Nach
 Grotius und van Hengel stellt es die wahre Lehre dar.
 [Grotius: „*Sicut illa lumina coelestia vitam dant animalibus,*
ita vos attollitis lumen omnibus gentibus vivificum. Sic ἐπέσχεν
ἡμέρα (dies illuxit) dicunt Graeci.“ 2 Makk. 5, 25: ἐπέσχεν
 ἕως τῆς ἡμέρας. van Hengel: „*spectandam praebentes do-*
ctrinam, quae ad vitam veri nominis ducit: quocum summam
conveniunt Erasmus, Calvinus, Grotius, etiam Mat-
 thiesius *aliique recentiores* [Wahl].“ — Luther: „hal-
 tet ob dem Worte des Lebens.“ So auch nach Hesychius
 (κρατοῦντες) Bretschneider (*firmiter tenentes*), Höle-
 mann und de Wette (fest haltend oder besitzend, inne ha-
 bend, wie Meyer]. — *Εἰς καίχημα* — ἐκοπίασα, d. i.
 „mir zum Ruhme für den Gerichtstag, dass ich nicht umsonst
 gestrebt und gearbeitet habe“. *Εἰς ἡμέραν Χριστοῦ*, 1, 10.
Καύχημα — ἐν ἡμέρᾳ 2 Kor. 1, 14. — Ὅτι, darüber, dass.
 — *Τρέχειν* und *κοπιᾶν*, streben und arbeiten; ersteres Röm.
 9, 16, und mit *εἰς κενόν* verbunden Gal. 2, 2. Das Wort ist
 von der Laufbahn hergenommen: sich um den Preis bemühen.
 Vgl. 3, 12 ff. 1 Kor. 9, 26: ἐγὼ τοίνυν οὕτω τρέχω ὡς οὐκ
 ἀδύλως. 2 Tim. 4, 7. [Vgl. 1 Thess. 3, 5: μήπως — εἰς
 κενὸν γένηται ὁ κόπος ἡμῶν. — *Εἰς κενόν* s. v. a. קִרְבָּן
 Hiob 39, 16, und μάταιον, *incassum* (Erasmus). Theo-
 doret: οὐ μάτην ἐνεδεξάμην τὴν σπουδὴν. Gal. 4, 11:
 φοβοῦμαι ὑμᾶς, μήπως εἰκῇ κεκοπίακα εἰς ὑμᾶς u. a. St.]. —
 V. 17 und 18. Schluss der Ermahnungsrede: im Thun darnach
 liegt die Freudigkeit. — Das χαίρειν ist der Ausdruck von
 σωτηρία V. 12. Aber (V. 17) auch für ihn. Vgl. V. 1. Sinn:
 „Aber wenn ich mich auch aufopfere, indem ich für euren
 Glauben arbeite, so freue ich mich dessen doch.“ — Σπέν-
 δομαι, so auch 2 Tim. 4, 6, *libari*, geopfert werden, oder

sich aufopfern. Es wird das Wort nicht bloß von flüssigen Libationen, sondern auch von der Weihe der Opferthiere gebraucht, wenigstens *σπονδή*. Num. 15, 5 ff. 28, 7 ff. Doch hat es hier wohl Mehr von seiner ursprünglichen Bedeutung. Es ist geistiger, als *θυσία*, nämlich Hinschwinden, Vergehen, und zwar zur Darbringung für Gott. Es steht hier dem *τρέχειν* und *κοπιᾶν* V. 16 passend gegenüber. — *Ἐπὶ τῇ θυσίᾳ καὶ λειτουργίᾳ τῆς πίστεως ὑμῶν*. *Ἐπὶ* hier: über, oder unter, während [Meyer] des Opfers. [de Wette: zu, nach 4 Mos. 28, 7.]. Natürlich ist es mit dem Vorigen zu verbinden [wie die übrigen Ausleger], nicht mit dem Folgenden [*χαίρω*], wie Chrysostomus [und Rettig, s. unten Rilliet] verbinden [*χαίρω μὲν, ὅτι σπονδὴ γίνομαι*]. Ein Opferpriester, und zugleich als Opfer vergehend. Aehnlich ist die Stelle 2 Kor. 2, 14 ff.: *Ὅτι Χριστοῦ εὐωδία ἐσμὲν τῷ Θεῷ ἐν τοῖς σωζομένοις καὶ ἐν τοῖς ἀπολλυμένοις κ. τ. λ.* — *Θυσία* sind die gläubiggewordenen Christen selbst. — *Λειτουργία*, Priesterwerk, und nur mit *τῆς πίστεως* zu verbinden, nicht auch *θυσία* darauf zu beziehen [de Wette, Meyer]; denn statt dessen würde sonst *προσφορά* stehen. Ganz so *λειτουργός* von dem Apostel, und *προσφορά τῶν ἐθνῶν* Röm. 15, 16: *εἰς τὸ εἶναί με λειτουργὸν Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τὰ ἔθνη, ἱεουργοῦντα τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Θεοῦ, ἵνα γένηται ἡ προσφορά τῶν ἐθνῶν εὐπρόσδεκτος, ἡγιασμένη ἐν πνεύματι ἁγίῳ*. Also Opferbild, doch mehr auf die Erfolge [der apostolischen Wirksamkeit], als auf die Menschen angewendet. Vgl. 2 Kor. 2, 14 ff. [s. o.]. „Indem ich Opfer bringe, und Priesterdienst übe mit eurem Glauben (diesen darbringend), freue ich mich doch, und freue mich mit euch Allen.“ Wie 1, 22 ff. in seinen Wünschen, so ist der Apostel auch hier (ganz menschlicher Weise) in seinen Abndungen schwankend. Was 1, 25 nur mit Hoffnung ausgesprochen worden war, wiederholt sich hier sogleich V. 24: *πέποιθα δὲ ἐν κυρίῳ, ὅτι*

καὶ αὐτὸς ταχέως ἐλεύσομαι. Wie im Folgenden, ist auch hier das χαίρειν als bleibende Stimmung, als Zustand gemeint. Nicht als wenn sie wirklich schon Alle in diesem freudigen Zustande (συγχαίρω πᾶσιν ὑμῖν) wären, sondern der Sinn ist nur: „ich freue mich um euretwillen, weil mein Zustand eben euch zu Gute kommen wird.“ — V. 18. Τὸ δ' αὐτὸ καὶ ὑμεῖς χαίρετε καὶ συγχαίρετέ μοι, d. i. „auch ihr sollt euch auf gleiche Weise freuen, und um meinetwillen.“ — Τὸ αὐτό, auf gleiche Weise [de Wette], nicht: über dasselbe [Meyer]. So ist das συγχαίρειν zu fassen [Vulgata, auch Meyer: Glück wünschen], nämlich weil nur Glück mich erfreut [Winer §. 32. S. 260]. [Der Zusammenhang des 17. Verses mit dem Vorigen, und die Partikel ἀλλά wird von den Auslegern verschieden gefasst und erklärt. V. 17 und 18 nehmen Beza, am Ende, Matthies und Rheinwald, als eine Steigerung des vorher Gesagten, und übersetzen ἀλλά durch „quin, ja noch mehr, aber wenn auch“, u. s. w., Andere als einen Gegensatz, z. B. mit εἰς καύχημα V. 16 (Hölemann, Meyer), mit ἐκοπίασα (Heinrichs), mit εἰς κενόν V. 16 (Rilliet), mit εἰς ἡμέραν Χριστοῦ (van Hengel), oder mit 1, 25 (de Wette, nach Storr und Flatt, die V. 17 und 18 auch an 1, 26, aber nicht als Gegensatz, anknüpfen). Nach de Wette ist 1, 27 — 2, 16 eine abschweifende Ermahnung, und 1, 26 könnte sogleich zu 2, 17 gezogen sein und werden, ohne dass eine Lücke entstände. Rettig versteht θυσία von Christus, und λειτουργία vom Geldgeschenke der Philipper].

V. 19 bis zum Schlusse, oder 3, 1 sind wieder persönliche Reden, wie Kap. 1, 12—26, hier aber trüber, als dort, und gerade der Ausdruck der Freudigkeit im Vorigen führt ihn in dieselben hinein. Doch hat er es hier wohl mehr mit den Anderen um ihn her (Timotheus und Epaphroditus), als mit sich selbst zu thun. — V. 19. Ἐλπίζω

δὲ ἐν καρδίᾳ, bescheiden und getrost. Alle Gefühle fassen sich bei dem Apostel in dieser Formel zusammen. „Damit ich auch frohen Muthes sein könne, indem ich erfahre, wie es bei euch stehe, [will ich den Timotheus bald zu euch senden“]. — *Εὐψυχεῖν*, wie *εὐψυχος* und *εὐψυχία* bei den Alten [Jos. *Antiqq.* 2, 2, 1. 4 Makk. 6, 11. 9, 23. Polyb. 1, 57, 2. Xen. *Ven.* 10, 21], und *εὐψύχως* 2 Makk. 7, 20, [nur hier im neuen Test.] hat eine mehr physische, pathologische Bedeutung, als *χαίρειν*, *bono animo esse*, sich behaglich, geborgen fühlen. [Jos. *Antiqq.* 5, 1, 29. 11, 6.]. — *Καγώ*, ich über euch, wie ihr über mich. Er setzt voraus, dass es gut stehe, oder Timotheus soll dafür wirken, van Hengel [„*ut Philippensium salutem consuleret*“, und de Wette. *ὑμῖν*, nach van Hengel s. v. a. *πρὸς ὑμᾶς* wie V. 25, de Wette: Dativus commodi. Winer §. 31. Vgl. Joh. 15, 26. 1 Kor. 4, 17, wo *πέμπειν* ebenfalls mit dem Dativ construirt ist, Meyer: Dativ der Relation. Lachmann setzt nach *ἐλπίζω* noch *Χριστῷ* vor *Ἰησοῦ*. Ueber *τὰ περὶ ὑμῶν* vgl. 1, 27]. — V. 20—22 zum Lobe des Timotheus. Es scheint dieser beabsichtigten Sendung zufolge, als habe Epaphroditus (V. 25 ff.) nicht Absicht gehabt, zu Paulus zurückzukehren. — V. 20. *Οὐδένα γὰρ ἔχω ἰσόψυχον*, nämlich hier bei mir. *Ἰσόψυχος*, ein späteres griechisches Wort. LXX Ps. 55, 14 *σὺ δέ, ἄνθρωπε ἰσόψυχε*. [Deuterom. 13, 7: *ἴσος τῇ ψυχῇ μου φίλος*. Arrian. *Exped. Al.* p. 465: *τὸν πιστότατόν τε αὐτῷ καὶ ὄντινα ἴσον τῇ ἑαυτοῦ κεφαλῇ ἄγει κρατερόν*, u. a. m.]. So viel als *unanimis* [Virg. *Aen.* 4, 8: *unanimis sorores*. Catull. *Epigr.* 9, 4: *fratres unanimes*. Vgl. Hor. *Odd.* 1, 3, 8: *animae dimidium meae*. 2, 17, 5: *animae meae pars*]. Wetstein hält es für gleichbedeutend dem *ἀντίψυχος* [bei Ignat. *ad Heron.*, *ad Smyrnn.*, *ad Ephess.*, als: *εἶην ὑμῶν ἀντίψυχος*]. Die Gleichgesinntheit wird theils auf die gleiche Liebe zu ihnen [den Philippern, van Hengel], den Freunden des Apostels, theils auf den

gleichen Eifer für die Sache (V. 22) [Erasmus] bezogen, Beides aber gilt ihm als gleich (V. 21). Um beider willen sendet er ihn zu den Philippem. *Γνησίως*, aufrichtig, lauter. Vgl. 4, 3: *σύζυγε γνήσιε*. 2 Kor. 8, 8: *τὸ τῆς ὑμετέρας ἀγάπης γνήσιον δοκιμάζων*. — *Μεριμνήσει*, welcher bei euch besorgen wird. [de Wette: mehr, als blosse Theilnahme. Vgl. 4, 6: *μηδὲν μεριμνᾶτε*]. Timotheus war mit Paulus zweimal in Macedonien gewesen AG. 16. 19. — V. 21. *Οἱ πάντες γὰρ τὰ ἑαυτῶν ζητοῦσιν, οὐ τὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ* ist Ausdruck des Schmerzes, nicht zu hart [streng] zu nehmen, oder nach Matthies: sie im Ganzen [„die Gesammtheit, die Masse“]. *Οἱ πάντες*, alle [Meyer] hier bei mir [in Rom, wie de Wette. Grotius, Rheinwald und Andere: *multi, plerique*. van Hengel: *Omnes Philippensibus cogniti*]. „Sie denken an sich nur, nicht an die Sache Jesu Christi.“ — *Ζητεῖν*, s. v. a. *σκοπεῖν* V. 4, und *μεριμνᾶν* V. 20. — V. 22. *Τὴν δὲ δοκιμὴν αὐτοῦ γινώσκετε*. Das *γινώσκετε* wohl nicht Imperativ (Vulgata [und Hölemann]): erkennet an, sondern ihr kennet ja [wie auch de Wette und Meyer]. — *Δοκιμή*, Röm. 5, 4. 2 Kor. 2, 9. 9, 13, Tüchtigkeit für den Beruf: „er hat sich mit mir für die Verkündigung hingegeben“ (*εἰς τὸ εὐαγγέλιον*). Vgl. Röm. 13, 6: *leitourgoi γὰρ θεοῦ εἰσιν εἰς αὐτὸ τοῦτο προσκαρτεροῦντες*. — *Ὡς πατρὶ τέκνον σὺν ἐμοὶ ἐδούλευσεν*, mit gleichem Sinne, oder auch aus Liebe zu mir (Matthies: in liebevoller Ergebenheit AG. 16, 1—3. 17, 14], wohl nicht mit van Hengel: *ὥς πατρὶ τέκνον* (δουλεύων), *σὺν ἐμοὶ ἐδούλευσεν* [Winer §. 64. S. 626, de Wette und Meyer: dass er, wie dem Vater ein Kind, so u. s. w. Vgl. 1 Kor. 9, 19: *πᾶσιν ἑμαυτὸν ἐδούλωσα*. Röm. 16, 18: *οἱ γὰρ τοιοῦτοι τῷ κυρίῳ ἡμῶν Χριστῷ οὐ δουλεύουσιν*. — *Εἰς*, Meyer: in Absicht auf, nicht gleich *ἐν* (Rheinwald)]. — V. 23. *Ὡς ἂν ἀπὶ δῶ τὰ περὶ ἐμέ, ἐξαντῆς*, „sogleich, wie ich meine Angelegenheiten werde absehen kön-

nen.“ — Ἀπιδεῖν, absehen, übersehen, so [mit dem blossen Accusativ] nicht classisch (ἀπιδεῖν εἰς τι [Herod. 4, 22, πρὸς τι Jos. *Antiqq.* 2, 6, 1. 4 Makk. 17, 23. Dio Cass. p. 396]), aber LXX Jon. 4, 5 (ἕως οὗ ἀπιδῇ, τί ἐστὶ τῇ πόλει). Lachmann liest nach einigen Handschriften ἀφίδω, was für ein Schreibfehler von van Hengel und de Wette, für die ursprüngliche Lesart von Meyer gehalten wird. Wahl trennt ἀπιδω so: ὥς ἂν ἴδω ἀπ' αὐτοῦ, sc. Τιμοθέου, τὰ περὶ ἐμέ, ut ab eo cognoscam, quae intersunt mea. Chrysostomus: ποῖον ἔξει τέλος τὰ κατ' ἐμέ, sc. ἀπιδω, den Stand und Gang meiner Angelegenheit, de Wette. Ἐξαὐτῆς, sc. τῆς ὥρας, und dann absolut als ein Wort, Mark. 6, 25. AG. 10, 33. u. a. m., illico, e vestigio, εὐθέως, παραχρῆμα, auch bei Plato und Polybius. Luther: von Stund' an]. — V. 24. Πέποιθα δὲ ἐν κυρίῳ. Das πέποιθα stärker, als ἐλπίζω πέμψαι V. 23. Auch dieser Hoffnung (πέποιθα) wird das, zugleich beschränkende und veredelnde ἐν κυρίῳ beigesetzt. — [Ἐλεύσομαι, sc. πρὸς ὑμᾶς. Philem. V. 22]. — V. 25 ff. Epaphroditus [vgl. *Comm.* zu Kol. 1, 7. S. 212, und die *Einleitung* zu unserm Briefe S. 5. Meyer hält ihn nicht für identisch mit Epaphras, also gegen Grotius, Krause, Paulus *theol. Literaturbl.* 1834, No. 139, Wahl, Rheinwald und Schrader, übereinstimmend mit Wolf, Michaelis, Strohbach (*de Epaphra Coloss.* Lips. 1710), Steiger zu Kol. 1, 7, van Hengel und de Wette. Nach Winer (*Gramm.* §. 16. S. 114. *Realwörterbuch*, 3. Aufl. 1846. I, S. 330 ff.) ist die Contraction des Namens ebenso möglich, als die Verschiedenheit der Personen. J. A. Sirp: *de Epaphrodito Philipp.* Lips. 1741. Der Name war gewöhnlich (Sueton. *Ner.* c. 49. Joseph. *Antiqq. Judd.* 1, 2. *Contr. Ap.* 1, 1. *Vita Jos.* 76.). Der Sage nach soll dieser Epaphroditus einer von den 70 Jüngern des Herrn gewesen sein. — Ἀναγκαῖον δὲ ἡγησάμην erklärt de Wette: indess,

oder jedoch hielt ich es für nöthig, Beides noch ungewiss und für den Augenblick unmöglich]. — *Συστρατιώτης*, Philem. V. 2, *commilito*. 2 Timoth. 2, 3: *στρατιώτης Ἰησοῦ Χριστοῦ*. Mehr, als *συνεργός*, deutet weniger auf den *ἀγών* hin 1, 30 (Mühe, Befangenheit), als vielmehr auf die geistige Macht und deren Erfolg, vgl. *στρατεία* 2 Kor. 10, 4. — *ὑμῶν δὲ ἀπόστολον*, entweder Apostel, wie 2 Kor. 8, 23, für euch apostelweise bemüht [Vulgata, Luther, Erasmus, Wetstein und am Ende], ohne dass damit (Theodoret) ein Vorrang desselben vor den Bischöfen 1, 1 hätte ausgesprochen werden sollen, im Sinne von: der eigentliche Bischof, wogegen aber das *ὑμῶν* ist [Theodoret: „ἀπόστολον δὲ αὐτὸν κέκληκεν αὐτῶν, ὡς τὴν ἐπιμέλειαν αὐτῶν ἐμπεπιστευμένον· ὡς εἶναι δῆλον, ὅτι ὑπὸ τοῦτον ἐτέλουν οἱ ἐν τῷ προοιμίῳ κληθέντες ἐπίσκοποι, τοῦ πρεσβυτέρου δηλονότι τὴν τάξιν πληροῦντες“], oder (Chrysostomus): der von euch Abgesendete [Grotius, Rheinwald, van Hengel, Rilliet, de Wette und Meyer], was mehr zum Danebenstehenden passt. Doch auch so hat das Wort gewiss einen höheren Sinn. [Chrysostomus: *ὑμῶν δὲ ἀπόστολον· τουτέστι τὰ ὑμέτερα ὑμῖν χαρίζομαι· ἦτοι τὸν ὑμέτερον ὑμῖν πέμπομεν, ἢ τὸν ὑμᾶς διδάσκοντα*. Ebenso Theophylakt]. — *Καὶ λειτουργὸν τῆς χρείας μου*, Verschaffer, Vermittler dessen, was ich bedurfte. *Λειτουργός* (*λειτουργία* 2 Kor. 9, 12), der Verschaffende, Besorgende. Die Opferbedeutung (V. 17) findet hier wohl nicht Statt. — *Χρεία*, Röm. 12, 13. AG. 6, 3. [de Wette: Diener meines Bedürfnisses, nicht: Ueberbringer des Geschenkes der Gemeinde, wie die älteren Erklärer, auch Hölemann, van Hengel und Meyer]. Zweck und Bezeichnung dessen, was Epaphroditus für ihn gethan hat.

V. 26 — 30. Des Epaphroditus Umstände und Liebe zu den Philippern. — V. 26. *Ἐπειδὴ* zu *ἀναγκαῖον* V. 25. —

Ἐπιποθεῖν, hier: sich sehnen. [Auch im Particip behält das Verbum den Accusativ, den es regiert. Vgl. Winer §. 46. 9.]. Neuere Kritiker haben [Meyer] noch ἰδεῖν nach Röm. 1, 11 [2 Tim. 1, 4. 1 Thess. 3, 6] beigelegt [von Lachmann eingeschlossen, von de Wette nicht erwähnt, von Matthies und van Hengel für unächt erklärt]. — Ἀδημονεῖν, Mark. 14, 33. 26, 27, allgemeines Wort für unruhigen, bedrängten Gemüthszustand (ἄδος *taedium*). — V. 27. Παραπλήσιον θανάτῳ, nahe hinan am Tode [Meyer, adverbial]. Die Formel μέχρι θανάτου V. 8 und 30 hat mehr subjective Bedeutung: Bereitschaft zum Tode. [de Wette nimmt eine Breviloquenz an, und supplirt ἀφίκετο, wie nach Wetstein bei Galenus l. III. in Hippocrat. Epid. I.: πλησίον ἀφίκετο θανάτου. van Hengel hält die Formel παραπλήσιον θανάτῳ für einen Soloecismus statt: καὶ γὰρ οὐ μόνον ἡσθένησεν, ἀλλὰ καὶ ἡ ἀσθένεια αὐτοῦ ἦν παραπλήσιος θανάτῳ. Vgl. Winer §. 58. 6. Darnach Rilliet. Chrysostomus: δεικνύς, ὅτι μακρὰ αὐτῇ (ἀσθένεια) γέγονε, καὶ πολὺν χρόνον ἀνάλωσέ, φησι· καὶ γὰρ ἡσθένησε παραπλήσιον θανάτου. Ebenso Theophylakt]. — Ἀλλ' ὁ θεὸς ἡλέησεν — ἀλλὰ καὶ ἐμέ, ἵνα μὴ λύπην ἐπὶ λύπην σχῶ, „Sein und auch mein [hat sich Gott erbarmt], damit ich nicht Kummer über Kummer haben sollte“. Der Kummer, welchen er schon hatte, war wohl der V. 20: das freundeslose Dasein [nach den griechischen Vätern die Krankheit des Epaphroditus, nach Rilliet und de Wette seine Gefangenschaft, nach Meyer überhaupt seine leidensvolle Lage]. Ἐπὶ λύπην neuere Kritiker [Griesbach, Lachmann, Hahn, Wahl, Bretschneider, Hölemann, van Hengel, Rilliet und Meyer] statt λύπη [Rheinwald, Matthies und de Wette. Bei den Classikern steht nur der Dativ, z. B. πληγὴν ἐπὶ πληγῇ (Polyb. 1, 57, 1), πῦρ ἐπὶ πυρί (Plut. de Sanit.), im neuen Test. und bei LXX (Jerem. 4, 20. Ezech.

7, 26) der Dativ gewöhnlicher, als der Accusativ, nach Grotius hebraisirend]. — V. 28. Σπουδαιοτέρως οὖν ἔπεμψα αὐτόν, vgl. ἀναγκαῖον V. 25, sehr eifrig, oder immer eifriger [de Wette und Meyer: eiliger, als ich es sonst gethan haben würde. — Der Aorist „ἔπεμψα wird gebraucht unter Hinblick darauf, dass für den Empfänger des Sendschreibens das πέμπω in ein ἔπεμψα sich verwandelt hat“. Winer §. 41. 5. 2. Vgl. Philem. V. 12: ἀνέπεμψα]. — Ἵνα ἰδόντες αὐτὸν πάλιν χαρῇτε, πάλιν gehört wohl zu ἰδόντες [de Wette], nicht zu χαρῇτε (Vulgata, Luther, Matthies, van Hengel [und Meyer]. — Καὶ γὰρ ἁλυπότερος ὦ, „wird Etwas von meinem Kummer (V. 27) mir genommen“. — Es sind überall dieselben Gefühle und Angelegenheiten, seine und der Freunde, der Gemeinde [Meyer]. — V. 29. Ἐν κυρίῳ, des Herrn eingedenk [in Christi würdiger Weise, de Wette, christlich Meyer]. — Ἐντιμοί, Luk. 7, 2. 14, 8. „Haltet sie vor Allen werth“ τοὺς τοιούτους 1 Kor. 16, 18. Zum Sinne vgl. 1 Thess. 5, 12. 13. 1 Timoth. 5, 17: οἱ καλῶς προεστῶτες πρεσβύτεροι διπλῆς τιμῆς ἀξιούσθωσαν, μάλιστα οἱ κοπιῶντες ἐν λόγῳ καὶ διδασκαλίᾳ. — V. 30. Τὸ ἔργον τοῦ Χριστοῦ, s. v. a. εὐαγγέλιον V. 22. Vgl. Joh. 4, 34: τελειώσω αὐτοῦ τὸ ἔργον. Aus dem Letzten im Verse ist zu schliessen, dass sein Eifer, zum Apostel zu reisen, ihm die Lebensgefahr geschafft hatte [Meyer die Dienstleistung überhaupt]. Auch jenen Dienst, welchen Epaphroditus dem Apostel leistete, rechnete dieser also zum ἔργον τοῦ Χριστοῦ. — [Μέχρι θανάτου, also mehr in subjectiver Bedeutung, wie V. 8, was schon bei V. 27 bemerkt ist.] Ist dem Tode nahe getreten (ἤγγισε). — Παραβολευσάμενος, statt der Recepta παραβουλευσάμενος, nach den neuern Kritikern [Scaliger, Salmasius, Grotius, Wetstein, Griesbach, Lachmann, Tischendorf, auch Wahl, Bretschneider, Rilliet, Meyer und Winer §. 16. 1. S. 104], ausge-

nommen Matthäi, van Hengel [und de Wette]. Die wichtigsten Zeugen waren wohl weniger dafür. Es ist in die kirchliche Sprache übergegangen: *Parabolani* [Krankenwärter. Vgl. Augusti *Handbuch* der christlichen Archäologie. (Lpz. 1836) I, 272]. Vgl. Heinrichs 2ten *Excurs.* zu s. *Comm.* [der, wie Wolf, die *Recepta παραβουλευσάμενος* vertheidigt]. Gabler *Neues theolog. Journal* 1799. 14, 502 ff. [für *παραβουλευσάμενος* stimmend] und *Kleine Schriften* 1, 11. Abhdlg. Beide Wörter sind ungewöhnlich, aber der Analogie gemäss. *Παραβουλευέσθαι*, *male consulere*, Luther: sein Leben gering bedenken, ist entsprechend der Formel in AG. 20, 24: οὐδὲ ἔχω τὴν ψυχὴν μου τιμίαν ἐμὰντῳ, und Apok. 12, 11: οὐκ ἠγάπησαν τὴν ψυχὴν αὐτῶν ἄχρι θανάτου. Hingegen heisst *παραβουλευέσθαι τῇ ψυχῇ* mit [Meyer. Winer S. 244] seiner Seele sich aussetzen. So *παραβάλλεσθαι ψυχὴν* bei Hom. *Iliad.* IX, 322: Αἰὲν ἐμὴν ψυχὴν παραβαλλόμενος πολεμίζειν. [Bei Thucydides: *παραβάλλεσθαι τὸν κίνδυνον*, bei Polybius und Diodor. Sic.: *παραβάλλεσθαι τῇ ψυχῇ* und Aehnliches]. Vgl. *παράβολος*, *audax*. Jedenfalls ist *ψυχὴ* Leben. — Ἵνα ἀναπληρώσῃ τὸ ὑμῶν ὑστέρημα τῆς πρὸς με λειτουργίας, „um auszufüllen das, was ihr für meinen Dienst nicht habt thun können“, Hilfe zu leisten, welche ihr mir nicht habt leisten können. — Ὑστέρημα ἀναπληροῦν, vgl. Kol. 1, 24 [Comm. S. 233 fg.]. 1 Kor. 16, 17: ὅτι τὸ ὑμῶν ὑστέρημα οὗτοι ἀνεπλήρωσαν. — *Λειτουργία*, in weiterer Bedeutung, als V. 25, nämlich Dienstleistung. Doch hat es auch hier wohl einen höhern Sinn. Paulus stellt die äusserlichen Dienste, die ihm geleistet wurden, unter einen höhern Gesichtspunkt. [Matthies, Hölemann und de Wette denken an die Ueberbringung des Geldes (Meyer), die beiden letzteren zugleich an eine mögliche lebensgefährliche Krankheit, die er sich auf der Reise (de Wette) oder in Rom selbst (Meyer) zugezogen haben könne].

Kap. 3. V. 1 wird von den meisten Neuern ganz oder zur Hälfte (bis ἐν χυρίῳ) mit dem Vorigen verbunden. Nach der falschen Erklärung des χαίρετε [lebet wohl Heinrichs] war hiermit die Kritik verbunden, hier den Schluss und Anfang zweier Briefe anzunehmen [Heinrichs, Paulus, s. die *Einleitung*], oder (Grotius, Krause, Schott, Rheinwald [und Meyer]) zu behaupten, Paulus habe hier schließen wollen [„sed postea, cum temporis aliquanto plus accepisset, addidisse ea, quae sequuntur“ Grotius. Schrader hielt den zweiten Brief, der hier beginne, sogar für untergeschoben! Nach van Hengel, Rilliet, Corn. Müller, Röhr's *krit. Pr. Bibl.* a. a. O., und de Wette *Einleit. ins neue Test.* (§. 150, S. 233 3. Ausg.) ist das Folgende die Fortsetzung nach einer Unterbrechung. Dagegen ist nach am Ende, Schinz S. 79 ff., Hölemann, Reuss *die Geschichte der Heiligen Schriften neuen Test.* (Halle, 1842) S. 37 und Neudecker *Einleit. in das neue Test.* (Lpz. 1840) S. 540 fg. keine Unterbrechung und Theilung, sondern Einheit des Ganzen anzunehmen]. Aber die alte Abtheilung ist richtig. Von 3, 1 bis 4, 1 beginnt ein neuer Abschnitt. Indem er das Wort wiederholt, welches in diesem Briefe gerade soviel bedeutet, χαίρετε, vgl. 2, 18, geht er auf etwas Anderes über. — V. 1. Τὸ λοιπόν, ἀδελφοί μου, χαίρετε ἐν χυρίῳ, d. i. „also seid christlich froh, heiter“. Diese Heiterkeit konnte sich ja nicht nur Befürchtungen von Aussen, sondern auch innerlichen Trübungen entgegensetzen, besonders durch eine fremde, unevangelische Lehre und Art. Gegen diese jüdischchristliche spricht das Folgende. — Τὸ λοιπόν, vgl. zu Eph. 6, 10 [*Comm.* S. 181]. Es ist nicht eine Formel, welche zu dem Vorigen Etwas hinzusetzen [Etwas einführen (de Wette) oder einleiten (Meyer) will [daher öfters gegen den Schluss der Briefe gesetzt werde, de Wette und Meyer], sondern eine Summe oder das Wichtigste aus dem Vorigen zu-

sammenfasst: „Wohlan“! 1 Thess. 4, 1. 2, 3, 1. [Phil. 4, 8]. — *Χαίρετε ἐν κυρίῳ*, d. i. christlich freudig [wie de Wette und Meyer: so viel als Freude des heiligen Geistes, *χαρὰ πνεύματος ἁγίου* oder *ἐν πνεύματι ἁγίῳ*, wie Röm. 14, 17. 1 Thess. 1, 6. Kol. 1, 11. Diese Aufforderung zur Freude nimmt de Wette für sich bestehend, wie 4, 4. 1 Thess. 5, 16. Die griechischen Väter bezogen sie auf die frühern guten Nachrichten, Andere auf das Folgende (van Hengel und Rilliet). Nach *χαίρετε ἐν κυρίῳ* will Meyer eine Pause, und de Wette einen Gedankenstrich setzen]. — *Τὰ αὐτὰ γράφειν ὑμῖν* ist gewiss nicht auf *χαίρετε* zu beziehen, wie van Hengel [ob er gleich selbst sagt: „*Plurale τὰ αὐτὰ aegre ac difficulter ad solam referetur admonitionem superiorem χαίρετε ἐν κυρίῳ*], sondern auf das Folgende [nach Aelteren auch de Wette und Meyer]. Freilich war von diesem im Vorigen noch nicht die Rede gewesen, wenn nicht (Matthies [und Rilliet]) 1, 27. 28. [2, 18.] darunter verstanden wird. Daher bezieht es sich wohl auf die mündliche Unterweisung des Apostels [Rheinwald], und *τὰ αὐτὰ γράφειν* ist also nicht ganz genau. Doch ist auch nichts dagegen, wenn angenommen wird, dass von einem frühern Briefe die Rede sei (Calvin, Flatt, [Hänlein und Bertholdt in ihren *Einleitungen in das neue Test.*, J. F. Köhler *Annalen der gesamten Theologie*, 1834, 3, 1, S. 18 ff. nach Polykarp *Ep. ad Philipp.* c. 3 und Meyer, de Wette entscheidet sich nicht: vgl. oben die *Einleitung* S. 8.]), [was ich euch schon geschrieben, oder sonst gesagt habe]. — *Ἐμοὶ μὲν οὐκ ὀκνηρόν*. *Ὀκνος* ist *cunctatio*, *ὀκνηρός* träge, Matth. 15, 25. Röm. 12, 11. Hier in activer Bedeutung: Mismuth erregend. „Ich will es mich nicht verdriessen lassen“ [*me non piget* de Wette, bedenklich Meyer]. — *ὑμῖν δὲ ἀσφαλές*, versichernd. Hebr. 6, 19. [Bretschneider:

tutos vos praestans. de Wette: zur Sicherheit dienend, wie Joseph. *Antiqq.* 3, 2, 1.].

Die folgende Warnung vor den Irrlehrern hat 2 Theile, 2 — 16 befangene Judenchristen, 17 — 21 Menschen unlautern Sinns aus Eigennutz. Paulus denkt diese Gesinnungen immer zusammen; sie mochten sich auch gewöhnlich beisammen finden. Uebrigens könnte sich hier auch jüdische und heidnische Denkart vereinigt haben.

V. 2. *Βλέπετε τοὺς κύνας*, Kol. 2, 8: *βλέπετε, μή τις ὑμᾶς ἔσται ὁ συλαγωγῶν.* „Hütet euch“. Luther: „sehet auf die Hunde“. [de Wette: „hütet euch, dem Sinne nach richtig“. Meyer: sehet, als Warnung. Vgl. Winer §. 32. S. 256. Röm. 16, 17: *παρακαλῶ δὲ ὑμᾶς, σκοπεῖν τοὺς τὰς διχοστασίας καὶ τὰ σκάνδαλα παρὰ τὴν διδαχὴν — ποιούντας.* Kol. 4, 17: *βλέπε τὴν διακονίαν, ἣν παρέλαβες ἐν κυρίῳ.* Die dreimalige Wiederholung des *βλέπετε* mit Nachdruck (Winer §. 67. S. 692), in oratorischer Lebendigkeit, Meyer im Affecte]. — *Τοὺς κύνας*, Unverschämte oder Unreine [de Wette und Meyer]. Apok. 22, 15: *ἔξω οἱ κύνες καὶ οἱ φαρμακοὶ καὶ οἱ πόρνοι καὶ οἱ φονεῖς καὶ οἱ εἰδωλολάτραι καὶ πᾶς ὁ φιλῶν καὶ ποιῶν ψεῦδος.* — *Κύνες*, Heidenname, Matth. 15, 26, hier jüdischen Lehrern beigelegt. Der Name deutet schon auf jene zweite Anklage hin: V. 17 ff. Unreinheit gerade bei Ansprüchen einer überstrengen, gesetzlichen Reinheit und Entsagung. van Hengel nach 2 Petr. 2, 22: *imitatores canum* [„homines a Christi professione ad Judaeorum superstitionem reversi“]. — *Τοὺς κακοὺς ἐργάτας*, unredliche Arbeiter. Ebenso 2 Kor. 11, 13: *ψευδαπόστολοι, ἐργάται δόλιοι, μετασχηματιζόμενοι εἰς ἀποστόλους Χριστοῦ.* Vielleicht legt Paulus selbst in das Wort *ἐργάτης* (2, 30: *ἔργον τοῦ Χριστοῦ*) eine geringe Bedeutung: äusserliche Arbeiter. — *Τὴν κατατομήν*, *mutilationem* [Winer §. 62. 2. S. 602: ein antithetisches Wortspiel. Meyer: eine ironische Paro-

nomasie]. Chrysostomus: ein beschimpfender Name (Verstümmelung) für περιτομή, Gal. 5, 12: ὄφελον καὶ ἀποκόψονται οἱ ἀναστατοῦντες ὑμᾶς [Chrysostomus: οὐκ εἶπεν, ὅτι δοκιμάζομεν ἐκείνην τὴν περιτομήν, καὶ ταύτην, τίς ἐστὶν ἀμείνων, ἀλλ' οὐδὲ τοῦ ὀνόματος αὐτῇ μετέδωκεν· ἀλλὰ τί φησιν, ἡ περιτομή ἐκείνη κατατομή ἐστι· διὰ τί; οὐδὲν γὰρ ἄλλο ποιοῦσιν, ἢ τὴν σάρκα κατατέμνουσιν]. Theodoret und Andere finden die Zerschneidung der Gemeinde in dem Worte [τὴν γὰρ περιτομήν κηρύττοντες, καὶ τέμνειν πειρῶνται τῆς ἐκκλησίας τὸ σῶμα]. Luther: Zerschneidung. [„Er (Paulus) nennet die falschen Prediger die Zerschneidung, darumb dass sie die Beschneidung als nöthig zur Seligkeit lehrten, damit die Herzen vom Glauben abgeschnitten würden“]. Doch die anderen Ausleger, wiewohl jene Erklärung des Chrysostomus gebend, finden auch diese des Theodoret möglich. Er [Paulus] meint den mosaischen Ritus ohne seinen Sinn, seine sittliche Bedeutung [Meyer], nur äusserlich angewendet, wo er schon als Schmach angesehen werden müsste. Möglich, dass er, wie in dem Worte κύνες ein heidnischer Schimpf lag, auf die Verstümmelungen im heidnischen Gottesdienste zugleich hingedeutet habe [Storr und Flatt]. Levit. 19, 28. 21, 5. 1 König. 18, 28. [Verstümmelungen an dem Körper um der Götzen willen. de Wette und Meyer: das Abstractum für's Concretum, d. i. die Zerschnittenen. de Wette setzt diese Irrlehrer nicht nach Philippi, sondern nur in die Nähe, (was Meyer unentschieden lässt), und meint, dass Paulus schon früher einmal vor ihnen gewarnt habe, während es Meyer als prophylaktisch nimmt].

V. 3, dann V. 15 und 16 die Gegensätze von den jüdisch-christlichen Grundsätzen für die Gemeinde, V. 4—14 was er sei im Gegensatze zu diesen Lehrern. V. 3. Ἡμεῖς, christliche Menschen. „Wir sind die wahre Beschneidung“, entgegen der κατατομή. Der Gegensatz von äusserer, jüdischer Be-

schneidung, besonders wenn sie Etwas für sich bedeuten will, und der wahren, geistigen, d. i. der christlichen Weihe. Kol. 2, 12. Röm. 2, 28. 29. Ἡ περιτομή, die, welche es wirklich sind [Meyer im geistlichen Sinne]. — Οἱ πνεύματι — πεποιθότες ist Beisatz zum Subjecte ἡμεῖς, d. i. „wir, die wir“ u. s. w. In dieser Eigenschaft ebenso, wie er. — Λατρεύοντες καὶ καυχώμενοι waren auch jüdische Prädicate, λατρεύειν Röm. 9, 4 und καυχᾶσθαι Röm. 2, 23. Beide wendet Paulus zu einem höheren, geistigen Sinne an. Πνεύματι Θεῷ λατρεύειν hat in der paulinischen Sprache (πνεῦμα allgemeiner Gegensatz von σὰρξ Gal. 5, 5) wohl eine weitere Bedeutung, als Joh. 4, 23 ἐν πνεύματι προσκυνεῖν. Es ist zugleich innerlich, wahrhaft, in höherer Art. Dasselbe ist Röm. 12, 1: λογικὴ λατρεία. [So auch de Wette: Innerlichkeit und Lebendigkeit des Gottesdienstes im Gegensatze mit dem fleischlichen Wesen der Juden. Meyer]. Θεῷ ist die Recepta, und die verbreitetste Lesart. Doch die bedeutendsten Handschriften, auch Ambrosius und Augustinus haben Θεοῦ. Ambrosius *De spirit. sanct.* 2, 6 [„*Quodsi quis de latinorum codicum varietate contendit, quorum aliquos perfidi falsaverunt, graecos inspiciat codices et advertat, quia scriptum est: οἱ πνεύματι Θεῷ λατρεύοντες*“] hält Θεῷ sogar für eine häretische Fälschung. Daher haben Θεοῦ Lachmann, Scholz, van Hengel, [Matthies, Rilliet, Meyer, aber nicht Wetstein, wie fälschlich von Einigen behauptet wird, dagegen Θεῷ: Vulgata, Luther, Griesbach, am Ende, Knapp, Schott, Hahn, Göschen, Winer §. 59. S. 563, Hölemann, de Wette und Andere]. Wenigstens dürfte dieses Θεοῦ nicht in der kirchlichen Erklärung verstanden werden: dem Gottesgeiste dienen, sondern: im Gottesgeiste (van Hengel [„*qui ad vel secundum Spiritum Dei, i. e. spiritualiter colimus, sc. Deum*“: welche Erklärung, den Dativ als Norm fassend, de Wette und Meyer verwerfen,

den Dativ instrumental nehmend]). Aber hier im Gegensatze gegen das Judenthum war *πνεῦμα*, der *σάρξ* entgegengesetzt, angemessener, als *πνεῦμα Θεοῦ*, als christliches Princip der Gottesverehrung [de Wette und Meyer]. Auch steht die Erwähnung Gottes sehr angemessen neben der von Christus. Weniger bedeutend steht Röm. 1, 9: *μάρτυς γάρ μου ἐστὶν ὁ Θεός, ᾧ λατρεύω ἐν τῷ πνεύματί μου ἐν τῷ εὐαγγελίῳ*. — *Καὶ καυχώμενοι ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ*, d. i. „uns Christi rühmend,“ der Verbindung mit ihm. So *ἐν Θεῷ καυχᾶσθαι* als Gegensatz von *ἐν νόμῳ καυχᾶσθαι* Röm. 2, 17. 23. — *Οὐκ ἐν σαρκὶ πεποιθότες* steht wohl den beiden vorigen entgegen [de Wette und Meyer]. *Κατὰ τὴν σάρκα καυχᾶσθαι* ist weniger. 2 Kor. 11, 18. *Σάρξ* bedeutet bei dem Apostel sowohl das Judenthum, als den Zustand in demselben, äusserlich, dürftig, weltlich. Röm. 4, 1. Hebr. 7, 16. 9, 10. „Sich nicht verlassend [auf die *σάρξ*], davon Etwas erwartend, Alles nur von Gott und Christus.“

Von sich spricht der Apostel nun V. 4 — 14, als einem Juden, und wie er jetzt gesinnt sei. Es war ganz nothwendig, hiervon zu sprechen, da jene ja Lehrer sein wollten. — V. 4. *Καίπερ ἐγὼ ἔχων πεποίθησιν* schliesst sich an den Hauptsatz V. 3 an: *ἡμεῖς ἐσμεν ἡ περιτομή. Πεποίθησις*, Eph. 3, 12, *ἔχων πεποίθησιν*, d. i. „habe mir verstattet,“ anders, als *πέποιθα*. So Beza, Grotius [und de Wette (*ἔχων*, von *ἐσμέν* abhängig), welche eine Metonymie annehmen, und „*fiduciae*“ oder „*confidendi habeo argumentum*“ übersetzen. Meyer *ἔχων* s. v. a.: nicht entbehre, sondern *de jure* habe]. van Hengel bezieht es auf das Vergangene [auf den frühern Zustand des Apostels im Judenthume] in dem Sinne: ich hatte [wie *διώκων* V. 6]. — *Ἐν σαρκί*, d. i. auf das jüdisch Aeusserliche. — *Εἴ τις δοκεῖ ἄλλος, δοκεῖν*, wie 1 Kor. 11, 16: *εἰ δέ τις δοκεῖ φιλόνηκος εἶναι*. (Anders 1 Kor. 3, 18. 8, 2. s. v. a. *sibi videri*). *Δοκεῖν*, meinen.

[de Wette: meint vertrauen zu können. Meyer: erscheint, sich darstellt, nämlich nach dem Urtheile Anderer]. — Ἐγώ, sc. δοκῶ, doch in der Bedeutung: könnte es meinen. — *Μᾶλλον*. Jene also mögen nur jüdische Rechtgläubigkeit für sich geltend gemacht haben. Er habe volle Ebenbürtigkeit, Stammesadel.

V. 5. Die Stelle kann historisch classisch sein in Hinsicht auf das, wessen sich das ächte Judenthum rühmen konnte. Sie ist vollständiger, als die verwandte Stelle 2 Kor. 11, 22. — *Περιτομῇ* [Wetstein, Griesbach, Lachmann, Winer §. 31, 3, Rilliet, de Wette, Meyer] entschieden richtig; der Nominativ *περιτομή* ist die Recepta (das Abstractum für's Concretum, wie V. 3, hier etwas hart, besonders auch die Zusammensetzung *περιτομή ὀκταήμερος* [Luther und Andere, auch Grotius, Matthies]). *Περιτομῇ*, in ihr, oder ihr nach [de Wette und Meyer]. — Ὀκταήμερος [nur hier im neuen Testamente, *octiduanus*] von acht Tagen, wie Joh. 11, 39: *τεταρταῖός ἐστι*, und wie *τριήμερος* [Marc. Ant. 3: *τί διαφέρει τριήμερος τοῦ τριημερινίου*]. Zu suppliren ist: ich war es. Sinn: völlig gesetzlich, oder: nicht erst später zum Judenthum gelangt (als Jude geboren und geweiht) [Meyer zum Unterschiede von später Beschnittenen. de Wette: als Vorzug vor Proselyten]. — *Ἐκ γένους Ἰσραήλ*. 2 Kor. 11, 22 steht *Ἑβραῖος* vor *Ἰσραηλίτης*, weil dort die Prädicate dem Range nach stehen. Hier gehen sie nach einander, wie Weiteres und Engeres, umgekehrt also die grössten Vorzüge zuletzt: „Israelit, aus dem Stamme Benjamin, vollkommen ebenbürtig [*Ἑβραῖος ἐξ Ἑβραίων*], Pharisäer“ [Meyer ein Israelit, kein Idumäer]. — *Φυλῆς Βενιαμίν* giebt keine blosse, genauere Bezeichnung zum *ἐκ γένους Ἰσραήλ*, sondern es wird auf die Vorzüge des Stammes Benjamin hingedeutet nach der Segnung Jakob's Gen. Kap. 48 [49, 27. Deuter. 33, 12], und der Geschichte zufolge als davidischer

Stamm (Rheinwald, Matthies nach Anderen) [Meyer kein Ephraimit]. — Ἑβραῖος ἐξ Ἑβραίων. Hier steht dieser Name nicht dem Hellenistischen entgegen, AG. 6, 1, denn dieses war ja Paulus, vielmehr, wie 2 Kor. 11, 22, der gemischten Abstammung von Juden und Proselyten, „reines Stammes, ebenbürtig“. [Meyer: auch von einer hebräischen Mutter. de Wette: vom hebräischen Volke abstammend]. Wahrscheinlich aus einem Misverständnisse dieses Namens, welchen Paulus sich beilegt, ist die Sage entstanden, die Hieronymus *Catalog. Script. Eccl.* 5 annimmt, Paulus sei geboren in Palästina, in der Stadt Gischal [Gyscalis] in Galiläa, und nur mit seinen Aeltern nach Tarsus ausgewandert. [„*Paulus apostolus, qui ante Saulus, extra numerum duodecim apostolorum, de tribu Benjamin et oppido Judaeae Gischalis fuit, quo a Romanis capto, cum parentibus suis Tarsum Ciliciae commigravit.*“ Hieronymus sagt aber dagegen selbst in *Epist.* 133: „*Tarsum, in qua Paulus apostolus natus sit*“ etc.]. Dagegen aber spricht AG. 22, 3: γεγεννημένος ἐν Ταρσῷ τῆς Κιλικίας. Man könnte den Hebräernamen auch in den beiden Stellen als Bezeichnung der Denkart, jüdische Orthodoxie, fassen. — Κατὰ νόμον Φαρισαῖος, das Letzte, als Bezeichnung jüdischer Vollkommenheit. AG. 26, 5: ὅτι κατὰ τὴν ἀκριβεστάτην αἵρεσιν τῆς ἡμετέρας θρησκείας ἔζησα Φαρισαῖος. — Κατὰ νόμον bedeutet wohl nicht: nach dem Pharisäerstatut (Theodoret [αὐτῇ (Pharisäersecte) γὰρ κρείττων ἢ αἵρεσις ἦν], Rheinwald [„s. v. a. αἵρεσις, sich beziehend auf das Specialgesetz, das die einzelnen Secten beobachteten“], und van Hengel: („*quod attinet legis interpretationem*“), sondern es bedeutet: streng nach dem Gesetze, dem Gesetze gemäss, als Pharisäer, vgl. V. 6. [de Wette und Meyer]. Es steht κατὰ ζῆλον entgegen, das, was er zu diesem Jüdischen noch persönlich hinzufügte. — V. 6. Κατὰ ζῆλον [Lachmann und Tischendorf ζῆλος],

1. 1. 1. 1. 1. 1.
 2. 2. 2. 2. 2. 2.
 3. 3. 3. 3. 3. 3.
 4. 4. 4. 4. 4. 4.
 5. 5. 5. 5. 5. 5.
 6. 6. 6. 6. 6. 6.
 7. 7. 7. 7. 7. 7.
 8. 8. 8. 8. 8. 8.
 9. 9. 9. 9. 9. 9.
 10. 10. 10. 10. 10. 10.

im Eifer [de Wette und Meyer: in Ansehung], ζήλος im Sinne des fanatischen Eifers, wie Röm. 10, 2 auch von den Juden: μαρτυρῶ γὰρ αὐτοῖς, ὅτι ζήλον θεοῦ ἔχουσιν, ἀλλ' οὐ κατ' ἐπίγνωσιν. AG. 21, 20: πάντες ζηλωταὶ τοῦ νόμου ὑπάρχουσι. — Διώκων [de Wette und Meyer substantivisch] τὴν ἐκκλησίαν, „die Gemeinde verfolgend“. Dieses steht auch Gal. 1, 13: κατ' ὑπερβολὴν ἐδίωκον τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ καὶ ἐπόρθουν αὐτήν. 1 Timoth. 1, 13: τὸν πρότερον ὄντα βλάσφημον καὶ διώκτην καὶ ὑβριστήν. — Κατὰ δικαιοσύνην τὴν ἐν νόμῳ γενόμενος ἄμεμπτος, „untadelhaft, was die gesetzliche Rechtschaffenheit anlangt.“ — Γενόμενος, d. i. mich so darstellend [de Wette: erwiesen]. — Ἀμεμπτος, hebräisch, nicht blos das Negative, sondern vollkommen [de Wette und Meyer: nach menschlichem Urtheile]. — Δικαιοσύνη ἡ ἐν νόμῳ, s. v. a. δικαιοσύνη διὰ νόμου Gal. 2, 21, d. i. im Gesetz begründet, bestehend [Meyer, gegen de Wette: die im Gesetzeszustande geltende Gerechtigkeit]. Grotius: *probitas* im jüdischen Verstande, vor Gott, wahre oder vermeinte [„*nomen legis hic accepit pro illis praeceptis, secundum quae judicia exercebantur. Dicit ergo, nihil se fecisse, quod morte aut verberibus castigandum esset*“]. Matth. 19, 20: πάντα ταῦτα ἐφύλαξάμην ἐκ νεότητός μου ist hier als jüdisches Wort oft gebraucht. van Hengel will ἐν νόμῳ unterscheiden von δικαιοσύνη ἐκ νόμου V. 9.

V. 7 — 14. Dieses Alles sei ihm nunmehr nichtig geworden. Jetzt gelte ihm nur christlich fromme Gesinnung, nicht das Handeln nach gewissen Formen des Gesetzes. — V. 7. Ἀλλ' ἅτινα [alles Genannte, ausser das Gesetz selbst, de Wette und Meyer] ἦν μοι [Winer §. 31. 3. b. S. 245 und de Wette als Urtheil, Meyer wirklich] κέρδη, ταῦτα — ζημίαν [auch Xenoph. Ages. 7, 3 und bei Anderen beide Worte neben einander], d. i. „was Ehre (Vorzug) — Nachtheil schafft“. „Was mir bedeutend schien, habe ich Alles um

Christi willen weggeworfen“ [Theophylakt: ἀπεβαλόμην, de Wette] (mit Rücksicht auf ihn, oder auch an ihm Theil habend, V. 8: ζημίαν διὰ τὸ ὑπερέχον τῆς γνώσεως Χριστοῦ Ἰησοῦ), handle es (ἡγῆμαι, vgl. zu 2, 3) als Nachtheil bringend, also nicht nur nicht Vortheil, sondern das entschiedene Gegenteil. [Κέρδη, „ob rerum varietatem in plurali posita“ van Hengel. Meyer: verschiedene Arten. — Διὰ τὸν Χριστόν, de Wette: vom Grunde, V. 8. Meyer um Christi willen. Ζημίαν, de Wette: weil es nämlich von dem wahren Gewinne in Christo abhält (Meyer), oder weil es einen Stolz nährt, der für die Gnade Gottes in Christo unempfänglich macht]. — V. 8. Die Bedeutung liegt offenbar im Präsens ἡγοῦμαι [Meyer], welches ja auch durch καί betont wird, obgleich das Präteritum ἡγήμαι V. 7 sonst oft Präsensbedeutung hat. „Aber auch fortwährend, stets achte ich [gegenwärtig de Wette und Meyer] für schädlich.“ [de Wette die Recepta, ἀλλὰ μενοῦνγε, aber fürwahr, wofür nach Chrysostomus, Griesbach, Lachmann, Hahn, Meyer u. A. ἀλλὰ μὲν οὖν lesen.] — Διὰ τὸ ὑπερέχον τῆς γνώσεως Χριστοῦ Ἰησοῦ, d. i. „weil die Erkenntniss Jesu Christi grösser ist“, welche er eben nunmehr erlangt hat. Hier ist διὰ (auch nach der Meinung Anderer) dem Sinne nach so viel, als mit dem Genitiv, durch, „weil die Erkenntniss Christi in mir vorwaltet, bedeutender ist, jene jüdische Annahme überwindet“ [de Wette und Meyer: wegen]. Τὸ ὑπερέχον [substantivisch], im Sinne, wie Eph. 3, 19: ἡ ὑπερβάλλουσα τῆς γνώσεως ἀγάπη τοῦ Χριστοῦ [Comm. S. 99. — Phil. 4, 7: ὑπερέχουσα πάντα νοῦν]. — Τῆς γνώσεως Χριστοῦ Ἰησοῦ, die Erkenntniss Christi, wie es V. 10 ausführt, dass in Christo ein neues Menschenleben hereingekommen. Grotius, Rheinwald, Matthies, [de Wette und Meyer] nehmen διὰ τὸ ὑπερέχον τῆς γνώσεως für διὰ τὴν γνώσιν Χριστοῦ Ἰησοῦ, τὴν ὑπερέχουσαν αὐτά. Andere aber dagegen, als van Hen-

gel „*ut cognitionis praestantia lectorum in oculos prius incur-
reret, quam ipsa cognitio*“. Luther: überschwengliche Er-
kenntniss. de Wette: das Uebertreffende (*ὑπερέχον*) liegt
nicht sowohl in der Erkenntniss, als in dem erkannten Gegen-
stande. — *Τοῦ κυρίου μου, μου* prägnant, van Hengel:
dominus mihi carissimus. de Wette und Meyer]. — *Δι’
ὃν τὰ πάντα ἐζημιώθην καὶ ἡγοῦμαι σκύβαλα εἶναι*, d. i.
„um desswillen ich Alles aufgegeben habe, und achte es für
nichtig, um ihn zu gewinnen“ (*ἵνα Χριστὸν κερδήσω*). Denn
ἡγοῦμαι ist wohl nicht mit *δι’ ὃν* zu verbinden [Meyer], son-
dern als neuer Satz [de Wette] anzusehen, dem *ἡγοῦμαι*
πάντα ζημίαν εἶναι entsprechend. *Δι’ ὃν τὰ πάντα ἐζημιώθην*
ist vielmehr Zwischensatz, wie auch van Hengel annimmt
[„*verbis δι’ ὃν — ἐζημιώθην tanquam in parenthesi positis*“].
Neben *δι’ ὃν* würde der letzte Satz: *ἵνα Χριστὸν κερδήσω*
sprachlich hart, und dem Sinne nach überflüssig stehen. —
Ζημιοῦσθαι, in medialer Bedeutung: sich berauben, wie
ζημιωθεῖς Luk. 9, 25 [van Hengel, dagegen de Wette
und Meyer nach Winer §. 39. 5. S. 295 passivisch. Der
Accusativ *τὰ πάντα* (der Artikel *τά* bezeichnend), wie Matth.
16, 26: *τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῇ*. Vgl. Winer §. 40. 1].
Es ist ein Wortspiel: *ζημίαν* und *ἐζημιώθην*, „habe mich um
das gebracht, was mir Schaden brachte“. — *Σκύβαλα*,
dasselbe, was *ζημία*, nur mehr nach seinem innerlichen Un-
werth. Suidas: *κυσίβαλον, τὸ τοῖς κυσὶ βαλλόμενον*, was
den Hunden vorgeworfen wird. Sirach 27, 4: *ἐν σείσματι
κοσκίνου διαμένει κοπρία, οὕτως σκύβαλα ἀνθρώπου ἐν λο-
γισμῷ αὐτοῦ*. Weggeworfenes jeder Art, *quisquiliae*.
[Das Wort findet sich auch bei Philo, und Joseph. *bell.*
Jud. 5, 13, 7, sowie bei anderen Autoren, wie Wetstein
angiebt.] Der Sinn ist, wie Sap. 7, 9: *ὡς πηλὸς λογισθῇ-
σται ἄργυρος ἐναντίον αὐτῆς (σοφίας)*. [Luther: Dreck,
„*et voci et intentioni Paulinae convenientissime*“, Wolf *Curae*

philogg. ad h. l. de Wette und Meyer: Unrath, Wegwurf. Vulgata, Beza, Grotius, van Hengel u. A.: *stercus*. Theodoret, Chrysostomus, Oecumenius und Theophylakt verstehen es von der Spreu des Getreides, *palea*. Theodoret: τὸν σῖτον λαβών, περιπτὸν ἡγοῦμαι τὸ σκύβαλον. Τοῦτο δὲ φέρει τὸν σῖτον, ἀλλὰ μετὰ τὴν τοῦ σίτου συλλογὴν ἀποβάλλεται τοῦτο. —] *Εἶναι* ist von Lachmann und Tischendorf weggelassen, von de Wette und Meyer beibehalten]. — *Ἰνα Χριστὸν κερδήσω*, „um Christum zu gewinnen“, d. i. um der Seine zu sein [Meyer: Christum noch mehr gewinne], wie es V. 9 ausgeführt wird. — V. 9. *Καὶ εὐρεθῶ ἐν αὐτῷ*. Vgl. zu 2, 8: *σχήματι εὐρεθεὶς ὡς ἄνθρωπος*. Die Formel *εὐρίσκεσθαι ἐν Χριστῷ* ist dem Sinne nach zwar gleich der: *Χριστὸν κερδαίνειν* V. 8, nur bezieht sie sich mehr auf Erscheinung, Darstellung in solcher [christlicher] Art [Meyer]. Daher vom vorigen Satze zu trennen. Anders van Hengel [*„arctissime cum κερδήσω cohaerent verba καὶ εὐρεθῶ ἐν αὐτῷ, ita ut delendum sit comma interpositum“*]. So auch ohne Komma Lachmann und Hahn]. Vgl. Röm. 7, 10: *καὶ εὐρέθη μοι ἡ ἐντολὴ ἡ εἰς ζωὴν, αὕτη εἰς θάνατον*. Gal. 2, 17: *εὐρέθημεν καὶ αὐτοὶ ἁμαρτωλοί*. — *Μὴ ἔχων ἐμὴν δικαιοσύνην τὴν ἐκ νόμου* — *ἐπὶ τῇ πίστει*, „und als der Seine erscheine (*εὐρεθῶ*), nicht Gottgefälligkeit suchend aus dem Gesetze, sondern durch den Glauben an Christus, wahrhafte Gottgefälligkeit auf Glauben“. Es ist Ausführung des *κερδήσω Χριστόν* und des *εὐρεθῶ ἐν αὐτῷ* [subjectiv und objectiv Meyer]. Das Komma nach *εὐρεθῶ ἐν αὐτῷ* ist richtig [de Wette und Meyer], denn *ἐν αὐτῷ* bedeutet eben dasselbe mit dem Folgenden *μὴ ἔχων* κ. τ. λ. Anders Lachmann, [Tischendorf] und van Hengel [die das Komma weglassen]. Der gewöhnliche Gegensatz des Paulus von Gerechtigkeit aus dem Gesetze, und durch den Glauben. Jene V. 6. Glaube wird dabei von Paulus

bald schlechthin, bald als Glaube an Christus genommen. Dieses ist nämlich *πίστις Χριστοῦ*. So auch Röm. 3, 22. Gal. 2, 15. Aber wie der paulinische Glaube in diesem Gegensatze immer mehr praktische Bedeutung hat (d. i. Hingebung des Gemüths), so auch die *πίστις Ἰησοῦ Χριστοῦ*. Es ist fromme Gesinnung gegen Christus. — [*Μή* beim Particip vgl. Winer §. 59. 4. de Wette: die abhängige Verneinung, damit nicht].“ — *Ἐχων ἐμὴν δικαιοσύνην τὴν ἐκ νόμου* ist wohl zu übersetzen: „nicht die Gerechtigkeit des Gesetzes als die meine habend [de Wette und Meyer], oder haltend“. Denn die durchaus gewöhnliche Uebersetzung: „nicht die meine, (als Apposition [de Wette]) die des Gesetzes, habend, haltend“, ist kaum passend. Dieses ist nicht *ἐμὴ*, sondern *ἰδίᾳ*. So Röm. 10, 3 *δικαιοσύνη τοῦ Θεοῦ* und *δικαιοσύνη ἰδίᾳ*. Luther: „dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze“. *Ἐχειν usurpare, tenere* [Rheinwald: festhalten.] — *Ἀλλὰ τὴν διὰ πίστεως Χριστοῦ* steht der *δικαιοσύνη ἢ ἐκ νόμου* entgegen. Oft steht *ἐκ* vor beiden (*πίστις* und *νόμος*). Röm. 3, 30. Gal. 2, 16. — *Τὴν ἐκ Θεοῦ δικαιοσύνην ἐπὶ τῇ πίστει* ist Verstärkung des Vorigen, und zwar zwiefache. *Ἐκ Θεοῦ* verstärkt das bloss *δικαιοσύνην*, d. i. Gerechtigkeit, erklärt von Gott, also wahrhafte. *Ἐπὶ τῇ πίστει*, d. i. ganz auf Glauben beruhend, oder deren Bedingung der Glaube ist [Matthies, van Hengel, Rilliet. Meyer supplirt nach *ἀλλά* wieder *ἔχων*, und bezieht darauf *ἐπὶ τ. π.*: auf dem Grunde des Glaubens habend. de Wette: „um des Glaubens willen“]. Es verstärkt das *διὰ πίστεως*, da dieses ja auch nur den Uebergang durch Glauben bedeuten könnte. — V. 10 und 11 zeigen, wie V. 8 schon angedeutet hatte, auf welchen Einsichten dieser Glaube, diese christliche Gesinnung beruhe. Also hier ein anderer Zusammenhang von *γνώσις* und *πίστις*. Dieser Glaube beruhe nämlich auf der Erkenntniss, dass in Christus Alles anders, neu ge-

worden sei, und werden solle. Diesen Gedanken kleidet er, wie gewöhnlich, in das Symbol von Tod und Auferstehung mit Christus. Eben weil er in die ganze Erscheinung Christi diese Bedeutung des Neuschaffens legte, bildete sich auch für jene beiden Ereignisse symbolische Auffassung bei ihm aus. — V. 10. *Τοῦ γινῶναι*, der gewöhnliche, unbestimmte, hebraisirende Infinitiv. Hier hat er die Bedeutung, den Grund des Vorigen auszudrücken: indem ich, während ich, wie Röm. 6, 6: *συνεσταυρώθη, ἵνα καταργηθῇ τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας, τοῦ μηκέτι δουλεύειν ἡμᾶς τῇ ἁμαρτίᾳ*. [Von der Absicht, für *ἵνα γινῶ*, nehmen diesen Infinitiv van Hengel, Winer §. 45. 4. b. S. 377, Rilliet, de Wette und (?) Meyer; Vulgata und Luther: *ad cognoscendum illum*]. Es gehört dies zum ganzen 9. Verse, in welchem er ja von seiner gegenwärtigen Denkart gesprochen hatte. Es ist nicht mit *ἐπὶ τῇ πίστει* (griechische Väter [Theodoret und Chrysostomus], Calvin und Grotius), noch mit *δικαιοσύνη* (Matthies) zu verbinden [nach Winer a. a. O. mit V. 8, als Reassumption, nach de Wette mit *ἵνα εὐρεθῶ κ. τ. λ.*, nach Meyer mit *μὴ ἔχων κ. τ. λ.* *Γινῶναι*, Vulgata, Luther, van Hengel und Meyer das erfahrungsmässige Erkennen, „*cognitio per experientiam acquisita*“ van Hengel]. — *Καὶ τὴν δύναμιν τῆς ἀναστάσεως αὐτοῦ κ. τ. λ.*, καὶ nach *αὐτόν* heisst nämlich [Rheinwald; de Wette und Meyer Epexegeze des Vorigen], wie Röm. 8, 23: *ἔχοντες καὶ ἡμεῖς αὐτοί*. — *Τὴν δύναμιν* [de Wette wiederholt *γινῶναι*], gewiss ganz in gewöhnlicher Bedeutung zu nehmen, und nicht im Sinne von Bedeutung als Symbol (Rheinwald), was es im gewöhnlichen Sprachgebrauche doch nicht heisst. Es ist die Kraft, welche entweder in der Auferstehung [Christi] liegt [de Wette und Meyer], sittlich bildend, oder durch welche sie erfolgt ist (Grotius). Vgl. Eph. 1, 19: *εἰς τὸ εἰδέναι ὑμᾶς — τί τὸ ὑπερβάλλον μέγεθος τῆς δυνάμεως αὐτοῦ εἰς*

ἡμᾶς τοὺς πιστεύοντας κατὰ τὴν ἐνέργειαν τοῦ κράτους τῆς ἰσχύος αὐτοῦ, ἣν ἐνήργησεν ἐν τῷ Χριστῷ, ἐγείρας αὐτὸν ἐκ νεκρῶν. Kol. 2, 12: ἐν ᾧ (Χριστῷ) καὶ συνηγέρθητε διὰ τῆς πίστεως τῆς ἐνεργείας τοῦ Θεοῦ τοῦ ἐγείραντος αὐτὸν ἐκ τῶν νεκρῶν. Dieselbe Gotteskraft, jene [die Auferstehung Jesu] bewirkend, und sittlich uns bildend. Sinn: „Christum erkennen, nämlich dass wir eine Kraft zur Auferstehung von ihm zu erwarten haben, und dass wir theilnehmen sollen an seinem Tode“ (κοινωνία τῶν παθημάτων αὐτοῦ). [Bretschneider im Lexicon löst das Abstractum ἀνάστασις ins Concretum auf, und erklärt „*vim s. virtutem Christi in vitam revocati*“ (?)]. — Παθήματα hat hier nicht gerade den eigentlichen Begriff. Die griechischen Väter [Theodoret: σπουδάζω δὲ καὶ κοινωνῆσαι αὐτῷ τῶν παθημάτων. Chrysostomus: ὁ παραβόλως ἑαυτὸν τοῖς κινδύνοις ἐκδιδούς, ὁ κοινωνῶν αὐτῷ ἐν τοῖς παθήμασι. Theophylakt: διωκόμενοι, φησι, καὶ θλιβόμενοι, κοινωνοὶ γινόμεθα τῶν παθημάτων τοῦ Χριστοῦ] verstehen es von der eigentlichen Gemeinschaft der Leiden, wie 2 Kor. 4, 10: πάντοτε τὴν νέκρωσιν τοῦ Ἰησοῦ ἐν τῷ σώματι περιφέροντες. Es ist hier eigentlich nur vom Tode die Rede, wie auch die meisten Neuern annehmen [Meyer: das christliche Märtyrerleiden, de Wette: die Siegeskraft desselben]. — Das folgende εἰπῶς und V. 11 erklärt diese zwei Begriffe: δύναμιν τῆς ἀναστάσεως αὐτοῦ καὶ τὴν κοινωνίαν τῶν παθημάτων αὐτοῦ, und εἰπῶς gehört zum Anfange: εἰπῶς, συμμορφούμενος κ. τ. λ.. Man könnte zwar συμμορφούμενος als die gewöhnliche abgebrochene Construction des Apostels nehmen, wie van Hengel [der vorher ein Colon setzen will] und Andere. Aber der Satz hängt dem Sinne nach zu deutlich mit V. 11 zusammen. Auch wird nicht das γινῶναι fortgesetzt, sondern der Sinn von V. 8 und 9. Luther verbindet die Worte mit κοινωνία τῶν παθημάτων — „dass ich seinem Tode ähnlich werde“, dann sind sie ganz überflüssig.

sig. Der Sinn ist: „Ich richte mich so ein, ob ich etwa, wenn ich mich seinem Tode gleich bilde, auch zur Auferstehung gelange“. [Rheinwald, Matthies, de Wette und Meyer machen das Particip von γινῶναι, Grotius und Hölemann von εὐρεθῶ abhängig.] Συμμορφούμενος [nur hier im neuen Testamente], wofür neuere Kritiker [Lachmann, Tischendorf und Meyer] συμμορφιζόμενος lesen [„eine ungewöhnliche Form, während jene die Analogie von μεταμορφόω für sich hat“ de Wette, „verbum Graecis incognitum vel saltem minus usitatum“ van Hengel], wie σύμμορφος V. 21 und Röm. 8, 29, wiewohl an beiden Stellen im äusserlichen Sinne gebraucht. Es ist das συμμορφούμενος τῷ θανάτῳ dasselbe mit κοινωνία τῶν παθημάτων, nämlich: „sich gleich machen dem Tode [als Medium, wie auch de Wette. Meyer passivisch. *Conformatus ad mortem ejus*, oder *configuratus morti ejus* Vulgata und lateinische Versionen], d. i. mit ihm sterben“. [Die dritte Lesart συνμορφίζόμενος, *cooneratus*, findet sich nur in zwei Handschriften nach Wetstein]. — V. 11. Εἰπὼς καταντήσω εἰς τὴν ἐξανάστασιν (nur hier im neuen Testamente, [aber noch bei Polybius]) τῶν νεκρῶν. Das εἰπὼς (Röm. 1, 10. 11, 14), ob etwa, hat immer die Bedeutung von Zweifel [Grotius und van Hengel] und Bescheidenheit [de Wette und Meyer]. Dieses ist ja auch im Folgenden, V. 12 ff. ausgesprochen. Das Positive des christlich Guten, der Uebergang zum neuen geistigen Leben ist bei Paulus immer etwas Höheres, als das Negative, daher dieses εἰπὼς, und darum wird bei ihm besonders die göttliche Mitwirkung erwartet (δύναμις τῆς ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν). Auferstehung ist hier, wie Tod, nicht die äusserliche, wirkliche [die erste Meyer, de Wette], wie sie gewöhnlich genommen wird, sondern die geistige, das neue Leben, welches die göttliche Kraft in dem schaffe, welcher mit Christus allem Bisherigen abgestorben sei. Sittliche Umän-

derung, Hoffnung, zum neuen Leben zu gelangen. Vgl. Kol. 3, 1—3. Also gehören hieher nicht die Stellen vom Mitsterben und Mitauferstehen mit Christus: Röm. 8, 17. 2 Kor. 4, 10. 2 Tim. 2, 10. Eigentlich versteht es van Hengel: „wenn ich etwa die Zeit erlebe“ [*„si forte perreniam ad tempus hujus eventi“*]. — *Καταντᾶν*, zum Ziele gelangen. Eph. 4, 13: *μέχρι καταντήσωμεν οἱ πάντες εἰς τὴν ἐνότητα τῆς πίστεως*. 1 Kor. 14, 36. 10, 11. Luther mit Vulgata (*„si quo modo occurram ad resurrectionem mortuorum“*): „damit ich entgegenkomme“ u. s. w. — *Εἰς τὴν ἐξάναστασιν τῶν νεκρῶν*. Andere [Scholz, Lachmann, Tischendorf nach einigen Handschriften, Vulgata und Chrysostomus] lesen *τὴν ἐκ νεκρῶν* [von van Hengel, de Wette, Meyer verworfen]. *Ἐξανάστασις*, ein späteres Wort, ist nicht so viel als *ἀνάστασις ἐκ τῶν νεκρῶν*, sondern wie auch *ἀνάστασις νεκρῶν* Röm. 1, 4 steht.

V. 12—14. Ein bescheidener Zwischensatz: „Wenigstens habe er sich dieses (Absterben dem Vorigen) vollkommen zu eigen gemacht, wenn er sich auch sonst die christliche Vollkommenheit noch nicht beilegen möge“. Diese christliche Vollkommenheit besteht eben in dem Positiven, welches er V. 11 durch das *εἰπὼς κ. τ. λ.* eingeführt hatte, im neuen geistigen Leben. In jedem Falle giebt die Stelle ein merkwürdiges Zeugniß für die menschliche Bescheidenheit des Apostels [den Philippern, nicht den Irrlehrern zum Spiegel de Wette und Meyer]. — V. 12. *Οὐχ ὅτι* ist gewöhnliche paulinische Formel, die Misodeutung abhalten soll. „Man soll nicht meinen, dass ich sagen wolle“. So 4, 17: *οὐχ ὅτι ἐπιζητῶ τὸ δόγμα*. Röm. 9, 6. 7. 2 Kor. 1, 24. [Winer §. 66. 5. 2 Kor. 3, 5: *οὐχ ὅτι ἱκανοί ἐσμεν ἀφ' ἑαυτῶν κ. τ. λ.*]. — *Ἦδη ἔλαβον*, scil. *βραβεῖον*, wie V. 14, den Preis ergriffen, empfangen [Chrysostomus, Theophylakt, Bengel, am Ende, Heinrichs, Schott, Flatt, Bretschneider,

Wahl, Rilliet und Meyer]. Vgl. 1 Kor. 9, 24: οὐκ οἶδατε, ὅτι οἱ ἐν σταδίῳ τρέχοντες πάντες μὲν τρέχουσιν, εἰς δὲ λαμβάνει τὸ βραβεῖον; dasselbe Bild 2 Tim. 4, 8: ἀπόκειται μοι ὁ τῆς δικαιοσύνης στέφανος. Der Preis ist der himmlische Lohn [Meyer die Seligkeit des Messiasreiches]. Es ist ἔλαβον der Wortbedeutung nach nicht: die sittliche Vollkommenheit erreichen, wenn dieses gleich dem Sinne nach darin liegt, indem der himmlische Preis für diese belohnt. [de Wette versteht aus V. 10 fg. die Erkenntniss Christi]. — Τετελείωμαι wird gewöhnlich auf dasselbe Bild bezogen. Allerdings ist es das gewöhnliche Wort für: zum Ziele gelangen, auch bei Philo [II. Allegg. p. 74. C. ed. Mang.], besonders aber im Briefe an die Hebräer [2, 10. 5, 9. 7, 28. 11, 40. u. a.]. Die Kirche nannte die Märtyrer τελειωθέντας [Hebr. 11, 40]. Euseb. hist. eccl. 3, 25. 7, 15. Aber dann würde das ἢ ἤδη τετελείωμαι doch etwas müssig neben dem Vorigen stehen. Auch ist der paulinische Gebrauch des τέλειος, z. B. V. 15, ein anderer. Vielmehr ist τετελείωμαι als das Eigentliche neben dem Vorigen gestellt: „oder, nämlich schon vollkommen sei“ [„oder — um mich anders (de Wette), ohne Bild (Meyer) auszudrücken — schon sittlich vollendet sei“]. Oft hat daneben, oder statt dessen δεδικαίωμαι, wie 1 Kor. 4, 4 (οὐδὲν γὰρ ἑμαντῶ σύνοιδα, ἀλλ’ οὐκ ἐν τούτῳ δεδικαίωμαι), gestanden, gewiss nur als, aber richtige Erklärung [Meyer] des τετελείωμαι. — Διώκω δὲ εἰ καὶ καταλάβω, d. i. „aber [de Wette und Meyer wohl aber] ich strebe nach dem Ziele [Meyer τὸ βραβεῖον. Rheinwald, Rilliet und de Wette absolut], ob ich vielleicht erlange“. Διώκω s. v. a. τρέχω 2, 16. So auch bei Klassikern nach Kypke [Dionys. Halic. 1, 69: ἐδίωκεν εἰς πόλιν. Thucyd. 2, 13: τὰς τιμὰς διώκειν. Lucian. Hermot.: διώκοντες οὐ κατέλαβον], welchem [absoluten Gebrauche] entgegen aber van Hengel ist. — [Εἰ καί, Meyer = εἴ πως V. 11.] —

Καταλαμβάνειν, ganz, wie *λαμβάνειν* im Vorigen [nach Meyer ersteres mehr, ergreifen]. — Ἐφ' ᾧ καὶ κατελήφθην ὑπὸ Χριστοῦ, d. i. „da ich ja ergriffen worden bin von Christus“. Ausdruck der Bescheidenheit, in einen Wortanklang eingekleidet [1 Kor. 13, 12: ἐπιγνώσομαι καθὼς καὶ ἐπιγνώσθην]. *Κατελήφθην*, ergriffen, wohl zugleich äusserlich und innerlich, aber nicht blos vom apostolischen Berufe [de Wette nicht bestimmt an AG. 9 gedacht, Wechselwirkung, gewaltige Einwirkung, Meyer Pauli Bekehrung], sondern von seiner christlichen Bestimmung zu verstehen. Die griechischen Väter fassten es so: aufgehalten im Laufe (dem vorigen) [Theodoret: αὐτὸς (Χριστός) δὲ κατέλαβε φεύγοντα. Chrysostomus: τῶν ἀπολλυμένων ἡμῶν, φησὶν, ἐπνιγόμεν, ἐμελλον ἀπόλλυσθαι· κατέλαβέ με ὁ θεός. Aehnlich auch Theophylakt]. — Ἐφ' ᾧ, wie 4, 10. Röm. 5, 12. 2 Kor. 5, 4. Hier ist es gleichviel, ob wir es nehmen: weil ja, *quandoquidem* [am Ende, Meyer *propterea quod*], oder: in derselben Weise, in demselben Grade [*quemadmodum* van Hengel], oder: für welchen Zweck [Flatt, Rilliet und de Wette wozu], aber nicht: obgleich [Winer §. 52. S. 469: „weshalb (?)“]. Statt Χριστοῦ (Griesbach, Lachmann, Meyer u. A.). Einige (de Wette) τοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ]. — V. 13. Den Ausdruck der Bescheidenheit wiederholend, um V. 14 dann mit Bestimmtheit das auszusprechen, was er erreicht habe, nämlich: dem Vorigen entsagt zu haben. Also ist V. 13 nicht Gegensatz gegen prahlerische Gegner, wie Chrysostomus [*Homil. XII.*] u. Andere annehmen. Unter diesem Vorigen [τὰ ὀπίσω. Meyer, wie de Wette, das schon erreichte Christliche] versteht der Apostel aber zunächst zwar das Judenthum, denn dieses gab ihm ja Anlass zu diesen Reden, aber gewiss auch zugleich das geistig, sittlich minder Würdige und Lautere der frühern Zeiten, in welchem sich Paulus nicht von den Uebrigen auszuschliessen pflegt, und

dem abgestorben zu sein, ihm gewöhnlich als mit dem: dem Judenthum abgestorben zu sein, verbunden gilt. Also: er sei sich des Negativen der christlichen Tugend bewusst. — *Οὐ*, oder, wie Andere [Theodoret, Theophylakt, Erasmus u. A.] lesen, *οὐπω λογιζομαι*, wie Röm. 8, 18, „ich halte nicht dafür“, *opinor*. — *Κατειληφέναι*, den Preis ergriffen zu haben, d. h. zur ganzen Vollkommenheit gelangt zu sein. — V. 14. *Ἐν δέ*, entweder zu suppliren *λογίζομαι* [Heinrichs, oder *φροντίζω*], oder vielmehr abgebrochene Formel: Eins besteht [*ἐστὶ* Beza]. Nur nicht: *διώκω* (Storr, Flatt, van Hengel); dann würde auch die Wortbedeutung im *διώκω* wechseln. [Theophylakt, Winer §. 66. III. b. S. 676 und de Wette: *ποιῶ*, Meyer *ποιῶν*. Absolut Grotius, Matthies und Hölemann.] — *Τὰ μὲν ὀπίσω ἐπιλανθάνόμενος κ. τ. λ.*, d. i. „vergessend, was hinter mir ist, und vorgestreckt im Laufe nach dem, was vor mir ist, laufe ich dem Ziele zu nach dem Preise, welchen die Berufung nach Oben in Christo Jesu zeigt, verspricht“. — *Τὰ μὲν ὀπίσω* sind die frühern Zustände des Geistes und Willens. In keinem Falle sind seine früheren Arbeiten und Verdienste als Christ mit inbegriffen (die griechischen Väter [Theodoret: *οἱ τοῦ κηρύγματος πόνοι*], Matthies, van Hengel), überhaupt Nichts von dem, was er als Christ geworden und gewesen sei [de Wette und Meyer]. — *Τοῖς δὲ ἔμπροσθεν ἐπεκτεινόμενος*. Das *τὰ δὲ ἔμπροσθεν* ist nicht der Preis, welcher durch die höhere, christliche Tugend gewonnen wird, sondern die Bahn vor ihm bis zum Preise, d. i. das, was ihm fehlt zur höheren Vollkommenheit [de Wette und Meyer]. — *Ἐπεκτείνεσθαι* [nur hier im neuen Testamente. Virg.: „*Pronus, arrepturo similis similisque tenenti*“], *protendi*, von der Anstrengung des Laufenden [Bretschneider: „*enixe, summo studio*“. Meyer vom schnelleren Laufe beim näher kommenden Ziele]. — *Κατὰ σκοπόν* ganz classisch, dem Ziele

gemäss, auf dasselbe hingerichtet [*σκοπός* steht nur hier im neuen Test.]. — *Βραβεῖον* steht noch 1 Kor. 9, 24 [*palma, praemium*. 2 Tim. 4, 8. Apok. 2, 10: *στέφανος*. Statt ἐπὶ τό hat Lachmann und Tischendorf εἰς]. — *Τῆς ἄνω κλήσεως τοῦ Θεοῦ*, d. i. durch die Berufung gezeigt, verheissen. Luther: „Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.“ — *Ἄνω* nicht: von Oben (van Hengel [*de coelo*“, und Andere]), sondern: nach Oben. Hebr. 13, 1: *κλήσις ἐπουράνιος*. [de Wette und Meyer die im Himmel erfolgende.] Es ist die allgemeine christliche Berufung gemeint, wie oben bereits gesagt worden ist [Meyer eine specielle unmittelbare und zwar der Act der Berufung, ἐν Χρ. Ἰησ. auf διώκω mit Chrysostomus beziehend. de Wette: wozu berufen wird, Bestimmung, und ἐν Χρ. Ἰησ. mit κλήσεως verbindend]. — V. 15 und 16 wieder allgemein [de Wette Ermahnung, Meyer Nutzenanwendung], wie V. 3. Alle müssen so gesinnt sein. — *Ὅσοι οὖν τέλειοι, τοῦτο φρονῶμεν*, d. i. „so Viele nun unter uns mündig sind, wollen wir so gesinnt sein“. — *Τέλειοι* [de Wette und Meyer in der Gesinnung und Handlungsweise, die Erkenntniss mit eingeschlossen, sc. ἐσμέν] mit Ansehung auf das bedeutende *τελειοῦσθαι* V. 12, den *νηπίοις* entgegen. 1 Kor. 2, 6. Eph. 4, 13. Hebr. 5, 14. Die Mündigkeit wird, wie Hebr. 5, 14, hier dem jüdischen oder jüdisch gesinnten Zustande besonders entgegengesetzt. — *Φρονεῖν*, wie 2, 5, Gesinnung, Denkart oder Streben. — *Τοῦτο* in allgemeiner Beziehung auf das Vorige, nämlich: sowie bisher dargestellt worden ist [de Wette V. 8—14. Meyer V. 12—14]. — *Καὶ εἴ τι ἑτέρως* [nur hier im neuen Testamente. Hom. *Odyss.* 1, 234] *φρονεῖτε, καὶ τοῦτο ὁ Θεὸς ὑμῖν ἀποκαλύψει*, d. i. „und denkt ihr in Etwas anders, so wird Gott auch dieses euch enthüllen“. Dieses *ἑτέρως φρονεῖν* unterscheidet sich wohl so von dem Vorhergehenden, wie der positive Irrthum

vom Nichtwissen, Nichtdenken! Also: „habt ihr in irgend Etwas eine andere Meinung“, nicht: „dass ihr blos noch nicht bis zu jener gelangt seid“. Im Personenwechsel *φρονῶμεν* und *φρονεῖτε* liegt keine besondere Bedeutung [er schliesst sich selbst aus de Wette und Meyer]. *Τοῦτο* aber ist der Gegenstand des falschen Denkens. Andere, als Flatt: „wenn ihr in irgend einem Punkte falsch denkt“ [mit Bezug auf die *νηπίους* Flatt, nach Grotius mit Rücksicht auf die Irrlehrer. de Wette: anders nicht der Materie, sondern der Form und dem Umfange nach, Meyer speciell und im sittlichen Bereiche]. van Hengel: „wenn ihr auf anderem Wege, als dem meinen, etwas Gutes (*τί*) sucht, so werdet ihr es auch erreichen“ [„*si quid (boni) per aliam expetitis viam, quam ego persequor*“ etc.]. *Ἀποκαλύψει* als fortwährender Act Gottes für die Einzelnen, auch 1 Kor. 14, 30, nicht gerade nur unmittelbar (offenbaren [de Wette und Meyer durch den heiligen Geist, innerlich und unmittelbar]), denn das Wort fasst alle Einwirkungen vermittelt des christlichen Lebens zusammen. [*Καὶ τοῦτο*, auch dieses, wie Anderes, auf *τί* bezogen, de Wette und Meyer]. — V. 16. Nur nicht zurück sollen sie sich bringen lassen. — *Πλὴν εἰς ὃ ἐφθάσαμεν, τῷ αὐτῷ στοιχεῖν* (*κανόνι, τὸ αὐτὸ φρονεῖν*), d. i. „wo wir bereits angekommen sind [de Wette Erkenntniss, Meyer christliches Leben], darin lasset uns wandeln“. *Πλὴν*, *attamen*, wie es auch sei, steht auch 4, 14 [1, 18. de Wette doch, Meyer abgesehen von *ἀποκαλύψει*]. — *Φθάνειν εἰς* ist s. v. a. *καταντᾶν* V. 11, auch Röm. 9, 31 mit *εἰς*, 2 Kor. 10, 14 [mit *ἄχρι*]. — *Στοιχεῖν*, *insistere*, Gal. 5, 25. 6, 16. Der Infinitiv steht in imperativischer Bedeutung [de Wette und Meyer], wie in den alten Sittensprüchen [in Gebeten, Orakelsprüchen, in Gesetzen und Lebensregeln nach Winer §. 45. 7. S. 383. Manche (Erasmus, Grotius, Rheinwald) supplirten unnöthig *δεῖ*]. Ganz dasselbe Röm.

6, 17: ὑπηκούσατε δὲ ἐκ καρδίας εἰς ὃν παρεδόθητε τύπον διδαχῆς. Nach στοιχεῖν stand sonst, vor Griesbach: κανόνι τὸ αὐτὸ φρονεῖν [was von ihm, Lachmann und Meyer weggelassen ist], doch sehr verschieden gelesen [gestellt]. Auch innerlich sind diese Worte verwerflich. Es passt weder κανόνι, denn es ist hier von keiner Norm die Rede, sondern von einem eingeschlagenen Wege, noch τὸ αὐτὸ φρονεῖν (Einmüthigkeit war hier nicht gemeint) zum τῷ αὐτῷ στοιχεῖν, verschiedene, oder falsche Erklärung aus anderen Stellen, nämlich κανόνι στοιχεῖν aus Gal. 6, 16, und τὸ αὐτὸ φρονεῖν aus unserm Briefe 2, 2. 4, 2.

Von V. 17 an bis 4, 1 werden die Irrlehrer von der anderen Seite dargestellt, als unlautere, sinnliche Menschen, indem sie eine strenge, finstere Lehre für Andere predigten. V. 17. Συμμιμηταί μου γίνεσθε (das erste Wort hier allein [nirgends sonst, aber συμμιμούμενοι in Plato's *Politik*] kann nicht blos so viel sein, als μιμηταί, wie es die Vulgata und Luther nimmt, 1 Kor. 4, 16: μιμηταί μου γίνεσθε (Bretschneider vergleicht damit συμμαθήτης, aber auch nicht 1 Kor. 11, 1 zu vergleichen: μιμηταί μου γίνεσθε, καθὼς καὶ ὁ Χριστοῦ, denn dann würde hier gewiss Χριστοῦ dabei stehen, sondern: allzumal, wie Grotius, [„omnes parī studio imitamini“], Matthies [„werdet zusammen, insgesamt meine Nachahmer“], van Hengel [de Wette, Meyer zugleich mit Andern, die es schon sind]. Neben sich stellt er dann alle Tüchtige überhaupt als Muster für sie auf (καὶ σκοπεῖτε τοὺς οὕτω περιπατοῦντας [nach Meyer Nicht-Philipper, de Wette Philipper], καθὼς [Meyer inmaassen] ἔχετε τύπον ἡμᾶς). Die bescheidenste Art, sich als Muster aufzustellen, was Paulus überhaupt immer nur in praktischer Beziehung thut: „sehet nach denen, welche so leben: wie ihr mich zum Vorbild habt“. — Τύπος, Tit. 2, 7. 1 Petr. 5, 3. — [Ἡμεῖς, de Wette der Apostel allein, nach anderen Aus-

legern der Apostel und andere Bekannte. Meyer Nicht-Philipp, mit Nachdruck ἔχετε vorangestellt]. — V. 18. Das Gegentheil Jener. Πολλοὶ γὰρ περιπατοῦσιν — τοῦ σταυροῦ τοῦ Χριστοῦ, d. i. „Viele leben, von denen ich oft geredet habe, jetzt aber mit Thränen von ihnen rede, als von Feinden des Kreuzes Christi“. Also haben sich Solche schon persönlich dem Paulus zu Philippi vorgestellt, wenn er nicht früher eine allgemeine Schilderung gegeben hat. — Περιπατεῖν [absolut, wie Meyer. de Wette abgebrochene Rede] leben, nicht: umhergehen [Meyer einhergehen], wie 1 Petr. 5, 8, *circulari* [Storr, Heinrichs und Flatt. Statt οὕς conjicirt van Hengel ὡς]. — Λέγειν τινά, gewöhnliche Construction, von Einem sprechen [*dicere de aliquo*]. Grotius *appellare*, nennen [mündlich bei seiner Anwesenheit in Philippi de Wette und Meyer, in einem frühern Briefe an die Philipper Flatt, oder 3, 2. Matthies. Bei πολλοί, was dem πολλάκις nach Meyer mit Nachdruck entsprechen soll, nimmt Winer §. 29. S. 211 eine Ausrufung an. — Καὶ κλαίων, weil es schlimmer mit ihnen geworden ist, de Wette und Meyer nach Chrysostomus]. — Τοὺς [δεικτικῶς de Wette und Meyer] ἐχθρούς, als von solchen [Apposition. So auch Winer §. 48. 4. S. 424, de Wette und Meyer]. „Feinde des Kreuzes Christi“ ist keine bloß allgemeine Bezeichnung: „möchten das Evangelium, als einfache, dürftige Sache (1 Kor. 1, 18. 23) nicht“, noch auch: „welche nicht mit Christus leiden und sterben mögen“ (Gal. 6, 12: μόνον ἵνα τῷ σταυρῷ τοῦ Χριστοῦ μὴ διώκωνται Grotius [„tales homines, qui nihil non faciendum dicunt, ut crux defugiatur“, de Wette und Meyer epikureisch gesinnte Christen V. 19], was die gewöhnliche Erklärung ist), sondern nach V. 10 und 11: „solche, welche nicht im stellvertretenden Christus sterben mögen, denen der geistige, höhere Sinn des Todes Christi verhasst ist“. So Theodoret [„ἐχθροὺς τοῦ

σταυροῦ προσηγόρευσεν αὐτούς, ὡς διδάσκοντας, ὅτι δίχα τῆς νομικῆς πολιτείας ἀδύνατον σωτηρίας τυχεῖν“] und Andere. Die Kirche verstand Feinde der Selbstkreuzigung, wie [nach Chrysostomus] Theophylakt [„ὁ τῆς τρυφῆς φίλος καὶ τῆς ἐνταῦθα ἀνέσεως καὶ ἀσφαλείας, ἐχθρὸς ἐστὶ τοῦ σταυροῦ τοῦ Χριστοῦ“], Luther, Calvin und Andere. Aber hier meint der Apostel, dem Folgenden nach, nicht sowohl die Anhänglichkeit dieser Menschen am Judenthume, sondern an der Unlauterkeit oder Unwürdigkeit des vorigen Lebens. Indess, wie gesagt [zu V. 13], erscheint dem Apostel dieses Beides immer wesentlich verbunden. — V. 19. Die folgenden drei Sätze: ὧν τὸ τέλος ἀπώλεια, ὧν ὁ Θεὸς ἡ κοιλία, καὶ ἡ δόξα ἐν τῇ αἰσχύνῃ αὐτῶν bezeichnen die Gesinnung Solcher. Ohne dass Paulus gerade mit bestimmter Methode sprechen wollen, liegt doch eine umgekehrte Steigerung (Antiklimax) in der Stelle. Ἀπώλεια, wie 1, 28, der Gegensatz von σωτηρία, Elend des zukünftigen Lebens [Meyer messianisches Verderben]. — Τέλος ist nicht blos Ausgang [de Wette und Meyer Ende], sondern Vergeltung. Röm. 6. 21: τὸ γὰρ τέλος ἐκείνων θάνατος. 2 Kor. 11, 15: ὧν τὸ τέλος ἐστὶ κατὰ τὰ ἔργα αὐτῶν. 1 Petr. 4, 17. Aber Vergehen (φθορά, das Gegentheil ἀφθαρσία Röm. 2, 7 ff. Gal. 6, 8), Verderben als Folge eines auf das Vergängliche gerichteten Sinnes. — Ὡν ὁ Θεὸς ἡ κοιλία, d. i. „denen das Niedrigste als das Höchste gilt“. — Κοιλία ist das vollsinnliche Leben [Theodoret:: γαστριμαργία. Auch πολυφαγία. 1 Kor. 15, 32. Venter, gula]. Röm. 16, 18: δουλεύουσιν — τῇ ἐαυτῶν κοιλίᾳ. 2 Tim. 3, 4: φιλήδονοι μᾶλλον ἢ φιλόθεοι. — Ὁ Θεός ist als Prädicat zu nehmen, entweder überhaupt das Verehrte, oder bestimmter: was an Gottes Statt ist, gilt. Vgl. 2 Kor. 4, 4: ἐν οἷς ὁ Θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων κ. τ. λ.. Es finden sich in allen Sprachen solche Formeln [Parallelstellen aus griechischen und

lateinischen Schriftstellern s. bei Wetstein, Grotius und Hölemann. Cic. in *Pison.* c. 17: *Ille gurgis natus abdomini suo, non laudi atque gloriae.* Cic. pro *Sexto* c. 51: *insaturabile abdomen*]. — Καὶ ἡ δόξα ἐν τῇ αἰσχύνῃ αὐτῶν, d. i. „denen die Ehre in der Schande besteht“ [Luther unrichtig: „ihre Ehre zu Schanden wird“]. Αἰσχύνῃ, wie 2 Kor. 4, 2: ἀπειπάμεθα τὰ κρυπτὰ τῆς αἰσχύνῃς, Schändlichkeit. Umgekehrter Gedanke ist V. 8. Schaamlos, wie stolz, in ihrer Frechheit zu sündigen [de Wette: „die ihre Ehre in niederen Lüsten suchen, was zu ihrer Schande gereicht“]. — Οἱ τὰ ἐπίγεια φρονοῦντες. Joh. 3, 12: τὰ ἐπίγεια — τὰ ἐπουράνια, und ἐπίγειος im niedern Sinne Jak. 3, 1. [Dieser letzte Satz wird von de Wette nach Winer §. 29. 2. 2. S. 211, wie V. 18 als Ausruf genommen, αἰσχύνῃ aber ist von Manchen von den Schaamtheilen (Beschneidung) und von der Wollust verstanden worden]. — V. 20 und 21, wie Kol. 3, 1—3 vom himmlischen Leben, und vielleicht, wie dort, im zwiefachen Sinne: himmlische Art (V. 20) und das himmlische Leben (V. 21). Aber dieses nicht blos ihre Aller Bestimmung, sondern als die wirkliche Denkart aufgeführt von Ihm und seines Gleichen. — Ἡμῶν, wie V. 3, die echt christlich Gesinnten [Meyer die ἡμᾶς V. 17]. — Γάρ führt einen Gedanken von Bedeutung ein, *enimvero* [Meyer argumentum e contrario, de Wette: begründend]. — Πολίτευμα [nur hier im neuen Test.] kann verschiedene Bedeutung haben, der Sinn bleibt derselbe 1) Bürgerrecht, wiewohl dieses gewöhnlich πολιτεία [AG. 22, 28. Eph. 2, 12], 2) bürgerliche Verfassung, Einrichtung, was die gewöhnlichste Bedeutung ist. Jos. cont. *Apion.* 2, 6: die Theokratie, das jüdische πολίτευμα. Dazu passt jedoch der Beisatz ἐν οὐρανοῖς nicht wohl. Es müsste dann wohl heißen ἐπουράνιον. Grotius, wie *coelestibus legibus regimus*, [„nos vero animo jam in coelo sumus, coelestia cogi-

tamus, curamus ea, quae illuc ducunt. Oppositum est ei, quod praecessit: τὰ ἐπίγεια φρονοῦντες“]. 3) πολίτευμα, wie πολιτεύεσθαι 1, 27, christliche Lebensweise. Vulgata: „*conversatio*“. Matthies Lebensweise. Luther: „Wandel“ [in der Revision der Bibelübersetzung vom Jahre 1545. In den früheren Ausgaben und in der Postille am 3. Sonntage nach Ostern: Bürgerschaft. „Hier auf Erden — spricht er — sind wir ja nicht Bürger, da die Welt wohnt und ihr Heimath und Himmelreich hat. Unsere Bürgerschaft aber ist mit Christo im Himmel, das ist in jenem Leben“ u. s. w.]. Aber dazu passt ἐξ οὗ nicht. Es ist zu hart mit οὐρανοῖς verbunden. Theodoret [„ἐκεῖθεν“]. Erasmus: seitdem [„*Nec refert, quod praecessit οὐρανοῖς, subauditur enim loco, quemadmodum subauditur tempore, quum non locus, sed tempus significatur. Quamquam id tempus potest accipi, ut intelligamus ex eo tempore, quo coepimus sperare vitam coelestem cum Christo, nos ad coelestem civitatem pertinere, non terrenam*“]. Auch van Hengel, das Wort ὑπάρχειν immer mehr vom objectiv Daseienden gebraucht, Lebensweise [„*nostra enim, quam hīc sequamur, vivendi ratio in coelis est*“]. [Auch de Wette unser Wandel, und ἐξ οὗ für woher, nach Winer §. 21. 2. S. 165, als Adverbium: unde Meyer]. 4) Am Passendsten zum Sinn ist der Ausdruck: Staat, dem wir angehören [Meyer], Vaterland, gleich πολιτεία. Eph. 2, 12. Hebr. 11, 14. 16. 12, 22. So nehmen es auch die Meisten, auch Bretschneider [patria, ut πόλις]. So steht das Wort auch 2 Makk. 12, 7: τῶν Ἰοππιῶν πολίτευμα. Es passt dann ἐξ οὗ genau zu πολίτευμα. „Wir gehören in das himmlische Leben, von dorthier erwarten wir auch“ u. s. w. Vgl. zu 1, 23, wo von diesen Bildern des Vaterlandes, der Auswanderung u. s. w. gesprochen worden ist. [Parallelstellen sind z. B. Nonnus Dionys. 44: οὐρανὸς ἀστερόφοιτος ἐμὴ πό-

λις! Nach Diogenes Laërt. 2, 7 hat der Philosoph Anaxagoras gesagt: ἐμοὶ σφόδρα μέλει τῆς πατρίδος, δείξας τὸν οὐρανόν. Heraclit. ad Amphidamanta: πολιτεύσομαι οὐκ ἐν ἀνθρώποις, ἀλλ' ἐν θεοῖς — ἐπὶ γῆς δὲ οὐδαμοῦ οἶμαι αὐτὴν (πατρίδα) εἶναι u. s. w. Senec. epist. 41: (Sapiens) maiore sui parte illic est, unde descendit. Philo de confusione linguarum p. 331. B. ed. Mang.: πατρίδα μὲν τὸν οὐράνιον χῶρον, ἐν ᾧ πολιτεύονται. Justin. Mart. ad Diogn.: ἐπὶ γῆς διατρίβουσιν, ἀλλ' ἐν οὐρανῷ πολιτεύονται]. — Σωτῆρα ἀπεκδεχόμεθα κύριον. Prädical ist σωτῆρα, als Erlöser. Die ἀπολύτρωσις, wie Röm. 8, 23. Eph. 1, 14 im freisten Begriff: Befreiung vom Sinnlichen, Irdischen; Erhebung zum geistigen Dasein. — Ἀπεκδέχεσθαι ist das gewöhnliche paulinische Wort für erwarten [Bretschneider und Meyer „expectare constanter et cum desiderio“]. Röm. 8, 19. 23. 25. 1 Kor. 1, 7. Hebr. 9, 28. [Gal. 5, 5]. Die Bedeutung dieses σωτῆρα ἀπεκδεχόμεθα wird V. 21 ausgeführt. Sinn: „Er wird zu unsrer Verklärung erscheinen“. — Ὅς μετασχηματίσει, d. i. „wird umwandeln“, anders, als 2 Kor. 11, 13 fg. Hier ist wohl nicht blos die Verklärung der leiblichen Natur gemeint, sondern überhaupt Verklärung der Natur. — Τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως, hier σῶμα im weitern Sinne, Persönlichkeit. Sonst ist zu vergleichen 1 Kor. 15, 42. 2, 5, 1 ff. — Ταπείνωσις steht der δόξα entgegen. [Das Substantiv im Genitiv] τῆς ταπεινώσεως ist mehr, als das blosse [Adjectiv] ταπεινόν. [Vgl. σῶμα τῆς σαρκός Kol. 2, 11. Τὸ σῶμα τοῦ θανάτου Röm. 7, 24. Σῶμα τῆς δόξης hier in unsrer Stelle, σῶμα τῆς δυνάμεως Hebr. 1, 3]. Oder nach Grotius [und Meyer] als Zustand der Art [„hoc loco est ipsa ταπεινότης, vilis conditio“]. — Sonst stand hier noch εἰς τὸ γενέσθαι αὐτό, aber von der neuern Kritik nach entscheidenden Gründen weggelassen. — Σύμμορφον als Prädical zu nehmen: dafür, dazu, um zu sein. Röm. 8, 29: προώρισε

συμμόρφους τῆς εἰκόνης. — Τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ, δόξα ist herrlicher, himmlischer Zustand. Also: „gleichartig zu sein seinem verklärten Leibe“. — Κατὰ τὴν ἐνέργειαν τοῦ δύνασθαι κ. τ. λ., d. i. „in der Wirkung, mit welcher er sich Alles zu unterwerfen vermag“. Κατά, dieses hier (Eph. 1, 19: κατὰ τὴν ἐνέργειαν τοῦ κράτους τῆς ἰσχύος αὐτοῦ, und das. 3, 7: κατὰ τὴν ἐνέργειαν τῆς δυνάμεως αὐτοῦ), also nicht blos gemäss. — Ἐνέργεια τοῦ δύνασθαι, Wirkung dahin gehörig [wie in den angeführten Stellen]. Das Verklären der Menschennatur rechnet er zu diesem ὑποτάξαι κ. τ. λ. Vgl. 1 Kor. 15, 25—28, wo es von Gott heisst, dass er unterordne (ὑπέταξεν), daher auch bedeutende Auctoritäten αὐτῷ haben (auch Matthies [und Lachmann. Tischendorf αὐτῷ]. Doch das Subject Gott tritt zu wenig in der Stelle hervor [de Wette und Meyer αὐτῷ oder ἐαυτῷ]. Vielmehr ist es als der vollkommene Sieg über Weltlichkeit und Tod zu fassen.

Kap. 4. V. 1 gehört noch als Schluss zu dieser Rede von 3, 1 an, daher mit ὥστε beginnend. 2, 12: ὥστε, ἀγαπητοί μου. [So auch de Wette, Meyer nur von V. 17 an, während Matthies und van Hengel diesen Vers zum Folgenden ziehen, als „den neuen paränetischen Theil einleitend“]. Aehnlich ist 1 Kor. 15, 58: ὥστε, ἀδελφοί μου ἀγαπητοί, ἐδραῖοι γίνεσθε, ἀμετακίνητοι, περισσεύοντες ἐν τῷ ἔργῳ τοῦ κυρίου πάντοτε, εἰδότες, ὅτι ὁ κόπος ὑμῶν οὐκ ἔστι κενὸς ἐν κυρίῳ. — Ἐπιπόθητοι, ersehnt (ἐπιποθεῖν, wie 2, 26, nicht wie 1, 8) [hier allein im neuen Testamente, desideratus, exoptatus]. — Χαρὰ καὶ στέφανος, Freude und Ruhm, ganz, wie 1 Thess. 2, 19: χαρὰ καὶ στέφανος καυχήσεως. Στέφανος ist decus [in dieser Bedeutung oft in den Proverbien, z. B. 4, 9. 12, 4. 14, 24. 16, 31. 17, 6: στέφανος γερόντων τέκνα τέκνων. Jes. 28, 5. Sir. 25, 6. Sophocl. Aj. 460: στέφανον εὐκλείας μέγαν. — Hor. Od. 1, 1, 2: dulce decus meum. Sueton. Tit. 1: Titus — amor et deliciae generis

humani]. — Οὕτω στήκετε ἐν κυρίῳ, στήκετε wie 1, 27: στήκετε ἐν ἐνὶ πνεύματι. Οὕτω (Erasmus [*quemadmodum coepistis*], wie bisher [Calvin, Bengel], in dieser Weise, wie er es gegen die Irrlehrer ausgeführt hatte [de Wette nach Beza, Flatt und Rheinwald: wie ich gesagt habe, nämlich 3, 20 nach van Hengel, Meyer 3, 17]. — Ἐν κυρίῳ, in seiner Sache, Gemeinschaft [in Christo, als dem Le- benselemente Meyer]. Nicht blos Beisatz. — Ἀγαπητοί steht wohl ganz richtig am Schlusse dieses Verses, welcher ja nichts, als Freundessprache enthält [de Wette: affectvolle Wiederholung].

V. 2 und 3 persönliche Ermahnungen, dann V. 4 — 9 allgemein sittliche. — Εὐδοία (mit ο — ω, auch Εὐδοξία geschrieben), und Συντύχη [beide nur hier erwähnt] sind gewiss Frauennamen, V. 3 αὐταῖς. Nach Grotius Mannesnamen, Syntyches, wie Etytyches [*erant inter hos orta dissidia, quare hortatur eos, ut concordessint in domino*]. Wahrscheinlich in der Gemeinde beamtet, Diakonissinnen [van Hengel, nach de Wette und Meyer ungewiss], weniger Lehrerinnen. Vgl. 1 Kor. 14, 34. 1 Timoth. 2, 12. Auch persönlich Angestellte konnten dem Apostel in seiner Gemeinde nicht fremd sein. Die Worte V. 3 ἐν τῷ εὐαγγελίῳ συνήθλησαν setzen nicht gerade eine öffentliche Wirksamkeit voraus. [Nach Baur und Schwegler zwei Partheien, die judenchristliche und heidenchristliche. Das wiederholte παρακαλῶ affectvoll nach Erasmus und Meyer]. — Τὸ αὐτὸ φρονεῖν ἐν κυρίῳ, einmüthig im Herrn, 2, 2. van Hengel legt in ἐν κυρίῳ Bedeutung: auf gleiche Weise für die Sache des Herrn leben [*Evodiam et Syntychen pariter adhortor, ut eodem, quidquid agatur, ducantur studio in communione Domini habenda*], und hält sie für [griechische] Frauen, welche zu Rom gelehrt hätten [*mulieres fuisse originis Graecae, quae Romae una cum Paulo rei Christianae operam dedissent, id*

maxime agentes, ut eam ad suum sexum propagarent; nunc vero ejusdem rei propagandae causa cum Epaphrodito Philippos profecturae essent: Paulum utramque, nominibus expressis, ad concordiam adhortatum esse“]. — V. 3. *Ναὶ ἐρωτῶ καὶ σέ. Ναί* nach den neuern Kritikern statt der *Recepta καί*. Philemon V. 20. Luk. 12, 5. Steigert die Bitte [de Wette: Ja! bestätigend (Meyer), nicht betheuernd. Die Ermahnung wird dadurch bestätigt, dass die Mitwirkung eines Andern zu Hülfe genommen wird, de Wette u. Meyer]. — *Σύζυγε γνήσιε, συλλαμβάνου αὐταῖς*, „werther Genosse, nimm dich ihrer an“. — *Σύζυγος* [nur hier im neuen Test., aber 3 Makk. 4, 8 und bei Profanscribenten, z. B. Aristoph. *Plut.* v. 946. Euripid. *Iphig. Taur.* v. 251] ist gewiss (man war ungewiss über die Bedeutung des Wortes) so viel, als *συνεργός* und *συστρατιώτης* (2, 25). Es ist kein Bedenken, mit Victorinus, Grotius und Andern, ihn für den Epaphroditus zu halten, welcher ja der Vorlesung des Briefes ohne Zweifel beiwohnte [Grotius: „*ad Epaphroditum per apostrophes vertit se oratio, tanquam praesentem futurum, ubi epistola haec in ecclesia Philippensium legeretur*“]. Nach Matthies, van Hengel [Rheinwald und de Wette] war der *σύζυγος* ein Unbekannter [„wo nicht Presbyter der Gemeinde, doch ein ausgezeichnete Mann, welcher schon früher gemeinsam mit dem Apostel für die Befestigung des Evangeliums unter den Philippern gewirkt, und nachher mit thatkräftigem Eifer fortgearbeitet hatte, so dass die Gemeinde wohl ohne Zweifel sogleich errathen konnte, wer darunter zu verstehen sei“, Matthies. Luther „der fürnehmste Bischof zu Philippi“]. Wenn *σύζυγος* Ehegenosse bedeuten sollte, würde es wenigstens weit angemessener sein, den Mann [oder Bruder] von einer jener Frauen hier zu finden, was Chrysostomus für möglich hält [„*ἢ ἀδελφόν τινα αὐτῶν, ἢ καὶ ἄνδρα μιᾶς αὐτῶν οὕτω καλεῖ*“], als mit Vielen in der alten

Kirche (Clem. Alexandr. *Stromm.* 3, 448 bei Euseb. *Hist. Eccl.* 3, 30 [„καὶ ὅγε Παῦλος οὐκ ὀκνεῖ ἐν τινὶ ἐπιστολῇ τὴν αὐτοῦ προσαγορεῦσαι σύζυγον, ἣν οὐ περιεκόμιζε διὰ τὸ τῆς ὑπηρεσίας εὐσταλές“]), denen schon Theodoret widerspricht [„τὸν δὲ σύζυγόν τινες ἀνοήτως ὑπέλαβον γυναῖκα εἶναι τοῦ ἀποστόλου“], und selbst mit Erasmus [„vera germanaque conjux, vera in studio pietatis consentanea“, in welcher Bedeutung das Wort besonders bei den Gnostikern vorkommt] die Gattin des Paulus, gleichgiltig, ob 1 Kor. 7, 7. 8 widerspreche [wo er von seinem ehelosen Leben spricht. Dieser Ansicht, die besonders von den Katholiken bestritten wurde, waren auch Zwingli, Flacius und viele Andere. Luther: „mein treuer Geselle“ (s. o.). Die älteste lateinische Uebersetzung: „*dilectissime conjunx*“. Vulgata: „*germane compar*“. Vgl. Cic. I. *Phil.*, wo Antonius und Dolabella „*hoc jugum impiorum nefarium*“, und „*genuinum in scelere par*“ genannt werden. Bei Plutarch *Agis* und *Cleom. Vita*: ζεύγος δημαγωγῶν. — Oekumenius, Baronius, Meyer und Andere hielten σύζυγος für ein Nomen proprium, Syzygus, Storr und Heinrichs für die Uebersetzung des Nomen proprium *Κολληγᾶς* bei Joseph. *bell. Jud.* 7, 3, 4. Andere haben an Barnabas, Silvanus oder Silas gedacht]. Abgesehen von denen, welche eins von den beiden Worten, besonders aber γνήσιος, *germanus*, für Eigennamen hielten [vgl. die besondere Abhdlg. Matth. Bloch *de Συζύγῳ Paulino.* Hafn. 1709), ist γνήσιος vielmehr ganz eigentliches Wort für ächt Christliches und Apostolisches 1 Tim. 1, 2. Tit. 1, 4 [de Wette: treuer, ächter, erprobter Genosse, Mitarbeiter]. — Συλλαμβάνον αὐταῖς, Luk. 5, 7, hier zur Aussöhnung der Beiden [de Wette und Meyer], oder zur geistigen Förderung [Grotius, συλλαμβάνειν bedeute den nöthigen Lebensunterhalt verschaffen]. — Αἰτινες, da sie ja [de Wette und Meyer]. — Ἐν τῷ

εὐαγγελίῳ συνήθλησάν μοι. 1, 27: μιᾷ ψυχῇ συναθλοῦντες. Aus dieser Stelle, an Alle in der Gemeinde [gerichtet], ist klar, dass nicht gerade nur Beamtete oder Lehrer gemeint zu sein brauchten, wenn gleich ἐν τῷ εὐαγγελίῳ Werk und Amt der Verkündigung bedeutet. Das Bekenntniss: unter Gefahr und Anstrengung war genug. — Μετὰ καὶ [wegen der Einschlebung eines Wortes zwischen der Präposition und den Hauptworten s. Winer §. 51. 8. 436] Κλήμεντος, Clemens sonst nirgends erwähnt. Die Kirche (Eusebius 3, 4. 15) [Hieronymus und Andere, besonders katholische Ausleger] fand Clemens von Rom in ihm, den Verfasser wenigstens des 1. Briefes an die Korinther [unter Domitian, gestorben unter Trajan, ungefähr 30 Jahre nach Pauli Schreiben, dritten Bischof zu Rom Baur, s. oben S. 8]. Auch Neuere, z. B. van Hengel [„*Clementem celeberrimum illum esse virum, qui Romae Episcopi munere fructus sit*“], nahmen ihn dafür. Aber fast gewiss ist hier ein Mann von Philippi gemeint (Grotius [„*aliquis Romanus in Macedonia negotians*“], Rheinwald [„vielleicht ein Presbyter“], Matthies [Winer *Realwörterbuch*, 3. Aufl., I, 232, de Wette und Meyer], wenn gleich μετὰ καὶ Κλήμεντος κ. τ. λ. zu συνήθλησάν μοι [de Wette und Meyer], nicht zu συλλαμβάνον zu ziehen ist [Storr und Flatt]. Denn wäre er nicht in Philippi gewesen, wozu diese Erwähnung desselben? — ὧν τὰ ὀνόματα ἐν βίβλῳ ζωῆς, d. i., deren Namen (aller seiner συνεργῶν) im Buche des Lebens stehen. Altisraelitische Formel, im alten Testamente weder eine auszeichnende, noch für das himmlische Leben, sondern von den zum Leben Bestimmten, im Leben Daseienden gebraucht. Ps. 69, 29. 139, 16. Bei den Juden und in der Form der Sprache neuen Testamentes, auszeichnende Formel für die Bestimmung zur künftigen Seligkeit [Meyer, sc. ἐστί]. Dan. 12, 1. Hebr. 12, 23. Apok. 3, 5. 13, 8. 20, 15. 21, 27. Dasselbe bedeutet: im Himmel

geschrieben sein Luk. 10, 20: *ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐγγράφη ἐν τοῖς οὐρανοῖς* [und Hebr. 12, 23: *ἀπογεγραμμένοι ἐν οὐρανοῖς*. — So auch de Wette und Meyer]. Ob es bei den Juden anders gewesen — aber bei Paulus ist es natürlich keine absolute Bestimmung, sondern ein natürliches Verdienst. van Hengel: euch unbekannte Namen, aber Gott bekannt [*„quorum nomina vobis quidem incognita sunt, sed ad vitam beatorum a Deo notata“*]. Vielmehr: er brauche sie nicht zu nennen.

Nun von V. 4—9 jene allgemein sittlichen Sätze, mit dem aus 3, 1 wiederholten Zurufe *χαίρετε* begonnen. Dieses *χαίρετε* ist ein Grundton durch diesen ganzen Brief. Selbst Erasmus [fälschlich]: *valete* [doch nicht ganz bestimmt, denn er sagt: *„potest esse et: valete“*]. — *Πάλιν ἐρῶ*, d. i. ich wiederhole es, nämlich eben jetzt sogleich. — V. 5. Die Ermahnungen V. 5—7 hängen damit genau zusammen. Jene Heiterkeit musste sich ja besonders in der schwierigen Lage, den Nichtchristen gegenüber, erweisen, also schon wieder anders gewendet. — V. 5 die Ermahnung, freundlich zu sein gegen sie. V. 6 und 7 Muth und Zuversicht in Hinsicht auf sie. *Τὸ ἐπιεικὲς ὑμῶν γνωσθήτω πᾶσιν ἀνθρώποις*. *Τὸ ἐπιεικὲς*, Vulgata *modestia*, Luther Lindigkeit [van Hengel *lenitas*, de Wette Milde, Meyer mildes Wesen], ist nicht in altgriechischer Bedeutung zu nehmen, sondern allgemein: mild, freundlich. LXX Ps. 86, 5. Oft so, z. B. 2 Kor. 10, 1. 1 Tim. 3, 3. Tit. 3, 2. Jak. 3, 17. 1 Petr. 2, 18. Weniger nach dem ältesten, homerischen Gebrauche [z. B. *Odyss.* 12, 382. *Il.* 23, 246. 8, 431: *ὡς ἐπιεικὲς*]: schicklich, angemessen: wie es Matthies nimmt [*„schickliches, angemessenes Benehmen“*, was auch de Wette und Meyer nicht gelten lassen]. — *Πᾶσιν ἀνθρώποις*, hier die Nichtchristen [Theodoret], *πᾶσιν* aller Art [Bengel: *bonis et malis*. Meyer populär zu nehmen. Chry-

sostomus und Theophylakt: die Feinde des Kreuzes Christi], wie 1 Thess. 5, 15: πάντοτε τὸ ἀγαθὸν διώκετε καὶ εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς πάντας, und Tit. 3, 2: ἐπιεικεῖς, πᾶσαν ἐνδεικνυμένους πραότητα πρὸς πάντας ἀνθρώπους. — Γνωσθήτω, werde thätig [erfahrungsmässig Meyer] bekannt, erweise sich [Bengel und Flatt. Dagegen van Hengel und de Wette: werde durch den Ruf bekannt, wegen πᾶσιν ἀνθρώποις, „lenitate erga vos invicem praestanda facite, ut omnibus innotescat hominibus, hanc a vobis coli virtutem“. Theodoret findet hier ein Verbot der Rachsucht: μὴ ἀμύνησθε κακῶ τὸ κακόν]. — Ὁ κύριος ἐγγύς, wie 1 Kor. 16, 22. Jak. 5, 9. 1 Petr. 4, 7. 1 Joh. 2, 28, allgemeine apostolische Formel für Trost und Ermahnung. Hier kann sie verschieden aufgefasst werden, entweder zum Vorhergehenden, oder zum Folgenden bezogen. Sie gehört wohl zum Vorigen [Flatt und de Wette] in dem Sinne, dass sie von den Feinden nichts zu fürchten hätten, daher Freundlichkeit gegen sie. Aber die Väter [Chrysostomus, Oekumenius und Theophylakt] beziehen es zum Folgenden [Meyer]. Gewiss auch hier, wie in den Parallelstellen, auf die Rückkehr Christi [van Hengel, Hölemann, de Wette und Meyer] zu beziehen, wie die Formel ἐγγύς ἐστὶν ἐπὶ θύραις Matth. 24, 33. Mark. 13, 29 und ἤδη ἐγγύς τὸ θέρος ἐστὶν Luk. 21, 30, ἐγγύς ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ Θεοῦ Luk. 21, 31. So auch die griechischen Väter [Theodoret: ὁ κυρίου πελάζει, λοιπὸν ἀποδώσει τῶν πόνων τὰς ἀντιδόσεις. Chrysostomus: ἤδη ἐφέστηκεν ἡ κρίσις· ἤδη τὰ τῆς ἀνταποδόσεως ἐφέστηκε. Theophylakt]. Also ist die Formel weder von der Vergeltung nach dem Tode der Einzelnen (Storr und Andere), noch mit Calvin, Luther, Matthies, Rheinwald, [Rilliet und Corn. Müller] von Gott zu verstehen: der Herr ist stets nahe [allgegenwärtig, geistig nahe, mit seiner Hilfe. Luther: „promptus, propitius

et paratus ad omnia facienda, quae desideraveritis“. Calvin: „*ex pulcherrima hac sententia discimus, omnis impatientiae causam esse ignorationem providentiae Dei*“] nach Ps. 34, 19. 145, 18. 119, 151. — V. 6 und 7. Keine Sorge für sich. Das Leben Gotte zu überlassen. Im Innerlichen stets geborgen. — V. 6. *Μηδὲν μεριμνᾶτε* [Luther: sorget nichts]. Vgl. Matth. 6, 25 ff. *μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν κ. τ. λ.* 1 Petr. 5, 7: *πᾶσαν τὴν μέριμναν ὑμῶν ἐπιρρίψαντες ἐπ’ αὐτόν, ὅτι αὐτῷ μέλει περὶ ὑμῶν*. Die Sorge ist hier innere, nicht die Beobachtung, Vorsicht, Arbeit wegen der Zukunft (dahin geht die heidnische Vorstellung der Sorge), sondern diejenige Befürchtung und Bemühung für die Zukunft, welche ohne Glauben und mit Ueberschätzung der menschlichen Kräfte Statt hat. [2, 20: *οὐδένα γὰρ ἔχω ἰσόψυχον, ὅστις γνησίως τὰ περὶ ὑμῶν μεριμνήσει*]. — *Ἐν παντί*, eine Paulus sehr geläufige Formel, meist doppelsinnig, in allen Umständen, oder allezeit, wie Eph. 5, 24: *ἀλλ’ ὥσπερ ἡ ἐκκλησία ὑποτάσσεται τῷ Χριστῷ, οὕτω καὶ αἱ γυναῖκες τοῖς ἰδίοις ἀνδράσιν ἐν παντί*. Doch Eph. 6, 18: *ἐν παντὶ καιρῷ* [daher auch hier Grotius: „*in omni tempore, ut Syrus*“, Flatt und Rheinwald, s. v. a. *πάντοτε* („das ganze Leben des Christen ein Gebet“). Theodoret = *ἐπὶ πᾶσιν*. Chrysostomus und Theophylakt: *ἐν παντί, τουτέστι, πράγματι*, Hölemann, van Hengel, de Wette und Meyer nach Luther. Nicht mit dem folgenden *τῇ προσευχῇ* zu verbinden Ambrosiaster]. Vgl. 4, 12: *ἐν παντὶ καὶ ἐν πᾶσι*. — *Τῇ προσευχῇ καὶ τῇ δεήσει μετὰ εὐχαριστίας τὰ αἰτήματα ὑμῶν γνωρίζεσθω πρὸς τὸν Θεόν*, d. i. „mögen eure Bitten Gott bekannt werden durch Gebet und Bitte mit Danksagung verbunden“. *Τὰ αἰτήματα*, Gegenstände der Bitte. Das Beten aber dreifach: allgemein und ins Einzelne (*προσευχή, δεήσις* Eph. 6, 18: *διὰ πάσης προσευχῆς καὶ δεήσεως προσευχόμενοι ἐν παντὶ καιρῷ ἐν πνεύματι, καὶ εἰς αὐτὸ τοῦτο*

ἀγρυπνοῦντες κ. τ. λ.. 1 Tim. 2, 1: δεήσεις, προσευχάς, ἐν-
τεύξεις, εὐχαριστίας ὑπὲρ πάντων ἀνθρώπων. Kol. 1, 9:
προσευχόμενοι καὶ αἰτούμενοι) und Danksagung (diese immer
mit dem Gebete verbunden. Eph. 5, 20: εὐχαριστοῦντες πάν-
τοτε ὑπὲρ πάντων. 1 Thess. 5, 18: ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε)
[Koll. 1, 3. 4, 2. 3]. — V. 7 wieder eine Stelle von blei-
bender Bedeutung und Kraft [καὶ Consecutivpartikel,
Rheinwald, de Wette und Andere, *quo facto*]. Ἡ εἰρή-
νη τοῦ Θεοῦ, wie Kol. 3, 15: ἡ εἰρήνη τοῦ Χριστοῦ βρα-
βεύετω ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν. Michaelis: Friede unter
einander [wie schon Clericus und jetzt Meyer nach Theo-
doret]. van Hengel: „*benevolentia Dei, favor Dei*“ [wie
schon Grotius und Ernesti, aber nach einer Metonymie
für: ὁ Θεὸς τῆς εἰρήνης Röm. 16, 20], wie 1, 2: εἰρήνη ἀπὸ
Θεοῦ. Es ist der freudige Sinn und Muth in der höhe-
ren geistigen Art als christliches Gefühl [„Seelenfriede, wel-
chen Gott giebt,“ Winer §. 30. 1. S. 213. Hölemann:
„*pax animi interna, a Deo largienda*“. de Wette]. Die
griechischen Väter: Friede mit Gott [nach Röm. 5, 1.
Welstein, Matthies. Chrysostomus: ἡ εἰρήνη, του-
τέστιν, ἡ καταλλαγή, ἡ ἀγάπη τοῦ Θεοῦ. Theophylakt].
Neben den Bitten, welche vor Gott gebracht werden sollen,
wird dieser Friede als das Gewisse und Bleibende erwähnt. —
Ἡ ὑπερέχουσα πάντα νοῦν φρουρήσει τὰς καρδίας — Ἰησοῦ,
d. i. „welcher alle Begriffe übersteigt, wird euer Gemüth und
eure Gedanken Christo Jesu getreu erhalten“. Bei ihm ist also
alle Versuchung zu überwinden. Vgl. Eph. 3, 19. 20: τὴν
ὑπερβάλλουσαν τῆς γνώσεως ἀγάπην τοῦ Χριστοῦ, und τῷ δὲ
δυναμένῳ ὑπὲρ πάντα ποιῆσαι ὑπερεκπερισσοῦ ὧν αἰτούμεθα
ἢ νοοῦμεν. Es ist νοῦς nicht Vernunft [Luther], was
zweifach gemisdeutet worden ist, nämlich 1) dass dieser Friede
auf übernatürlichen Ideen beruhe, und 2) dass er in
Gefühlen bestehe, sondern Geist, geistiges Vermögen

überhaupt [de Wette: der zweifelnde Verstand, Meyer jeder Verstand, Corn. Müller: Vorstellung]. Er meint die Wirkungen und Erfolge desselben im Gemüthe, welche undenkbar herrlich, erfreulich seien. [Luther's erste Uebersetzung war: „überschwebt allen Sinnen“. In der Octavibibelausgabe vom Jahre 1530 hat er erst die unrichtige Uebersetzung: „welcher höher ist, denn alle Vernunft“, angenommen. Vgl. J. G. Palm: *Historie der deutschen Bibelübersetzung D. M. Lutheri* u. s. w. Halle 1772. Kap. V. S. 193]. — *φρουρήσει* [eigentlich ein militärischer Ausdruck Grotius] nicht wünschend (Luther [und viele Andere]), sondern verheissend [de Wette und Meyer], und ist mit *Χριστῷ Ἰησοῦ* [de Wette und Meyer] zu verbinden (griechische Väter [Chrysostomus: *ἐν αὐτῷ φυλάξει, ὥστε μένειν, καὶ μὴ ἐκπεσεῖν αὐτοῦ τῆς πίστεως*]). Denn dieses *ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* ist nicht Nebenformel. Andere [Grotius]: durch Christum Jesum bewahren. *Ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* also: ihm treu [de Wette in der Einheit mit ihm, Meyer christlich]. Vgl. 1 Petr. 1, 5: *τοὺς ἐν δυνάμει Θεοῦ φρουρουμένους διὰ πίστεως εἰς σωτηρίαν ἐτοίμην ἀποκαλυφθῆναι ἐν καιρῷ ἐσχάτῳ* [und Gal. 3, 23: *ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεθα*]. *Testimonium experientiae* — wird euch die Ueberzeugung geben, dass die christliche Sache wahr sei. — *Τὰς καρδίας ὑμῶν καὶ τὰ νοήματα ὑμῶν*, Gemüth und Gedanken. 2 Kor. 11, 3. Statt *νοήματα* las die lateinische Kirche oft aus 1 Thess. 5, 23 *σώματα*. — V. 8 und 9. Kurz zusammen gefasste, allgemein sittliche Ermahnung, und auf die Erfahrung angewiesen: „was in der vernünftigen Welt als gut gelte, was sie an ihm beobachtet hätten“. — V. 8. *Τὸ λοιπόν*, wieder zusammenfassend, wie 3, 1, wohlan denn [de Wette: führt ein, was ausser Gott V. 7 der Mensch zu thun hat, Meyer allgemein: ausserdem noch]. — Die nun folgenden Bezeichnungen des

Guten sind alle bedeutend [auch als *Asyndeta*]. Ἀληθῆ in moralischer Bedeutung, wie 1 Kor. 5, 8. 13, 6, das allgemeine Wort [Luther und de Wette: wahrhaftig, der christlichen ἀλήθεια entsprechend, Meyer: mit der christlichen Sittlichkeit übereinstimmend, Bretschneider: *probus, honestus*]. Hor. *Epist.* I, 1, 11: „*Quid verum atque decens, curo et rogo*“. [Chrysostomus erklärt ἀληθῆ durch ἀρετή, Theophylakt durch ἐνάρετα, *virtutibus praedita*]. — Die drei folgenden Worte σεμνά, δίκαια und ἀγνά sollen darstellen, was gut sei; προσφιλή [nur hier im neuen Test.] und εὖφημα [auch nur hier], was als gut unter den Menschen gelte. — Λογίζεσθε, wie λογισμός Röm. 2, 15, stellt das allgemeine Urtheil, die sittliche öffentliche Meinung als Merkmal des Guten auf. Σεμνά, δίκαια und ἀγνά, wie Tit. 2, 12: σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς, die dreifache Tugend gegen Gott, gegen Andere und gegen sich. Σεμνά, so hier allein, 1 Timoth. 3, 8: διακόνους ὡσαύτως σεμνοῦς, V. 11: γυναῖκας ὡσαύτως σεμνάς. Tit. 2, 2. [de Wette: ehrwürdig, würdevoll]. Matthies auch hier ehrenwerth, *gravis* in äusserer Bedeutung. Ἀγνά, *casta*. 2 Kor. 7, 11. 1 Timoth. 5, 22. Tit. 2, 5. [de Wette: rein. Luther: keusch. Δίκαια, dem Gesetze gemäss de Wette]. Προσφιλή und εὖφημα, jenes bezieht sich mehr auf das, was Einzelnen gefällt, dieses auf das, was unter den Menschen überhaupt angenehm ist. Sirach 20, 13: ὁ σοφὸς ἐν λόγῳ ἑαυτὸν προσφιλή ποιήσει, χάριτες δὲ μωρῶν ἐκχυνθήσονται [4, 7: προσφιλή συναγωγῇ σεαυτὸν ποίει. Luther: lieblich — was wohlklinget. Meyer fasst jenes Wort ganz allgemein, ohne specielle Beziehung]. Ἀρετή, menschliche Tugend, so nur noch 2 Petr. 1, 5 [in Verbindung mit πίστις und γνῶσις], bezieht sich auf die ersteren Drei: ἀληθῆ, σεμνά und δίκαια, das Gute, ἔπαινος auf die letzteren Zwei: προσφιλή [de Wette: lebenswürdig] und εὖφημα, Lobens-

werthes. [de Wette: „wenn irgend eine Tugend ausser den schon genannten ist, als *μακροθυμία, πραότης* u. s. w., *ἔπαινος*, wenn irgend etwas Löbliches ist.“ Meyer, recapitulirend. Cic. *Fin.* 3, 4, 14: *una virtus unum istud, quod honestum appellas, rectum, laudabile, decorum.* Nach *ἔπαινος* [Meyer Loburtheil] hat die lateinische Kirche, auch Vulgata, oft hinzugesetzt: *ἐπιστήμης, laus disciplinae*, wahrscheinlich weil man *ἔπαινος* vom geistig Rühmlichen verstand [von de Wette nicht erwähnt]. — *Λογίσεσθε*, darauf denkt [Luther: dem denkt nach], wie 1 Kor. 13, 5: *οὐ λογίζεται τὸ κακόν*, d. i. sich zu verschaffen suchen [de Wette: seid darauf bedacht, Meyer überleget, um euch darnach zu richten. *Ταῦτα* zugleich auf *ὅσα* und *εἴ τις ἀρετὴ καὶ εἴ τις ἔπαινος*, auf das Letztere dem Sinne nach zu beziehen]. Paulus sah also, wie Röm. Kap. 1 und 2, die christliche Tugend dem Wesen nach für Eins mit der allgemein menschlichen an, (anders nach ihrem Grunde und Motive). — V. 9. *Ἄ καὶ* [auch: Luther, de Wette und Meyer] *ἐμάθετε καὶ παραλάβετε* steht für sich, *ἐν ἐμοί* gehört nur zu *ἠκούσατε καὶ εἶδετε* [Meyer], gewöhnlich nur zu *εἶδετε*, auch von van Hengel bezogen, ganz, wie 1, 30: *οἷον εἶδετε ἐν ἐμοὶ καὶ νῦν ἀκούετε ἐν ἐμοί.* Vgl. Kol. 1, 7: *καθὼς καὶ ἐμάθετε ἀπὸ Ἐπαφρᾶ*, und 2, 6: *ὥς οὖν παραλάβετε τὸν Χριστὸν Ἰησοῦν.* 1 Thess. 2, 13: *παραλαβόντες λόγον ἀκοῆς παρ' ἡμῶν τοῦ Θεοῦ ἐδέξασθε οὐ λόγον ἀνθρώπων, ἀλλὰ — λόγον Θεοῦ.* Gal. 1, 12: *οὐδὲ γὰρ ἐγὼ παρὰ ἀνθρώπου παρέλαβον αὐτό, οὔτε ἐδιδάχθην, ἀλλὰ δι' ἀποκαλύψεως Ἰησοῦ Χριστοῦ.* Einzelnes — Allgemeines (*παραλαμβάνειν* — *διδάσκεισθαι*). „Und an mir gesehen und gehört“, wie 3, 17: *συμμιμηταί μου γίνεσθε, ἀδελφοί, καὶ σκοπεῖτε τοὺς οὕτω περιπατοῦντας, καθὼς ἔχετε τύπον ἡμᾶς.* Sein Beispiel vorgestellt. Die Worte: *Ἄ καὶ ἐμάθετε* — *ἐν ἐμοί* sind [von den Auslegern] verschieden verbunden und gedeut-

tet [Manche καὶ — καί: sowohl — als — als, ἐμάθετε und παρελάβετε (de Wette empfangen, Meyer annehmen) auf den Unterricht, ἠκούσατε und εἶδετε auf das Beispiel bezogen Meyer, ταῦτα πράσσετε nach de Wette parallel mit ταῦτα λογίζεσθε]. — Ὁ Θεὸς τῆς εἰρήνης ἔσται μεθ' ὑμῶν. Gott des Friedens hier, wie 1 Thess. 5, 23, s. v. a. Frieden schenkend [wirkend Meyer] (Röm. 16, 20. Hebr. 13, 20), dagegen 2 Thess. 3, 16. 1 Kor. 14, 33, den Frieden wollend. Der Friede, wie V. 7. Durch das christlich Gute sollen sie jenen Frieden verdienen [de Wette]. — Ἐσται μεθ' ὑμῶν, wird euch den Frieden geben [Chrysostomus: „εἰάν οὕτω φυλάττητε ταῦτα, καὶ πρὸς ἀλλήλους εἰρηνεύητε, ἐν γαλήνῃ ἔσεσθε, ἐν ἀσφαλείᾳ πολλῇ].

Nun zum Schlusse V. 10—20 handelt Paulus von dem, was ihm den Anlass zu schreiben gegeben hatte, 2, 25, von der Unterstützung der Philipper, und zwar hiervon ebenso dankbar, als frei und edel. — V. 10. Ἐχάρην δὲ ἐν κυρίῳ μεγάλως. Das ἐν κυρίῳ mildert und veredelt, wie gewöhnlich, das μεγάλως zugleich. Andere: um des Herrn willen [de Wette in nicht egoistischer Weise. Meyer christlich. Μεγάλως nur hier im neuen Test., aber LXX 1 Chron. 29, 19, bei Herodian und Polybios, *magnopere*, höchlich, Luther und de Wette, mit Nachdruck am Ende Meyer]. — Ὅτι ἤδη ποτὲ ἀνεθάλετε τὸ ὑπὲρ ἐμοῦ φρονεῖν· ἐφ' ᾧ καὶ ἐφρονεῖτε, ἠκαιρεῖσθε δέ, d. i. „dass ihr endlich einmal [wieder Meyer] das Vermögen erhalten, an mich zu denken; denn ihr dachtet oft an mich, aber unvermögend“. Wie um ihretwillen freut er sich, weil ihnen ein Wunsch damit gewährt, und weil es für ihren Wohlstand zeuge. — Ἦδη ποτέ, nachdem ihr es längst gewünscht habt, Röm. 1, 10: δεόμενος, εἰπὼς ἤδη ποτὲ εὐοδώθήσομαι, *tandem aliquando* [Vulgata, Erasmus, Wetstein, van Hengel und Meyer. de Wette nach Grotius, und] Andere: *jam olim, jam pridem*,

namentlich in der Poësie (van Hengel) [„*dixeris fere hanc (notionem jam olim) in oratione ligata, illam (tandem aliquando) in soluta regnare*“]. Luther frei: wieder]. — Ἀναθάλετε [Aorist. 2., seltene, poëtische Form. Winer §. 15. S. 98]. Ἀναθάλλειν, [aufblühen, wieder grünen], *revirescere*, zu Kraft, zu Mitteln gelangen, Luther: wacker werden, d. h. Kraft erhalten [also intransitiv, wie LXX Ps. 27, 7. Hos. 8, 9. Sap. 4, 4. Sir. 46, 12. so die griechischen Väter. Erasmus, Luther, Calvin, Wahl, und Meyer]. Grotius, Beza, [Bretschneider, Hölemann, Rilliet, de Wette] nehmen es transitiv [wie LXX Ezech. 17, 24: ἀναθάλλων ξύλον ξηρόν. Sirach 50, 10: ἐλαία ἀναθάλλουσα καρπούς. Sir. 1, 18: στέφανος σοφίας φόβος κυρίου, ἀναθάλλων εἰρήνην καὶ ὑγίειαν ἰάσεως. Sirach 11, 22: εὐλογία κυρίου — ἀναθάλλει εὐλογίαν αὐτοῦ. Im neuen Testamente steht es nur hier], in der Bedeutung: wieder aufblühen lassen [„wieder anfrischen das für mich Sorgen“ (*resuscitare curam mei*, Bretschneider), de Wette, der die transitive Bedeutung vorzieht wegen der leichtern Construction mit dem folgenden Infinitiv: τὸ ὑπὲρ ἐμοῦ φρονεῖν, als einfachem Accusativ]. — Τὸ — φρονεῖν, in Hinsicht darauf [nach der intransitiven Bedeutung von ἀναθάλλειν]. [Winer §. 45. 3. S. 375 will diesen Infinitiv durch ὥστε auflösen: in Betreff, was anlangt. Andere suppliren κατὰ. Bengel und Meyer machen τὸ ὑπὲρ ἐμοῦ als Accusativ von φρονεῖν abhängig. Müsste dann bei φρονεῖν nicht noch τό stehen?]. Ὑπὲρ ἐμοῦ φρονεῖν, d. i. für mich zu sorgen [s. v. a. φροντίζειν, *consulere alicui, curam gerere*. Vgl. zu 1, 7: τοῦτο φρονεῖν ὑπὲρ πάντων ὑμῶν]. Es ist möglich, dass nicht sowohl Unvermögen, als die Bemühungen der jüdischen Parthei dagegen gewesen sind, was Storr meinte [nach Chrysostomus, Theophylakt, Meyer: Mangel der Philipper, nach Grotius und Andern: Mangel eines Botens,

de Wette „unbestimmt“]. — Ἐφ' ᾧ καὶ ἐφρονεῖτε, das ἐφ' ᾧ, was zum ἀνευδάλετε gehört, heisst weil denn, wie 3, 12: ἐφ' ᾧ καὶ κατελήφθη ὑπὸ Χριστοῦ [sehr verschieden von den Auslegern erklärt, als *qua de re, in qua re, et post id* Grotius, wiewohl Luther, *sicut Vulgata, quemadmodum* van Hengel, wesshalb Winer, worauf ihr auch wirklich ehemals und jetzt dachtet de Wette. Calvin, Rilliet und Bretschneider suppliren sogar zu ᾧ den Namen des Apostels, also: gegen welchen, aber ἐφ' ᾧ steht bei Paulus, wie Meyer richtig bemerkt, immer als Neutrum]. Sinn: eine Gunst meines Geschicks ist es, denn ihr habt immer gewollt. Die Erklärung: worüber macht die Satzverbindung hart. — Ἐφρονεῖτε, scil. ὑπὲρ ἐμοῦ. [Das Imperfect urgirt Meyer]. — Ἠκαιρεῖσθε δέ. Das ἀκαιρεῖσθαι [ein späteres Wort, was bei den Classikern nicht vorkommt, und nur hier im neuen Testamente steht, das Gegentheil ist εὐκαιρεῖν, ἀκαιρός Sir. 22, 6: ἀκαίρως Sir. 35, 4. 2 Timoth. 4, 2] ist ganz angemessen dem ἀναθάλλειν, καιρός Zeit der Reife, rechte, günstige Zeit.

V. 11 — 13. Dank, begonnen mit der Erklärung seiner Unabhängigkeit und Unbedürftigkeit im äusseren Leben. V. 11. Οὐχ ὅτι κατ' ὑστερήσιν λέγω, wie [V. 17: οὐχ ὅτι ἐπιζητῶ τὸ δόμα] 3, 12: οὐχ ὅτι ἤδη ἔλαβον, „nicht sollt ihr es verstehen, als redete ich aus Mangel“ [vgl. über οὐχ ὅτι Winer §. 66. 5. S. 663]. — Κατ' ὑστερήσιν, Mark. 12, 44: ἐκ τῆς ὑστερήσεως, befangen im Mangel [vgl. Röm. 3, 5: κατὰ ἄνθρωπον λέγω. 1 Kor. 7, 6: τοῦτο δὲ λέγω κατὰ συγγνώμην, οὐ κατ' ἐπιταγήν. 2 Kor. 8, 8. 11, 21. Gal. 3, 15. de Wette und Meyer: κατὰ wegen. Winer §. 53, S. 478: „aus, zufolge dessen, dass ich Mangel leide“, wie oben 2, 3: κατὰ ἐριθείαν]. — Ἐγὼ γὰρ ἔμαθον, ἐν οἷς εἰμι, αὐτάρκης εἶναι, d. i. „denn ich habe gelernt, selbstständig zu sein in dem, wie es um mich steht“. — Ἐμαθον, nach Pelagius: a Christo [omnia aequanimiter ferre sum edoctus], vielmehr

nach Chrysostomus, der darin ein Werk (πράγμα) der διδασκαλίας καὶ γυμνασίας καὶ μελέτης fand [Meyer durch die Erfahrung, „*molestiae et aerumnae me docuerunt*“ van Hengel, unbestimmt de Wette, nach Hebr. 5, 8: καίπερ ὧν υἱός, ἔμαθεν ἀφ' ὧν ἔπαθε τὴν ὑπακοήν]. — Ἐν οἷς εἰμι, d. i. in dem, worin ich mich befinde. Luther: bei welchen [scil. Menschen, οἷς als Masculinum]. Οἷς sind Umstände, Verhältnisse [absolut, ohne πράγμασι oder κτήμασι zu suppliren, wie Viele gethan haben, auch bei griechischen Profanscribenten gewöhnlich, z. B. Arrian. *Epict.* 1, 22: εἰ θέλει με ἐν τοιούτοις εἶναι, ἐν οἷς εἰμι, und sonst. Vgl. Wetstein, Kypke und Raphelius]. — Ἀντάρκης εἶναι, ohne Bedürfniss sein [de Wette: genügsam, Meyer sich selbst genügend], wie 1 Timoth. 6, 6: ἔστε δὲ πορισμὸς μέγας ἢ εὐσέβεια μετὰ ἀνταρκείας. Hebr. 13, 5: ἀρκούμενοι τοῖς παροῦσιν [2 Kor. 9, 8: ἐν παντὶ πάντοτε πᾶσαν ἀντάρκειαν ἔχοντες. Sirach 40, 18: ζωὴ ἀντάρκους ἐργάτου γλυκανθήσεται. Seneca *de vita beat.* c. 6: *beatus est praesentibus, qualiacunque sunt, contentus*]. Nach Stobaeus tit. V. §. 43 sagte Socrates: der Reichste sei ὁ ἐλαχίστως ἀρκούμενος. Ἀντάρκεια γὰρ φύσεώς ἐστι πλοῦτος. — V. 12 sagt wohl mehr, als V. 11: nicht blos damit zufrieden, sondern er weiss es auch mit Würde zu tragen, zu halten. [Statt οἶδα δὲ lesen die neueren Kritiker, auch de Wette und Meyer οἶδα καί. Οἶδα, als die Folge von ἔμαθον V. 11]. — Ταπεινοῦσθαι, dürftig sein, dem ὑστερεῖσθαι V. 12 entsprechend [de Wette: Entbehrungen gern und freiwillig ertragen, dagegen Meyer eigentlich, erniedrigt werden. 2 Kor. 11, 7: ἑμαυτὸν ταπεινῶν. LXX Prov. 13, 7: εἰσὶν οἱ ταπεινοῦντες ἑαυτοὺς ἐν πολλῷ πλούτῳ]. — Οἶδα [wiederholt, oratorisch lebhaft und wegen des Gegensatzes, van Hengel: *efficacitatis causa*] καὶ περισσεύειν, Ueberfluss zu haben [ohne ihn zu missbrauchen de Wette]. — Ἐν παντὶ καὶ ἐν πᾶσι μεμύνη-

μαι, d. i. eingeweiht in Alles [in Jegliches und Alles, wegen Erschöpfung des Begriffs gesagt de Wette, wogegen Meyer bemerkt, dass *μνεῖσθαι* nicht mit *ἐν*, sondern dem Accusativ oder Dativ construiert werde, daher das Comma nach *μεμύημαι* tilgt, und das Folgende auf *μεμύημαι* bezieht, wo aber wohl *τό* vor dem Infinitiv stehen würde]. Vgl. zu V. 6: *ἐν παντί*. 2 Kor. 11, 6: *ἐν παντί φανερωθέντες ἐν πᾶσιν εἰς ὑμᾶς*. Vulgata: *ubique et in omnibus*. Luther: in allen Dingen, und bei allen [scil. Menschen, wie V. 11 *ἐν οἷς*, als Masculinum]. *Ἐν παντί* [wozu die griechischen Väter und Andere *χρόνῳ* oder *τόπῳ* supplirten] heisst hier wohl: zu jeder Zeit, *ἐν πᾶσι* aber [wozu gewöhnlich *πράγμασι* supplirt wird]: in allen Umständen. Griesbach und Storr zogen *ἐν παντί* zum vorhergehenden *περισσεύειν* [fälschlich trotz des folgenden *καί* de Wette]. Alle Zustände, nämlich Sattsein und Hungern (*χορτάζεσθαι* und *πεινᾶν*), jedes Verhältniss, nämlich Ueberfluss und Mangel (*περισσεύειν* und *ὑστερεῖσθαι*). — *Μεμύημαι* [Perfect. Pass., von *μνεῖν*, *μνεῖσθαι*] hier allein im neuen Testamente [aber 3 Makk. 2, 30: *οἱ τὰς τελετὰς μεμνημένοι*, gewöhnlich mit dem Accusativ der Person und Sache construiert, das classische Wort für: in die Mysterien, z. B. eleusinischen, eingeweiht werden, *mysteriis initiari*; so oft bei den Profanscribenten] hat wohl den Begriff einer höheren An- und Unterweisung, und ist Steigerung des *ἔμαθον* und *οἶδα* V. 11 und 12 [so auch van Hengel und Meyer, dagegen nicht de Wette]. Luther: geschickt [unpassend de Wette. Hesychius s. v. a. *πεπείραμαι*, i. e. *experientia edoctus sum*, *didici* Bretschneider, Theodoret und Theophylakt *πεῖραν ἔλαβον*. Grotius gut: „*nota haec vox Macedonibus, qui a Thracibus mysteria acceperant. Non formidavit Apostolus vocem Graecae superstitionis ad meliores usus transferre*“. *Πεινᾶν* statt *πεινῆν* Winer §. 13. 3. S. 88. Von Socrates sagt M. Antoni-

nus 1, 16: καὶ ἀπέχεσθαι καὶ ἀπολαύειν ἐδύνατο τούτων]. — V. 13. ist wieder Steigerung [Bestätigung de Wette, universell Meyer]. Πάντα ἰσχύω ἐν τῷ ἐνδυναμοῦντί με Χριστῷ, d. i. Alles überhaupt vermag ich durch die Kraft Christi. — Πάντα, allgemein, ganz eigentlich [Meyer und de Wette, weil der Artikel τὰ nicht dabei steht], nicht blos alles Vorige [van Hengel]. — Ἰσχύειν, thun, vertragen [Meyer moralisch stark sein], mit dem Accusativ πάντα, wie Gal. 5, 6: οὔτε περιτομή τι ἰσχύει. Jak. 5, 16: πολὺ ἰσχύει δέησις δικαίου ἐνεργουμένη [de Wette und van Hengel. Es ist also kein Infinitiv, z. B. *ferre*, mit Wahl zu suppliren, noch ein κατά. Auch Sap. 16, 20: πᾶσαν ἡδονὴν ἰσχύοντα]. — Ἐνδυναμοῦντί με. Kol. 1, 11: ἐν πάσῃ δυνάμει δυναμούμενοι κατὰ τὸ κράτος τῆς δόξης αὐτοῦ. 1 Timoth. 1, 12: χάριν ἔχω τῷ ἐνδυναμώσαντί με Χριστῷ Ἰησοῦ. 2 Tim. 4, 17: ὁ δὲ κύριός μοι παρέστη καὶ ἐνεδυνάμωσε με. — Χριστῷ ist von den neuern Kritikern [Griesbach, Lachmann, Scholz, Göschen, auch am Ende, van Hengel und Meyer] weggelassen, und vielleicht aus 1 Timoth. 1, 12 hieher gekommen. Aber gewiss ist auch dann Χριστῷ hinzu zu verstehen. Von diesem leiten die Apostel alle geistige Förderung ihres Werkes ab. So auch van Hengel, der noch dazu in ἐν τῷ einen Grund findet, indem sich dieses [in den paulinischen Briefen] nie auf Gott, sondern immer auf Christus beziehe: „*omnia valeo communione ejus, qui me corroborat*“. In Christus ist auch hier Alles zu verstehen, was aus dem Evangelium und im christlichen Leben fördernd einwirkt.

V. 14. Πλήν, doch, einlenkend, wie 3, 16. [de Wette: obgleich es auch meinetwegen hätte unterbleiben können, Meyer gleichwohl, trotz solcher Kraft]. — Καλῶς ἐποιήσατε, d. i. ihr habt wohlgethan [echt griechisch, auch bei den Classikern καλῶς ποιεῖν, *recte facere*. Grotius: *formula gratias agentis*. Mark. 7, 37: καλῶς πάντα πεποίηκε. AG.

10, 33: *σύ τε καλῶς ἐποίησας παραγενόμενος*. — *Καλῶς* von der Güte der Gesinnung [der Philipper]. — *Συγκοινωνήσαντές μου τῇ θλίψει*, d. i. indem ihr Theil genommen habt an meiner Bedrängniss. *Θλίψις* ist nicht der Mangel, wie 2 Kor. 8, 13, sondern das ganze jetzige Geschick des Paulus [Meyer, de Wette: Gefangenschaft und dadurch bedrängte Lage, van Hengel nach Grotius, Matthies und Andere]. — *Συγκοινωνεῖν* von der thätigen Theilnahme [Meyer]. Eph. 5, 11: *καὶ μὴ συγκοινωνεῖτε τοῖς ἔργοις τοῖς ἀκάργοις τοῦ σκότους* [Apok. 18, 4: *ἵνα μὴ συγκοινωνήσητε ταῖς ἁμαρτίαις αὐτῆς*]. Anders 1 Kor. 1, 7: *κοινωνοί ἐστε τῶν παθημάτων*. 1 Petr. 4, 13: *κοινωνεῖτε τοῖς τοῦ Χριστοῦ παθήμασι*. *Κοινωνεῖν*, wie V. 15 [und Röm. 12, 13], mehr von der wohlthätigen Mittheilung gebraucht. Es wird also der Philipper Gesinnung gelobt, sofern sie sich in Theilnahme an ihm überhaupt gezeigt habe. [Ueber die Participialconstruction mit dem Verbum finitum hier, wie AG. 10, 33, vgl. Winer §. 46. 12. 1. S. 414]. — V. 15 und 16 ist Fortsetzung des Lobes mit Erinnerung an frühere Zeiten. — V. 15. *Οἴδατε δὲ καὶ ὑμεῖς*, d. i. ihr seid es euch bewusst [wie ich: de Wette und Meyer]. *Φιλιππηῖοι*, nachdrückliche Anrede. 2 Kor. 6, 11: *Κορίνθιοι*. — *Ὅτι ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐαγγελίου*. Mark. 1, 1: *ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου Ἰησοῦ Χριστοῦ*. Natürlich meint hier Paulus seine Verkündigung, und zwar die europäische [de Wette und Meyer]. — *Ὅτε ἐξῆλθον ἀπὸ Μακεδονίας*, d. i. „als ich von Macedonien ausgegangen war“, eben in dieser meiner Verkündigung. So ist *ἐξῆλθον* zu nehmen [van Hengel und de Wette gegen die gewöhnliche Erklärung: ausging Meyer]. Nach 2 Kor. 11, 9 sendeten ihm (*οἱ ἀδελφοὶ ἐλθόντες ἀπὸ Μακεδονίας*) nach Achaja die Philipper (*Μακεδονία* s. v. a. *Φιλιππηῖοι*) Unterstützung. — *Οὐδεμία μοι ἐκκλησία ἐκοινώνησεν* —, d. i. keine Gemeinde mir mitgetheilt hat — denn ihr allein. *Κοινωνεῖν εἰς λόγον*

δόσεως καὶ λήψεως ist zarter Ausdruck für Unterstützung durch Gaben [Meyer euphemistisch]. — Δόσις καὶ λῆψις ist stehende Formel, auch Sirach 42, 7 [41, 19. Artemidor 1, 44. und Arrian. *Epict.* 2, 9]. Λόγος δόσεως καὶ λήψεως entspricht der lateinischen Formel: *ratio acceptorum et datorum* bei Cic. *Lael.* c. 16 [d. i. Rechnung über Einnahme und Ausgabe]. Εἰς λόγον, d. i. was die Rechnung anlangt, λόγος, wie V. 17: εἰς λόγον ὑμῶν [2 Makk. 1, 14: εἰς φερνῆς λόγον. Vgl. Matth. 25, 19: συναίρει μετ' αὐτῶν λόγον. Luk. 16, 2: ἀπόδος τὸν λόγον τῆς οἰκονομίας σου. Εἰς, Luther: nach der Rechnung [de Wette: für die Rechnung]. Storr, Matthies, [van Hengel, Rilliet und Meyer: in Gemeinschaft treten in Bezug auf], nehmen εἰς λόγον, wie כְּרַבֵּר, für: in Ansehung, *ratio habita*, was schon gegen den Gebrauch von λόγος V. 17 ist [was auch de Wette bemerkt], wo Matthies und van Hengel auch „*ratione vestrum habita*“ übersetzen. [Κοινωνεῖν ist hier mit εἰς construiert, wie Plat. *de republ.* 5: δυνατὴ φύσις ἢ θήλεια τῇ τοῦ ἄρρενος γένους κοινωνῆσαι εἰς ἅπαντα τὰ ἔργα. Winer §. 30. 8. S. 229.] — Λῆψις, Empfangen, ist ohne Zweifel seine, des Apostels, Sache, dagegen δόσις, Geben, die der Philipper [was jedoch de Wette nicht urgirt wissen will]. So auch van Hengel [„*pecunia, quae datur et accipitur*“, und Rilliet nach Grotius: „*ego sum in vestris expensi tabulis, vos in meis accepti*“]. Viele nehmen ein gegenseitiges [Meyer] Empfangen und Geben an, entweder jenes geistig [τὰ πνευματικά], dieses äusserlich [τὰ σαρκικά], wie die griechischen Väter [namentlich Chrysostomus], Calvin und Andere, nach 1 Kor. 9, 11: εἰ ἡμεῖς ὑμῖν τὰ πνευματικά ἐσπείραμεν, μέγα, εἰ ἡμεῖς ὑμῶν τὰ σαρκικά θερίσομεν; oder beides [Empfangen und Geben] äusserlich, und zwar so, dass die Philipper durch Gotteslohn entschädigt worden seien, oder werden würden [Wetstein: „*quae a Philippen-*

sibus accepit, in rationes Dei remuneratoris refert Paulus“], oder vom Apostel Beiträge durch andere Gemeinen erhalten hätten Rheinwald [welche Annahmen alle de Wette verwirft. Meyer lässt die *λῆψις* der Philipper leer. Vgl. Röm. 12, 13: *ταῖς χρείαις τῶν ἁγίων κοινωνοῦντες*]. — V. 16. *Ὅτι καὶ ἐν Θεσσαλονίκῃ καὶ ἅπαξ καὶ δις εἰς τὴν χρείαν μοι ἐπέμψατε*, d. i. auch in Thessalonike — als ich daselbst war — habt ihr mir u. s. w. Von den Thessaloniern nahm er nichts an. 2 Thess. 3, 8. [*Ὅτι* nehmen Einige, auch Meyer, für denn, van Hengel, de Wette und Rilliet für dass. — *Ἐν Θεσσαλονίκῃ*, als ich in Thessalonich war, Winer §. 54. 4. S. 491, Brachylogie, wie Thucyd. 4, 27. de Wette und Meyer. Manche supplirten *ὄντι* zu *μοι*]. — *Ἄπαξ καὶ δις*, wie 1 Thess. 2, 18 [*semel atque iterum*, d. i. *non tantum semel, sed bis*, Meyer: specificirend. Luther. Dieselbe Formel Nehem. 13, 20. 1 Makk. 3, 30. Dionys. Halicarn. 8. Herodot. 2, 121: *καὶ δις καὶ τρίς*. 3, 148. Polyb.: *ἐπὶ δυοῖν καὶ τρισὶν ἡμέραις*. — *Εἰς* vor *χρείαν* fehlt nur bei Einigen, und ist von den Meisten mit Recht beibehalten, von Lachmann aber eingeklammert. — *Χρεία* bezieht sich auf den Apostel selbst, wenn auch nicht *τὴν ἐμὴν* dabei steht, wie Chrysostomus bemerkt, doch setzen Einige, auch Grotius *μου* hinzu, nicht „*ad usus pauperum, qui in aliis erant urbibus*“. — *Ἐπέμψατε*, absolut, wie AG. 11, 29: *εἰς διακονίαν πέμψαι*.] — V. 17 geht zurück auf V. 11 und 14: er bedürfe nichts von ihnen, aber er freue sich ihrer Gesinnung. *Οὐχ ὅτι ἐπιζητῶ τὸ δόμα*, d. i. nicht als ob ich die Gabe wünschte [*οὐχ ὅτι*, vgl. V. 11]. — *Ἐπιζητῶ*, wünschte, wenn *ἐπιζητεῖν* nicht *insuper quaerere* bedeutet van Hengel [*praeter accepta, alia seu plura expetam dona*“: welche Erklärung de Wette und Meyer verwerfen, de Wette *ἐπιζητεῖν* begehren, Meyer die Richtung durch *ἐπί* ausgedrückt]. — *Ἀλλ' ἐπιζητῶ τὸν καρπὸν τὸν*

πλεονάζοντα εἰς λόγον ὑμῶν, d. i. aber die Frucht wünsche ich, welche euch zu Gute kommt. Die Bedeutung liegt im letzten Satze: euch zu Gute. — *Καρπός* entweder das gute Werk, oder Lohn des Guten [de Wette: göttliche Vergeltung nach Chrysostomus: *εἰς τὴν ὑμῶν σωτηρίαν*, Meyer die messianische Belohnung. Grotius: *Deo repensante*, Wetstein: *Deus liberaliter rependet*]. — *Πλεονάζοντα*, reichlich kommend, ausfallend, nicht mit *εἰς λόγον ὑμῶν* [Bretschneider und Meyer] zu verbinden: reichlich werdend, oder wirkend zu [weil *πλεονάζειν* im neuen Testamente nicht mit *εἰς* construiert werde, van Hengel und de Wette]. — *Εἰς λόγον ὑμῶν*, für eure Rechnung, zu eurem Vortheil, wie V. 17; dasselbe von Wohlthaten 2 Kor. 9, 8. — V. 18 freundlich ablehnend. *Ἀπέχω*, Mark. 14, 41, nicht blos: ich habe das Gesendete empfangen, wie Grotius [„*acceptilatio, quae Epaphroditi fidem liberat*“], sondern: Alles habe ich, was ich bedarf, wie Luther [für jetzt de Wette, Alles, was ich begehren konnte, habe ich weg Meyer. Terent. *Eunuch.* 2, 2, 12: *omnia habeo*. Sophocl. *Antig.* 503: *τοῦτ' ἔχων, ἅπαντ' ἔχω*.] — *Πεπλήρωμαι*, s. v. a. das [vorhergehende] *περισσεύω*, es beginnt nur den folgenden Satz: *δεξάμενος παρὰ Ἐπαφροδίτου τὰ παρ' ὑμῶν*, d. i. nachdem ich empfangen habe von Epaphroditus, was ihr mir spendetet. [de Wette und Meyer nehmen *πεπλήρωμαι* für die Verstärkung von *περισσεύω* gegen diejenigen, welche beide Verba in *περισσοτέρως πεπλήρωμαι* auflösten, und gegen Grotius, der *χαρᾶς* supplirte.] — *Τὰ παρ' ὑμῶν*, zarte Unbestimmtheit. — *Ὅσμην εὐωδίας, θυσίαν δεκτὴν, ἐνάρεστον τῷ Θεῷ* [Apposition von *τὰ παρ' ὑμῶν*], als gute Gesinnung, auch Gott' werth, oder auch die Hülfe, welche die Sache Gottes dadurch erhält (2 Kor. 2, 14: *τῷ δὲ Θεῷ χάρις, τῷ πάντοτε θριαμβεύοντι ἡμᾶς ἐν τῷ Χριστῷ καὶ τὴν ὁσμὴν τῆς γνώσεως αὐτοῦ φανεροῦντι δι' ἡμῶν ἐν παντὶ τόπῳ*). Im Opferbilde

[was Hingebung, Wohlthaten und gottgeweihtes Leben Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5 bezeichnet de Wette] vorgestellt. Zu *ὁσμὴν εὐωδίας* [Duft des Wohlgeruchs nach Winer §. 34. 2. S. 268] vgl. Eph. 5, 2: *ὁ Χριστὸς — παρέδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν προσφορὰν καὶ θυσίαν τῷ Θεῷ εἰς ὁσμὴν εὐωδίας* [Comment. S. 144: lieblicher Opferduft, aus 1 Mos. 8, 21. 3, 1, 9. 2, 12. 3, 5]. — Zum *δεκτὴν* ist nicht nöthig, *τῷ Θεῷ* heraufzuziehen, *δεκτὴν* hat seine Bedeutung für sich [Luk. 4, 19: *κηρύξαι ἐν ἑαυτῷ κυρίου δεκτόν*. 2 Kor. 6, 2: *καιρῷ δεκτῷ ἐπήκουσά σου*]. *Θυσία*, von der Wohlthat, wie Hebr. 13, 16: *τοιαύταις γὰρ θυσίαις εὐαρεστεῖται ὁ Θεός*.] *Δεκτός*, als Opferwort auch LXX Jes. 56, 7: *αἱ θυσίαι αὐτῶν ἔσονται δεκταί*. Auch *εὐάρεστον* ein Opferwort. Röm. 12, 1: *θυσίαν ζῶσαν, ἁγίαν, εὐάρεστον τῷ Θεῷ*. Hebr. 13, 16: *εὐαρεστεῖται ὁ Θεός*. Vgl. Röm. 12, 1, 2. Tit. 2, 9. Kol. 3, 20. Die Prädicate sollen sich offenbar steigern. [*Τῷ Θεῷ* wird von van Hengel, de Wette und Meyer auf das Vorhergehende zusammen bezogen: für Gott.] — V. 19. *Ὁ δὲ Θεός μου* [mein mit Bedeutung Meyer], wie 1, 3. — *Πληρώσει*. Es ist nicht nöthig, mit vielen Handschriften *πληρώσαι* zu lesen. Als Wunsch, oder als Versicherung zu nehmen [erstes Chrysostomus und Luther, letzteres Meyer und de Wette: erfüllen s. v. a. befriedigen. Auch Thucydides 1, 70. Aristides, Philo und Libanius: *πληροῦν τὴν χρείαν*]. Statt *χρείαν* erwähnt schon Chrysostomus zwei andere Schreibarten, die sich nicht weiter gefunden haben, nämlich *χάριν* und *χαράν*. *Χρεία*, V. 16. 2, 25. Gewiss ist es nicht bloß äusserliche, leibliche (griechische Väter, van Hengel [und de Wette] nach 2 Kor. 9, 8—11), aber auch nicht bloß geistige [Rilliet nach Früheren] Befriedigung [im Messiasreiche Meyer] gemeint, sondern beides zugleich [Rheinwald, Matthies, Hölemann, jede Meyer]. — *Κατὰ τὸν πλοῦτον* [Lachmann,

Tischendorf und Meyer: τὸ πλοῦτος] αὐτοῦ ἐν δόξῃ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ. Das ἐν δόξῃ muss mit πλοῦτον verbunden werden. So die Meisten [Grotius, Rheinwald und Flatt]. Aber es ist nicht so viel als ἐνδοξον, sondern reich an Herrlichkeit, wie Eph. 3, 16: κατὰ τὸν πλοῦτον τῆς δόξης, wo auch die Wortbedeutung dieselbe ist. Andere verbinden ἐν δόξῃ mit πληρώσει, *illustri modo* [van Hengel, Hölemann, Rilliet und Meyer. de Wette schwankt]. — V. 20 ist demgemäss die Doxologie. Δόξα, Kenntniss jener Herrlichkeit.

V. 21 und 22. Nachrichten, gewöhnlich eigenhändige. Ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ gehört entweder zu ἅγιον (die Brüder müssen sein als die Heiligen) [Rheinwald, Matthies, van Hengel, Hölemann, de Wette], oder zu ἀσπάσασθε [Rilliet und Meyer christlicher Gruss]. Vgl. Röm. 16, 22. 1 Kor. 16, 19. — Οἱ σὺν ἐμοὶ ἀδελφοί, Genossen, oder früher Befreundete des Apostels [die Umgebungen des Apostels, wie Gal. 1, 2, de Wette, Meyer die engere christliche Umgebung in Rom, einschliesslich die Amtsgefährten]. Nicht ängstlich mit den 2, 20 Genannten zu vereinigen (die griechischen Väter). Wenn alle Christen um ihn her unter den ἀδελφοί gemeint wären (van Hengel) [die römischen Gehülfen Clemens, Linus, Evodia, Syntyche, Epaphroditus], so wären ja ἀδελφοί gleich den οἱ ἅγιοι. So werden auch 2 Kor. 13, 12 die οἱ ἅγιοι von Besonderen geschieden. — Οἱ ἐκ τῆς Καίσαρος οἰκίας sind gewiss nicht Anverwandte des Kaisers [Nero, van Hengel und Baur (Flavius Clemens, Verwandter Domitian's, vgl. oben S. 8), aber Nero's Verwandtschaft war sehr klein geworden nach Eutrop 7, 9: *in Nerone omnis familia Augusti consumpta est*. Sueton. Galb. 1: *progenies Caesarum in Nerone deficit*. Οἰκία in dieser Bedeutung 1 Kor. 16, 15: οἴδατε τὴν οἰκίαν Στεφανᾶ, ὅτι ἐστὶν ἀπαρχὴ τῆς Ἀχαΐας], vgl. Luk.

1, 27 und 2, 4: ἐξ οἴκου Δαβίδ, sondern zum Hausstande des Kaisers Gehörige, wie Jos. *Antiqq.* 17, 5, 8: τοῦ Καίσαρος τὴν οἰκίαν [und Philo in *Flaccum* Tom. II. p. 522. ed. Mang.: Εἰ δὲ μὴ βασιλεύς, ἀλλὰ τὶς τῶν ἐκ τῆς Καίσαρος οἰκίας οὐκ ὄφειλε προνομίαν τινὰ καὶ τιμὴν ἔχειν, die griechischen Väter verstehen den kaiserlichen Palast darunter], oder auch Freigelassene (Grotius [*liberti, ut credibile est*; 1, 13]. Matthies hält sie für Prätorianer nach 1, 13, aber diese sind nicht οἶκος [de Wette allgemein: die Dienerschaft des Kaisers. Meyer niedere kaiserliche Diener. Rilliet: Cäsarianer, d. h. die Vorsteher des kaiserlichen Fiskus in Cäsarea, nicht in Rom (Paulus Herodianer). Nicht weiter zu erwähnen ist es, dass Heinsius an Philipper am Hofe zu Rom dachte, und dass Dorotheus Καίσαρος für den Namen eines unbekannten Mannes hielt]. Aus dieser Stelle ist Paulus Verbindung mit Seneca geschlossen worden, verglichen mit AG. 18, 12: Γαλλίωνος δὲ ἀνθυπατεύοντος τῆς Ἀχαΐας κατεπέστησαν ὁμοθυμαδὸν οἱ Ἰουδαῖοι τῷ Παύλῳ, καὶ ἤγαγον αὐτὸν ἐπὶ τὸ βῆμα, der Proconsul Jun. Ann. Gallio war ein Bruder des L. Ann. Seneca, und Beschützer des Paulus. Dazu kam die Verwandtschaft der Gedanken, die man bei Beiden fand. Auch hat man Briefe, zwischen Paulus und Seneca angeblich gewechselt [Fabricius *Codex Apocr. N. T.* II. p. 880 seqq. Hieronym. *de viris illustr.* Tom. I. p. 103]. Vgl. M. Fr. Christian Gelpke [gest. als Pastor d. 5. Mai 1845 zu Wermsdorf in Sachsen]: *Tract. de familiaritate, quae Paulo cum Seneca intercessisse fertur verisimillima.* Lips. 1812. 4. [Vgl. Winer *biblisches Realwörterbuch* unter *Paulus* und *Gallio*; Neudecker *Einl. ins Neue Test.* S. 383.]. — Μάλιστα δέ, nicht besonders grüssen, sondern diese ausheben [Chrysostomus: ihre Erwähnung soll die Philipper ermuthigen und bestärken]. —

V. 23. [*Ἡμῶν*, von Manchen, auch Meyer weggelassen, von Andern eingeklammert]. — *Μετὰ πάντων ὑμῶν*. Die Lesart *τοῦ πνεύματος* [von Lachmann und Tischendorf aufgenommen, nach Meyer unächt] statt *πάντων*, nach 2 Tim. 4, 22. Gal. 6, 18, ist nach Wetstein sehr bestätigt, auch in der Vulgata, nicht: euch gegenwärtig, sondern: euch geistig fördernd. [*Ἀμήν* von Lachmann eingeklammert].

Erster Brief Pauli an die Thessalonicher.

Die Briefe Pauli an die Thessalonicher.

Das Bestehen in die Briefe an die Thessalonicher dienen die besondere *Specimen academicae de collecta Thessalonicensis* *epistolae Pauli ad Thessalonicenses* (Lugd. Batav. 1825), und von H. v. A. u. g. Schott *De epistola historico-critica in atromque Pauli ad Thessalonicenses epistolam* (Programm) Jense, 1830.

Die Entwürfe des ersten Briefes sind sehr klar, wenn man die Erzählung AG. Kap. 16–18 im Allgemeinen mit demselben vergleicht. Nach Thessalonike (von dem nach Herodotus Kassander nach seiner Gemahlin Thessalonike, Philipp's von Makedonien Tochter, benannt, früher Thermopylae), Strabo 7, 10. (Vol. II, p. 131, ed. Lips. 1819): *Θεσσαλονίκη Μακεδονίας πόλις, ἡ πρὸν θερμύλας καλεῖται* — *ὅτι μὲν τὸν ἱεῖδον ποταμὸν ὁ Θεσσαλὸς ποταμὸς, ἡ πρὸν τῆς θύρας καλεῖται. Ἰστορεῖ δὲ καὶ Κασσάνδρου, ὅς τε καὶ τὸ ὄνομα τῆς πόλεως ἀπὸ τῆς πόλεως τῆς Θεσσαλίας, ἡ πρὸν τῆς θύρας καλεῖται. Ἰστορεῖ δὲ καὶ Κασσάνδρου, ὅς τε καὶ τὸ ὄνομα τῆς πόλεως ἀπὸ τῆς πόλεως τῆς Θεσσαλίας, ἡ πρὸν τῆς θύρας καλεῖται*], unter der Makedon. Herrschaft eigentl. der ersten Stadt von Makedonien, der Hauptstadt der zweiten Region (Makedonien wurde in zwei Bezirke eingetheilt), kam Paulus von Philippi auf seiner ersten (2. zweiten) europäi-

Die Briefe Pauli an die Thessalonicher.

Die Briefe Pauli an die Thessalonicher.

Erster Brief Pauli an die Thessalonicher.

Einleitung.

Zur Einleitung in die Briefe an die Thessalonicher dienen die besonderen Schriften darüber von Jo. Burgerhoudt *Specimen academicum de coetus Christianorum Thessalonicensis ortu, fatisque et prioris Pauli iis scriptae epistolae consilio atque argumento*. Lugd. Batav. 1825, und von Heinr. Aug. Schott *Isagoge historico-critica in utramque Pauli ad Thessalonicenses epistolam*. (Programm) Jenae, 1830.

Die Umstände des ersten Briefes sind sehr klar, wenn man die Erzählung AG. Kap. 16 — 18 im Allgemeinen mit demselben vergleicht. Nach Thessalonike [von dem neuen Erbauer Kassander nach seiner Gattin Thessalonika, Philipp's von Macedonien Tochter, benannt, früher Thermä geheissen, Strabo 7, 10. (Vol. II, p. 131. ed. Lips. 1819): Θεσσαλονικείας Μακεδονικῆς πόλεως, ἥ νῦν μάλιστα τῶν ἄλλων εὐανδρεῖ — ὅτι μετὰ τὸν Ἀξιὸν ποταμὸν ἡ Θεσσαλονίκη ἐστὶν πόλις, ἥ πρότερον Θέρμη ἐκαλεῖτο. Κτίσμα δ' ἐστὶ Κασσάνδρου, ὃς ἐπὶ τῷ ὀνόματι τῆς ἑαυτοῦ γυναικός, παῖδος δὲ Φιλίππου τοῦ Ἀμύντου ὠνόμασεν· μετόκισεν δὲ τὰ πέριξ πολίχνια εἰς αὐτήν], unter der römischen Herrschaft eigentlich der ersten Stadt von Macedonien, der Hauptstadt der zweiten Region [Macedonien wurde in vier Bezirke eingetheilt], kam Paulus von Philippi auf seiner ersten [? zweiten] europäi-

schen Reise im J. 52. [Vgl. AG. 17, 1 ff.]. Was Thessalonich gewesen und geworden ist, erzählt Theoph. Luc. Frid. Tafel *Historia Thessalonica*. Tubing. 1835, und *de Thessalonica ejusque agro dissert. geographica*. Berol. 1839. [43 Bogen].

Mit Paulus kam Silas (Silvanus im Briefe genannt) nach Thessalonich AG. 17, 4. 10, ob auch Timotheus, ist zweifelhaft, denn er wird erst in Beröa neben Silas erwähnt AG. 17, 10, wahrscheinlich von Philippi aus, wo er mit war (Phil. 2, 19—22) nach Beröa vorausgesendet. Die Erfolge des Paulus waren auch hier gross, doch, wie es wohl meist war, hier aber ausdrücklich erwähnt, am Meisten unter den Proselyten. Nach einer zweifelhaften Lesart AG. 17, 4, die Lachmann aufgenommen hat: τῶν τε σεβομένων καὶ Ἑλλήνων statt σεβομένων Ἑλλήνων (allerdings ist die Zusammensetzung σεβομένων Ἑλλήνων eigenthümlich, sonst bedeutet Ἑλλήνες öfters Proselyten AG. 14, 1. 18, 4.) hätte er selbst unter den Heiden Eingang gefunden. Die Juden, zu Thessalonich bedeutend, wie noch jetzt in Salonichi (sie hatten eine Synagoge AG. 17, 1, zu Philippi nur eine Proseuche), regten Behörde und Volk gegen Paulus und Silas auf, und die Brüder führten sie damals heimlich nach der Nachbarstadt Beröa. Der damalige Aufenthalt scheint kurz gewesen zu sein. AG. 17, 2 ist nur von drei Sabbathen die Rede bei den Juden in Thessalonich. Stellen von seinem guten Beispiele (Tag und Nacht gearbeitet zu haben 1 Thess. 2, 9. 2, 3, 7 ff.) lassen sich auch auf eine kurze Zeit beziehen (anders Schott). Wiederholte Unterstützungen von den Philippnern fallen in seinen zweiten Aufenthalt daselbst (Phil. 4, 16). Credner bezieht sie auf diesen ersten. Nach 1 Thess. 2, 18 waren es mehrmalige Versuche des Apostels, nach Thessalonich zu reisen. — Auch in Beröa wurde Paulus von den thessalonichischen Juden verfolgt. Er ging daher nach Athen AG. 17, 14. Silas und

Timotheus blieben zu Beröa. Nach der Apostelgeschichte kamen sie erst in Korinth zu Paulus, wohin dieser von Athen aus gegangen war. Doch die Erzählung der Apostelgeschichte ist unvollständig nach 1 Thess. 3, 1 ff. Timotheus, welcher schon in Athen bei Paulus war, wurde von ihm zu Erkundigung und Trost nach Thessalonich gesendet, und kam dann erst mit Silas nach Korinth. Credner in der *Einleitung* u. s. w. nimmt AG. 17, 14 in der Stelle: *εὐθέως δὲ τότε τὸν Παῦλον ἐξαπέστειλαν οἱ ἀδελφοὶ πορεύεσθαι ἕως ἐπὶ τὴν θάλασσαν* die Worte *ἕως ἐπὶ τὴν θάλασσαν* richtig nur dem Scheine nach zur See, und 1 Thess. 3, 1: *ἐπέμψαμεν Τιμόθεον* von schriftlicher Anweisung von Athen aus, um mit der Apostelgeschichte eine Vereinigung zu bewirken. — Die gewöhnliche Unterschrift des Briefes, auch Theodoret, nannte fälschlich Athen als den Ort der Abfassung desselben, aus 1 Thess. 3, 1. 6, auch Schrader [*der Apostel Paulus* u. s. w. Lpz. 1830, 1, 90 fg. 164 ff., wogegen Schneckenburger *Beiträge* u. s. w. Stuttg. 1832, S. 165 ff.], Köhler [*Versuch über die Abfassungszeit der epistolischen Schriften im neuen Testam.* u. s. w. Lpz. 1830. S. 68 fg. 112 ff.; Wurm *Ueber die Zeitbestimmungen im Leben des Apostels Paulus*, *Tübinger Zeitschr.* 1833, S. 78 ff. wogegen Schneckenburger auftrat in den *Studien der Würtembg. Geistlichkeit*, 1834, 7, 1; und Böttger *Beiträge zur historisch-krit. Einleitung in die paulinischen Briefe*, (Götting.), 2, 22.]. Alle diese Stellen selbst deuten an, dass der Aufenthalt zu Athen vergangen war, als Paulus den Brief schrieb, und Silvanus, von dem die Briefe mit grüssen, kam nach der AG. erst in Korinth zu Paulus. Daher ist die gangbarste Meinung die richtigste: die Briefe, und hier also unser erster, sind in Korinth geschrieben worden. Dort verweilte Paulus 1½ Jahr. Genauere Bestimmung ist nicht möglich. Doch mag der erste Brief bald nach der Ankunft des

Timotheus geschrieben worden sein, 1, 3, 6, und aus AG. 18, 1 — 5 lässt sich vermuthen, dass diese Rückkehr des Timotheus bald nach Paulus' Ankunft zu Korinth erfolgt sei. Für die Zeit dieser Ankunft Pauli zu Korinth haben wir das sichere Datum (AG. 18, 2) des Gebots des Claudius gegen die Juden zu Rom [Sueton. *Claud.* c. 25: *Judaeos impulsore Chresto assidue tumultuantes Roma expulit*]. Es fällt ungefähr in das Jahr 53, denn im J. 54 starb Claudius. Also ist der erste Brief 53 oder 54 geschrieben. Er ist unter den kanonischen Briefen Pauli der früheste, welcher auch von Marcion zuerst gestellt ist. Wenige nur haben den Brief an die Galater in frühere Zeit gesetzt. Merkwürdig ist, dass diese brieflichen Ansprachen des Apostels erst auf seinen europäischen Reisen begannen. Sie gehören mit zu den freieren Formen, welche der Apostel hier annahm. Dass diese Briefe die frühesten paulinischen sind, ist oft, auch von Usteri [*Entwicklung des paulinischen Lehrbegriffs.* Zürich, 3. Aufl. 1831] für den paulinischen Lehrbegriff nicht unbedeutend gefunden worden. Etwas Anderes, Befangenes, als in den anderen, spätern Schriften, finden wir durchaus nicht in diesen Briefen. Vielmehr zeigt sich nur in dem, was freilich einen Hauptgegenstand dieser Briefe ausmacht — in der Darstellung der ganzen messianischen Zeit mit der Rückkehr Christi — mehr Halten an dem ursprünglichen, traditionsmässigen Stoffe, mehr sinnliches Festhalten; und auch die Berufung auf jene Tradition, als von Christus selbst stammend, ist diesen Briefen eigen. Die übrigen paulinischen Briefe behandeln diesen Gegenstand freier, wenigstens geht dort immer eine geistige Auffassung neben der eigentlichen, sinnlichen her. Solche spätere Modificationen dieser Lehre findet Olshausen unbedeutend. — Die Hypothese von Grotius, dass der zweite Brief früher geschrieben sei, als der erste, wird später zur Sprache kommen. — Durch wen der Brief gesendet sei, ist nicht er-

wähnt. — Der erste Brief an die Thessalonicher ist stets als paulinisch anerkannt worden. In der neuesten Zeit ist er nur in die Gesamtkritik der paulinischen Schriften mit hineingezogen worden. Er hat keine besondere Bestreitung erfahren. [Dr. Baur hat beide Briefe für unächt erklärt, weil sie von der Parusie in einer unpaulinisch apokalyptischen Weise handeln. Vgl. dessen Abhdlg. in der *Tübing. Zeitschrift* 1836, 3. Heft, S. 194 ff. und *der Apostel Paulus* u. s. w.]. Mill schon und Andere fanden ein Zeugniß für den Brief 2 Petr. 3, 16, da ebendasselbst V. 10 sich auf 1 Thess. 5, 2 beziehe. Aber dort findet sich nur eine jüdische Formel, welche auch in den Reden Jesu vor seiner Rückkehr erscheint. Und es würde dieses Zeugniß aus einem zweideutigen Briefe nichts mehr gelten, als das altkirchliche Zeugniß überhaupt. — Der Brief richtet sich, wie die bisher erklärten, vorzugsweise an die Heidenchristen: 1, 9. 2, 14 ff. Ob Heiden oder Proselyten, dieses ist gleichviel. Besondere Veranlassungen, den Brief zu senden, finden wir in ihm nicht angedeutet. Die Berichte des Timotheus, im Allgemeinen günstig, 1, 4. 3, 6, drängten den Apostel, Ermunterung und Lob an sie zu schreiben, an eine Gemeinde, an welcher ihm viel lag, und welche grossen sittlichen Gefahren ausgesetzt war durch heidnische Verführung und durch Drangsale von den Juden. Gewöhnlich wird aus jenen Stellen von den letzten Dingen 4, 13 — 5, 11 auf besondere Irrlehrer oder Besorgnisse in der Lehre geschlossen. Dieses ist aber wohl unberechtigt. Es ist vielmehr die Ausführung dessen, was Paulus neben der Ermahnung von den christlichen Hoffnungen zu sagen hatte. Das Heidenthum galt dem Apostel neben dem Sittenlosen auch als hoffnungslos 4, 13, vgl. mit Eph. 2, 12. Ja, das Aufsehen, welches diese Stelle zu Thessalonich machte, und den zweiten Brief veranlasste, zeigt, dass sich die Christen dort bisher noch wenig mit diesen Dingen beschäftigt hatten. Aber

der Gedankengang des Briefs ist sehr einfach. Kap. 1—3 persönliche Freundeszusprache, nämlich Kap. 1 über sie, Kap. 2, 1—16 über sich, 2, 17 — Kap. 3 Erzählung von den Berichten des Timotheus, und wie diese auf ihn gewirkt. Das Versprechen, bald wieder zu ihnen zu kommen 3, 11, ist wirklich bei seiner zweiten europäischen Reise erfüllt worden AG. 20, 1 ff., wiewohl dort blos V. 2 von διελθὼν τὰ μέρη ἐκεῖνα die Rede ist. Thessalonicher begleiteten ihn nach Asien AG. 20, 4. Von Kap. 4—5, 11 folgen jene Ermahnungen zu christlicher Hoffnung, Kap. 5, 12 ff. sittliche Sprüche, ohne besondere Anordnung, als dass er vom äusserlichen Leben mehr und mehr in das innere hineinführt.

Für die Auslegung dieser Briefe sind anzuführen: J. A. Turretin: *Commentarius in epistolas Pauli ad Thessall.*, Basel 1739. — Koppe *Novum Testam. graece perpetua adnot. illustr.* Tom. VI, zugleich die Briefe an die Galater und Epheser enthaltend, 3. Aufl. von Chr. Tychsen, Göttingen 1823. — J. F. Flatt *Vorlesungen über die Briefe Pauli an die Philipper, Kolosser, Thessalonicher und an Philemon*, herausgegeben von Kling. Tübingen 1829. — Ludwig Pelt: *Epistolas Pauli ad Thess. perpetuo illustravit commentario.* Greifswalde 1830. — H. Aug. Schott *Epistolas P. ad Thess. et Galatas commentario perpetuo illustravit.* Lips. 1834. — Herm. Olshausen *Biblischer Commentar über sämtliche Schriften des neuen Testamentes.* 4. Theil: *Die Briefe an die Galater, Epheser, Kolosser und Thessalonicher.* Königsberg 1840 [2. Abdruck 1844]. — [W. M. L. de Wette: *Exegetisches Handbuch zum neuen Test.* 2. Bdes 3. Theil: *Erklärung des Briefes an die Galater und der Briefe an die Thessalonicher.* 2. Aufl. Lpz. 1845. — Vgl. auch Leop. Imm. Rückert *Explanatio locorum Paulinorum: 1 Thess. 1, 8 et 1 Thess. 3, 1—3.* Jen. 1844].

Auslegung.

Kap. 1. V. 1. Die Begrüssung ist dieselbe in beiden Briefen; eigenthümlich, wenn hier die Schreibart richtig, ist die Wiederholung der Formel: *Θεὸς πατὴρ καὶ κύριος Ἰησοῦς Χριστός*. Dieselben, durch welche die Gemeinde besteht, sollen ihr auch geistig wohlthun: der Vater des Gotteshauses, und Christus, der Herr, der Verwalter desselben. Denn *ἐν Θεῷ* gehört nothwendig zu *ἐκκλησία*, für *τῇ ἐν Θεῷ*, wie Kol. 1, 1 und Phil. *ἀγίοις ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ*. Die Meinung Chrysostomus' und Theophylakt's, dass es zu *Παῦλος* gehöre, und Koppe's, dass zu *χάρις*, ist wohl dieselbe mit der Schott's: es gehöre zu dem zu supplirenden: *χαίρειν λέγουσιν*, und Wiener's [der jedoch in der 5. Aufl. seiner *Grammatik*, S. 155 die obige Verbindungsweise angenommen hat]. Aber dieses würde Ueberflüssiges geben. In Gott und Christo begrüssen bedeutet ja dasselbe mit: *χάρις ὑμῖν* u. s. w. [Schott jedoch nimmt diese letzteren Worte für den Inhalt des Grusses, des Wunsches. — Ganz übereinstimmend urtheilt und verbindet de Wette: der Gemeinde in Gott und Jesu Christo, d. h. die in dem Bekenntnisse Gottes und Jesu eine christliche Gemeinde ist. Und dass sich Paulus im Eingange nicht Apostel nennt, wie anderwärts, davon findet de Wette den Grund darin, weil er erst von Thessalonich gekommen war, und dort seine apostolische Würde nicht bestritten wurde. Andere anders]. — Die Worte: *ἀπὸ Θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ* sind kritisch zweifelhaft [und von Lach-

mann eingeklammert]. Viele wichtige Handschriften haben sie weggelassen, auch der Syrer und die Vulgata. Doch auch Lachmann ist nur zweifelnd gegen sie. Aber 2 Thess. 1, 1 sind sie unbestritten, und hier vielleicht nur durch falsche Beziehung des ἐν Θεῷ — weggeblieben. Olshausen meint richtig, dass ohne sie der Gruss zu kahl sei [de Wette verwirft sie]. — Den Singular ἐκκλησία gebraucht Paulus nur in der Aufschrift an griechische Gemeinen. 1. 2. Kor. 1, 1. Vielleicht liegt auch hierin eine Andeutung von entwickelter Verfassung (wie in Philippi). — Σιλουανός, in der Kirche von Σίλας (dieses wohl ursprünglich, nicht Abkürzung) unterschieden, ist entschieden derselbe, die Apostelgeschichte Kap. 15. 16. 17. 18 mit dieser Aufschrift verglichen. Ein Palästiner, wahrscheinlich aus Jerusalem, προφήτης, zuerst AG. 15, 22 ff., zuletzt in Pauli Begleitung in Macedonien und Griechenland AG. 18, 5, ausserdem 2 Kor. 1, 10, wahrscheinlich derselbe 2 Petr. 1, 12, bisweilen als Verfasser des Briefes an die Hebräer genannt. [Vgl. L. F. Cellarii diss. de Sila viro Apostol. Jen. 1773. 4.].

Zuerst nun von 1, 2 bis 2, 16 spricht Paulus von den Thessalonichern und von sich: wie sie ihre christliche Bestimmung redlich erfüllten nach dem, was er von ihnen gehört habe, und wie er sein Werk unter ihnen getrieben habe, wie sie ihn kannten. Ein solches Verhältniss, meint Paulus, sei werth, Gott' gedankt, und gefördert zu werden. Derselbe dankende Anfang ist auch im Briefe an die Epheser, Philipper und Kolosser.

V. 2. Εὐχαριστοῦμεν τῷ Θεῷ πάντοτε — μνησίαν ὑμῶν ποιοῦμενοι, ganz so Eph. 1, 16 [Phil. 1, 3. 4. Kol. 1, 3], d. i. danksagend, so oft ich eurer gedenke. Das folgende ἀδιαλείπτως μνημονεύοντες V. 3 ist eine Verbesserung des Gesagten: nämlich unausgesetzt gedenkend u. s. w. Das ὑμῶν nach μνησίαν ist, von Lachmann [und Tischendorf] weg-

gelassen, gewiss richtig [nach der Analogie von Philem. V. 4, de Wette]. *Περὶ πάντων ὑμῶν* kann nicht zu *μνείαν* gezogen werden. — V. 3. *Μνημονεύειν*, d. i. dankend gedenken, s. v. a. *εὐχαριστεῖν*. — Das *ἔμπροσθεν τοῦ Θεοῦ καὶ πατρὸς ἡμῶν* am Schlusse des Verses, von Pelt, Olshausen, Schott [und de Wette] zu *μνημονεύοντες* gezogen, scheint sich mehr auf die guten Eigenschaften, die er erwähnt, zu beziehen: sie haben dieselben vor Gott, d. h. diese Eigenschaften sind wahr, ächt [Theodoret, Theophylakt und Koppe]. — *Ἀδιαλείπτως*, immer vom Gebete 2, 13. 5, 17. Röm. 1, 9. Zum Sinne vergl. Phil. 4, 6. [Von Luther und Anderen wird es zum Vorhergehenden gezogen, von de Wette dagegen schicklicher mit *μνημονεύοντες* verbunden. — Hier werden wieder die drei christlichen Haupteigenschaften (theologischen Tugenden) zusammengestellt, welche Paulus zuerst und allein so gedacht hat: Glaube, Liebe und Hoffnung. 5, 8. Kol. 1, 3 ff. 1 Kor. 13, 13. Die Hoffnung ist immer Hoffnung des Himmlischen, zunächst der Erscheinung Christi. Glaube und Liebe stehen bei Paulus in Wechselwirkung auf einander. Die Hoffnung ist bald der gemeinsame Grund von beiden, bald die Fortsetzung von ihnen. Glaube und Liebe Anfang und Ende des Irdischen, Hoffnung Uebergang vom Irdischen zum Ueberirdischen (Olshausen). *Ἔργον*, *κόπος*, *ὑπομονή* sind passende Beiwörter zu den drei Hauptbegriffen. Sie drücken das Wirkliche, Thätige dieser guten Eigenschaften aus, auch das Selbstthätige (Olshausen). Sie stehen auch Apok. 2, 2 neben einander, aber selbstständig, und *ἔργον* in dem gewöhnlichen Sinne: *οἶδα τὰ ἔργα σου καὶ τὸν κόπον σου καὶ τὴν ὑπομονήν σου*. — *Τοῦ ἔργου τῆς πίστεως*, so wieder 2, 1, 11. *Ἔργον*, nicht *negotium*, d. i. Sache überhaupt, sondern vielmehr entweder wirklich vorhandener Glaube, oder mit Entschiedenheit, mit Anstrengung erworbener, dann (Olshausen) zu vergleichen mit *ἀγῶνα τῆς*

πίστεως, Kampf des Glaubens 1 Tim. 6, 12. Koppe nahm ἔργον als Pleonasmus, wie Röm. 2, 15. Eph. 4, 12, wo es aber auch nicht pleonastisch steht [Winer §. 67. 4. S. 699]. Die griechischen Väter [wie auch Grotius und Pelt] erklärten es als in Thaten sich äussernder, wirksamer Glaube, wie Gal. 5, 6 πίστις δι' ἀγάπης ἐνεργουμένη steht, Jak. 1, 4: τέλειον ἔργον, und Hebr. 6, 10: τὸ ἔργον. Das ist aber ἡ ἀγάπη. Aeltere Theologen fassten es als ἔργον Θεοῦ, von Gott gewirkter Glaube [Calvin und Andere], Joh. 6, 29. Andere (Oekumenius, Schott, [Luther und de Wette]) machen in allen drei Formeln die Nebenworte zu den Hauptworten: Werk aus Glaube, Arbeit aus Liebe, Festigkeit aus Hoffnung [de Wette: Werk im Glauben (das aus dem Glauben hervorgehende sittliche Wirken), Mühe in der Liebe (die aus Liebe entsprungenen mühevollen Aufopferungen), Standhaftigkeit in der Hoffnung (Standhaftigkeit, mit welcher ihr hofft, oder Standhaftigkeit im Leiden aus Hoffnung 2, 14. 2, 1, 4.)]. Abgesehen, dass dadurch jene paulinische Idee der drei Haupteigenschaften geschwächt wird, erhalten wenigstens die zwei erstern Formeln gleiche Bedeutung. Κόπος τῆς ἀγάπης ist (Arbeit der Liebe 2, 9. 3, 5. 2, 3, 8) eifrige, thätige Liebe [gegen einander Kol. 1, 4, de Wette]. Ὑπομονὴ τῆς ἐλπίδος ist Ausdauer (nicht: Dulden) der Hoffnung. Röm. 8, 25: δι' ὑπομονῆς ἀπεκδεχόμεθα [Röm. 2, 7: ὑπομονὴ ἔργου ἀγαθοῦ]. — Ἐλπίς τοῦ κυρίου, diese Verbindung hier allein, gewiss, wie Phil. 3, 20: ἀπεκδεχόμεθα κύριον. Hoffnung auf den Herrn, nämlich, dass er erscheinen werde [de Wette]. Vgl. 5, 8: ἐλπίς σωτηρίας. Röm. 5, 2: ἐλπίς τῆς δόξης τοῦ Θεοῦ. 2 Thess. 3, 5: ὑπομονὴ τοῦ Χριστοῦ. Olshausen bezieht den Genitiv κυρίου auf alle vorgenannten Tugenden πίστεως, ἀγάπης und ἐλπίδος [was de Wette verwirft]. Wie gesagt, gehört ἔμπροσθεν τοῦ Θεοῦ κ. τ. λ. zu allen diesen Eigenschaften.

V. 4 und 5. *Εἰδότες* gehört nicht zum *εὐχαριστοῦμεν* V. 2, so dass Paulus das Subject ist (die griechischen Väter, Luther, Schott und die Meisten [auch de Wette]), sondern muss auf die Thessalonicher gehen (Olshausen [Theodoret, Erasmus und Grotius]). *Εἰδότες*, vgl. zu Kol. 3, 24, führt immer den Grund einer gewissen Handlungsweise ein. Es ist die gewöhnliche abgebrochene Construction, wie sie oft vorkommt. Vgl. Kol. 3, 16. Sinn: Sie seien christlich gut, weil sie die Erhabenheit, die Macht der Sache erkannt hätten, welche ihnen durch ihn, den Apostel, gegeben worden sei. — *ἤγαπημένοι ὑπὸ Θεοῦ* [ohne Comma vor *ὑπὸ Θεοῦ*, welches die griechischen Väter setzen], 2, 2, 13. Kol. 3, 12, bezeichnet den Grund ihrer *ἐκλογή*, die, wie immer, nicht Auswahl unter Andern (kirchliche Erwählung), sondern aus der Welt ist, gleichbedeutend bei Paulus mit *κλησίαις*, und gerade hier, wie 1 Kor. 1, 26: *βλέπετε τὴν κλήσιν ὑμῶν* — nicht Erwähltsein, sondern Art, Zustand der Erwählung. Der Sinn ist also hier: Ihr wisst ja, wie ihr Christen geworden seid (*εἰδότες* — *τὴν ἐκλογὴν ὑμῶν*). [de Wette: die Erwählung ist die im göttlichen Rathschlusse festgegründete Sicherheit des Heils]. Erwählt, nämlich vielleicht durch Gottes mächtige Einwirkung, welche V. 5 beschrieben wird. — V. 5. *Ὅτι τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν οὐκ ἐγενήθη κ. τ. λ.*, d. i. denn [de Wette] meine Verkündigung ist an euch gekommen (an euch, für euch geschehen) nicht bloß durch Wort, sondern auch durch Macht, Geistesgabe und reiche Glaubensfülle, wie ihr ja wisst, wie ich nur euretwillen bei euch aufgetreten bin. *Ὅτι τὸ εὐαγγέλιον κ. τ. λ.* heisst nicht: dass meine Verkündigung u. s. w., denn dass sie es wüssten, bringt er im letzten Satze: *καθὼς οἴδατε* — *δι' ὑμᾶς* nach. Wie Paulus seine persönliche Wirksamkeit hier darstellt, so würden wir dieselbe wohl aus seinen Schriften uns vorstellen können. Vgl. 1 Kor. Kap. 2. [Statt

εἰς ὑμᾶς haben viele Handschriften, auch Lachmann und Tischendorf, πρὸς ὑμᾶς, wie 1 Kor. 2, 3: ἐγὼ ἐν ἀσθενείᾳ καὶ ἐν φόβῳ καὶ ἐν τρόμῳ πολλῶ ἐγενόμην πρὸς ὑμᾶς, welche Lesart de Wette nicht gerade verwirft, wie andere Ausleger, und εἰς ὑμᾶς für euch erklärt]. — Ἐν λόγῳ μόνον, nicht blos: verbunden mit, sondern ἐν s. v. a. durch. Λόγος und die Gegensätze δύναμις, πνεῦμα ἅγιον, und πληροφορία, ähnlich, wie Röm. 15, 18 und 2 Kor. 10, 11: λόγῳ καὶ ἔργῳ. 1 Joh. 3, 18: μὴ ἀγαπῶμεν λόγῳ μὴδὲ τῇ γλώσσῃ, ἀλλ' ἐν ἔργῳ καὶ ἀληθείᾳ. 1 Kor. 4, 20: οὐ γὰρ ἐν λόγῳ ἢ βασιλείᾳ τοῦ Θεοῦ, ἀλλ' ἐν δυνάμει. — Ἀλλὰ καὶ ἐν δυνάμει. Δύναμις ist wohl nicht Wunderkraft, in welchem Sinne auch gemeint, sondern die geistige, sittliche Macht. Vgl. 1 Kor. 2, 4: ὁ λόγος μου καὶ τὸ κήρυγμά μου οὐκ ἐν πειθοῖς ἀνθρωπίνης σοφίας λόγοις, ἀλλ' ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως. Röm. 1, 16: δύναμις γὰρ Θεοῦ ἐστίν (τὸ εὐαγγέλιον) κ. τ. λ. — Πνεῦμα ἅγιον, der aus ihm sprechende, wirkende Gottesgeist. Dass Etwas im Allgemeinen zu verstehen sei, geht schon aus dem οἱοὶ ἐγενήθημεν — hervor. Auch πληροφορία ist gewiss Etwas im Apostel selbst, die volle Ueberzeugung und ihre Kraft. Die πληροφορία ist gewöhnlich Fülle vom Glauben, als höchste Steigerung desselben. Hebr. 6, 11: πληροφορία τῆς ἐλπίδος ἄχρι τέλους. 10, 22: πληροφορία πίστεως. Röm. 4, 21: πληροφορηθεῖς. 14, 5. Kol. 2, 2: πληροφορία τῆς συνέσεως. In keinem Falle ist hier ἐν πνεύματι ἁγίῳ und ἐν πληροφορίᾳ πολλῇ in einen Begriff mit Grotius zu verbinden [„cum magnis argumentis Spiritus s. in vobis habitantis“]. Koppe, Pelt und Andere haben alle diese Eigenschaften auf die Thessalonicher, nicht auf Paulus beziehen wollen: wogegen schon ἐν λόγῳ, noch mehr aber οἱοὶ ἐγενήθημεν κ. τ. λ. spricht. — Καθὼς οἴδατε κ. τ. λ., Manche, auch Lachmann, nehmen diese Worte als Vordersatz zu V. 6. Aber es ist vielmehr be-

stätiger Beisatz zum Vorigen V. 5, und Wiederholung des Sinnes von V. 4. Sinn: „Wie ihr ja wisst, welcher Art ich unter euch für euch gewesen sei“. *Oἱοι*, d. i. wie ausgerüstet. *Δι' ὑμᾶς ἐν ὑμῖν*, d. i. um unter euch zu wirken zu euerm Besten.

V. 6. Anderes Lob zu dem V. 3: freudiges Ertragen der Leiden. Und von V. 7 bis Ende des Kapitels ihr gesammter Zustand, musterhaft für alle Welt. — *Μιμηταί*, Nachahmer neben dem, dass sie ihn hätten auf sich einwirken lassen. — *Καὶ τοῦ κυρίου* ist fromme Beschränkung des *μιμηταὶ ἡμῶν*. 1 Kor. 11, 1 nach *κατὰ Χριστοῦ* noch *μιμηταί μου γίνεσθε* [1 Kor. 4, 16. Phil. 3, 17: *συμιμηταί μου γίνεσθε*]. — Im Folgenden hat nicht *δεξάμενοι τὸν λόγον* Bedeutung, denn dieses lag schon im Vorigen: *τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν ἐγενήθη εἰς ὑμᾶς*, sondern *ἐν θλίψει πολλῇ μετὰ χαρᾶς πνεύματος ἁγίου*. Dieses freudige Ertragen ist ja bei den Aposteln immer eine vorzügliche Erscheinung christlicher Gesinnung. *Δέχεσθαι λόγον*, wie 2, 13, der Verkündigung bei sich Raum geben [oft in der Apostelgeschichte 8, 14. 11, 1. 17, 11.], aber nicht bloß in äusserlicher Bedeutung. — *Χαρὰ πνεύματος ἁγίου*, d. i. die durch den heiligen Geist gewirkte Freudigkeit [Schott, de Wette]. Röm. 14, 17: *χαρὰ ἐν πνεύματι ἁγίῳ*. Röm. 15, 17. — V. 7. *Ὡστε γενέσθαι ὑμᾶς τύπους πᾶσι κ. τ. λ.*, d. i. Muster geworden für alle Gläubigen in Macedonien und Achaja. Statt der Recepta *τύπους* lesen Lachmann [und Tischendorf nach einigen Handschriften und der Vulgata] *τύπον* [was de Wette als das Ungewöhnlichere für ächt hält und wofür sich auch Winer §. 27. 1. S. 200 entscheidet. 1 Kor. 10, 6. 11. 1 Petr. 5, 3.] Phil. 3, 17. — *Τοῖς πιστεύουσιν* wohl absichtlich nicht *πιστοῖς*, den Gläubig gewordenen, denn daran arbeitete Paulus ja unter ihnen. 2, 11. — Macedonien und Achaja, d. i. ganz Hellas. AG. 19, 21. [Röm. 15, 26. 2 Kor. 11, 10.].

Das Folgende von V. 8 an redet die Thessalonicher wohl nicht allein, sondern die Philipper zugleich an, kurz die Ersten in Macedonien. Eine Nachlässigkeit der Sprache ist hier unleugbar, wenn nicht eine uralte Versetzung der Worte hier Statt gefunden hat, denn οὐ μόνον gehört dem Sinne nach vor ὁ λόγος ἐξήχηται, d. i. nicht nur das Wort ist von euch ausgegangen, sondern auch die Kunde von eurer Glaubensstreue ist durch ganz Hellas gegangen (so Grotius [*est transpositio. Recta fuerat constructio: οὐ μόνον ὁ λόγος τοῦ κυρίου ἀφ' ὑμῶν ἐξήχηται* —] und Schott [de Wette verwirft eine solche Versetzung der Worte, und erklärt die Stelle übersetzend also: denn von euch her ist erschollen das Wort des Herrn (durch den Ruf, wie Theodoret und Theophylakt, nicht durch des Apostels Predigt) nicht allein in Macedonien und Achaja, sondern auch („auch“ sei zu tilgen) an jeglichem andern Orte (Hyperbel) verbreitete sich (durch Gerücht) euer Glaube an Gott (oder Ruf von eurem Glauben an Gott). Er nimmt mit Grotius an, dass sich der Ruf von den Thessalonichern durch christliche Handelsleute bis nach Korinth zum Apostel verbreitet haben könne, ohne dass der Apostel davon auf Zwischenreisen ausser Macedonien und Achaja habe hören müssen. Vgl. über diese Stelle Rückert's Abhdlg. S. 4—13. Das grösste Gewicht legt Rückert in die Worte: ἀφ' ὑμῶν, die er nicht durch: von euch her, sondern *opera vestra*, durch euch (*causa efficiens*) erklärt. „*Vestra opera factum est, ut domini sermo propagaretur non solum in Macedonia et Achaja, sed etiam — immo amplius quid, ipsa vestra fides ita per famam sparsa est, ut nullus jam sit locus, quem ejus nulladum notitia attigerit.*“ Er ist Storr's Erklärung der Worte: ἀφ' ὑμῶν beigetreten: „*vobis efficientibus, ope consilioque*“, vgl. Storr's besondere Abhandlung über diese Stelle in seinen *Opuscc. III*, 318 seqq.]. — Ἐξήχῃσθαι hier allein im neuen Testamente [aber Sirach 40, 13:

χρήματα ἀδίκων — ὡς βροντὴ μεγάλη ἐν ὑετῷ ἐξηγήσει.
 LXX Joël 3, 14: ἤχοι ἐξήχησαν ἐν τῇ κοιλάδι τῆς δίκης.
 Auch bei Philo in *Flaccum*]. Vgl. Röm. 10, 11: εἰς πᾶσαν
 τὴν γῆν ἐξῆλθεν ὁ φθόγγος αὐτῶν, καὶ εἰς τὰ πέρατα τῆς
 οἰκουμένης τὰ ῥήματα αὐτῶν [nach LXX Ps. 19, 4]. Luk.
 4, 37: ἐξεπορεύετο ἡχος περὶ αὐτοῦ εἰς πάντα τόπον τῆς
 περιχώρου. [Ὁ λόγος τοῦ κυρίου. 4, 15: ἐν λόγῳ κυρίου.
 2, 3, 1: προσεύχεσθε —, ἵνα ὁ λόγος τοῦ κυρίου τρέχῃ καὶ
 δοξάζεται. Vergleiche besonders die ganz ähnliche Stelle 1 Kor.
 14, 36: ἡ ἀφ' ὑμῶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐξῆλθεν; sonst braucht
 Paulus lieber ὁ λόγος τοῦ θεοῦ 2 Kor. 2, 17. 4, 2. Kol. 1, 25.
 Besonders häufig aber kommt die Formel ὁ λόγος τοῦ κυρίου
 in der Apostelgeschichte vor 8, 25. 13, 48 fg. 15, 35.
 36. 16, 32. 19, 10. 20, wie Rückert richtig bemerkt.
 Ἐν τῇ Μακεδονίᾳ καὶ Ἀχαΐᾳ, wie V. 7. Die Römer hatten
 nämlich das eroberte Griechenland, was von Proconsuln ver-
 waltet wurde, in 2 Theile getheilt: Macedonien (Macedonien
 im engern Sinne, Illyricum, Epirus und Thessalien, und
 Achaja (seit 146 vor Chr. römische Provinz), ganz Grie-
 chenland von Thessalien an, und der Peloponnes. AG. 18, 12.
 27. und sonst]. — Ἀλλὰ καί. Das καί ist kritisch zweifel-
 haft [fehlt in mehreren guten Handschriften, und ist von Lach-
 mann und Tischendorf weggelassen. Die Weglassung
 wird von de Wette und Rückert gebilligt, damit eine Gra-
 dation entstehe]. — Ἐν παντὶ τόπῳ, eben die übrigen Land-
 schaften Europa's, wie er es jetzt bereiste, wie 1 Kor. 1, 2.
 [Chrysostomus eigentlich: μὴ τις ὑπερβολῆς εἶναι νομίσῃ
 τὰ ῥήματα. Cornelius a Lapide: die Orte der gläubigen
 Christen. Schott nach Flatt und Andern: die verschiede-
 nen Theile von Macedonien und Achaja selbst. de Wette,
 wie Beza: hyperbolisch. Rückert: andere Gegenden, als
 Macedonien und Achaja, wie Röm. 1, 8: ὅτι ἡ πίστις ὑμῶν
 καταγγέλλεται ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ. — Vgl. Kol. 1, 23: τοῦ

εὐαγγελίου, οὗ ἠκούσατε, τοῦ κηρυχθέντος ἐν πάσῃ κτίσει τῇ ὑπὸ τὸν οὐρανόν. 1, 6: ἐν παντὶ τῷ κόσμῳ. *Comment. S. 210. 232*]. — Ἡ πίστις ὑμῶν ἢ πρὸς τὸν Θεόν, allgemeiner Ausdruck ihrer Frömmigkeit [sonst gewöhnlich πίστις εἰς —, hier πρὸς, wie] Philem. V. 5: τὴν ἀγάπην καὶ τὴν πίστιν, ἣν ἔχεις πρὸς τὸν κύριον Ἰησοῦν καὶ εἰς πάντας τοὺς ἁγίους. 2 Kor. 3, 4: πεποιθήσιν — πρὸς τὸν Θεόν. — Ἐξελήλυθεν, wie Röm. 10, 18. 1 Kor. 14, 36. [Matth. 9, 26.]. Dieses Verbum passte besser zu ὁ λόγος τοῦ κυρίου, und ἐξηχῆται, das stärker ist, als ἐξελήλυθεν, zu πίστις, daher auch jenes versetzt. Uebrigens ist ἐν παντὶ τόπῳ aufgelöst in εἰς πάντα τόπον. [Vgl. darüber vorzüglich Winer §. 54. 4. S. 490. Rückert: *exiit in omnia loca, et nunc illic est*]. Pelt und Olshausen: nicht nur in Macedonien, sondern auch überall ist euer Glaube bekannt. — Ὡστε μὴ χρεῖαν ἔχειν ἡμᾶς λαλεῖν τι, d. i. so dass wir nicht nöthig haben, Etwas zu sagen, nämlich von euch, zu eurem Ruhme [de Wette und Rückert] (nicht, wie Luther: vor euch) vor denen, welche sogleich αὐτοί heissen. — V. 9. Αὐτοὶ γάρ sind die Menschen allenthalben. — Ὅποιαν εἴσοδον ἔσχομεν πρὸς ὑμᾶς, 2, 1 auch εἴσοδος [Auftritt de Wette nach Bretschneider: *adveniendi ad vos ratio honesta et pia*, wie AG. 13, 24. Olshausen: Eingang in die Gemüther. Ὅποιαν bezieht de Wette auf die Kraft und den Erfolg des Auftritts]. — Statt der Recepta ἔχομεν lesen richtiger neuere Kritiker [Lachmann u. s. w.] ἔσχομεν. — Ἐπεστρέψατε πρὸς τὸν Θεόν ἀπὸ τῶν εἰδώλων, δουλεύειν Θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ, d. i. bekehrt von den Götzen zu Gott, zu dienen dem lebendigen und wahren Gotte. Aehnliche Formeln der Bekehrung vom Heidenthume AG. 14, 15: ἀπὸ τῶν ματαίων ἐπιστρέφειν ἐπὶ τὸν Θεὸν τὸν ζῶντα. AG. 26, 18: ἐπιστρέψαι ἀπὸ σκοτὸς εἰς φῶς καὶ τῆς ἐξουσίας τοῦ σατανᾶ ἐπὶ τὸν Θεόν. Gal. 4, 8. Die Formel Θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ

(lebendiger und wahrer Gott) ist entgegengesetzt den Bildern und Scheinwesen [*τὰ εἰδωλα*, und *τὰ μάταια* AG. 14, 15].

— V. 10 ist kein blosser Nebengedanke, zu Trost oder Ermahnung, Hilfe, Vergeltung, sondern es ist die Fortsetzung, das Positive zu dem V. 9: an ein überirdisches Dasein zu glauben, welches an die Stelle des zu Zerstörenden, des Götzenreiches treten soll. Dieses Himmlische ist auch das Wesentliche dieser bildlichen Rede. Sinn: „zu erwarten seinen Sohn aus dem Himmel (Phil. 3, 20), welchen er von den Todten erweckt hat, Jesum, welcher uns befreit vom bevorstehenden Strafgerichte“. Die Erweckung von den Todten galt als Bedingung seiner himmlischen Wirksamkeit, und als Vorbild aller göttlichen Machtwirkungen, welche man erwartete. Die Erlösung ist wohl im sittlichen Sinne gemeint, so dass diese Umgestaltung der Menschen die andere, innere Bedingung jener Erfolge ist. Die Formel war auch messianisch. — *Ῥυόμενον ἀπὸ τῆς ὀργῆς τῆς ἐρχομένης*. Matth. 3, 7: *φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς*. 1 Thess. 2, 16: *ἐφθάσε δὲ ἐπ' αὐτοὺς ἡ ὀργὴ εἰς τέλος*. 5, 9. Der Apostel fand die *ὀργή* bereits beginnend in den Verwirrungen und Zerstörungen des heidnischen Lebens. Eph. 5, 6. Kol. 3, 6. Röm. 1, 18. Gal. 1, 4. [Das Particip Praes. *Ῥυόμενον*, was Grotius und Pelt in *Ῥυσόμενον* auflösten, steht nach de Wette in substantieller Bedeutung, oder nach Schott schon jetzt Errettender, wie *ἐρχομένης*. Winer §. 41. 2. S. 307. *Ῥύεσθαι* τινα ἀπὸ τινος Matth. 6, 13. 2 Thess. 3, 2. 2 Tim. 4, 18, *ἐκ τινὸς* Luk. 1, 74. Röm. 7, 24. 2 Kor. 1, 10. — *Ἀναμένειν* nur hier im neuen Testamente, aber bei Herodian 5, 4, 9. Clem. Alex. Stromm. 6, 13. LXX Judith 7, 12. — Grotius und Pelt machen auf die Stellung von *Ἰησοῦν* nach *ὃν ἤγειρεν ἐκ τῶν νεκρῶν*, als eine nachdrucksvolle, aufmerksam].

Kap. 2. V. 1—12: was er unter ihnen gewesen sei: Geisteskraft, Rechtschaffenheit, Uneigennützigkeit, Untadelhaftigkeit und Eifer. Es sind alles Eigenschaften der Art, dass in der Erklärung, dass er sie besitze und geübt habe, die entschiedenste Bescheidenheit inne liegt. — V. 1. *Αὐτοὶ γὰρ οἶδατε, ἀδελφοί, τὴν εἴσοδον ἡμῶν τὴν πρὸς ὑμᾶς, ὅτι οὐ κενὴ γέγονεν.* Attraction [de Wette] statt *ὅτι ἡ εἴσοδος* — *οὐ κενὴ γέγονεν.* Kol. 4, 17. [1 Kor. 16, 15: *οἶδατε τὴν οἰκίαν Στεφανᾶ, ὅτι ἐστὶν ἀπαρχὴ τῆς Ἀχαΐας.* Winer §. 63. S. 606.]. *Εἴσοδος* hier mehr, als 1, 9, Betragen, Wirken. — *Κενὴ* hier nicht erfolglos, wie 3, 5: *εἰς κενὸν γένηται ὁ κόπος ἡμῶν*, und Phil. 2, 16: *οὐδὲ εἰς κενὸν ἐκοπίασα*, sondern kraftlos nach 1, 5: *ἐν δυνάμει κ. τ. λ.*, wie 1 Kor. 15, 14: *κενὴ δὲ καὶ ἡ πίστις ὑμῶν.* [So Pelt, Olshausen, Schott und de Wette. Chrysostomus: *οὐκ κενή, τουτέστι οὐκ ἀνθρωπίνη, οὐδὲ ἡ τυχοῦσα.* Theophylakt: *κενή, d. i. frei von Gefahren und Leiden, wie sie V. 2 geschildert werden.* Erasmus [nach Oekumenius]: trügerisch [*mendax, fallax*] Eph. 5, 6. Kol. 2, 8, ist hier dem Gegensatze V. 2 nicht angemessen. — V. 2. *Ἀλλὰ προπαθόντες — πολλῶν ἀγῶνι.* Ist der Beweis für seine Geisteskraft (*οὐκ κενή*), dass er die Zuversicht unter grossen Drangsalen behalten habe. Sinn: „Sondern, nachdem ich gelitten hatte, und Schmach erduldet zu Philippi, wie ihr wisst, trat ich freimüthig im Vertrauen zu meinem Gott auf, zu verkündigen das Evangelium Gottes unter vielem Kampfe“. *Καί* [ob schon, *καίπερ*] ist seit Griesbach weggelassen [weil es in vielen Handschriften, auch in der Vulgata fehlt. Nach de Wette ist es als Glossem zu tilgen, und entbehrlich]. — *Προπάσχειν*, wie ähnliche Composita bei Paulus, vorher dulden [hier allein im neuen Testamente, aber bei Thucydides 3, 67, und Xenoph. Memor. 2, 2, 5. — *Ὑβριζέσθαι*, gemishandelt werden, so in den Evangelien Matth. 22, 6. Luk.

18, 32. und bei Profanscribenten. — *Ἐν Φιλίπποις*, vgl. darüber AG. Kap. 16. Paulus wurde dort gestäupt, und ins Gefängniss gesetzt (daraus aber durch ein Erdbeben befreit) mit Silas, weil der Herr der Magd, die er von dem Wahrsagergeist befreit hatte, aus Eigennutz einen Aufruhr gegen ihn anstiftete]. — *Παρόρησιάζεσθαι*, Gal. 6, 20 [und oft in der Apostelgeschichte], hat zugleich die Bedeutung von Muth und Kraft. [Mit dem Infinitiv construiert. Winer §. 45. 2. S. 370. — *Ἐν τῷ θεῷ ἡμῶν*, *ἐν* entweder durch, oder auf, de Wette: auf Gott vertrauend. AG. 14, 3: *παρόρησιαζόμενοι ἐπὶ τῷ κυρίῳ*]. — *Ἐν πολλῷ ἀγῶνι*, entweder unter fortwährenden Bedrängnissen, oder auch unter innerlichen Kämpfen, indem der Geist in ihm stärker, als sein Gemüth, war [nach de Wette nur äusserer Leidenskampf, wie die griechischen Väter. Phil. 1, 30. Kol. 2, 1].

V. 3 und 4. Redlichkeit in Absichten und im Betragen. *Παράκλησις*, Lehrweise, Ansprache, AG. 13, 15: *λόγος παρακλήσεως*. 15, 31. [Die griechischen Väter erklären das Wort durch *διδαχή*]. — *Ἐκ, ἐξ, ἐν* absichtlich hier neben einander gebraucht. Sie drücken Grund und Absicht der Handlungen, den Charakter aus. Aehnlich 2 Kor. 2, 17: *οὐ — καπηλεύοντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ, ἀλλ' ὡς ἐξ εἰλικρινείας, ἀλλ' ὡς ἐκ θεοῦ*. — *Πλάνη*, Verführungslust Eph. 4, 14. 2 Thess. 2, 11. Selbsttäuschung (Koppe, Flatt, Pelt) bedeutet *πλάνη* wohl nie [de Wette: Irrwahn, oder *impostura*, wie Erasmus und Andere]. — *Ἀκαθαρσία*, Unlauterkeit. 4, 7. Eph. 5, 3. Kol. 3, 5. Bentley corrigirt: *ἀνθρωπαρεσχείας* [wie Wetstein bemerkt]. Also: „nicht um zu verführen, nicht aus Selbstsucht“. — Statt *οὐτε ἐν δόλῳ* der Recepta [die Griesbach, Knapp und Scholz, auch Schott beibehalten haben], liest Lachmann [und Tischendorf] *οὐδέ* [was auch Hahn hat, und de Wette als grammatisch richtiger vorzieht nach Winer §. 59. 7. S. 577,

der es billigt]. Doch das gelinder verneinende οὐτε ist hier wohl vorzuziehen, da ja ἐν δόλῳ keinen andern Begriff giebt, als die vorigen Worte, sondern dasselbe nur von einer andern Seite bezeichnet, von der des Betragens. — Δόλος ist täuschendes Betragen. 2 Kor. 12, 16 [und sonst noch oft. *Fucata pietas* Bretschneider]. — V. 4. Seine Rechtschaffenheit ist darauf gegründet, dass er seinen Beruf von Gott empfangen habe, und sich ihm daher auch verantwortlich fühle. — Καθώς — οὕτω, demgemäss, so will ich auch; οὕτω entspricht also dem καθώς. Es ist demnach nicht zu übersetzen: so, wie es nämlich geschieht. — Δοκιμάζεσθαι, prüfend ausersehen werden. Röm. 1, 28. 1 Kor. 16, 3. So viel als ἐκλέγεσθαι. [de Wette: tüchtig von Gott befunden und erwählt werden. Die griechischen Väter beziehen es theils auf Gottes freie Wahl (Theodoret: ἐπειδὴ ἔδοξεν αὐτῷ καὶ ἐδοκίμασε πιστεῦσαι ἡμῖν, Grotius), theils auf Gottes Allwissenheit und Untrüglichkeit (Chrysostomus: er hätte uns nicht erwählt, wenn er uns nicht als frei von πλάνης u. s. w. gekannt hätte, also wollen wir auch so bleiben. Theophylakt)]. — Πιστεύεσθαι τὸ εὐαγγέλιον [bekannte griechische Construction für πεπιστευμένον ἔχειν τὸ εὐαγγέλιον. Vgl. Winer §. 40. 1. S. 301]. Gal. 2, 7. 1 Timoth. 1, 11. [Röm. 3, 2. 1 Kor. 9, 17]. Εὐαγγέλιον, wie 1, 5, hier ganz paulinisch: Beruf zu verkündigen. — Οὐχ ὡς ἀνθρώποις ἀρέσκοντες, d. i. nicht als Einer, welcher den Menschen gefallen will. Ἀρέσκειν, gefallen wollen. 2 Kor. 10, 33. Gal. 1, 10. — Τῷ Θεῷ τῷ δοκιμάζοντι τὰς καρδίας ἡμῶν. Gott als Herzensersforscher: Röm. 8, 27: ὁ ἐρευνῶν τὰς καρδίας. AG. 1, 24: καρδιογνώστης πάντων. [AG. 15, 8: ὁ καρδιογνώστης Θεός. In Bezug auf den Sinn der Stelle vgl. 1 Kor. 4, 3 ff. 2 Kor. 1, 12. 2, 17. 4, 2. 12, 16 ff. Gal. 1, 11. 12].

V. 5 — 9. Uneigennützigkeit. V. 5. *Οὐτε γάρ ποτε ἐν λόγῳ κολακείας ἐγενήθημεν κ. τ. λ.*, d. i. „denn ich bin jemals weder in schmeichlerischer Rede aufgetreten, wie ihr wisst, noch in Verstellung aus Eigennutz, Gott ist Zeuge“. *Ἐγενήθημεν*, wie 1, 5, [Aorist. Pass. statt *ἐγενόμην*, eine spätere, ursprünglich dorische Form, AG. 4, 4. Kol. 4, 11. Vgl. Winer §. 15. S. 95. de Wette: *γίνεσθαι ἐν τινι*, womit umgehen, *in re aliqua versari*. Vgl. V. 7: *ἐγενήθημεν ἥπιοι ἐν μέσῳ ὑμῶν*. 1 Tim. 2, 14]. — *Ἐν λόγῳ κολακείας*, wie 2 Kor. 6, 7: *ἐν λόγῳ ἀληθείας*. 1 Kor. 2, 4: *ἐν πειθοῖς σοφίας λόγοις*. Also *ἐν λόγῳ* weder in der Art, noch in der Schuld [in dem Verdachte] der *κολακεία* (wie Pelt s. v. a. *crimen* nach Matth. 5, 32. 12, 32). [*Κολακεία* nur hier im neuen Testam., aber auch bei Theophrast. *Charactt.* c. 2. Joseph. *Bell. Jud.* 4, 4, 1. Herodian. 4, 12, 7]. — *Οὐτε ἐν προφάσει πλεονεξίας*. *Πρόφασις*, Phil. 1, 18: *πλὴν παντὶ τρόπῳ, εἴτε προφάσει, εἴτε ἀληθείᾳ*. [de Wette: Vorwand der Habsucht, d. h. irgend etwas zum Vorwande der Habsucht machen (Schott). Bretschneider und Pelt: *studium lucri ostendere*]. Der Genitiv *πλεονεξίας* [Kol. 3, 5. Eph. 4, 19. 5, 3 und sonst] ist anders, als bei *κολακείας*. Hier bezeichnet er den Ursprung, die Grundlage jenes Scheines: Verstellung aus Habsucht (Grotius [„*neque usi sumus praetextibus ad velandam avaritiam*“, Olshausen]. — *Θεὸς μάρτυς*. Phil. 1, 8. Röm. 1, 9, [Chrysostomus und Theodoret bemerken, dass Paulus Gott als Zeugen seiner Gesinnung, die Thessalonicher aber als Zeugen seiner Reden anrufe (*καθὼς οἴδατε*)]. Gegenüber dem *καθὼς οἴδατε*, weil ja von der tiefern, eigentlichen Grundlage seiner Handlungen die Rede ist, welche nur Gott kennt. — V. 6. Eigennutz des Stolzes und der Eigenliebe. *Ζητεῖν δόξαν ἐξ ἀπό*. Joh. 5, 4. 44: *δόξαν παρὰ ἀνθρώπων λαμβάνειν*. „Ueberhaupt nicht von Menschen, weder von euch, noch von

Andern“. — Ἐν βάρει, hier nicht, wie V. 9 ἐπιβαρῆσαι τινα (2, 3, 8. 1 Timoth. 5, 16), mit der Sorge zur Last fallen [Theodoret, Vulgata, Luther, Bretschneider], wie auch καταβαρεῖν 2 Kor. 11, 9. 12, 16, sondern nach δόξαν ζητεῖν mit Ansprüchen drücken, *praegravare* [de Wette: im Gewichte sein, mit Gewicht auftreten. Chrysostomus, Pelt, Schott, Olshausen]. Es ist in βάρος und βαρύς die Bedeutung von Auctorität 2 Kor. 4, 17. 10, 10 (Olshausen, Schott). — Δυνάμενοι, für καίπερ δυνάμενοι. — Ὡς Χριστοῦ ἀπόστολοι, Apostel nicht im strengsten Sinne zu nehmen, sondern wie AG. 14, 14. Geistige Ansprüche; als besonders begabt, berufen. — V. 7. Ἀλλ' ἐγενήθην κ. τ. λ., d. i. „sondern ich bin in eurer Mitte freundlich aufgetreten.“ Ἡπιος [auch bei Homer, Herodian, Herodot und Pausanias], von Bescheidenheit, wie von Milde, Güte. 2 Timoth. 2, 24. [de Wette: liebeich. Luther: mütterlich, passend wegen des Bildes von der Amme]. Viele bedeutende Handschriften lesen νήπιοι [wie Knaben, bescheiden], was Lachmann aufgenommen hat, aber gar nicht hieher passt. Die paulinische Sprache gebraucht es nie vom milden Betragen, immer nur vom Denken und Wissen, und nie im edlen Sinne. [Verworfen von Schott und de Wette, wahrscheinlich durch Ansetzen des vorhergehenden ν entstanden]. — Ἐν μέσῳ ὑμῶν hat hier vielleicht die Bedeutung von Herablassung, so ganz unter euch. — Ὡς ἂν τροφὸς θάλπη τὰ ἐαυτῆς τέκνα wird in der gewöhnlichen Interpunction mit dem Vorigen verbunden, aber unpassend. Das Vorige handelt von Bescheidenheit, dieses von Liebe. Es gehört vielmehr zum Folgenden (Theodoret und die meisten Neueren). Es geht auf die erste Art der Uneigennützigkeit V. 5 zurück, und stellt sie von der Seite dar, dass er selbst jede Hülfe, Erleichterung von ihnen nicht gemocht habe, geschweige von ihnen einen Vortheil gesucht, während er mit

Aufopferung ihre Vortheile gesucht habe. *Τροφός* [nur hier im neuen Testamente, LXX Gen. 35, 8. Aelian. *Var. hist.* 13, 1, auch bei Plato und Plutarch], Wärterin, oder auch nährenden Mutter. So hier wohl wegen *θάλλει τὰ ἐαυτῆς τέκνα*. — *Θάλλειν*, das eigentliche mütterliche Wort. Eph. 5, 29: *οὐδεὶς γάρ ποτε τὴν ἑαυτοῦ σάρκα ἐμίσησεν, ἀλλ' ἐκτρέφει καὶ θάλλει αὐτήν, καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς τὴν ἐκκλησίαν*. [LXX 5 Mos. 22, 6: vom Brüten der Vögel. Job. 39, 14]. — V. 8. „Auf solche Weise in zarter Liebe zu euch, mag ich euch mittheilen nicht nur die Verkündigung von Gott, sondern auch die Seele (das Leben), weil ich euch liebe“. Die Versicherung seiner Liebe kann er nicht genug wiederholen. Vgl. Aehnliches 2 Kor. 12, 15: *ἐγὼ δὲ ἡδιστα δαπανήσω καὶ ἐκδαπανηθήσομαι ὑπὲρ τῶν ψυχῶν ὑμῶν, εἰ καὶ περισσοτέρως ὑμᾶς ἀγαπῶν ἥττον ἀγαπῶμαι*. Die Recepta ist *ἰμειρόμενοι*. Seit Griesbach wird *ὁμειρόμενοι* gelesen, ein ungewöhnliches Wort, aber bei griechischen Lexicographen [Hesychius, Phavorinus, Photius], wahrscheinlich aus unserer Stelle, erklärt dasselbe vorige. LXX Job. 3, 21. [Vgl. Winer §. 16. 4. B. S. 112. Fritzsche zu Mark. p. 792 fg. hält es für ein und dasselbe Wort, durch die nachlässige Aussprache des *ἰ* statt *ὁ* entstanden]. Jenes stammt von *ἰμερος*, *desiderium*, dieses wahrscheinlich von *ὁμοῦ* und *εἴρεσθαι* ab, so dass es also den innigsten Zusammenhang bedeutet. [*ἰμερος*, besonders bei Homer, Verlangen nach einer Person oder Sache, Liebesverlangen. II. 3, 140. 11, 89. 23, 14. 14, 198]. — *Εὐδοκεῖν* vom freudigen und steten Handeln einer gewissen Art. 1 Kor. 1, 21. 2, 5, 8, und sonst. — *Μεταδοῦναι* — *ψυχᾶς* [sonst mit dem Genitiv construiert, doch auch bei den Classikern mit dem Accus. Xenoph. *Anab.* 4, 5, 5] statt *παραδιδόναι*, uneigentlicher Ausdruck, weil er zugleich auf die Verkündigung und das Leben sich beziehen sollte [Zeugma. Aehnliche Stel-

len s. bei Winer §. 66. III. c. S. 678]. Es liegt aber keine Schwierigkeit darin, dass „das Leben geben“ als etwas Höheres erscheint, als „das Evangelium lehren“ (Olshausen). Denn Lehren fordert doch weniger Aufopferung, als den Tod leiden. — Ἐγενήθητε nach neueren Kritikern [Lachmann und Tischendorf] statt γεγέννησθε; dann ist aber, wie Schott bemerkt, εὐδοκοῦμεν nicht für's Präsens, sondern für das Imperfectum ohne Augment [was bei Zeitwörtern, mit εὐ anfangend, oft fehle — besonders aber bei εὐδοκεῖν im neuen Testamente, Winer §. 12. 3. S. 81. Kol. 1, 19: εὐδόκησε, Luk. 3, 22: ἡεὐδόκησα. An unserer Stelle hat auch Cod. B. ἡεὐδοκοῦμεν] zu nehmen. — V. 9. Arbeit und Mühe. Κόπος und μόχθος neben einander, und auf sich bezogen 2 Kor. 11, 27: ἐν κόπῳ καὶ μόχθῳ (letzteres mehr Beschwerde, als Arbeit) [gravis molestia. Auch 2 Thess. 3, 8 beide verbunden, öfters μόχθος in LXX, auch bei Pindar]. — Νυκτὸς [γάρ von den neuern Kritikern weggelassen, von de Wette vertheidigt] καὶ ἡμέρας ἐργαζόμενοι. 4, 11: ἐργάζεσθαι ταῖς χερσὶν ὑμῶν, und 1 Kor. 4, 12: κοπιῶμεν ἐργαζόμενοι ταῖς ἰδίαις χερσί. So ἐργάζεσθαι 1 Kor. 9, 6. AG. 18, 3. In den Briefen an die griechischen Gemeinden gerade vornehmlich hiervon, weil es vor Griechen schändete. Verdienste hier, wie 4, 11. 2, 3, 8, wo ganz dasselbe wörtlich wiederkehrt. [Νυκτὸς καὶ ἡμέρας, i. e. ἀδιαλείπτως 1, 1, 3]. — Ἐπιβαρεῖν. Siehe zu V. 6, beschweren, noch 2, 3, 8 und 2 Kor. 2, 5. [Appian. Bell. Civ. 4: ἐπιβαρεῖν τοῖς ἡτυχηκόσι. Dafür καταβαρεῖν 2 Kor. 12, 16]. Eigenthümliche Verhältnisse bestanden zu Thessalonich, anders zu Philippi. Phil. 4, 16.

V. 10. Untadelhaftigkeit im Leben überhaupt. V. 11 und 12. Eifrig im Beruf. — V. 10. Ὑμεῖς μάρτυρες καὶ ὁ θεός — ἐγενήθημεν, d. i.: „Ihr und Gott seid Zeugen, wie ich fromm, gerecht, unsträflich euch, den Gläubigen, er-

schienen sei“. V. 5 waren καθὼς οἴδατε und θεὸς μάστιγος getrennt, hier Beide verbunden. — Nun wieder die drei Hauptrichtungen von Tugend: ὁσίως [nur hier im neuen Testamente, aber Sapient. 6, 10], δικαίως [Luk. 23, 41] und ἀμέμπτως (5, 23 mehr allgemein, hier s. v. a. Phil. 4, 8 ἀγνά, innerliche Tugend). Vgl. Phil. 4, 8. Tit. 2, 12. — Ἐγενήθημεν, wie V. 5. — Πιστεύουσιν, wie 1, 7. — V. 11. Καθάπερ οἴδατε, so gut, wie jenes, wisst ihr dieses. Zu den Participien παρακαλοῦντες καὶ παραμυθούμενοι ist kein anderes Verbum (Schott [„quomodo singulos vestrum curaverim seu tractaverim — tale quid addendum existimamus — quum, tanquam liberos pater, vos admonerem“]) zu suppliren, als blos ἐγενήθημεν V. 10. [de Wette nimmt die Participia anakoluthisch.] — Παρακαλεῖν und παραμυθεῖσθαι steigern sich, wie Phil. 2, 1: εἴ τις οὖν παράκλησις ἐν Χριστῷ, εἴ τι παραμύθιον ἀγάπης. [Jenes: zureden, ermahnen, dieses gewöhnlich trösten, hier de Wette: ermuntern, Muth einsprechen]. — Ὡς πατὴρ τέκνα ἑαυτοῦ. Das Vaterbild ist hier in anderem Sinne gebraucht, als V. 7 das Mutterbild. [Dasselbe Bild vom Vater und Sohne auch Hom. Odyss. 1, 308]. — V. 12 führt den Gegenstand seiner Ansprache an die Thessalonicher ein. Also die Summe der apostolischen Lehre: würdig zu sein des göttlichen Berufes zum Gottesreiche. μαρτυρούμενοι, auch hier Viele: μαρτυρόμενοι, Eph. 4, 17, und von Schott aufgenommen [nach Codex Claremont., Sangermanens., und Matthäi, von de Wette vorgezogen, jenes von Bretschneider für einen Solöcismus gehalten, wornach es statt μαρτυρούμενοι stehe]. Allerdings hat μαρτυρεῖσθαι sonst nirgends die Bedeutung: obtestari, dagegen μαρτύρεσθαι AG. 20, 26. Gal. 5, 3. — Εἰς τὸ περιπατῆσαι ὑμᾶς ἀξίως τοῦ θεοῦ — δόξαν, d. i. „dass ihr wandeln sollt Gottes würdig, der euch beruft zu seinem Reiche und zu seiner Herrlichkeit“. Ἀξίως

τοῦ Θεοῦ, — τῆς κλήσεως Eph. 4, 1, — τοῦ εὐαγγελίου Phil. 1, 27, — τοῦ κυρίου Kol. 1, 10 *Commentar* S. 215].
 Zwiefaches Motiv: Gottes eingedenk, auf das Höhere und Himmlische gerichtet. — Βασιλείαν καὶ δόξαν, nicht in einen Begriff: herrliches Reich [Koppe] zu verbinden, sondern βασιλεία bedeutet hier das irdische, δόξα das himmlische Gottesreich. 1 Petr. 5, 10: ὁ Θεὸς — ὁ καλέσας ἡμᾶς εἰς τὴν αἰώνιον αὐτοῦ δόξαν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ.

V. 13 — 16. Nachdem er bisher gelehrt hat, wie er unter ihnen gewesen sei, zeigt er nun: was er ihnen gegeben habe, nämlich eine göttliche Sache. — V. 13. Διὰ τοῦτο, eben dieser Bemühung um sie wegen. „Danke ich Gott immerfort, dass ihr so Erhabenes empfangen habt“. [Vgl. 1, 2, 3: εὐχαριστοῦμεν τῷ Θεῷ πάντοτε —, ἀδιαλείπτως]. — Παραλαβόντες λόγον ἀκοῆς παρ' ἡμῶν τοῦ Θεοῦ ἐδέξασθε. Die Verba παραλαμβάνειν und δέχεσθαι (1, 6: δεξάμενοι τὸν λόγον) bedeuten hier wohl dasselbe [Schott unterscheidet beide so, dass ersteres „*doctrinam auditam percipere et cognoscere*“, letzteres „*toto animo eam agnoscere veram et rectam, probare*“ bedeuten soll]. In δέχεσθαι ist nicht die subjective Bedeutung vorherrschend. Der Unterschied der Sätze liegt hier vielmehr in den Prädicaten: „indem ihr von mir empfangen habt die verkündigte Lehre Gottes“. Ἀκοή, was zu vernehmen ist [*quod audiendo percipitur*]. Vgl. Röm. 10, 16 nach LXX Jes. 53, 1: κύριε, τίς ἐπίστευσε τῇ ἀκοῇ ἡμῶν; Ἄρα ἡ πίστις ἐξ ἀκοῆς· ἡ δὲ ἀκοή διὰ ῥήματος Θεοῦ. [So viel, als חַזְקוּשׁ לִיפֶּיֶר Jerem. 10, 22.] Habak. 3, 2. So ἀκοή πίστεως Gal. 3, 2. 5. Röm. 10, 17. Hebr. 4, 2: λόγος τῆς ἀκοῆς [i. e. λόγος ἀκουσθεῖς]. — Παρ' ἡμῶν gehört zu παραλαβόντες, τοῦ Θεοῦ aber zu λόγον ἀκοῆς. [Schott verbindet ἀκοῆς παρ' ἡμῶν mit einander, was de Wette wegen der harten Construction verwirft]. — Οὐ λόγον ἀνθρώπων, ἀλλά, καθὼς ἐστὶν ἀληθῶς, λόγον Θεοῦ, d. i. nicht als Men-

schenwort, sondern als wahrhaft Gottes Wort. *Λόγος τοῦ Θεοῦ* steht vorher in mehr weiter Bedeutung: Lehre, welche sich als göttliche gegeben hat. Hier nun wird die Bedeutung desselben: wahrhaft göttliche Lehre, gehoben durch den negativen Beisatz: *οὐ λόγον ἀνθρώπων*, sowie durch die Formel *καθώς ἐστὶν ἀληθῶς*. Beim zweiten *λόγον Θεοῦ* suppliren Einige *ὡς*. Aber es ist nicht von einem Aufnehmen als solchem die Rede, sondern: vom Empfangen von Etwas. — *Ὅς καὶ ἐνεργεῖται ἐν ὑμῖν — πιστεύουσιν*, nämlich *λόγος Θεοῦ* [Oekumenius, Theophylakt, Grotius, Pelt, Schott, Winer §. 39, S. 299, de Wette]. Vgl. Phil. 2, 13: *ὁ Θεὸς γὰρ ἐστὶν ὁ ἐνεργῶν ἐν ὑμῖν καὶ τὸ θέλει καὶ τὸ ἐνεργεῖν ὑπὲρ τῆς εὐδοκίας*. Eph. 3, 20. 1 Kor. 12, 6. [Andere beziehen hier *ὅς* — *ἐνεργεῖται* auf *Θεοῦ*, z. B. Theodoret, Vulgata, Luther, Koppe, Flatt. Winer a. a. O. bemerkt, dass das Medium *ἐνεργεῖσθαι* nur von Sachen, und *ἐνεργεῖν* von Personen gebraucht werde, demgemäss hier *ὅς* auf *λόγος* zu beziehen sei]. Schott nimmt das Verbum in passiver Bedeutung [*efficacem reddi*], oder: „die Sache, die Lehre ist, und erweist sich mächtig“. Das Medium wird sehr von den Geisteswirkungen gebraucht, und vielleicht gilt auch hier Winer's Regel [siehe oben], dass auf Gott nur das Activ, auf den Geist, überhaupt auf Nichtpersönliches das Medium bezogen werde. Vgl. Kol. 1, 29: *ἐνέργεια αὐτοῦ ἡ ἐνεργουμένη ἐν ἐμοί*. — V. 14. Die Bewährung der geistigen Macht in dieser Sache wird (vgl. 1, 6 ff.) noch besonders in den Leiden nachgewiesen, welche sie freudig bestünden. *Ὑμεῖς γὰρ μιμηταὶ ἐγενήθητε*, sie sollten ebenso Nachahmer der alten Gemeinen sein, wie die neuen es ihnen nachzu-
thun hätten. 1, 7 ff. *Γὰρ* auf den letzt vorhergegangenen Satz bezogen. „So mächtig ist diese Sache, dass ihr dadurch die Kraft erhalten habt“. — *Τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ Θεοῦ — ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ*, d. i. der Gottesgemeinen, die in Christo Jesu in

Judäa sind. — *Οτι τὰ αὐτὰ ἐπάθετε — τῶν Ἰουδαίων*, d. i. denn ihr habt dasselbe von euren Landsleuten erfahren, wie jene von den Juden. *Πάσχειν* ist hier s. v. a. *ὑπομένειν*, standhaft dulden. — [*Τὰ αὐτὰ — καθώς* ungenau statt *ἄ*]. — *Ἰδιοὶ συμφυλέται* [letzteres nur hier im neuen Testamente, ein späteres Wort, sonst das einfache *φυλέτης*. Isocrat. *Panathen.*: *περὶ τοὺς αὐτοὺς χρόνους καθίστασαν ἐπὶ τὰς ἀρχὰς τοὺς προκριθέντας ὑπὸ τῶν συμφυλετῶν καὶ τῶν δημοτῶν*] d. s. Heiden und Macedonier. *Αὐτοί*, jene von den Judengemeinen. Von den Verfolgungen in Judäa handelt die AG. im 8. 9. 11. und 12. Kap. Dagegen von den Leiden der Christengemeinen 1 Thess. 3, 3 ff. und AG. 17, 5 (doch hier nicht durch die Heiden). — V. 15 und 16. Lebendiger Beisatz gegen die Juden und ihren Hass. Sie hatten sich ja in Macedonien eben so erwiesen. Die Gedanken finden sich schon in den Evangelien (Matth. 21, 34. 23, 3 ff. Luk. 13, 34. vgl. mit Matth. 7, 52), dass das Judenthum alle Gottgesandten hasse und verfolge, und dass das Maass ihrer Schuld voll werden müsse: Matth. 23, 32. Diese zwei Briefe haben vorzugsweise eine solche evangelische Erinnerung. Erst die specielle Anklage: Jesum und die Propheten getödtet, auch den Apostel verfolgt zu haben. Dann die allgemeine: feindselig gegen Gott und Menschen. Die *Recepta κύριον — Ἰησοῦν*, letzteres aber oft weggelassen [in der älteren Zeit], wahrscheinlich weil im kirchlichen Sprachgebrauche, aber auch im gewöhnlich paulinischen, *κύριος* meist von Christus in seiner höhern Eigenschaft gebraucht war. — *Καὶ τοὺς προφήτας* gehört zu *ἀποκτεινάντων*, nicht zu *ἐκδιωξάντων* [wozu es auch de Wette bezieht, weil nicht alle Propheten getödtet worden seien]. Vor *προφήτας* stand sonst noch *ιδίους* als *Recepta* [von Lachmann weggelassen, aber von Schott und de Wette vertheidigt und beibehalten als wahrscheinlich von Paulus geschrieben, und als ein schicklicher Gegensatz von

Christus]. Tertull. *contra Marc.* 5, 15 berichtet, es sei von Marcion hereingebracht worden (die Propheten hätten den Juden allein gehört). Aber eben sowohl konnte es aus Scheu vor Marcion's Lehre wegbleiben, und ursprünglich sein (anders Tit. 1, 12: *εἰπέ τις ἐξ αὐτῶν ἰδιος αὐτῶν προφήτης*). Es heisst: die von ihnen anerkannten Propheten [so auch de Wette]. Die Hinrichtung Jesu durch die Juden (1 Kor. 2, 8: *εἰ ἔγνωσαν, οὐκ ἂν τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν*) ist als höchster Beweis jüdischer Verstocktheit gegen alles Göttliche aufgeführt. — *Ἡμᾶς ἐκδιωζάντων* [Paulus und Silas AG. 17, 5 ff.]. Vgl. 2 Kor. 11, 24: *ὑπὸ Ἰουδαίων πεντάκις τεσσαράκοντα παρὰ μίαν ἔλαβον, τρις ἐρράβδίσθην, ἅπαξ ἐλιθάσθην, τρις ἐνανάγησα*. — *Καὶ θεῷ μὴ ἀρεσκόντων*. Auch hier *ἀρέσκειν* wohl: gefallen wollen (Koppe, Flatt) [vgl. zu V. 4], nicht: gefallen (Pelt, Schott), für: *θεοστυγεῖς* [*Deo in visi*, Gott missfällig, de Wette]. So steht es dem *ἐναντίων* angemessen gegenüber. Es sind Solche gemeint, welche nicht auf den wahren, innern Werth, den vor Gott, gerichtet sind. Vgl. Joh. 12, 43: *ἠγάπησαν γὰρ τὴν δόξαν τῶν ἀνθρώπων μάλλον, ἢπερ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ*. Röm. 2, 29. — *Πᾶσιν ἀνθρώποις ἐναντίων*, allen Menschen feind, ist nicht in einem speciellen Sinne zu nehmen, wie es die griechischen Väter, Pelt und Schott nahmen, von der Verhinderung der evangelischen Predigt, denn davon handelt der folgende Vers: *κωλύόντων ἡμᾶς τοῖς ἔθνεσι λαλῆσαι*, sondern *πᾶσιν ἀνθρώποις ἐναντίων* ist allgemeines Prädicat der Juden, „*odium generis humani*“ bei den Römern. Tacit. *Histor.* 5, 5: *adversus omnes alios hostile odium*. Juven. *Sat.* 14, 103 ff.:

Non monstrare vias, eadem nisi sacra colenti.

Joseph. *contra Apion.* 2, 14: *Ἀπολλώνιος ὁ Μόλων* —: *ποτὲ ὥς ἀθέους καὶ μισανθρώπους λοιδορεῖ*. [Diodor. *Sicul.* 34. p. 524: *μόνους γὰρ ἀπάντων ἐθνῶν ἀκοινωνήτους*

εἶναι τῆς πρὸς ἄλλο ἔθνος ἐπιμιξίας, καὶ πολεμίους ὑπολαμβάνειν πάντας]. Menschenhass und Atheismus (ἄθεος), Absonderung im innern und äusseren Leben, Uebermuth gegen alles Nichtjüdische war die Grundlage des Vorwurfs gegen die Juden nach Josephus. — V. 16. Κωλύόντων ἡμᾶς τοῖς ἔθνεσι λαλῆσαι, ἵνα σωθῶσιν, d. i. welche uns verhindern, den Heiden zu predigen, dass sie das Heil erlangen. *Λαλεῖν* steht oft in der Bedeutung von *κηρύσσειν*, predigen. Eph. 6, 20. AG. 10, 32. — Σώζεσθαι ist das allgemeinste Wort. Eph. 2, 8 und anderwärts. — *Κωλύειν* [oft im neuen Testamente] nicht blos die paulinische Predigt (Olshausen), sondern jede, denn es sind Judenchristen gemeint. [AG. 21, 28. 22, 22]. — Die beiden folgenden Sätze: εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι αὐτῶν τὰς ἁμαρτίας πάντοτε· ἔφθασε δὲ ἐπ' αὐτοὺς ἡ ὀργὴ εἰς τέλος gehören zusammen, und bedeuten: „freilich nur dafür (εἰς τό bedeutet den Erfolg), dass sie ihre Sünden übervoll machen“. *Ἀναπληροῦν τὰς ἁμαρτίας*, s. v. a. das Maass der Sünden erfüllen. LXX Gen. 15, 16: οὐπω γὰρ ἀναπεπλήρωνται αἱ ἁμαρτίαι τῶν Ἀμορρῳαίων ἕως τοῦ νῦν. [2 Makk. 6, 14: πρὸς ἐκπλήρωσιν ἁμαρτιῶν]. Matth. 23, 32: καὶ ὑμεῖς πληρώσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν. Bildliche Darstellung von einem Aeussersten der Schuld, bei welchem keine Duldung mehr statthaft sei. — *Πάντοτε* d. i. nach allen Seiten, in jeder Art. Auch 2 Kor. 9, 8: δυνατὸς δὲ ὁ θεὸς πᾶσαν χάριν περισσεῦσαι εἰς ὑμᾶς, ἵνα ἐν παντὶ πάντοτε πᾶσαν ἀντάρκειαν ἔχοντες περισσεύητε εἰς πᾶν ἀγαθὸν ἔργον. Bretschneider [und Olshausen] nimmt es für παντελῶς [welche Erklärung de Wette verwirft, und die eigentliche Bedeutung: immerfort, dadurch rettet und rechtfertigt, dass er ἀναπληροῦν vom Begriffensein im Vollmachen erklärt]. — Ἐφθασε δὲ ἐπ' αὐτούς, d. i. nun ist an sie gekommen. Φθάνειν Phil. 3, 16. Matth. 12, 28. Schott: antevertere aliquem. [de Wette: nicht praevenit nach altgrie-

chischem Sprachgebrauche, *blos*: ist gekommen, und der Aorist von dem schon beginnenden Strafgerichte Gottes, was der Apostel schon damals schaute]. — Ὁργή εἰς τέλος, d. i. Strafe zur Vernichtung [de Wette: zum Garaus. Nach ὁργή lesen Einige, auch die Vulgata, noch Θεοῦ]. Τέλος Phil. 3, 19. Εἰς τέλος, Dan. 9, 26: ἕως τέλους πολέμου. [1 Kor. 1, 8: ἕως τέλους. Apok. 2, 26: ἄχρι τέλους. Luk. 18, 5: εἰς τέλος]. Schott nach Chrysostomus, Theodoret und Oekumenius: *perpetuo futura (duratura)*. Olshausen: bis zum Ende der Strafe, d. i. volle Zornsoffenbarung. Von diesem grossen Strafgerichte über die Juden spricht Paulus sonst nirgends, auch dieses ist wohl zusammenhängend mit den Verkündigungen Jesu über Judäa.

V. 17. — Kap. 3. Die Erzählung von dem, was seit seiner Abreise aus Macedonien erfolgt, ist ganz darauf abgesehen, ihnen seine Liebe darzustellen. V. 17. Ἀπορφανισθέντες verwaist, auch im Verhältnisse der Eltern zu den Kindern [nur hier im neuen Testamente, eigentlich von den Kindern, die ihrer Eltern beraubt werden. Aeschyl. Choeph. V. 247: τοὺς δ' ἀπωρφανισμένους νῆσις πιέζει λιμός]. Anders ὁρφανοί Joh. 14, 18. [Jak. 1, 27]. — Πρὸς καιρὸν ὥρας, sonst gewöhnlich πρὸς καιρόν, oder πρὸς ὥραν [nach Schott so unterschieden, dass ersteres einen unbestimmten Zeitraum, letzteres einen kurzen bezeichnet]. 1 Kor. 7, 5. [Luk. 8, 13]. 2 Kor. 7, 8. Gal. 2, 5. Πρὸς καιρὸν ὥρας, d. i. auf stundengleiche, kurze Zeit. — Προσώπῳ, οὐ καρδίᾳ, d. i. im Herzen ungetrennt. Kol. 2, 5: τῇ σαρκὶ ἀπείμι, ἀλλὰ τῷ πνεύματι σὺν ὑμῖν εἰμι. [1 Kor. 5, 3]. — Περισσότερος, d. i. mit desto grösserem Verlangen, eben weil ich innerlich bei euch war. Es gehört zu ἐν πολλῇ ἐπιθυμίᾳ. [Ueber den Comparativ ohne ἢ siehe Winer §. 36. 3. S. 279 fg., welcher sagt: „die Entbehrung ihres persönlichen Umgangs auf einige Zeit, was Paulus verwaist sein nennt,

hatte seine Sehnsucht stärker gemacht, als der Fall gewesen wäre, hätte er mit ihnen in keiner solchen Verbindung gestanden.“ Anders Schott. [de Wette nach Luther und Bretschneider: mehr, als wenn er auch mit dem Herzen getrennt gewesen wäre]. — V. 18. *Διό* (Lachmann [und Tischendorf]: *διότι* [die Recepta wird von de Wette vorgezogen]) ist gewiss von einem Versuche zu verstehen, von Beröa aus zu ihnen zurückzukommen. — *Ἀπαξ καὶ δῖς*. S. zu Phil. 4, 16. [de Wette bestimmt: nicht nur einmal, sondern zweimal (*καὶ — καί*). Schott unbestimmt: mehr, als einmal, *aliquoties*]. — *Ἐγὼ μὲν Παῦλος* soll nicht den vorigen Satz heben, sondern ihn auf seine Person allein beziehen. — *Ἐνέκουσεν ἡμᾶς ὁ Σατανᾶς*, d. i. Satanas hat mich verhindert. *Ἐγκόπτειν* Röm. 15, 22. Gal. 5, 7. Es wird mehr, als das bloß Unangenehme, Schmerzliche in diesen Abhaltungen, mit dieser Formel bezeichnet (Röm. 1, 13: *πολλάκις προεθέμην ἐλθεῖν πρὸς ὑμᾶς, καὶ ἐκωλύθη ἄχρι τοῦ δεῦρο*, hier schlechtthin *ἐκωλύθη*), nämlich dies, dass es durch die Feindseligkeit der Bösen gegen die Sache geschehen sei. 2 Kor. 2, 11. Dagegen AG. 16, 7 *τὸ πνεῦμα Ἰησοῦ αὐτοὺς οὐκ εἴασεν εἰς τὴν Βιθυνίαν πορεύεσθαι*. [de Wette: er meint wahrscheinlich die Juden zu Thessalonich. 3, 5]. — V. 19 und 20. Sie seien seine Freude und sein Ruhm. *Ἐλπίς* Gegenstand der Hoffnung, wie Christus *ἐλπίς* Kol. 1, 27. 1 Timoth. 1, 1 heisst. Hier die Gemeinde, als durch welche ihm ein Verdienst zustehe. *Χαρὰ ἢ στέφανος* Phil. 4, 1. Hier allein *στέφανος καυχήσεως* [Ruhmeskranz de Wette], d. i. Preis, dessen er sich rühmen könne. Die Formel steht auch LXX Ezech. 12, 16: *ἔδωκα — στέφανον καυχήσεως ἐπὶ τὴν κεφαλὴν σου*. Proverb. 16, 31: *στέφανος καυχήσεως γῆρας*. Der Preis aber ist hier nicht der himmlische Lohn selbst (2 Timoth. 4, 8. Apok. 2, 10), sondern das, um dessentwillen dieser ertheilt wird. [Vgl. Cic. *Epist. Fam.*

14, 4: *mea Terentia, fidissima atque optima uxor, et mea carissima filiola, et spes reliqua nostra*. Liv. 28, 39, *Scipionem — spem omnem salutemque nostram*. Macrobi. in *Somn. Scip.* 1, 1: *Eustathi fili, vitae mihi pariter dulcedo et gloria* (δόξα)]. — Ἡ οὐχὶ καὶ ὑμεῖς neben den übrigen Heidengemeinen. Schott und Olshausen machen diese Worte zu einem neuen Satze. Es ist aber in ihnen nichts Schwieriges. [Richtig bemerkt de Wette, dass eigentlich ἡ ὑμεῖς folgen sollte. Aber Paulus fühlte beim Schreiben, dass er zu viel sagen, und den Uebrigen wehethun würde, und corrigirt den angefangenen Satz durch eine genommene, ungenaue Wendung ἡ οὐχὶ καὶ ὑμεῖς, wobei gleichsam vorausgesetzt wird, dass er von den andern schon dasselbe gesagt habe. Andere anders]. — Ἐμπροσθεν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, so wieder 3, 13. Vgl. zu 1, 3. Es gehört wohl zu allen vorigen Worten [de Wette. Χριστοῦ fehlt bei Lachmann und Tischendorf, und de Wette hält es für unächt]. — In V. 20: Ὑμεῖς γάρ ἐστε ἡ δόξα ἡμῶν καὶ ἡ χαρά, liegt die Bedeutung im ἐστε, d. i. gegenwärtig schon seid ihr mir Ehre und Freude. [de Wette nimmt γάρ für ja].

Kap. 3. Zu Kap. 3 ist wenig zu bemerken. [Vgl. Rückert a. a. O. S. 14—29]. — V. 1. Διὸ μηκέτι στέγοντες, d. i. daher nicht länger ertragend [nämlich das Verlangen, sie zu sehen, 2, 18, und die Bekümmerniss um sie]. Στέγειν, wieder V. 5, bedeutet hier nicht verbergen [*tegere, occultare*] (1 Kor. 13, 7: ἡ ἀγάπη πάντα στέγει [nach Anderen freilich auch hier: *sustinet*]), sondern ertragen, wie 1 Kor. 9, 12: πάντα στέγομεν. [Auch bei Profanscribenten steht es in dieser Bedeutung, nach Bretschneider, Schott und Wahl, z. B. bei Diodor. Sic. 3, 33. 11, 32, anders Rückert, und besonders bei Philo in *Flacc.* p. 974. (Franf. 1526): μηκέτι στέγειν δυνάμενοι τὰς ἐνδείας]. — Εὐδοκῆσαμεν καταλειφθῆναι ἐν Ἀθήναις μόνοι, d. i. „wollte ich

lieber allein gelassen werden zu Athen“, den Timotheus, den eben Angekommenen, von mir lassen. [Vgl. 2, 8: εὐδοκοῦμεν ὑμῖν μεταδοῦναι τὰς ψυχάς. Röm. 15, 26: εὐδόκησαν κοινωνίαν ποιήσασθαι. Die Griechen sprechen ebenso wohl: δοκεῖ μοι τοῦτο εἶναι, als δοκῶ τοῦτο εἶναι. — Καὶ ἐπέμψαμεν Τιμόθεον. Vgl. die *Einleitung* S. 121. de Wette nimmt an, dass Timotheus zu Paulus nach Athen gekommen war, und von hier aus, nicht aber von Beröa aus zu den Thessalonichern gesandt worden sei]. — In den folgenden Ehrenprädicationen des Timotheus, besonders den beiden letzten, herrscht grosse Verschiedenheit der Lesart, auf welche nichts ankommt. Die Recepta ist: τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν καὶ διάκονον τοῦ θεοῦ καὶ συνεργὸν ἡμῶν ἐν τῷ εὐαγγελίῳ τοῦ Χριστοῦ. Dafür lesen Griesbach und Lachmann ohne διάκονον so: τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν καὶ συνεργὸν τοῦ θεοῦ ἐν κ. τ. λ. Für diese Lesart ist 1 Kor. 3, 9: θεοῦ γάρ ἐσμεν συνεργοί zu vergleichen. Διάκονον τοῦ θεοῦ [Eph. 6, 21: διάκονος πιστὸς ἐν κυρίῳ καὶ ἀγαπητὸς ἀδελφὸς Τυχικός. Kol. 4, 7 ebenso. 1 Kor. 3, 5] καὶ συνεργὸν ἡμῶν ἐν τῷ εὐαγγελίῳ [Röm. 16, 21. Phil. 2, 25] haben wir schon öfters gehabt. — Εἰς τὸ στηρίξαι ὑμᾶς καὶ παρακαλέσαι ὑμᾶς περὶ τῆς πίστεως ὑμῶν, d. i. um euch zu befestigen und zu ermuntern in Hinsicht auf euren Glauben. Vgl. AG. 15, 32: παρεκάλεσαν τοὺς ἀδελφούς καὶ ἐπεστήριξαν. 2 Thess. 2, 17: παρακαλέσαι ὑμῶν τὰς καρδίας καὶ στηρίξαι ἐν παντὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ ἀγαθῷ [Röm. 1, 11: εἰς τὸ στηριχθῆναι ὑμᾶς. Das ὑμᾶς nach παρακαλέσαι fehlt in einigen Handschriften, auch bei Lachmann und Tischendorf. de Wette hält es auch für einen Zusatz, und Rückert hat es eingeschlossen]. — Περὶ τῆς πίστεως ὑμῶν, wie 1 Kor. 7, 1: περὶ δὲ ὧν ἐγράψατέ μοι, oder die Recepta ὑπὲρ τῆς πίστεως ὑμῶν [Lachmann, Rückert und Tischendorf, welches ὑπὲρ de Wette für gleich hinsichtlich des Sinnes erklärt]. — V. 3 und 4 bezeich-

nen den Zweck der Ermahnungen des Timotheus, nämlich wieder Befestigung der Thessalonicher, besonders in Hinsicht auf das, was sie zu dulden hätten. — *Τῷ* für *εἰς τό*. Doch hat Lachmann [und Tischendorf] *τό*, wie 4, 6: *τὸ μὴ ὑπερβαίνειν*, und Phil. 4, 10, in dem Sinne: „darauf gehend, dass Keiner erregt würde in dieser Noth“. [de Wette zieht *τό* auch vor, als abhängig von *παρακαλέσαι* und als Epexegeze nach der Erklärung Winer's §. 45. 3. S. 375 und 381]. — *Μηδένα σαίνεσθαι*. Dieses *σαίνεσθαι* [nur hier im neuen Testamente] ist bei den Griechen freilich nur mehr von einer gelinden Bewegung [z. B. vom Hunde, der mit dem Schwanze wedelt. Aelian. *Var. Hist.* 13, 42, und bei Homer öfters, z. B. *Odys.* 10, 217. 219. Vgl. mehr bei Rückert S. 22 — 28] gewöhnlich, doch auch von Bewegung zum Schlimmen oder Rührung bei den Classikern gebräuchlich [Sophocl. *Antig.* V. 1214: *παιδὸς με σαίνει φθόγγος*. Diog. Laërt. 8, 1: *οἱ δὲ σαινόμενοι τοῖς λεγομένοις ἐδάκρυον*]. Gewiss aber nicht, wie Tittmann [*Synonyma in Novo Test.* Lips. 1829. S. 189] erklärt, geschmeichelt, d. i. verführt werde. [*Capi, decipi se pati corrumpi* Rückert S. 27]. Chrysostomus erklärt es durch *θορυβεῖσθαι*, i. e. *perturbari*. Conjectur Beza's ist *σαλεύεσθαι*, wie 2, 2, 2. — *Εἰς τοῦτο κείμεθα*, wie Phil. 1, 17: *εἰς ἀπολογία τοῦ εὐαγγελίου κείμεθα*, „dazu bestimmt“, nämlich als Jünger des Evangeliums, dem Worte gegenüber. Vielleicht auch zur Erinnerung an Worte Jesu, wie Matth. 5, 10: *μακάριοι οἱ διωγμένοι ἕνεκεν δικαιοσύνης*. Matth. 10, 16. Joh. 16, 33. AG. 14, 22. Vgl. 2 Timoth. 3, 12: *καὶ πάντες δὲ οἱ θέλοντες εὐσεβῶς ζῆν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ διωχθήσονται*. [Die Worte: *αὐτοὶ γὰρ οἴδατε* sind von Einigen, z. B. Griesbach, in Parenthese gesetzt, was de Wette nicht für nöthig findet, weil sie nur ein Zusatz oder eine Abschweifung seien]. — Das *ἐγένετο* gehört zu *θλίβεσθαι*, *οἴδατε* aber bezieht sich auf

προελέγομεν. Οἶδατε ist erfahren [de Wette], daher es nicht pleonastisch steht nach αὐτοὶ γὰρ οἶδατε. — V. 5 geht zurück zu V. 1. Τὸ γινῶναι τὴν πίστιν ὑμῶν ist dasselbe, was V. 2 περὶ τῆς πίστεως ὑμῶν ist, als der Zweck der Sendung von Timotheus dem Sinne nach angegeben. Denn wie sie waren, so hatte Timotheus auf sie zu wirken. Πίστις ist Glaubensfestigkeit. — [Καὶ γὰρ erklärt de Wette gegen Schott („auch ich“): „auch konnte ich“, weil καί nicht immer zu ἐγὼ gehöre]. — „Zu erforschen eure Glaubensfestigkeit, ob nicht vielleicht der Versucher euch verführt habe“, μήπως ἐπείρασεν ὑμᾶς ὁ πειράζων. In ἐπείρασεν liegt mit Erfolg versucht, verführt. 1 Kor. 7, 5: ἵνα μὴ πειράξῃ ὑμᾶς ὁ σατανᾶς. Vgl. Jak. 1, 13. Aber ὁ πειράζων ist gewiss Satanasname. Der Name zeigt deutlich, dass Satanas eigentlich und in der tiefern Auffassung nur ein Collectivbegriff war. [Ueber die Construction des μήπως mit dem Indicativ und Conjunctiv vgl. Winer §. 60. 2. S. 591, gegen den nach Fritzsche sich de Wette erklärt]. — Εἰς κενὸν γένεσθαι. Phil. 2, 16: ὅτι οὐκ εἰς κενὸν ἔδραμον οὐδὲ εἰς κενὸν ἐκοπίασα. [Gal. 2, 2: μήπως εἰς κενὸν τρέχω ἢ ἔδραμον]. — V. 6. Ἄρτι so eben. Matth. 9, 18: ἡ θυγάτηρ μου ἄρτι ἐτελεύτησεν. Also drängte es den Apostel zu schreiben. Denn die Erklärung: so wie er nur gekommen war, passt nicht zum Nachsatze: ward ich erfreut. — Τὴν πίστιν καὶ τὴν ἀγάπην ὑμῶν, Glaube und Liebe, die christliche Eigenschaft. — Εὐαγγελίζεσθαι, hier in der gewöhnlichsten Bedeutung, wie Luk. 1, 19. 2, 10. — Μνεΐαν ἡμῶν ἀγαθήν, wohlwollend, wie 1 Petr. 2, 18: τοῖς ἀγαθοῖς καὶ ἐπιεικέσιν, oder erfreulich, wie 2 Thess. 2, 16: ἐλπίδα ἀγαθήν. — Ἐπιποθοῦντες, Andenken bis zur Sehnsucht. — V. 7. Παρακαλεῖσθαι ἐπὶ θλίψει, hier aufgerichtet werden. 2 Kor. 1, 4: Ὁ παρακαλῶν ἡμᾶς ἐπὶ πάσῃ τῇ θλίψει ἡμῶν. 2 Kor. 6, 4: ἐν θλίψεσιν, ἐν ἀνάγκαις. Lachmann, Schott [und Tischen-

dorf]: ἀνάγκη καὶ θλίψει [Sorge und Kummer de Wette]. Ἀνάγκαι steht allein auch 2 Kor. 12, 10, und ἀνάγκη 1 Kor. 7, 26. Luk. 21, 23, und anderwärts, nicht Hebraismus (Bretschneider), aber alter Gebrauch des Wortes. — Διὰ τῆς ὑμῶν πίστεως, hier πίστις in ganz allgemeiner Bedeutung, christlicher Zustand [Mittel der Tröstung des Apostels, und nähere Bestimmung vom vorübergehenden ἐφ' ὑμῶν eurethalben de Wette]. — V. 8. Vgl. 3 Joh. V. 3 ff. Ζῶμεν, Leben hier natürlich nicht vom zukünftigen Leben (Chrysostomus), sondern s. v. a. παρεκλήθημεν, ob nur der Wortbedeutung nach sich lebend fühlen, oder glücklich sein, werden [Horat. Epp. 1, 10, 8: vivo ac regno]. — Das στήκητε ἐν κυρίῳ ist die πίστις V. 5. So Phil. 4, 1. — V. 9—12 natürlicher Schluss: Gebet, sie wiedersehen zu können, und dass es mit ihnen so fortbestehen möge. — V. 9. „Welchen Dank vermag ich Gott' zu erstatten für euch über alle die Freude, welche ich euret wegen vor Gott habe?“ Kann ich genug danken? Die Form der Stelle erinnert an Ps. 116, 12: Τί ἀνταποδώσω τῷ κυρίῳ περὶ πάντων ὧν ἀνταπέδωκέ μοι; Dergleichen ging in die gewöhnliche fromme Sprache über. [2 Thess. 1, 6: ἀνταποδοῦναι τοῖς θλίβουσιν ὑμᾶς θλίψιν. Sirach 30, 6: τοῖς φίλοις ἀνταποδιδόντα χάριν]. — Τῇ χαρᾷ, ἣ χαίρομεν, das χαρᾷ χαίρειν (Joh. 3, 29) immer mit Bedeutung nach Winer [§. 32. 2. S. 256 ff.] und Schott, zugleich aufrichten und freuen. [de Wette findet hier nicht die Formel χαρᾷ χαίρειν, sondern χαρὰν χαίρειν, wie Matth. 2, 10, nach einer Attraction, ἣ statt ἦν. — Ἐμπροσθεν τοῦ Θεοῦ ἡμῶν, vgl. 1, 3]. — V. 10. Δεόμενοι wohl abgebrochen [an χαίρομεν sich anschliessend nach de Wette]: „und bete ich immerfort“ (νυκτὸς καὶ ἡμέρας). Es hängt nicht mit δυνάμεθα zusammen. — Ὑπερεκπερισσοῦ, wie Kap. 5, 13. Eph. 3, 20. — Εἰς τὸ ἰδεῖν — πίστεως ὑμῶν, „euch sehen zu können, und zu vollenden, was euch etwa noch im Glauben

fehlen möchte.“ — *Καταρτίσαι τὰ ὑστερήματα*, mehr, als *ἀνταναπληροῦν* Kol. 1, 24. 2 Kor. 9, 12 steht *προσαναπληροῦν*. Sonst steht *καταρτίζειν* gewöhnlich für sich 2 Kor. 13, 11. Gal. 6, 1. Ob Paulus nun voraussetze, dass es solche Mängel bei ihnen gebe, oder die Worte conditionell zu nehmen seien? Die Väter verstanden die Formel vom Uebergange aus Glauben ins Erkennen (Dogma). Aber sie bezieht sich vielmehr eben auf Mängel im Glauben, *πίστις*, ob nun in der Bedeutung von V. 5 oder 7: Glaubensfestigkeit — christlicher Zustand. — V. 11. *Αὐτός*, so, wie hier, zu Anfange von Gebeten, Kap. 5, 23. 2, 2, 16. 2, 3, 16. [Er aber, Luther und de Wette]. — *Κατενθύναι* [3. Person Sing. Optat. Aor. Winer §. 45. 7. S. 383] *τὴν ὁδόν* (Luk. 1, 79: *κατενθύναι τοὺς πόδας ἡμῶν εἰς ὁδὸν εἰρήνης*), ebnen (auch 2, 3, 5: *τὰς καρδίας εἰς τὴν ἀγάπην κ. τ. λ.*), nicht hinken. Entgegensteht das *ἐνέκουσεν* 2, 18. Dasselbe ist *εὐοδωθήσομαι* Röm. 1, 10. [*Χριστός* ist von Lachmann und Tischendorf weggelassen, auch V. 13]. — V. 12 und 13 der zweite Wunsch für sie. Hier ist wieder die Liebe die Bedingung alles christlich Guten, wie Eph. 1. Kol. 1. ausgeführt. Die Liebe sowohl als sittlich gute Gesinnung, als das Zusammenhalten zur christlichen Gemeinschaft. — Statt *ὁ κύριος* ist hier auch mannichfach anders gelesen worden [*ὁ θεός*, *ὁ κύριος Ἰησοῦς*]. Es kann Christus sein, hier gewöhnlich von ihm verstanden, obgleich im Folgenden *ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ* steht. [Vgl. jedoch 2, 19: *ἐν τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ*]. Denn dieses war eine gangbare Formel, welche nicht abgeändert zu werden braucht in *ἐαυτοῦ παρουσίᾳ*. Ebenso kann Gott verstanden werden, obgleich im Folgenden *ἐμπροσθεν τοῦ θεοῦ κ. τ. λ.* steht. — *Πλεονάσαι καὶ περισσεύσαι* [wie oben *κατενθύναι*. Bretschneider supplirt *δωή*, und macht beide Formen zu Infinitiven, was

de Wette willkürlich findet]. *Πλεονάζειν* und *περισσεύειν*, wie Eph. 1, 8. 2 Kor. 9, 8. Ps. 71, 21 in activer Bedeutung. „Reich, überreich machen in der Liebe zu einander und zu Allem“, ebenso 5, 15: *εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς πάντας* s. v. a. *φιλαδελφία* 4, 9 [de Wette]. — *Καθάπερ καὶ ἡμεῖς εἰς ὑμᾶς* abgerissen, zu suppliren *ἔχομεν* [Schott *πολλὴν ἀγάπην*, oder *περισσεύομεν* de Wette nach Flatt und Andern]. — V. 13. *Εἰς τὸ στηρίζαι*, nicht blos allgemein verbindend: wobei er denn auch befestigen möge, sondern verknüpft, als zu einander Gehöriges, aus einander Folgendes: so dass er [Zweck de Wette]. — *Στηρίζαι ὑμῶν τὰς καρδίας ἀμέμπτους* für *εἰς τὸ γενέσθαι ἀμέμπτους* [oder *εἶναι* brachylogisch de Wette]. Vgl. 1 Kor. 1, 8: *ὅς καὶ βεβαιώσει ὑμᾶς ἕως τέλους ἀνεγκλήτους* [mehr Beispiele bei Winer §. 66. 3. h. S. 680]. — *Ἀμέμπτους ἐν ἀγιωσύνῃ*, tadellos in Heiligkeit, d. i. zu vollkommener Heiligkeit, oder in Heiligkeit befestige tadellos, *ἀγιωσύνη*, wie 2 Kor. 7, 1, wo es jeder inneren und äusseren Entweihung (*μολυσμὸς σαρκὸς καὶ πνεύματος*) entgegen steht, ein Wort von umfassender Bedeutung. — *Ἐμπροσθεν τοῦ Θεοῦ*, 2, 19. Kol. 1, 22: *ἀγίους καὶ ἀμώμους καὶ ἀνεγκλήτους κατενώπιον αὐτοῦ*, vor Gottes Angesicht nach dem Urtheile Christi, 2, 19: *ἐν τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ*. — *Χριστοῦ* ist handschriftlich zweifelhaft, im ganzen Briefe herrscht *Ἰησοῦ* vor. — „Erscheinung mit allen seinen Heiligen“ (*παρουσία — μετὰ πάντων τῶν ἁγίων αὐτοῦ*). *Ἁγίων* vielleicht Engel und Reingeister zugleich, aus ihnen bestand ja der Himmelstaat. Hebr. 12, 22 ff. Matth. 25, 31. Die Recepta ist *ἀγγέλων* vor *ἁγίων* [vgl. Grotius]. Vgl. 2 Thess. 1, 7: *μετ’ ἀγγέλων δυνάμεως αὐτοῦ*. Auch hier also wieder der Gebrauch ursprünglicher, messianischer Formeln. Die Erscheinungen mit den Heiligen (den Himmelsnaturen) soll wohl zugleich Pracht und Reinheit ausdrücken.

Kap. 4. Doch nun folgt Kap. 4 bis 5, 11 der ermahnende Theil des Briefes. 4, 1—12 in Bezug auf heidnische Untugend, V. 13—5, 11 auf heidnische Hoffnungslosigkeit. Also 4, 1—12 Reinheit, Bruderliebe (*φιλαδελφία*). — V. 1. *Τὸ λοιπόν* [Lachmann], oder *λοιπόν* schlechthin, wie neuere Kritiker [Griesbach und Andere]. Vgl. zu Eph. 6, 10. Phil. 4, 1. 8. Ueberhaupt, was die Hauptsache ist. Nicht s. v. a. für immer nun nach Chrysostomus [*ἀεὶ καὶ εἰς τὸ διηνεκές*]. — *Ἐρωτῶμεν ὑμᾶς καὶ παρακαλοῦμεν ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ*. Zu bemerken ist, dass hier als Gegenstand des Strebens aufgeführt ist, was anderwärts als Wunsch, Gebet steht. Dieses fällt im apostolischen Geiste immer zusammen. — „In dem Herrn, oder bei ihm“, nur zum *παρακαλοῦμεν* gehörig. — *Καθὼς παρελάβετε παρ’ ἡμῶν κ. τ. λ.*, „dass ihr in dem reichlich zunehmen mögt, wie ihr von mir vernommen habt, dass ihr leben und gottgefällig zu sein suchen sollt“. Zu *περισσεύητε* ist *τού* oder *ἐν τῷ* zu suppliren. *Περιπατεῖν καὶ ἀρέσκειν*, zur Gottgefälligkeit leben. — Vor *ἵνα* steht in wichtigen Zeugen: *καθὼς καὶ περιπατεῖτε*. Vgl. 5, 11: *καθὼς καὶ ποιεῖτε*. Der Sinn davon liegt schon im *περισσεύητε μᾶλλον* (nämlich, dass sie bereits Gutes an sich hätten. Lachmann [und Tischendorf]: *Ἴνα καθὼς — θεῷ, καθὼς καὶ περιπατεῖτε, ἵνα* (Recepta. [Vulgata]). — V. 2 wird das *παραλάβετε* V. 1 erklärt: „ihr wisst ja, welche Ermahnungen ich euch gegeben habe durch Christus“ (*οἴδατε γάρ κ. τ. λ.*). — *Διὰ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ*, durch ihn dazu ausgerüstet, 2 Kor. 3, 4 [durch ihn vermittelt de Wette]. — *Παραγγελίας*, 1 Timoth. 1, 5. 8 [sittliche Gebote de Wette].

V. 3—8 die erste Aufforderung: Heiligung (*ἀγιασμός*). — V. 3. *Θέλημα*, auch *τὸ θέλημα* Gottes Anstalt, das gewöhnliche Wort für Pflicht. Röm. 12, 2. [Vgl. Winer §. 17. 9. S. 130. *Θέλημα* ist Subject und *τοῦτο* Prädicat de Wette]. — *Ἀγιασμός*, V. 4, wie *ἀγιωσύνη* 3, 13. Auch

so Röm. 6, 19. 22 und anderwärts. In der Bedeutung (activ): Heiligung 2 Thess. 2, 13. 1 Kor. 1, 30. 1 Petr. 1, 2. Hier besonders im engern Sinne, s. v. a. *ἀγνεία* 1 Tim. 4, 12. 5, 2 [Schott und Olshausen Keuschheit, dagegen de Wette allgemein]. — *Ἀπέχεσθαι ὑμᾶς ἀπὸ κ. τ. λ.*, der Act, dass ihr u. s. w. — V. 4. *Εἰδέναι*, Phil. 4, 12: *οἶδα καὶ ταπεινοῦσθαι*, *οἶδα κ. τ. λ.*, sittlich vermögen. — *Σκεῦος* ist gewiss Leib, weniger als Werkzeug der Seele (Cic. *Tuscul. quaest.* 1, 22: *nam corpus quidem quasi vas est, aut aliquod animi receptaculum*), als wegen seiner Hinfälligkeit, vgl. 2 Kor. 4, 7: *ἐν ὀστρακίνοις σκεύεσιν*. So die griechischen Väter, und die meisten Neuern [Pelt und Flatt]. Die andere Erklärung *uxor* hat sprachlich nichts für sich, und beschränkt den Sinn der Stelle ungehörig. 1 Petr. 3, 7 gehört nicht hieher. Schon Theodoret ist dagegen, dafür aber Augustin [*c. Jul.* IV, 10], Koppe, Wahl, Schott [nach Wetstein]. — *Κτᾶσθαι* nicht *acquirere*, noch besitzen, sondern bewahren, Luk. 21, 19. Chrysostomus beherrschen [*ἄρα ἡμεῖς (τὸ σκεῦος) κτώμεθα, ὅταν μένῃ καθαρόν καὶ ἔστιν ἐν ἁγιασμῷ κ. τ. λ.*]. — *Ἐν ἁγιασμῷ καὶ τιμῇ*, so dass es bestehe, gehalten werde in Heiligkeit und Würde, *τιμή* Ehrbarkeit, würdiger Zustand. In demselben Sinne der Gegensatz *ἀτιμία*, Unwürdigkeit, Röm. 2, 24. 26. Anders *τιμὴ σώματος* Kol. 2, 23. — V. 5. *Μὴ ἐν πάθει ἐπιθυμίας*, jenes ist wohl Verstärkung von diesem, lasterhaftes Begehren. Vgl. zu Kol. 3, 5. Luther: Lustseuche, *πάθος* im Sinne von Krankheit. [de Wette nimmt *σκεῦος* vom Werkzeug zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, „sich sein Werkzeug dafür zu verschaffen in Heiligung und Ehren, nicht in leidenschaftlicher Begierde“]. — *Τὰ ἔθνη τὰ μὴ εἰδότα τὸν θεόν*, vgl. 2, 1, 8: *τοῖς μὴ εἰδόσι θεόν*. [Gal. 4, 8: *οὐκ εἰδότες θεόν*]. Das Laster ist bei den Aposteln immer mit Gottvergessenheit verbunden. *Ἀθεοὶ* Eph.

2, 12. — V. 6. *Τό*, wie 3, 3, so dass. Der Apostel führt im Zusammenhange mit einer Tugend, Heiligkeit, eine andere, Uneigennützigkeit, durch. Vgl. Eph. 5, 5. Kol. 3, 5, wie bei Paulus wenigstens die entgegenstehende Untugend, wirklich gemeiner Sinn nach zwei Seiten, als Dasselbe angesehen worden sei. Gewöhnlich wird *πλεονεκτεῖν* als eine Art des vorigen Lasters [als Beeinträchtigung der ehelichen Rechte] genommen (griechische Väter, Wetstein, Flatt, Schott, Olshausen). „Dass Niemand — *ἐκαστον* V. 4 ist zu wiederholen — den Andern eigennützig und verletzend behandle“. *ὑπερβαίνειν* auch zum *τὸν ἀδελφόν* gehörig [Beza, Pelt und Andere]. Freilich ist *ὑπερβαίνειν τινά* so nicht gewöhnlich bei Classikern, und *ὑπερβασία* dort immer Rechtsverletzung (*νόμον*). Luther nimmt es für sich: zuweit greifen. So auch Schott: sündigen, Bretschneider [„*ne nimii sitis — in quaerendo lucro — ita ut injusto modo etc.*“ — und de Wette: *modum excedere, transgredi*, weil man *ὑπερβαίνειν* mit dem Accusativ der Person nicht in dem Sinne von Jemanden unterdrücken, verletzen sagen könne]. — *Πλεονεκτεῖν τινά*, dieselbe Construction 2 Kor. 7, 2. 12, 17. 18. — *Ἐν τῷ πράγματι*, hier *πράγμα* nicht gerade Handlung (nach Grotius s. v. a. *πραγματεία*), sondern Lebensgeschäft [das man eben hat de Wette]. Olshausen und Andere nach jener Erklärung des *πλεονεκτεῖν*: in der Sache, von welcher die Rede ist [2 Kor. 7, 11]. — *Τῷ* steht nicht für *τινι* (ältere Grammatiker für *τῷ*, auch 1 Kor. 15, 8), sondern [Winer §. 17 und 18] ist mit Bretschneider [im *Lexicon* ed. III. Lips. 1840. p. 281] als der Artikel bei Worten von allgemeiner Bedeutung zu nehmen, wie Röm. 5, 7. Gal. 4, 1, also in dem Geschäfte, in irgend einem [„*in ullo negotio*“]. Sehr bedeutend sind drei Motive neben einander bis V. 8 für alle christliche Tugend gestellt: der christliche Beruf dafür, eine geistige Lebensweihe dafür im

heiligen Geiste gegeben. Wie gewöhnlich bei Paulus, werden diese Gründe nach einander, in Einem Fortgange der Rede, eingeführt, sie steigern sich, vom Aeusserlichsten immer geistiger. — *Ἐκδικὸς ὁ κύριος περὶ πάντων τούτων, vindex*, Röm. 12, 19. 13, 4, Rächer. — *Καθὼς καὶ προείπαμεν ὑμῖν κ. τ. λ.*, „wie ich es euch längst gesagt und betheuert habe,“ *διαμαρτυρεῖσθαι* AG. 8, 25. 10, 42. Mit dieser alttestamentlichen strafenden Sprache musste ja die Predigt bei den Heiden beginnen. Eph. 5, 6. Kol. 3, 6. — V. 7. *Γάρ* in fortsetzender Rede, oder auf den Hauptsatz von V. 3 bezogen. „Gott hat uns nicht berufen, um sittenlos zu sein, sondern uns heiligend“. *Οὐ γὰρ ἐκάλεσεν ἡμᾶς ὁ θεὸς ἐπὶ ἀκαθαρσίᾳ*, es scheint darin eine Ironie zu liegen: gewiss nicht dafür. Aber, wie 5, 9: *οὐκ ἔθετο ἡμᾶς ὁ θεὸς εἰς ὀργήν*, macht dieser negative Beisatz nur eine Verstärkung. *Καλεῖσθαι ἐπὶ τινι*, unter der Bedingung davon, dafür, dass wir es wären. So Gal. 5, 13. Eph. 2, 10: *κτίζεσθαι ἐπὶ ἔργοις ἀγαθοῖς*. *Ἀκαθαρσία* und *ἀγιασμός* Gegensatz, wie V. 3 und 4. Doch dem *ἐν* zufolge, nicht *ἐπὶ*, ist *ἀγιασμός* hier wohl activ, das Heiligen (1 Kor. 7, 15: *ἐν δὲ εἰρήνῃ κέκληκεν ἡμᾶς ὁ θεός*): uns heiligend, eben schon durch die Berufung. — *Τοιγαροῦν* [Hebr. 12, 1] — *τὸν θεόν* ist Folgerung aus dem Vorigen, *τὸν καὶ δόντα κ. τ. λ.* führt ein neues Argument ein: „wer also zurückweist, weist nicht Menschen, sondern Gott zurück, indem Gott durch uns, die Lehrer, spricht, auffordert“. Ganz ähnlich, auch mit *ἀθετῶν* ist Luk. 10, 16: *ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς ἐμὲ ἀθετεῖ*. Aehnlich AG. 5, 4: *οὐκ ἐψεύσω ἀνθρώποις, ἀλλὰ τῷ θεῷ* (*οὐκ* nicht gleich dem *οὐ μόνον*, *ἀλλά*, sondern ganz eigentlich). [Vgl. über diese Stellen Winer §. 59. 8. S. 580. 582]. *Ὁ ἀθετῶν* heisst nicht: abschaffend, sondern zurückweisend. Luk. 10, 16. Gal. 2, 21: *οὐκ ἀθετῶ τὴν χάριν τοῦ θεοῦ*. Es ist nicht *ἀγιασμόν* oder *κλήσιν* [Pell], sondern *ἡμᾶς*, was am Angemessensten dem *οὐκ ἄνθρωπον* ist,

oder dem Sinne nach: solche Vorschriften [*τὰς παραγγελίας ταύτας* Beza. Absolut und substantivisch nimmt es de Wette] zu suppliren. Luther und Andere, auch Pelt: einen Menschen verachtet (s. v. a. *ἀδελφόν*), aber dieser Gedanke lag ganz fern: wer Menschen verachtet, verachtet Gott selbst. [Schott und de Wette verstehen unter *ἄνθρωπον* den Apostel selbst.] — *Τὸν καὶ δόντα κ. τ. λ.* (Lachmann [Tischendorf, de Wette und Luther]: *τὸν διδόντα* ohne *καὶ*) enthält das dritte Motiv: ausser der Weihe durch die Sache giebt's eine bleibende durch den Geist, welchen er verleiht. Vgl. 1 Kor. 6, 19. [1 Kor. 7, 40: *δοκῶ δὲ καὶ γὰρ πνεῦμα θεοῦ ἔχειν.*] — *Εἰς ἡμᾶς* ist die Recepta, neuere Kritiker haben *εἰς ὑμᾶς* [was de Wette vorzieht]. Jenes ist wohl geändert, weil man es unrichtig nur auf den Apostelgeist bezog.

V. 9—12. Bruderliebe neben der Heiligung. Der Tadel, welchen er hierbei ausspricht, nicht in Hinsicht auf die Bruderliebe, sondern in Hinsicht auf diejenigen, an denen er geübt werden sollte, steht ohne Zweifel auch im Zusammenhange mit dem heidnischen Leben. Müssiggang und Leichtsinn lag diesem immer nahe. Also ist wohl nicht dieses Getadelte von einer falschen Auffassung und Anwendung der apostolischen Verkündigung der letzten Dinge herzuleiten, was Manche [z. B. Hänlein, Pelt, Olshausen, Neander; wogegen de Wette] angenommen haben. — V. 9. *Περὶ δὲ τῆς φιλαδελφίας*, diese *φιλαδελφία* ist thätige Liebe der Christen unter einander. Röm. 12, 10: *τῇ φιλαδελφίᾳ εἰς ἀλλήλους φιλόστοργοι.* 1 Petr. 1, 22. Hebr. 13, 1. [de Wette hier speciell Wohlthätigkeit gegen Noth leidende Brüder.] — Die Recepta ist *ἔχετε*. Lachmann [und Tischendorf]: *ἔχομεν* [Nachbesserung de Wette]. Neben dem Activ *γράφειν* ist wohl *ἔχομεν* richtig. 5, 1: *οὐ χρειᾶν ἔχετε ὑμῖν γράφεσθαι.* Hebr. 5, 12: *χρειᾶν ἔχετε τοῦ διδάσκειν ὑμᾶς.* — *Αὐτοῖς*

γὰρ ὑμεῖς Θεοδίδακτοι κ. τ. λ., „denn ihr seid ja von Gott belehrt, euch einander zu lieben“. Θεοδίδακτοι, Joh. 6, 45: διδακτοὶ Θεοῦ nach Jes. 54, 13: καὶ πάντας τοὺς υἱοὺς διδασκτοὺς Θεοῦ, καὶ ἐν πολλῇ εἰρήνῃ τὰ τέκνα σου. Keine Stelle alten Testaments, eher eine Erinnerung an ein Wort Christi (Joh. 13, 34). Aber es kann sich auch nur auf die Unterweisung des Gottesgeistes beziehen [wie de Wette nach Koppe, jedoch mehr eigene Belehrung]. Joh. 14, 26. 1 Joh. 2, 27. — V. 10. Wie gewöhnlich, Lob mit Aufmunterung verbunden. Αὐτό, nämlich τὸ τῆς φιλαδελφίας. — Περισσεύειν μᾶλλον, 3, 12, überhaupt wohl: noch mehr thun, nicht blos: auch ausser Macedonien. — V. 11. 12. Andeutung von einem Missfallen, nicht an denselben, für welche das Vorige geschrieben war, sondern an denen, gegen welche Bruderliebe geschehen solle [de Wette], vielleicht bei ihnen selbst noch nicht eingetreten; aber wahrscheinlich zum heidnischen Leben gewöhnt. — Φιλοτιμεῖσθαι, kann so viel sein, als blos σπουδάζειν 2 Kor. 5, 9, doch hat es hier vielleicht die eigentliche Bedeutung, wie Röm. 15, 20, sich zur Ehre schätzen. Denn bei den Heiden galt oft das Gegentheil, die Arbeitsscheu, als ehrenhaft. Ἔργον βάνανσον [oder βάνανσος τέχνη oder βίος, eigentlich s. v. a. eine sitzende Lebensart] galt für schimpflich. — Ἡσυχάζειν καὶ πράσσειν τὰ ἴδια, wieder 2, 3, 12: ἵνα μετὰ ἡσυχίας ἐργαζόμενοι τὸν ἑαυτῶν ἄρτον ἐσθίωσιν. Ἡσυχάζειν hier anders, als 1 Timoth. 2, 2: ἡσύχιον βίον διάγωμεν, d. i. äusserlich ruhig. Hier steht es nicht sowohl dem περιεργάζεσθαι [2 Thess. 3, 11] und πολυπραγμονεῖν entgegen, stillgeordnet leben. — Πράσσειν τὰ ἴδια, wie Griechen sagen: ιδιοπραγεῖν und ιδιοπραξία [oder ιδιοπραγία], das, was für Einen gehört. — Ἐργάζεσθαι ταῖς χερσίν, sich der Arbeit nicht schämen. [de Wette Handarbeit insbesondere, weil die Thessalonicher grössern Theils gemeine Leute gewesen sein möchten, dagegen Schott und Andere Arbeit

überhaupt]. Vor *χερσίν* steht als *Recepta* noch *ιδίαις*, was bei Lachmann [und Tischendorf] fehlt [de Wette unentschieden]. So 1 Kor. 4, 12: *καὶ κοπιῶμεν ἐργαζόμενοι ταῖς ἰδίαις χερσί*. Vgl. auch Ephes. 4, 28: *μᾶλλον δὲ κοπιᾷτω ἐργαζόμενος τὸ ἀγαθὸν ταῖς χερσίν*, wobei auch noch steht: *ἵνα ἔχη μεταδιδόναι τῷ χρείαν ἔχοντι*. — V. 12. *Ἴνα* nicht zu *παρηγγείλαμεν*, sondern zur vorigen Ermahnung gehörig, als Folge daraus: geordneter Hausstand, den Fremden zum Muster. — *Εὐσχημόνως* πρὸς τοὺς ἔξω καὶ μηδενὸς χρείαν ἔχητε, Kol. 4, 5: *ἐν σοφίᾳ περιπατεῖτε πρὸς τοὺς ἔξω*. Vgl. 1 Kor. 5, 12 *τοὺς ἔξω* [die Nichtchristen]. — *Εὐσχημόνως*, Röm. 13, 13: *ὡς ἐν ἡμέρᾳ εὐσχημόνως περιπατήσωμεν*. 1 Kor. 14, 40: *πάντα δὲ εὐσχημόνως καὶ κατὰ τάξιν γινέσθω*. Das Gegentheil ist 2 Thess. 3, 6: *ἀτάκτως*. Hier steht es ganz in der eigentlichen Bedeutung: anständig, geordnet [de Wette]. — *Μηδενός* ist gewiss das Neutrum [Calvin, Bengel]. Dagegen nehmen es Luther und die meisten Neueren, als Flatt, Pelt, Schott, Olshausen [und de Wette] als Masculinum auf die ἔξω bezogen: ihrer keines. Also: an Nichts Mangel habt.

Es folgt nun von V. 13 bis Kap. 5, 11 eine besondere Stelle vom Schicksale der abgeschiedenen Wesen, ohne Bezug auf Lehren oder Meinungen unter ihnen, gegen heidnische Hoffnungslosigkeit (V. 13), neben der Sittenlosigkeit. [de Wette: die Thessalonicher hätten nur nichts von der ersten Auferstehung der Todten gewusst]. Nirgends sonst, wie in diesen Briefen, hat Paulus die ursprüngliche Form dieser Darstellung von der messianischen Rückkehr so genau und buchstäblich beibehalten, auch mit Berufung darauf, dass Jesus so gesprochen habe. Ob und in wie weit er sie eigentlich habe verstanden wissen wollen, können wir nicht bestimmen. Gewiss aber liegt hierin eine Erscheinung der frühern Lehrzeit des Apostels, in welcher er wieder frei, als nach und nach immer mehr,

das ursprüngliche Evangelium dargestellt hat. Eine gleiche Weltkatastrophe, wie man sie bei der Rückkehr Christi gewärtigte, vermochte die heidnische Vorstellungsart nicht zu glauben — eben keine Erwartung der Gestorbenen — selbst die Idee der persönlichen Unsterblichkeit gehörte nur der Philosophie und vielleicht den Mysterien an. — V. 13. *Οὐ θέλομεν δὲ ὑμᾶς ἀγνοεῖν* bei bedeutenden Eröffnungen, wie 1 Kor. 10, 1. 12, 1. 2, 1, 8. [Zwei andere ähnliche Formeln siehe im *Commentare* zu Kol. 2, 1]. — *Περὶ κ. τ. λ.*, wie es um diese, die *κεκοιμημένους*, stehe. Lachmann [und Tischendorf] lesen: *κοιμωμένων*, wie wohl im Folgenden immer *τοὺς κοιμηθέντας* (V. 15) steht. Passender ist *κοιμωμένων*, weil ja von den bis zu jener Katastrophe fortwährend Sterbenden die Rede ist. — *Ἵνα μὴ λυπῆσθε*, „damit ihr nicht trauert, wie“ (*καθὼς καὶ οἱ λοιποί*). Ungewiss, ob wir überhaupt die Trauer untersagt, oder im *καθὼς* die Bedeutung finden: in der Art, oder in dem Grade trauert, wie jene. Denn *λυπεῖσθαι* hat die Bedeutung von tiefem, bleibendem Schmerze, dem *χαίρειν* der Philipper entgegengesetzt. *Οἱ λοιποί* sind entweder die Andern, oder auch die Welt, oder die übrigen Heiden, die es nämlich geblieben sind [Juden und Heiden de Wette]. Eph. 4, 17: *καθὼς καὶ τὰ λοιπὰ ἔθνη*. Hoffnungslose Heiden Eph. 2, 12: *ἐλπίδα μὴ ἔχοντες καὶ ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ*. Eph. 4, 18. — V. 14. Dieses ist ein Hauptsatz bei Paulus: Tod und Auferstehung bei Christus, daher auch bei den Seinen. Auf die zwei Grundideen: Christi Darstellung des Menschengeschlechts, welches sich zu ihm hält, und durch Tod zum Leben geht das eigentliche Wesen der christlichen Sache hinaus. Also nicht bloß Möglichkeit der Auferstehung durch Christum erwiesen, sondern die Wirklichkeit, Gewissheit derselben. Vgl. 1 Kor. 15, 12—23. 2, 4, 14. — *Εἰ* ist nicht hypothetisch [de Wette], sondern führt den Schluss ein: *quodsi*, „denn wie wir glauben“, *πιστεύειν* hier in der bei Paulus seltenen

Bedeutung vom historischen Glauben. — Ἀπέθανε καὶ ἀνέστη, beides ist Gegenstand des Glaubens, also nicht blos: nach dem Tode wieder auferstanden, sondern glauben, dass er wirklich gestorben, und wahrhaftig auferstanden sei. Ebenso 1 Kor. 15, 3. — Οὕτω καὶ ὁ Θεὸς — ἄξει σὺν αὐτῷ, die angefangene Schlussform ist verlassen, gleichsam um die Rede noch bestimmter zu machen, für (οὕτω) καὶ πιστεύομεν, ὅτι ὁ Θεός, „nun so wird er auch“, Οὕτω (nach εἰ auch Apok. 11, 5) nicht: so wie ihn, dieses liegt im σὺν αὐτῷ, sondern mit gleicher Gewissheit, ebenso glaubhaft, aber nicht (Storr, Flatt) mit κοιμηθέντας zu verbinden. [Nach Winer §. 67. 6. S. 703 de Wette auf die Gleichheit des Schicksals Christi und der Christen beziehend]. — Διὰ τοῦ Ἰησοῦ in der alten Kirche [Chrysostomus] mit κοιμηθέντας verbunden. Aber dafür ist ἐν gewöhnlich, V. 16: οἱ νεκροὶ ἐν Χριστῷ. 1 Kor. 15, 18. Apok. 14, 13. Vielmehr gehört es neben σὺν αὐτῷ zum ἄξει: durch sein Verdienst, oder durch die Verbindung mit ihm [de Wette, weil Christus das Werkzeug Gottes bei der Auferweckung der Menschen ist]. Es heisst aber nicht: durch ihn erwecken (Olshausen), denn davon ist ja gar nicht die Rede. — Σὺν αὐτῷ, wie V. 17 σὺν αὐτοῖς, in seiner Begleitung. — Ἄξει heisst nicht aus den Todten, denn Jesus war ja schon dorthin erweckt, sondern im feierlichen Zuge. Vgl. 2, 2, 1: ἐπισυναγωγῆς ἡμῶν ἐπ' αὐτόν. V. 15 — 18. Es wird nun dieses ἄγεσθαι σὺν αὐτῷ weiter ausgeführt [nach Bretschneider: duci in coelum]. — Ἐν λόγῳ κυρίου könnte allerdings sein: mit einem, dem Herrn gemässen Worte, wahrhaft (Schott und Andere), κατὰ κύριον 2 Kor. 11, 17. 12, 19: ἐν Χριστῷ λαλοῦμεν. 1 Kor. 7, 10: παραγγέλλω οὐκ ἐγώ, ἀλλ' ὁ κύριος, 7, 12. 25: ἐπιταγὴν κυρίου οὐκ ἔχω, γνώμην δὲ δίδωμι. Oder es kann auch auf eine innerliche Ansprache Christi bezogen werden (Chrysostomus, Olshausen, 1 Kor. 11, 23 [und de Wette]).

Allein das Natürlichste ist wohl, die traditionellen Reden Jesu von seiner Rückkehr zu verstehen, von ihm als Allegorie gesprochen. Matth. 24. Mark. 13. Luk. 21. Pelt denkt an Matth. 24, wogegen Olshausen, der jedoch 2 Thess. 2, 1 eine Beziehung auf ein Wort Jesu findet. [Winer §. 52. a. S. 463: in einem Worte des Herrn.] — *Οὐ ἡμεῖς οἱ ζῶντες οἱ περιλειπόμενοι κ. τ. λ.*, „dass wir, die Lebenden, wie Uebriggebliebene zu der Erscheinung Christi, keinen Vorzug haben werden vor den Gestorbenen“. *Ἡμεῖς οἱ ζῶντες οἱ περιλ.* gewiss weder bloß communicativ [Chrysostomus] gesprochen, noch die Participien hypothetisch zu nehmen (Theodoret und Andere, Pelt): wenn wir. Die gewöhnliche Vorstellung des Paulus ist es allerdings, dass jene Erscheinung noch in die Lebenszeit der Gegenwärtigen fallen werde. 1 Kor. 15, 51. 2, 5, 1—8. Aber dieses ist bei ihm kein Lehrsatz, wie auch Schott bemerkt. Daher schon 2 Thess. 2, 1 diese Erscheinung weiter hinaus gerückt wird. Anderwärts hat er sich selbst unter den Todten mit bezeichnet, 1 Kor. 6, 14: *ὁ δὲ θεὸς — καὶ ἡμᾶς ἐξεγερεῖ.* 2, 4, 14. Phil. 1, 21 ff., und überhaupt der Entwicklung der Menschenerscheinung eine längere Zeit gegeben: Röm. 11. Mit Recht meint Olshausen, das *ἡμεῖς οἱ ζῶντες κ. τ. λ.* gehöre nicht mit zum *λόγος κυρίου*. Es wird aber das *ζῶντες* durch *περιλειπόμενοι* erklärt. Dieselbe Bedeutung *superstites* [nach Bretschneider und Schott, wogegen de Wette] liegt in der kirchlich symbolisch gewordenen Formel: *ζῶντες καὶ νεκροί* AG. 10, 42. 2 Timoth. 4, 1. 1 Petr. 4, 5. — *Εἰς τὴν παρουσίαν τοῦ κυρίου*, für sie, bis zu ihr. — *Φθάνειν* steht hier in der eigentlichen Bedeutung (anders 2, 16): ihnen nicht zuvorkommen. Aber dieses ist wohl nicht bloß von der Zeit zu verstehen, sondern von der Sache: „wir zu keinem bessern Geschieke gelangen, als jene“, die auch nicht im Tode bleiben. [de Wette von der Zeit: eher, als sie. Ueber *οὐ μὴ* mit

dem Aorist statt des Futurum vgl. Winer §. 60. 3. S. 593.] — V. 16. 17 sind ganz die evangelischen Bilder wiederholt, wie ein authentisches, nicht zu änderndes, zu deutendes Wort. Vgl. zu V. 16 Flatt *Opuscc.* XIV. 411 *seqq.* — *Αὐτὸς ὁ κύριος*, nicht: der Herr selbst, sondern Er, der Herr [vgl. zu Kap. 3, 11]. — *Κέλευσμα*, der laute Ruf der Befehlshaber. Proverb. 30, 27 [c. 24.]: *ἡ ἀκρὶς — στρατεύει ἀφ' ἐνὸς κελεύσματος εὐτάκτως*. Luther: Feldgeschrei. Zu *κελεύσματος* ist wohl nicht *ἀρχαγγέλου* mit zu beziehen, sondern *κέλευσμα* gehört wohl Christo selbst an, sein Ruf Joh. 5, 28: *τῆς φωνῆς αὐτοῦ* [Theophylakt und Oekumenius]. Das Bild vom Heereszuge bei den Israeliten war von Gotteserscheinungen gewöhnlich, hier auch in *σάλπιγγι Θεοῦ* im Folgenden. — *Ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου*, wie *ἐν σάλπιγγι Θεοῦ*, zugleich mit der Stimme, *ἀρχάγγελος* hier und Jud. V. 9 allein, vielleicht ist es hier als Collectiv zu nehmen. Diese Engelbilder haben ja wenigstens im neuen Testamente so wenig Bestimmtheit. Olshausen nahm Christus selbst als *ἀρχάγγελος* gegen allen Sprachgebrauch [Andere Gabriel oder Michael]. Ueber die Erscheinung mit Engeln 3, 13. Deuteron. 33, 2: *ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ ἄγγελοι μετ' αὐτοῦ*. — *Ἐν σάλπιγγι Θεοῦ* herrlich, wunderbar, oder für einen Gottes Act. Der Posaunenhall ist auch ein bei dem Gottes Zuge im alten Testamente stehendes Bild, zuerst Exod. 19, 16 ff. auf Sinai (daraus Hebr. 12, 19). Ps. 47, 5: *κύριος ἐν φωνῇ σάλπιγγος*. Jes. 27, 13. Joel. 2, 1. Uebertragen auf die Parusie Matth. 24, 31. 1 Kor. 15, 52, und oft in der Apokalypse [Winer §. 37. 3. S. 286.]. — *Ἀπ' οὐρανοῦ*, eine alttestamentliche Formel von Gott. Gal. 4, 9. — *Καὶ οἱ νεκροὶ — πρῶτον* ganz im Gegentheile von *φθάνειν* V. 15. Die Todten werden aufstehen, sogar vor den Lebenden. *Νεκροὶ ἐν Χριστῷ* sind alle Gestorbenen, nicht gewisse [Winer §. 19. 2. S. 155]. *Ἀναστήσονται πρῶτον*,

nicht im *πρῶτον* liegt die Bedeutung (vor Andern auferstehen), sondern im *ἀναστήσονται*, am Ersten, ehe die Lebenden zur Herrlichkeit gelangen (*ἀρπαγησόμεθα* κ. τ. λ. als Gegentheil). Also gehört die Stelle nicht für die Vorstellung von einer zwiefachen Auferstehung. 1 Kor. 15, 23 ff. Apok. 20, 5. [de Wette die erste Auferstehung.] — V. 17 *οἱ ζῶντες οἱ περιλειπόμενοι*, V. 15, wiederholt. — *Ἀρπάζεσθαι* von Entrückungen höherer Art, von innerlichen 2 Kor. 12, 2. 4. Hier äusserliche. Apok. 12, 5. — *Ἐν νεφέλαις* — *εἰς ἄερα*. Die Worte sind nicht zu fest zu halten im Sinne des Paulus. Es waren gangbare Bilder für himmlische Erscheinungen und Sitze. Insbesondere „mit den Wolken des Himmels“ war ein messianisches Bild Dan. 7, 13. Matth. 24, 30. Apok. 1, 7. 9, 1. 11. Beides (Wolken, Luft) aber steht dem Höhern, Himmel entgegen. — *Εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου* (Andere *ὑπάντησιν*), dem Erscheinenden entgegen, himmlisch dem Himmlischen. Matth. 25, 1. 6: *εἰς ἀπάντησιν τοῦ νυμφίου*. — *Εἰς ἄερα*, Eph. 2, 2. — *Καὶ οὕτω*, hierauf denn. — *Πάντοτε σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα*, „werden wir immer bei ihm sein“. Phil. 1, 23. Joh. 14, 3. 17, 24. — Weltkatastrophe — Leben — Geisterbewegung — Vollendung: dies sind die eigentlichen Gedanken der Stelle. — V. 18. Das *παρακαλεῖτε* steht dem *λπησθε* V. 13 entgegen [5, 11]. — *Ἐν τοῖς λόγοις τούτοις* s. v. a. *ἐν λόγῳ κυρίου*, vielleicht also Worte, nicht blos Lehren. 1 Timoth. 4, 6: *τοῖς λόγοις τῆς πίστεως*.

Kap. 5. Von V. 1—11 handelt zunächst nur über die Art dieser Erscheinung. Aber Paulus will mit diesem Beisatze wohl überhaupt die sinnliche und phantastische Misdeutung des Gesagten abhalten. Er untersagt das Nachforschen, zugleich aber giebt er dem Gesagten eine sittliche Richtung: man solle diese Erwartungen auf sich anwenden zur Wachsamkeit, Sittlichkeit und zum Gottvertrauen. Ebenso kommen auch in der

Rede Jesu in den Evangelien, besonders Matth. 25, Parabeln nach der Stelle Kap. 24. — V. 1. *Περὶ δὲ τῶν χρόνων καὶ τῶν καιρῶν*, auch AG. 1, 7: *οὐχ ὑμῶν ἐστὶ γινῶναι χρόνους ἢ καιρούς*, οὓς ὁ πατήρ ἔθετο ἐν τῇ ἰδίᾳ ἐξουσίᾳ im gleichen Zusammenhange. Matth. 24, 36: *περὶ δὲ τῆς ἡμέρας ἐκείνης καὶ τῆς ὥρας οὐδεὶς οἶδεν*. Also: Zeit und Umstände. — *Οὐ χρειάν ἔχετε ὑμῶν γράφεσθαι*, 3, 9. Nicht: weil sie diese Zeiten schon wüssten, sondern weil dieselben für sie nicht zu erforschen seien. Dieses wird nun V. 2 und 3 ausgeführt. *Ἀκριβῶς*, Luk. 1, 3. AG. 18, 25. — *Ὡς κλέπτῃς ἐν νυκτί*, d. i. unversehens, so dass man den Tag des Herrn (*τὴν ἡμέραν τοῦ κυρίου*) immer erwarten muss. Auch dieses Bild, sonst weniger gewöhnlich, und nicht weiter zu pressen, war vielleicht aus der traditionellen Rede Jesu, worauf wohl *οἴδατε* sich bezieht, hergenommen. Matth. 24, 43. Luk. 12, 39. Vgl. 2 Petr. 3, 10. Apok. 3, 3. 16, 15. — *Ἡ ἡμέρα κυρίου* ist nichts Anderes, als die *παρουσία τοῦ κυρίου* V. 15. Oft ist zugleich der Todestag der Einzelnen darunter verstanden worden, auch von den griechischen Vätern. Vielmehr ist die Formel darauf [praktisch] anwendbar (Schott und Olshausen). — V. 3. Unerwartet den Feinden des Guten, weil diese nicht gewohnt sind, ihre Lebensfreuden zu unterbrechen. *Ὅταν — ὁλεθρὸς*, „wenn sie sagen werden: es ist Friede und Sicherheit, dann wird plötzliches Verderben über sie kommen“. Die Formel nach parallelen Stellen, wie Ezech. 13, 10: *λέγοντες, εἰρήνη, καὶ οὐκ ἔστιν εἰρήνη*. — *Αἰγνίδιος*, Luk. 21, 34 von derselben Sache. — *Ὅλεθρὸς*, 2, 1, 9. [*Γάρ* nach *ὅταν* ist von den neuern Kritikern getilgt, das *δέ* des Chrysostomus ist von Lachmann eingeschlossen]. — *Ὡσπερ ἡ ὥδιν τῇ ἐν γαστρὶ ἐχούσῃ*, „wie der Schmerz der Gebärenden kommt“, ein gewöhnliches Bild bei den Hebräern für unausweichliches Elend, aber für einen gewissen, von Gott bestimmten Erfolg,

besonders oft bei Jerem. 6, 24. 13, 21. Jes. 13, 8. Hos. 13, 13. Auch bei Matth. 24, 8. Mark. 13, 9. — *Καὶ οὐ μὴ κ. τ. λ.*, „und werden nicht entfliehen“. — V. 4 ff. folgt jene sittliche Wendung, welche er der Erwartung giebt, nämlich von V. 4—7 immer sittlich würdig zu sein für die dann folgende Zeit, und V. 8 ff. immer getrost. Die Wachsamkeit und die tageswürdige Gesinnung (*γρηγορῶμεν* und *νίοι ἡμέρας*) fließen in solchen apostolischen Schilderungen gewöhnlich in einander. Vgl. Röm. 13, 12 ff. Und in das Bild des Lichtes, hergeleitet aus dem Namen des Tages, mischt sich gewöhnlich Mehreres ein. Eph. 5, 8 ff. — *ὑμεῖς — καταλάβη*, „ihr seid nicht mehr im Dunkel, dass euch der Tag unversehens erfassen könnte“. Klarheit und Wachsamkeit (*ἡμέρα* und *φῶς*, *γρηγορῶμεν*) drücken den Begriff von steter Bereitschaft aus. *Ἰνα* steht hier vom Erfolge (Schott), nicht vom Endzwecke. — *Ὡς κλέπτῃς* ist die Recepta [Winer §. 19. 3. S. 159.], wie V. 2. Lachmann [und Tischendorf] lesen *κλέπτας* nach bedeutenden Handschriften (Vaticanische u. s. w.), von Schott [und de Wette] nicht ganz gemisbilligt, von Olshausen aber verworfen. Aber das Bild V. 2 war zu klassisch in der Sache. Es müsste *κλέπτας*, wie ein Wortspiel, Nachtaufhebende, Unwürdige bedeuten, wovon aber erst im Folgenden die Rede ist. — *Καταλαμβάνειν*, *occupare*, ergreifen, von der Finsterniss. Joh. 12, 35: *ἵνα μὴ σκοτία καταλάβῃ ὑμᾶς*. — V. 5 drückt dasselbe, nur verstärkt, aus. — Die Formeln *νίοι φωτός* und *οὐ σκοτὸν* bedeuten mehr, als vorher *οὐκ ἐν σκότει*, „ihr gehört ganz und gar dem Lichte an“. Vgl. Eph. 5, 8: *ἦτε γὰρ ποτε σκότος, νῦν δὲ φῶς ἐν κυρίῳ*. Luk. 16, 8. Joh. 12, 36. Die Negation des zweiten Satzes, wie 4, 7, hebt nur den Sinn des ersten. Zu *νυκτός* ist zwar nicht *νιοί* zu suppliren, aber der Begriff ist derselbe. Hebr. 10, 39: *ἡμεῖς δὲ οὐκ ἐσμέν ὑποστολής*. Vgl. *ἡμέρας ὄντες* V. 8. — V. 6. *Ἄρα οὐν*

z. τ. λ. „also lasst uns nun nicht schlafen, wie die Uebrigen, sondern wachen und nüchtern sein“. Beides (wachen und nüchtern sein) steht auch neben einander 1 Petr. 5, 8. Wachen bezeichnet Bereitschaft überhaupt, Nüchtern aber diese Bereitschaft in sittlicher Beziehung insbesondere [de Wette Geistesklarheit, sittliche Gemüthsverfassung]. Das Wachen, *γρηγορεῖν*, ist ein Hauptwort in den Reden Jesu über seine Rückkehr: Matth. 24, 42. 25, 13. Mark. 13, 37. Luk. 21, 34 ff. — 1 Kor. 16, 13. Apok. 3, 2. — *Νήφωμεν*, V. 8. 1 Petr. 4, 7. 1 Kor. 15, 34. — V. 7 ist der Gegensatz von *γρηγορεῖν* und *νήφειν*. Der ganze Vers ist im uneigentlichen Sinne aufzufassen; weder Nacht, noch *καθεύδειν* und *μεθύσκεσθαι* hat die ursprüngliche, sinnliche Bedeutung. Sinn: „Mangel am geistigen Leben (*καθεύδειν*), Unsittlichkeit (*μεθύσκεσθαι*), gehören für den lichtlosen Zustand (*νυκτός*), also nicht für euch“. Vgl. Eph. 5, 14. — Die Sätze in V. 8 bis *ἀγάπης* gehören noch dem Sinne des Vorigen an: sittliche Würdigkeit. Das Folgende von *καὶ περικεφαλαίαν* bis V. 10 geht in das Letzte über, womit er dieser Darstellung sittliche Bedeutung geben will. Die letzte Vorbereitung auf jene Ereignisse: Befestigung durch Gottvertrauen, indem uns Gott zu unserer Bestimmung führen muss. — *Νήφωμεν* z. τ. λ., „lasst uns in guter, reiner Gesinnung des grossen Tages gewärtig sein“. Diese gute Gesinnung wird in Glauben und Liebe (*πίστεως καὶ ἀγάπης*) dargestellt, daran dann, wie gesagt, hier in etwas Anderes übergehend, die Hoffnung geknüpft. Hier wieder die Trias (Glaube, Liebe und Hoffnung) beisammen, wie 1, 3. — *Ἐνδυσάμενοι*, vgl. Eph. 6, 14 ff.: *ἐνδυσάμενοι τὸν θώρακα τῆς δικαιοσύνης*, hier nicht durchgeführt, blos der Helm, die Hoffnung, auch das Heil, wird, wie Eph. a. a. O., dargestellt. Das *ἐνδυσάμενοι θώρακα πίστεως* ist allgemein zu fassen: euch rüstend mit allen christlich guten Eigenschaften. Ungenau zu *περικεφαλαίαν* ist *ἐνδυσά-*

μενοι gesetzt. Eph. 6, 17 steht τὴν περικεφαλαίαν τοῦ σωτηρίου δέξασθε. — V. 9 und 10. Dieses Heil ist uns gewiss. Ἐθετο, vgl. κεῖσθαι 3, 3, von Gottes Bestimmung AG. 13, 47. 1 Timoth. 1, 12. 1 Petr. 2, 8. — Οὐκ — εἰς ὀργήν, nicht für Unheil, die Negation, wie 4, 7, und 5, 5. Ὅργή, bei dieser messianischen Erscheinung, 1, 10. — Εἰς περιποίησιν σωτηρίας, „sondern, dass wir das Heil gewannen“. Eph. 1, 14: εἰς ἀπολύτρωσιν τῆς περιποιήσεως. 1 Petr. 2, 9: λαὸς εἰς περιποίησιν. 2 Thess. 2, 14: εἰς περιποίησιν δόξης. Aneignung, Erwerbung des Heils. — Διὰ τοῦ κυρίου gehört zu περιποίησιν σωτηρίας. Und wie Christus dieses möglich gemacht hat, führt er V. 10 aus, „indem wir sterbend und auflebend mit ihm sein werden“. Τοῦ ἀποθανόντος 4, 14. — Ὑπέρ, hier ganz: an unserer Statt. Röm. 5, 6—9. 2 Kor. 5, 14. 21. Gal. 3, 13. — Σὺν αὐτῷ, 4, 17. — Ἀμα, alle zugleich [de Wette] Röm. 3, 12, oder, wie das σύν, verstärkend. — Das γοηγορεῖν und καθεύδειν steht hier im eigentlichen Sinne, gleich dem κοιμᾶσθαι [de Wette]. Beide Worte in dieser Bedeutung hier allein (καθεύδειν Matth. 9, 24. Mark. 5, 39. Luk. 8, 52 eigentlich [de Wette anders]). Sonst nur κοιμᾶσθαι vom Tode. — Ζήσωμεν, 4, 14. Aehnlich Röm. 14, 8: Wir sollen Christo angehören, indem wir mit ihm sterben und leben. Doch hier nicht Leben überhaupt, sondern wie ζῆν vorher, leben am Tage Jesu. [Eἵτε κ. τ. λ. Winer §. 42. b. 2. S. 340. **]. — Der Schluss V. 11, wie 4, 18, nur οἰκοδομεῖτε dabei („wirke Einer auf den Andern bessernd, fördernd ein,“ [Winer §. 26. 2.]), weil in unserer Stelle ja die Trostrede auch in Ermahnung übergeht.

V. 12—24 kommen Sittensprüche, wie gesagt, in der Folge, dass sie vom Aeusserlichen immer mehr in das Innerliche hineingehen. Die apostolische Ermahnung beginnt gern mit der Pflicht gegen geistige Führer, Eph. 4. Röm. 12.

Hebr. 13, daher wohl keine besondern Verhältnisse ihn zu diesen Ermahnungen veranlassten, wie Olshausen nach V. 27 meint, dass das Verhältniss zwischen Lehrer und Gemeinde zu Thessalonich etwas gestört war. Hier steht diese Ermahnung mitten inne zwischen der Aufforderung V. 11. 14, sich unter einander zu fördern. *Εἰδέναι* heisst hier nicht lieben, ehren, sondern beachten (Pelt, Schott), oder anerkennen. 2 Timoth. 2, 19 steht *ἐγνώ κύριος τοὺς ὄντας αὐτοῦ*. 1 Kor. 16, 18: *ἐπιγινώσκετε οὖν τοὺς τοιούτους*. — *Κοπιῶντας*, 1 Timoth. 5, 17 (Phil. 2, 16. Kol. 1, 29) ist das allgemeine Wort, während *προϊστάσθαι* und *νοῦθετεῖν* wohl die beiden Arten der Arbeit bezeichnen [de Wette], wie *ποιμένες* und *διδάσκαλοι* Eph. 4, 11. 1 Timoth. 5, 17. — *Ἐν ὑμῖν*, unter euch [de Wette], nicht: in, an euch (Flatt, Pelt), und *ἐν κυρίῳ* entweder äusserlich, im Zusammenhange mit ihm, in seiner Sache, oder innerlich, s. v. a. würdig. — V. 13. *ἤγεῖσθαι* — *ἐν ἀγάπῃ*, als [Einen halten, achten, welchem Liebe zu erweisen sei. Der Gedanke ist, wie das Vorige, beschränkend: des Amtes wegen. Vgl. die Formel 2, 3, 15: *καὶ μὴ ὡς ἐχθρόν ἤγεῖσθε*. — Dieselbe Wortbedeutung von *ἤγεῖσθαι* LXX Job. 35, 2: *τί τοῦτο ἠγῆσω ἐν κρίσει*; [Chrysostomus, Theophylakt, Luther, Schott, Bretschneider]. — *ὑπερεκπερισσοῦ* [*ὑπέρεκπερισσῶς* Lachmann und Tischendorf], 3, 10. Grotius, Koppe, Wahl, [und de Wette] verbinden *ἤγεῖσθαι ὑπερεκπερισσοῦ*, wo *ἐν ἀγάπῃ* nur Beisatz ist: hochhalten mit oder in Liebe. — *Διὰ τὸ ἔργον αὐτῶν*, wegen ihres Lehrberufes. Phil. 1, 22. 2, 30. — *Εἰρηνεύετε ἐν ἑαυτοῖς*, entweder ein allgemeines Wort, wie Röm. 12, 18. 2 Kor. 13, 11. Mark. 9, 50: *εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις*, oder es ist gegen mögliche Anmassungen der geistigen Führer gesprochen: seid still, friedlich zu einander. Nach der andern Lesart *αὐτοῖς* (Theodoret und Chrysostomus. Vulgata und Luther) bezieht sich's auf die Lehrer: habt

Friede mit ihnen, wozu schon die Construction mit *ἐν* nicht passt. [de Wette verwirft ebenfalls diese Lesart und Erklärung.] — V. 14. 15. Allseitiges Tragen, Frieden, Vergeben. *Νοῦθετεῖτε τοὺς ἀτάκτους*, Gegensatz des *εὐσχημύως* 4, 12, auch 2, 3, 6: *ἀτάκτως*, und 7: *ἡτακτήσαμεν*. Mehr auf das äusserliche Leben bezogen, bürgerlich, häuslich, und eben auf das, was 4, 11 angedeutet wird, also nicht in dem weitern Sinne: *ordinem d. i. munus deserens*. — *Ὀλιγοψύχους*, Muthlose, ein alexandrinisches Wort, wie *ὀλιγοψυχεῖν* und *ὀλιγοψυχία*, oft bei den Alexandrinern [LXX Jes. 25, 5. 54, 6. Judith 7, 19. Exod. 6, 9. und andere Stellen mehr]. — *Ἀσθενῶν*, wohl wie Röm. 14, 1. 1 Kor. 8, 7 ff. in Gedanken, im Urtheil schwach. — *Ἀντέχεσθαι*, Matth. 6, 24. Luk. 16, 13, das Gegentheil von *καταφρονεῖν*, an Einem halten, hier, um ihm geistig beizustehen [sich Jemandes annehmen de Wette]. Sinn der ganzen Stelle: sie sollen denen förderlich sein, welchen es in Sitte, Kraft, Einsicht fehlt. — *Μακροθυμεῖν*, auch V. 15, in Bezug auf Beleidiger, 1 Kor. 13, 4. Eph. 4, 2. Kol. 3, 12, in der sittlichen Sprache der Hebräer und Juden mehr, als blos: langsam zum Zorn sein, nämlich s. v. a. gar nicht zürnen (in rachsüchtiger Weise). — *Πρὸς πάντας* hier nicht, wie 3, 12, und in dem sogleich folgenden 15. V., als Gegentheil von *πρὸς ἀλλήλους*, sondern wie Hebr. 12, 14: *μετὰ πάντων*, entweder Menschen aller Art, oder unbestimmter Ausdruck, dem Sinne nach gewiss überhaupt auf Menschen zu beziehen. Röm. 12, 18: *μετὰ πάντων ἀνθρώπων εἰρηνεύοντες*. [de Wette nach Chrysostomus und Theophylakt nur die vorgeannten *ἀτάκτους*, *ὀλιγοψύχους*, *ἀσθενεῖς* und einige Andere, als Uebergang zu V. 15]. — V. 15. *Ὁρᾶτε*, *curate*, verhütet es sorgsam (wohl bei sich selbst), [bei Andern die Rachsucht verhüten de Wette]. — *Μὴ τις κακὸν* — *ἀποδῶ*, „dass Niemand dem Andern Böses mit Bösem vergelte“. Vgl. Röm.

12, 17 — 19. 1 Petr. 3, 9. — Ἀλλὰ πάντοτε τὸ ἀγαθὸν διώκετε — πάντας, vielmehr schafft, übt Gutes überall, gegen einander und gegen Alle. — Διώκειν, wie ἀσκεῖν oft, auch in der klassischen Sprache. Positiver Gegensatz: Gutes für Böses erweisen. — Τὸ ἀγαθόν, Wohlthat. Röm. 12, 21. Gal. 6, 10. — [Καὶ vor εἰς ἀλλήλους getilgt von Lachmann, Tischendorf und de Wette]. — Εἰς πάντας ist Gegensatz von ἀλλήλους, die Fremden alle.

V. 16 — 24. Ganz innerliche Eigenschaften: Frömmigkeit (16 — 18), Geistesleben (19 — 22), Weihe des Lebens (23. 24). — V. 16. Χαίρετε πάντοτε, Phil. 3, 1. 4, 4: χαίρετε ἐν κυρίῳ πάντοτε. Vgl. Matth. 5, 12. Röm. 12, 12. 2 Kor. 6, 10. — V. 17. Ἀδιαλείπτως, 1, 3. 2, 13. [Röm. 12, 12: τῇ προσευχῇ προσκαρτεροῦντες. Eph. 6, 18. Kol. 4, 2: τῇ προσευχῇ προσκαρτερεῖτε]. Im Gebete sollten sie die Kraft zu jener Frömmigkeit erlangen. Das Ununterbrochene (ἀδιαλείπτως) bedeutet, dass das Gebet mehr Geist, Gesinnung (auf Gott gerichtetes Leben Olshausen) werden solle. — V. 18. Ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε, wieder Danksagung mit Gebet verbunden. Phil. 4, 6. — Ἐν παντί, Eph. 5, 20: εὐχαριστοῦντες πάντοτε ὑπὲρ πάντων. [de Wette: in allen Dingen, nicht zu jeder Zeit, wie nach Chrysostomus Flatt, wegen 2 Kor. 9, 8: ἐν παντὶ πάντοτε πᾶσαν κ. τ. λ.]. — Τοῦτο, das Danksagen [ἐστὶ nach γάρ von Lachmann aufgenommen, von de Wette für ein Glossem erklärt]. — Θέλημα Θεοῦ ἐν Χριστῷ, 4, 3. Storr und Schott: der Plan Gottes. Τὸ θέλημα Eph. 1, 5. [Ἐν Χριστῷ, durch ihn vermittelt de Wette]. — V. 19 — 22. Vgl. zu diesem Abschnitte Noesselt's *Dissert.* in dessen *Exercitt.* p. 255 seqq. Das Folgende steht im Zusammenhange mit dem Vorigen. Das Gebet ist immer etwas Geistiges, daher hier mit den Geistesgaben zusammengestellt. Diese Geistesgaben sollen sie bei sich und bei Andern hegen, achten (τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε).

Hier, wie überall, bedeutet *πνεῦμα* nicht bloß ausserordentliche Gaben, sondern überhaupt christliche Begeisterung [besonders in der Rede, die Wette], in welcher Unmittelbares und Mittelbares nicht so streng unterschieden wird. — *Μὴ σβέννυτε*, löscht die Begeisterung nicht aus, nämlich bei euch. Schott nimmt es für *ἐξουθενεῖν* V. 20 und anderwärts. Die griechischen Väter verstanden das Auslöschen durch Sittenlosigkeit, wo es dasselbe ist, wie Eph. 4, 30: *μὴ λυπεῖτε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον τοῦ Θεοῦ*. Aber hier wohl mehr durch Nichtachten. Vgl. Eph. 5, 18—20. Das Bild des Auslöschens ist der Wortbedeutung von *πνεῦμα* [als ein Feuer gedacht die Wette] ganz entsprechend, wie *ἀναζωπυρεῖν τὸ χάρισμα τοῦ Θεοῦ*. — V. 20. *Προφητείας*, wohl nicht der Art oder dem Grade nach von *πνεῦμα* verschieden, sondern es ist die Begeisterung in Anderm. — *Ἐξουθενεῖτε*, dem Sinne nach dem *σβέννυτε* V. 19 gleich. Röm. 14, 3. 10. Sinn: beachtet, hegt die *προφητεία*. — V. 21. 22. Vgl. M. Chr. Traugott Lasch [damals Universitätsdiakonus in Leipzig, aber frühzeitig gestorben den 22. Aug. 1835 in Mitteldorf bei Stollberg im elterlichen Hause]: *De sententia atque ratione verborum Pauli: πάντα δὲ δοκιμάζετε, τὸ καλὸν κατέχετε* 1 Thess. V, 19—22. Lips. 1834. 60 SS. [Gut recens. im *Theolog. Literaturblatte* 1835. No. 43.] — A. Hänsel *Ueber die richtige Auffassung der Worte Pauli* 1 Thess. 5, 21f. in *Theoll. Stud. u. Krit.* 1836, S. 170 ff. Alle Ausleger stimmen 1) darin überein, dass die beiden Sätze des Verses verbunden werden müssen (die griechischen Väter lesen auch *δοκιμάζοντες*); 2) aber alle neuern Ausleger darin, dass *πάντα* (neuere Kritiker, als Lachmann, *πάντα δέ*) nicht in allgemeinem Sinne aufzufassen sei, sondern auf das Vorhergehende zu beziehen, so dass entweder *πνεύματα* zu suppliren, oder *πάντα* unbestimmt zu nehmen sei: Alles der Art: Prüfung der Geister (welche von ihnen man gern aufnehmen solle). 1 Joh.

4, 1. vgl. mit 1 Kor. 12, 10. 14, 29. In dem 1. Korintherbriefe, Kap. 12 — 14 warnt Paulus dagegen vor Ueberschätzung der ungewöhnlichen Geistesgaben. Die Meisten verstehen das doch auch sonst gewöhnliche Gebot der Stelle nur von geistigen Dingen, nur viel zu weit, wenn sie auf freien Vernunftgebrauch bei allen Dingen bezogen wird [Rationalisten]. Auch will Paulus nicht gerade hier die Vernunft zur Richterin machen. Aber zweifelhaft ist es, ob τὸ καλόν in abstracter Bedeutung zu nehmen sei, alles Gute (Andere: sittlich Gutes), oder τὸ καλὸν πνεῦμα, Gutes von ihm [de Wette], was wohl das Angemessenste ist. — Κατέχετε, behaltet euch, oder haltet fest. 1 Kor. 11, 2. Hebr. 3, 6. — V. 22 verbinden alle neuere Ausleger [auch de Wette] mit V. 21. Ἀπὸ παντὸς εἶδους πονηροῦ ἀπέχεσθε. Das εἶδος nehmen die griechischen Väter und die meisten Neuern, auch Schott, Lasch [und de Wette] für Art überhaupt, und nicht für εἶδος πονηροῦ, wie Jos. Antiquitt. 10, 3, 1: πᾶν εἶδος πονηρίας, sondern als πονηρόν von Paulus gedacht. Wurde τὸ καλόν vom Sittlichen verstanden, so wurde auch πονηρόν dahin bezogen. Oft wurde auch εἶδος vom Scheine verstanden (Erasmus, Luther), wo der Sinn der Stelle derselbe, nur gesteigert ist, gleich Kap. 4, 12. Phil. 4, 8. Aber εἶδος heisst zwar Erscheinung, äussere Gestalt Luk. 3, 22. Joh. 5, 37. 2 Kor. 5, 7, nie jedoch Schein, d. i. Aeusserliches, welchem nichts Inneres unterliegt. Der natürlichste Zusammenhang der Stelle ist vielmehr wohl der: „Alle Geister prüft, die wahrhaft Besten achtet, aber die Falschen jeder Art lasst gehen“. — Durch Hänsel a. a. O. aber hat die Stelle ein neues Licht gewonnen. Diese beiden Verse scheinen [demzufolge] auf ein traditionelles Wort Jesu hinzudeuten, oft bei den Vätern erwähnt, aber auch mit dieser paulinischen Stelle verbunden, oder auch davon gesagt, dass es Paulus aufgeschrieben habe: γίνεσθε δόκιμοι τραπε-

ζῖται [nach *Cyr. Alex.* Vgl. *Fabric. Cod. Apocryph. N. T.* p. 330]. Alle diese Worte δοκιμάζειν, καλόν, εἶδος gehören der Münzsprache des Alterthums an (εἶδος überflüssig ohne besondere Beziehung): καλόν das Aechte, πονηρόν εἶδος das schlecht Geprägte [schlechte Münzsorte]. Es kommt zur Bestärkung dieser Hypothese hinzu, dass Paulus im ganzen Briefe auf Worte Jesu anspielt. [de Wette wendet ein, dass ἀπέχεσθαι zu dieser Erklärung von Münze nicht passe]. — V. 23. 24. Vollkommene Weihe des Lebens, das Tiefste und Innerlichste, was man ihnen zu wünschen hätte. — Αὐτὸς δέ, Er aber, wie 3, 11 [4, 16.] — Ὁ Θεὸς τῆς εἰρήνης, wie Phil. 4, 9, in der Bedeutung: der den Frieden giebt. Dieser hat seinen Grund in der Heiligung. — Ἀγιάσαι, 3, 13. 4, 3. [Ueber die Form siehe zu πλεονάσαι καὶ περισσεύσαι 3, 12]. Es ist nicht ἐαντῶ mit Schott zu suppliren, sondern Weihe über das Weltliche hinaus. Joh. 17, 17: ἁγιάσον αὐτοὺς ἐν τῇ ἀληθείᾳ σου. Im weitern Sinne waren sie schon ἅγιοι, aber diesem ist nicht ὁλοτελεῖς (Olshausen) entgegengesetzt. Dieses Wort steht nur hier im neuen Testamente, integer, ganz (Luther) [de Wette, nach Leib und Seele]. Es ist nicht als besonderes Prädicat zu nehmen: „dass ihr vollkommen seid (Koppe und Pelt). Ebenso ist ὁλόκληρον (Jak. 1, 4: ἵνα ᾗτε τέλειοι καὶ ὁλόκληροι) nicht Prädicat zu τηρηθεῖν, wie schon die Stellung des Wortes zeigt. Dem Sinne nach gehört [de Wette] es zu allen drei Worten (πνεῦμα, ψυχὴ, σῶμα). — Ἀμέμπτως dagegen ist Prädicat zu τηρηθεῖν: untadelhaft bewahrt. Das Adverbium auch oben 2, 10. 1 Timoth. 5, 22: σεαυτὸν ἄγνὸν τήρει. Vgl. Phil. 1, 10: ἵνα ᾗτε εἰλικρινεῖς καὶ ἀπρόσκοποι εἰς ἡμέραν Χριστοῦ. Die Dreitheiligkeit der menschlichen Natur (πνεῦμα, ψυχὴ, σῶμα) ist hier ohne besondere Bedeutung. Anders vielleicht Hebr. 4, 12. Vgl. 1 Kor. 15, 44: σῶμα ψυχικόν, πνευματικόν. Es ist hier die Formel aus der ge-

wöhnlichen, allgemeinen, jüdischen Sprache angenommen. Es soll durch diese Aufzählung nur die Vollständigkeit der Natur ausgesprochen werden. Es soll dieser ganze Satz ja nur den vorigen ausführen, daher das Einzelne nicht zu fest gehalten werden darf, und nicht etwa gefragt: wie es eine besondere Heiligkeit des Leibes gäbe, und wie sich *ψυχή* und *πνεῦμα* bestimmter zu einander verhalten (gewiss, wie niederes und höheres Seelenleben). Die griechischen Väter verstanden auch hier unter *πνεῦμα* den heiligen Geist (1 Kor. 2, 13. 15. 3, 1. Gal. 6, 1), diesen darum als Ursache der Heiligkeit für *ψυχή* und *σῶμα*. Vgl. (Olshausen) Pr. *De naturae humanae trichotomia* N. T. scriptoribus recepta. Regiom. 1825. Auch in dessen *Opuscc.* 145 seqq. („Wesentliche Lehre der Apostel“). — V. 24. Zusicherung des Gewünschten. *Πιστός*, zuverlässig. Jes. 49, 7: *πιστός ἐστὶν ὁ ἅγιος Ἰσραήλ*. Vgl. 2 Thess. 3, 3. 1 Kor. 1, 9. 10, 13. 2, 1, 18. Hebr. 10, 23 *fidem servans*. — *Ὁ καλῶν ὑμᾶς*, wie 2, 12, Berufung als fortwährender Act. — *Ποιήσει*, sein Versprechen halten, oder bloß ausführen, von Gott schlechthin Ps. 22, 31. 37, 5: *αὐτὸς ποιήσει*. 52, 9. Manches ist hier in den Handschriften beigelegt: *τοῦτο* oder *τὴν ἐλπίδα ὑμῶν βεβαίαν* aus 2 Kor. 1, 6. Der Klang solcher Stellen ist prädestinativisch, als wenn der Gottes-Zusicherung zufolge, die Gnadenwirkung geschehen müsse, und diese nothwendig zum Ziele führen. Aber im apostolischen Geiste Röm. 9, 20 ff. (und neben ihm stehen ja fortwährend Aufforderungen zum Guten) sind sie nur so aufzufassen, dass von Seiten Gottes (und hierbei ist das Mittelbare und Unmittelbare nicht unterschieden) ihr Heil gesichert sei. Es wird also damit weder 1) die vorausgehende Würdigkeit, noch 2) die nothwendige menschliche Mitwirkung abgeleugnet.

V. 25 — 28 persönliche, vielleicht eigenhändige Beischrift. *Προσεύχεσθε περὶ ἡμῶν*, betet für mich. 2, 3, 1. Eph. 6, 16.

Kol. 4, 3. Schon der Gedanke einer allgemeinen geistigen Vereinigung sollte ihn stärken. — *Ἐν φιλήματι ἁγίῳ*, oder *φίλημα ἀγάπης* 1 Petr. 5, 14, Röm. 16, 16. 1 Kor. 16, 20. 2 Kor. 13, 12. In dieser Stelle ist vielleicht eine Bezeichnung liebevoller Gemeinsamkeit, und wahrscheinlich erst aus diesen Stellen der Brauch in der Christengemeine entstanden (*osculum pacis, caritatis*, auch *ἀσπασμός* und *εἰρήνη*), bei den Agapen schon nach Justin. Mart. *Apol.* I, 65, aber nach Tertull. *de orat.* c. 14 bei allen öffentlichen Gebeten. Vgl. Augusti *Handbuch der christlichen Archäologie*. (Lpz. 1836), II, S. 718 ff. — V. 27. *Ὁρμίζω*, Mark. 5, 7. AG. 19, 13. — *Πᾶσι*, von, oder vor Allen. Es ist möglich, dass Paulus gegen ein Vordrängen der Vorsteher sprechen wolle, aber vielleicht meint Paulus auch nur, in den verschiedenen Hausgesellschaften (*κατ' οἰκίαν ἐκκλησίαι*) zu Thessalonich solle der Brief gelesen werden, oder der Brief ist zunächst an die Vorsteher gerichtet und abgegeben (Olshausen [und de Wette]). — *Τοῖς ἁγίοις*, was in bedeutenden Zeugen fehlt, von Lachmann [und Tischendorf] getilgt ist, [aber von de Wette vertheidigt wird, wie Hebr. 3, 1]. Allerdings gewöhnlich abwechselnd werden *ἅγιοι* und *ἀδελφοί* gesetzt. Doch stehen beide Worte auch beisammen Kol. 1, 2. Hebr. 3, 1.

Zweiter Brief Pauli an die Thessalonicher.

Einleitung.

Der zweite Brief bedarf in der Hauptsache nur wenig einleitender Bemerkungen. Er wurde durch Misdeutungen veranlasst, welche der erste erfahren hatte, obgleich dieser nicht erwähnt wird in diesem zweiten. Einige Zeit muss zwischen den beiden Briefen liegen, denn der erste hatte eine tiefe Wirkung hervorgebracht, sogar eine Parthei mit einem untergeschobenen Briefe des Paulus hervorgerufen, und hievon hatte Paulus Nachrichten erhalten. Doch die gewöhnliche Meinung, dass die Abfassung des zweiten Briefes noch in die Zeit des 1. Korinthischen Aufenthaltes Pauli falle, der anderthalb Jahr dauerte (AG. 18, 11), ist wohl darum die annehmbarste (de Wette], weil es noch ganz dieselben Menschen sind, dieselbe Gemeinde ist, zu welcher er hier spricht; auch die Begrüssung passt von derselben Umgebung Pauli, Timotheus und Silvanus, 1, 1. Beide zusammen bei Paulus werden wenigstens nicht wieder so erwähnt im Allgemeinen und Besondern, als in dieser Zeit, wiewohl die *διακονοῦντες* AG. 19, 22, untergeordnete Gefährten, dort nur bei besondern Anlässen namentlich erwähnt zu werden pflegen. Wenigstens ist Paulus wohl nicht wieder persönlich bei ihnen gewesen, als er den Brief schrieb, wie Koppe den Brief nach der zweiten Anwesenheit in Macedonien setzt, AG. 20, 1; diese An-

wesenheit würde wohl erwähnt worden sein. Ja, Schrader setzt beide Briefe gar nach einer dritten Anwesenheit [um das Jahr 58], die in der Apostelgeschichte nicht erwähnt ist, wie eine dritte zu Korinth. Dagegen trat Schneckenburger auf in seinen *Beitrügen* u. s. w. S. 165 ff. (*Ueber die Abfassungszeit der Briefe an die Thessalonicher*). Nicht unwahrscheinlich wegen 3, 2 wird der zweite nach dem Aufenthalte zu Korinth AG. 18, 12 — 18 gesetzt. Die Rede 1, 4, 13 — 5, 11 von der Erscheinung des grossen Tages hätte die thessalonische Gemeinde bewegt. Es ist merkwürdig, wie das Heidenthum, das griechische insbesondere, anders von diesen Bildern erregt worden ist, als das Judenthum. Dieses war an sie gewöhnt. Die Heiden dagegen fassten es tiefer auf, als eine Weltkatastrophe. Die griechische Beweglichkeit kam dazu, auch wohl die Furcht beim Bewusstsein heidnisch leichtsinnig vergangenen Lebens. Die gewöhnliche Annahme, dass auch häusliche Zerrüttungen eingetreten seien in der Aussicht auf eine allgemeine Veränderung der Zustände, ist unerwiesen. Denn 3, 6 — 12 wird nichts Anderes gesagt, als was im ersten Briefe hin und wieder gesagt war, wiewohl auch dort gewöhnlich schon solche Folge jener Erwartung angenommen wird. Es ist eben von dem Leichtsinne des heidnischen Lebens die Rede. Das zweite Kapitel ist also die Hauptsache des Briefes. Eine andere Reihe von messianischen Bildern wird aufgeführt, jetzt, um zu zeigen, dass a) jene Katastrophe nicht so bald erfolgen könne, b) gewisse sichtbare Anzeichen derselben Statt haben würden, also (darauf hatte Christus allerdings besonders hingedeutet, wenn er Wachsamkeit forderte) nicht so unbedingt unversehens eintreten könnten. Dazu sei es c) für christliche Menschen kein Gegenstand der Furcht. — Zu den sittlichen Aufforderungen, welche der erste Brief an die Ankündigung dieser Katastrophe geknüpft hatte, kommt im zweiten noch die hinzu, sich auf

grosse Prüfungen der Treue gefasst zu machen, welche mit diesen vorangehenden Erscheinungen eintreten würden. Der erste Brief ist, wie bereits oben gesagt, nicht erwähnt, vielleicht (Credner), weil mehrere Briefe dazwischen lagen, was auch die Warnung 3, 17 anzudeuten scheint. Neben jenem zweiten Kapitel giebt das erste dankende und aufmunternde Rede an die Gemeinde, wie der erste Brief. Das dritte Kapitel bezieht sich mehr auf ihn, den Apostel, doch ist's auch für sie der Mittelpunkt von Ermahnungen.

Zweierlei Kritiken zum zweiten Briefe sind fast nur noch zu erwähnen. Erstens nämlich diese: Grotius meinte gegen das gesammte Alterthum, der zweite Brief sei früher geschrieben, als der erste. Es ist dies eine falsche historische Deutung von 2, 4, nämlich auf Caligula; während der erste Brief unter Claudius geschrieben sei. Und es sei angemessener, die Bemerkung wegen Brieffälschungen 3, 17 sogleich im Anfange des Briefwechsels zu machen. Aber jene Bemerkung war durch die Erfahrung 2, 2 veranlasst worden. Die Art, wie von den letzten Dingen in den beiden Briefen gesprochen wird, lässt vielmehr im zweiten eine frühere gemisdeutete Behandlung derselben voraussetzen. Zweitens aber diese: wiewohl der Brief nicht nur ebenso bezeugt ist, als der erste, sondern auch die Bilder des zweiten Kapitels besondere klassische Bedeutung in der Kirche erhalten haben, so ist er doch in seiner Authentie bezweifelt worden von J. E. Chr. Schmidt in der *Bibliothek für Kritik, Exegese und Kirchengeschichte* II, 380 ff. und *Einleitung* u. s. w. II, 256 ff. 2. Ausg.; ferner von de Wette in der *Einleitung in das neue Test.* (1826), S. 229 ff., wiewohl schwankend [in der 3. Auflage 1834, S. 197, und im *exegetischen Handbuche zu den Briefen an die Thessalonicher, Einleitung*, S. 124 hat er die Zweifel für nicht hinreichend erklärt, bezüglich die Authentie anerkannt und vertheidigt]. E. Th. Mayerhoff in:

Der Brief an die Kolosser, mit vornehmlicher Berücksichtigung der drei Pastoralbriefe, kritisch geprüft; nach dessen Tode herausgegeben von J. C. Mayerhoff. Berl. 1838, wollte diese Zweifel weiter entwickeln. Schmidt meinte, ein Montanist habe mit diesem Briefe und der Warnung 2, 2 den ersten verdrängen wollen. Aber der erste war gerade der phantastischen Misdeutung noch günstiger. Vornehmlich gründete man die Zweifel auf die Stelle 2, 1—12, z. B. Kern in der *Abhandlung* über 2, 1—12 in der *Tübinger Zeitschrift* 1839, 2. Heft, S. 145 ff. Die Warnung vor Verfälschungen 2, 2. 3, 17 gehöre spätern Zeiten an. [Ueber die Bestreitung der Authentie durch Dr. Baur in s. *Werke der Apostel Paulus* u. s. w., wie früher in der *Tübing. Zeitschrift*, 1836, 3. Heft, S. 194 ff. vgl. oben die *Einleitung* zum ersten Briefe an die Thessall.]. Für die Authentie vergl. [ausser andern] J. G. Reiche *Authenticae posterioris ad Thessalonicenses epistolae vindiciae*. Gott. 1829. gr. 4. Guericke *Beiträge zur Einleitung in's neue Testament*, S. 92 ff. — Gegen die Zweifel spricht Folgendes: 1) der ganze Charakter des Briefs ist entschieden paulinisch, wie bei der Auslegung des Briefes selbst sich's erweist; 2) kein schwärmerisches Element ist in Kap. 2, wenigstens nicht mehr, als im ersten Briefe, auch nur Wiederholungen messianischer Bilder; 3) Fälschungen ursprünglich paulinischer Schriften haben nichts Ungehöriges für die apostolische Zeit, besonders eben vielleicht im griechischen Leben. — Die Ausleger sind dieselben, wie beim ersten Briefe.

Auslegung.

Kap. 1. V. 1, wie 1, 1, 1 [nur dass dort bei ἐν Θεῷ πατρί nicht, wie hier, ἡμῶν steht]. — V. 3 bis zum Schlusse ist Danksagung und Gebet, wie 1 Thess. 1, 2 ff. — Εὐχαριστεῖν ὁφείλομεν — ἄξιόν ἐστιν, „ich muss in der Art danken, wie es recht ist.“ Καθὼς hat den Ton. Ἄξιον, par, s. v. a. καθὼς ὁφείλομεν [Flatt und Pelt]. — Ὅτι ὑπερανξάνει ἡ πίστις ὑμῶν καὶ πλεονάζει ἡ ἀγάπη — ἀλλήλους, Glaube und Liebe sind wieder verbunden. Zu πλεονάζει ἡ ἀγάπη vgl. 1, 3, 12: ὑμᾶς δὲ ὁ κύριος πλεονάσαι καὶ περισσεύσαι τῇ ἀγάπῃ εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς πάντας. Sinnreich meint Olshausen, dass im ὑπερανξάνει vielleicht eine Hindeutung auf Schwärmerei im Glauben der Thessalonicher liege. [Das Wort steht nur hier]. — V. 4 nicht nur Dank gegen Gott, auch Ruhm vor den Menschen, bezieht sich auf 1 Thess. 1, 7. 8 [nämlich, dass der Ruf der Thessalonicher weit verbreitet sei. So auch de Wette]. Vgl. 1, 2, 19: τίς γὰρ ὑμῶν ἐλπὶς ἢ χαρὰ ἢ στέφανος καυχήσεως, ἢ οὐχὶ καὶ ὑμεῖς; — Ἐν ὑμῖν καυχᾶσθαι [Lachmann hat ἐγκυχᾶσθαι], wie Phil. 3, 3: καυχώμενοι ἐν Χριστῷ. — Ὑπὲρ τῆς ὑπομονῆς ὑμῶν καὶ πίστεως, Ausdauer aus Glauben [de Wette]. Pelt und Schott nehmen ein Hendiadyoin hier an [was de Wette für unnöthig hält]. — Τοῖς διωγμοῖς ὑμῶν καὶ ταῖς θλίψεσιν. Das letzte, wie 1, 3, 7: ἐπὶ πάσῃ τῇ ἀνάγκῃ καὶ θλίψει ἡμῶν, d. i. offene, stille Noth. — V. 5—10.

Langer Beisatz durch die Erwähnung ihrer Bedrängnisse veranlasst, zur Befestigung ihrer Ausdauer und Hoffnung. Ihnen sei ja die Hoffnung gewiss, jenen das Verderben. Ἐνδειγμα [nur hier im neuen Testamente] braucht hier nicht abgebrochen zu stehen, als zu διωγμοῖς καὶ ταῖς θλίψεσιν gehörig, wie 1 Timoth. 2, 6: ὁ δὸς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων, τὸ μαρτύριον καιροῖς ἰδίοις. Einige lasen hier auch ἐνδείγματα [oder auch εἰς ἐνδειγμα]. Es gehört zum ἀνέχεσθε [als Apposition zum vorhergehenden ganzen Satze, s. v. a. ὅ, τι ἐστὶν ἐνδειγμα, nach Winer §. 48. 1. S. 422, de Wette]. Ganz mit gleichem Sinne, wie Phil. 1, 28: ἥτις ἐστὶν αὐτοῖς ἐνδειξις ἀπωλείας. Die Leiden der Guten sind Ankündigung, Anzeige, *indicia* (mehr, als Beweis) von ihrer Seligkeit, wie vom Verderben der Feinde. Beide werden durch jene dessen würdig. Olshausen nimmt es vom Zeugnisse, dass das Gericht schon begonnen habe [nicht vom zukünftigen, sondern gegenwärtigen Gerichte] nach 1 Petr. 4, 17 ff. Allein es wird im Folgenden zu bestimmt als das zukünftige Gericht beschrieben [de Wette]. — Τῆς δικαίας κρίσεως τοῦ Θεοῦ, der gerechten Vergeltung Gottes. — Εἰς τὸ καταξιοθῆναι ὑμᾶς κ. τ. λ., das εἰς τό geht auf κρίσεως [de Wette], das also im guten Sinne hier steht, „welches Gericht sich darauf bezieht, darauf richtet“. — Καταξιοῦσθαι, Luk. 21, 36. 20, 35. AG. 5, 41, gottgefällig, würdig gemacht, oder würdig befunden werden. Dem Sinne nach ist es jenes: die Leiden machen würdig. Also nicht blos *nancisci* (Koppe, Pelt). — Τῆς βασιλείας τοῦ Θεοῦ, hier wohl das himmlische Gottesreich. — Ὑπὲρ ἧς καὶ πάσχετε, um des Bekenntnisses davon. Das Reich Gottes ist hier Ursache und Zweck dieser Leiden. — V. 6. Εἴπερ, gewiss nicht *si modo*, sondern *si quidem*. Röm. 8, 9. 17. — Er erklärt das, was er mit ἐνδειγμα gemeint hatte. „Es muss so kommen“. — Δίκαιον παρὰ Θεῷ, Röm. 2, 13. 1 Petr. 2, 3. — Ἀνταποδοῦναι τοῖς

θλίβουσιν κ. τ. λ., „euern Drängern zu vergelten mit Be-
 drängniss“ [ἀνταποδοῦναι 1 Thess. 3, 9]. — Ἀνεσιν, als
 Gegensatz von θλίψις, 2 Kor. 7, 5. 8, 13. Die Worte,
 welche Ruhe, Frieden bedeuten, haben im orientalischen Sprach-
 gebrauche immer nicht blos negative Bedeutung, vielmehr
 bezeichnen sie Seligkeit: so AG. 3, 19: ἀνάψυξις Erqui-
 ckung. Hebr. 4, 9. 11: κατάπαυσις und σαββατισμός. —
 Μετ' ἡμῶν, mit mir. — Das Folgende ἐν τῇ ἀποκαλύψει
 κ. τ. λ. bis V. 10 führt den Gerichtsact am Tage Christi in
 den gangbaren messianischen Bildern aus, vielleicht um die
 Darstellung des ersten Briefes dadurch im Allgemeinen zu
 bestätigen. Die gewöhnliche kirchliche Anwendung dieser Bil-
 der auf die Strafe des zukünftigen Lebens war ganz unstatthaft,
 da ja hier von einem irdischen Acte die Rede ist. Dem Sinne
 nach gehören diese Stellen vielmehr für die Idee der Entschei-
 dung, des Sieges der christlichen Sache auf Erden, so weit
 sie sich auf das Geschick menschlicher Personen beziehen, so
 dass alle Gegner derselben ihre Macht gebrochen, sich unselig
 fühlen. Die ἀποκάλυψις τοῦ κυρίου Ἰησοῦ ist s. v. a. 1 Thess.
 4, 15 und anderwärts ἡ παρουσία τοῦ κυρίου, und Kol. 3, 4:
 φανερωθῇ ὁ Χριστός. So ἀποκαλύψις auch Luk. 17, 30.
 1 Kor. 1, 7. 1 Petr. 1, 13. 4, 13, Hervortreten Christi aus
 dem Himmel, gleichsam aus dem Gottesdunkel, κέκρυπται
 Kol. 3, 3. — Ἀπ' οὐρανοῦ, 1, 4, 16. — Μετ' ἀγγέλων,
 1, 2, 13. — Αὐτοῦ gehört wohl zu ἀγγέλων, nicht zu δυνά-
 μεως (wenn es dazu bezogen wird, so ist der Sinn: Engel,
 seiner Macht dienend). Vielmehr: Engel der Macht, welche
 ihm angehören [de Wette: Engel, die seine Macht bilden].
 2 Petr. 2, 11: ἄγγελοι ἰσχύϊ καὶ δυνάμει μείζονες ὄντες. Der
 Syrer und Theodoret nehmen δυνάμεως für das Haupt-
 wort: Macht, Heer seiner Engel. — Ἐν πυρὶ φλογός gehört
 noch zu ἀποκαλύψει τοῦ κυρίου (ἐν, wie 1, 4, 16: ὁ κύριος
 ἐν κελεύσματι κ. τ. λ.), nicht zum διδόντος ἐκδίκησιν, wo die

Construction zu überladen wäre, auch wird hier, V. 8, erst noch von der Bestimmung, Absicht der Vergeltung gesprochen, von der Wirkung erst V. 9. Die Feuererscheinung ist das alte Bild für Erscheinung Gottes. Vgl. Exod. 3, 2. Deuteron. 33, 2, und andere Stellen. Aber messianisch wurde es erst vornehmlich durch Mal. 3, 19. Es liegen im Bilde, und so auch hier, gewöhnlich die Vorstellungen von Herrlichkeit, Läuterung, Strafe. Zweifelhaft ist hier die Lesart, entweder *πυρὶ φλογός* (die Recepta), oder *φλογὶ πυρός* (Lachmann, Scholz [und Tischendorf]). Beides ist gewöhnlich in der hebräisch-alexandrinischen Sprache: flammendes Feuer (*πυρὶ φλογός* [de Wette]), wie LXX Exod. 3, 2: *ὡφθῆ δὲ αὐτῷ ἄγγελος κυρίου ἐν πυρὶ φλογός ἐκ τοῦ βάλτου*. Sirach 8, 10: *μὴ ἔκκαιε ἄνθρωπος ἁμαρτωλοῦ, μὴ ἐμπυριθῆς ἐν πυρὶ φλογός αὐτοῦ*. (Dafür steht Ps. 104, 4: *πῦρ φλέγον*). Oder Feuerflamme, wie AG. 7, 30: *ὡφθῆ αὐτῷ ἐν τῇ ἐρήμῳ τοῦ ὄρους Σινᾶ ἄγγελος κυρίου ἐν φλογὶ πυρός βάλτου*. Hebr. 1, 7: *πυρός φλόγα*. Also: Erscheinung Jesu, welcher vergeltet, d. h. Erscheinung dafür, um zu vergelten (*διδόντος ἐκδίκησιν*). Diese Formel steht auch bei Ezech. 25, 14: *καὶ δώσω ἐκδίκησιν μου ἐπὶ τὴν Ἰδουμαίαν*, s. v. a. *ποιεῖν*, wie bei Luk. 18, 7: *ὁ δὲ θεὸς οὐ μὴ ποιήσῃ τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ*. AG. 7, 24: *καὶ ἐποίησεν ἐκδίκησιν*. — *Τοῖς μὴ εἰδόσι θεὸν* — *Χριστοῦ*, d. i. Vergeltung an denen, welche nichts von Gott wissen, und sich nicht fügen der Verkündigung von unserm Herrn Jesu Christo. Die beiden Sätze sind wohl keine Steigerung, sondern der erste bedeutet wahrscheinlich die Heiden (1, 4, 5), der zweite die Juden (Grotius, Koppe). Beide sind in der gewöhnlichen Weise charakterisirt. Vgl. bei den Juden, 1, 2, 15. Zu *μὴ ὑπακούουσι τῷ εὐαγγελίῳ* vgl. Röm. 10, 16: *οὐ πάντες ὑπήκουσαν τῷ εὐαγγελίῳ*. [de Wette bemerkt nicht, wer gemeint sei, ob Heiden und Juden. Allgemein nimmt's auch Winer §. 59. 1.

S. 559]. — V. 9. 10. Der Erfolg jener Vergeltung. *Οἵτινες δίκην τίσουσιν*, „welche Strafe haben sollen“. Die Formel *τίειν δίκην* steht hier allein im neuen Testamente [Prov. 20, 22: *τίσομαι τὸν ἐχθρόν*. Ignat. *ad Ephes.* §. 16: *αἰωνίαν τίσουσιν δίκην*]. Vgl. Jud. V. 7: *πυρὸς αἰωνίου δίκην*. — *Ὁλεθρον αἰώνιον*, 1, 5, 3. Es ist die altgewöhnliche Formel. Matth. 25, 46: *καὶ ἀπελεύσονται οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον*. Es ist wohl gar keine Zeitformel, sondern bedeutet, was in die messianische Zeit gehört, bei Johannes das Uebersinnliche. Aber wenn auch von der Zeit, so bezeichnet sie doch nicht die ewigen Höllenstrafen, abgesehen davon, dass hier von irdischen Dingen die Rede ist. Denn theils ist *αἰώνιος* (עוֹלָם) vielmehr nur das, was Menschen nicht absehen oder bestimmen können, theils bezieht sich die Formel *αἰώνιον* (πῦρ αἰώνιον) auf Sodom (Jud. V. 7), und hat also eine bloß bildliche Bedeutung. Olshausen bemerkt, dass Paulus hier allein von ewigen Strafen rede, (anderwärts nur vom möglichen Verderben. Paulus will hier überhaupt die ursprünglichen Bilder geben. — *Ἀπὸ προσώπου τοῦ κυρίου*, „von dem her, welcher erscheinen wird“, d. i. durch ihn. Die Formel ist besonders vom strafenden Gotte gewöhnlich. Jerem. 4, 26: *καὶ πᾶσαι αἱ πόλεις ἐμπεπυρισμέναι πυρὶ ἀπὸ προσώπου κυρίου, καὶ ἀπὸ προσώπου ὀργῆς θυμοῦ αὐτοῦ ἠφανίσθησαν*. Vom segnend erscheinenden Gotte steht die Formel AG. 3, 19: *μετανοήσατε οὖν καὶ ἐπιστρέψατε, εἰς τὸ ἐξαλειφθῆναι ὑμῶν τὰς ἁμαρτίας, ὅπως ἂν ἔλθωσι καιροὶ ἀναψύξεως ἀπὸ προσώπου τοῦ κυρίου*. Die Bedeutung: hinweg von ihm (Beza, Koppe, Schott) kann zwar in der Partikel *ἀπό* liegen, z. B. Röm. 9, 3: *ἠὲ νόμον γὰρ αὐτὸς ἐγὼ ἀνάθεμα εἶναι ἀπὸ τοῦ Χριστοῦ*. 2 Kor. 11, 3: *τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἀπλότητος τῆς εἰς τὸν Χριστόν*, aber nur wenn ein Verbum mit der Bedeutung des Hinwegnehmens daneben steht. Hier ist auch das Folgende *ἀπὸ τῆς δόξης* entgegen. Jes. 2, 10

heisst es zwar: *κρύπτεσθε εἰς τὴν γῆν ἀπὸ προσώπου τοῦ φόβου κυρίου καὶ ἀπὸ τῆς δόξης τῆς ἰσχύος αὐτοῦ*, also ἀπὸ in der Bedeutung hinweg, aber nur neben dem Verbum *κρύπτεσθε*, sich verbergen. So auch Jes. 2, 19. Olshausen will hier eine Breviloquenz annehmen, und aus jener Stelle hier suppliren. Aber jene Stelle (*κρύπτεσθε*) hat ja einen ganz andern Sinn, als unsere. [Nach de Wette steht auch „der Prädicatsgenitiv *τῆς ἰσχύος* entgegen, der gerade auf eine wirkende Ursache hindeutet, ἀπὸ als wirkende Ursache, vom Angesichte — her“]. Also ist der Sinn: „durch den Erscheinenden (nämlich ohne Zweifel Christus), und durch seine erhabene Macht“. — V. 10. Belohnung. *Ὅταν ἔλθῃ ἐνδοξασθῆναι* [nur hier im neuen Testamente, wohl bei LXX, aber nicht bei den Classikern] *κ. τ. λ.*, „wann er (zu gleicher Zeit) erscheinen wird, verherrlicht zu werden an seinen Heiligen, und bewundert an allen Gläubigen“. Alles ganz in altprophetischem Style! *Ἐνδοξάζεσθαι ἐν τινι*, wieder V. 12, verherrlicht werden durch das, was man an Einem thut. Bretschneider: *honorari vel coram aliquo, vel gloriam sibi parare in Christianis, nimirum vindicando eos ab adversariorum persecutionibus*. de Wette: seine eigene Herrlichkeit in der Verherrlichung seiner Heiligen erscheinen lassen]. Vgl. Jes. 49, 3: *δοῦλός μου εἰ σὺ Ἰσραήλ, καὶ ἐν σοὶ ἐνδοξασθήσομαι*. Ps. 89, 7: *ὁ Θεὸς ἐνδοξαζόμενος, ἐν βουλῇ ἁγίων*. Röm. 9, 23: *δόξα*. — *Θαυμασθῆναι ἐν πᾶσι τοῖς πιστεύουσιν*. Nicht von Gott, und über das, was man besitzt, nicht was man thut. [de Wette: durch das, was er an ihnen thut]. Jes. 61, 6: *ἐν τῷ πλούτῳ αὐτῶν θαυμασθήσεσθε*. Das ἐν also zweimal an, nicht: unter. Die ἅγιοι und πιστεύσαντες sind im Sinne ganz gleich, als hebraisirend parallele Form, vielleicht auch auf traditionelle Sprüche hindeutend. Die neuere Kritik liest hier *πιστεύουσιν* statt *πιστεύσαντες*, jenes als Bezeichnung eines bleibenden, gewordenen Zustandes, passender zum ἅγιοι.

Theodoret liest *μὴ πιστεύσασι*, aber vom Strafgerichte war ja V. 9 die Rede. — *Ὅτι ἐπιστεύθη τὸ μαρτύριον ὑμῶν ἐφ' ὑμᾶς — ἐκείνη*, gewiss ist dieses Alles zu verbinden. *Ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ* gehört nicht zum *θανμασθῆναι* (die griechischen Väter [und de Wette], dem *ὅταν ἔλθῃ* entsprechend, welches oben auch zum *θανμασθῆναι* mitgehört, so dass *ὅτι ἐπιστεύθη — ὑμᾶς* einen Zwischensatz ausmachte. Vielmehr bedeutet *πιστεύεσθαι* [Winer §. 39. 6. S. 301] hier nicht geglaubt werden (Grotius), sondern bestätigt, bewährt werden. *Μαρτύριον*, s. v. a. *εὐαγγέλιον*, wie 1 Kor. 1, 6. 2 Timoth. 1, 8, aber nicht bloß die Verkündigung von jenem Tage, sondern überhaupt. *Ἐπιστεύθη*, es wird dann bewährt sein, wenn die Gläubigen wirklich belohnt, die Ungläubigen bestraft werden. — *Ἐφ' ὑμᾶς*, an euch. Luk. 3, 2: *ἐγένετο ῥῆμα θεοῦ ἐπὶ Ἰωάννην*. [de Wette verbindet *ἐφ' ὑμᾶς* mit *μαρτύριον*]. — V. 11 fg. die Bitte neben dem Danke. *Εἰς ὃ*, darum denn. Kol. 1, 29. Also: „darum denn bete ich stets für euch, dass unser Gott euch würdig befinden möge der Berufung“. *Ἀξιοῦν* bedeutet immer würdig befinden [de Wette], nicht würdig machen [Luther], auch 1 Timoth. 5, 17, wenn gleich *καταξιοῦσθαι* oben V. 5 dieses wohl bedeutet. Das Würdigmachen liegt auch erst im folgenden Satze. Hier wird zuerst die Gnade des günstigen Urtheils über das Gute an ihnen beschrieben. *Κλήσις* ist hier Erfolg, oder Heil der Berufung. Eph. 1, 18: *ἡ ἐλπίς τῆς κλήσεως αὐτοῦ*. Phil. 3, 14: *τὸ βραβεῖον τῆς ἄνω κλήσεως τοῦ θεοῦ*. — *Πληρώσῃ πᾶσαν εὐδοκίαν ἀγαθωσύνης καὶ ἔργον πίστεως ἐν δυνάμει*, d. i. „und mächtig vollende (*ἐν δυνάμει* zu *πληρώσῃ* [Bretschneider, de Wette] zu ziehen, wie Kol. 1, 29) allen guten Willen und wirklichen Glauben“. *Πληροῦν*, wie Phil. 2, 2 und anderwärts, vollenden, nicht überhaupt nur: reichlich verleihen. *Εὐδοκία* könnte auch Gottes Wohlgefallen bedeuten [die griechischen Väter, Grotius,

Olshausen [und Bretschneider], s. v. a. was ihm gefällt), nur nicht: frei Geschenktes (Calvin, Beza, Pelt), aber da ἔργον neben πίστεως auch Etwas in den Menschen bedeutet, ist es wohl angemessener, εὐδοκία vom menschlich guten Willen zu verstehen. [de Wette: jegliche Geneigtheit zum Guten in ihnen zur Vollendung bringen]. Phil. 1, 15. So steht es nun passend neben ἀγαθωσύνης, dieses nicht blos Wohlthätigkeit, sondern Güte, gute Gesinnung überhaupt [de Wette]. Röm. 15, 14. Gal. 5, 22. — Ἔργον πίστεως, 1, 1, 3, hier dieselbe Verschiedenheit der Erklärung, wie dort. Es ist wirklicher Glaube. Manche: thätiger Glaube, oder von Gott gewirkter [de Wette: das aus dem Glauben hervorgehende sittliche Wirken]. — V. 12. Wie gewöhnlich, die Verherrlichung Gottes oder Christi als Ziel und Endzweck aller christlichen Dinge und Zustände. Hier also ein anderes ἐνδοξάζεσθαι Christi, als V. 10. Bei ὑμεῖς ist es das Natürlichste, ἐνδοξασθῆτε zu suppliren. Es heisst dies dann: zur δόξα gelangen. 1, 2, 12. Kol. 3, 4. — Τὴν χάριν τοῦ Θεοῦ κ. τ. λ., d. i. das Gelangenlassen zur Herrlichkeit, und „Gnade Christi“ das Fördern dazu. „Gottes Gnade“ aber ist der Grund, aus welchem für ihren Zustand gebetet wird. [Winer §. 18. S. 149].

Kap. 2. Es folgt nun die Hauptstelle 2, 1—12, mit angeknüpften Ermahnungen. Die Hauptgedanken sind: der Tag Christi komme nicht so bald, es gingen ihm Zeichen voran, besonders Abfall, Gegenwirkung gegen die christliche Sache, Alles sei zu ihrem Heile. Es ist, wie bereits oben gesagt, nichts Anderes hier, als im ersten Briefe, nur eine andere Bilderreihe aus derselben Quelle, und Alles von einer andern Seite aufgefasst. Eine Unzahl von besondern Schriften ist zu dieser Stelle erschienen, unter welchen zu nennen sind: Nitzsch *de revelatione religionis externa eademque publica*. (Lips. 1809), p. 223 seqq. — Noesselt *Diss. ad hunc lo-*

cum, in seinen *Opuscc.* II, 259 seqq. — Koppe *Excurs.* II. — Pelt *Excurs.* 185 ff. — Schott, p. 236 seqq. — Ols-
hausen im *Commentare.* — Heydenreich *Abhdlg.* in
Winer's und Engelhardt's *neuem krit. Journ.* 1828, VIII.
1. — 3. Stück. — Kern a. a. O. — [de Wette, S. 132 ff.].
— Die Darstellung hängt mit dem Schlusse des ersten Kapitels
durch den Begriff des Heiles zusammen, zu welchem sie beru-
fen seien. — *Ἐρωτῶμεν*, 1, 4, 1, absolut, der Gegenstand
der Bitte wird nicht erwähnt. „Ich bitte euch, so zu den-
ken, wie ich euch sagen werde“. — *ὑπὲρ τῆς παρουσίας*,
s. v. a. *περί*. Es ist nicht als Beschwörungsformel zu nehmen,
für *per adventum* (Vulgata, Beza u. a. m.). So auch *ὑπὲρ*
nicht 2 Kor. 5, 20. — *Ἐπισυναγωγῆς ἐπ' αὐτόν*. Nicht so-
wohl das ewig bei ihm Sein ist gemeint, als das *ἄγεσθαι*, *ἀρ-
πάζεσθαι*, 1, 4, 14. 17, das mit ihm Vereintwerden. Die-
ses war ja dem Apostel das Eigenthümliche, die Hauptsache.
Das Verbum *ἐπισυνάγεσθαι* steht von derselben Sache Matth.
24, 31. Mark. 13, 27. Luk. 13, 34. Also war es wohl
in die kirchliche Sprache aufgenommen. Anders Hebr. 10, 25,
christliche Versammlung. — V. 2. *Εἰς τὸ μὴ ταχέως κ. τ. λ.*,
bezeichnet die Folge, „damit ihr nicht so bald vom gesunden
Sinne verschlagen, oder ängstlich werdet“. — *Ταχέως* ist
nicht sowohl auf die Zeit [de Wette] zu beziehen, als auf die
Sache, d. i. nicht so leicht [Bretschneider: übereilt,
temere], wie 1 Timoth. 5, 22. *Σαλεύεσθαι*, wie AG. 17, 13,
durch Andere erregt, oder weggerückt werden [Bretschnei-
der: *demoveri a fide*]. Bei *νοός* setzen Viele, auch die Vul-
gata [und Luther] noch *ὑμῶν* hinzu. *Νοός* bedeutet für sich
schon entweder den sichern, festen Sinn (Röm. 14, 5), oder
den vernünftigen (Röm. 7, 23. 25), oder auch die demgemässe
Meinung, Ueberzeugung (Bretschneider) [vernünftige Fas-
sung des Gemüths de Wette]. Viele haben auch den Ver-
stand, den Sinn der Rede des Apostels verstanden, wie *νοῦς*

wohl 1 Kor. 14, 14: *ὁ δὲ νοῦς μου ἄκαρπός ἐστι* steht. Dieses würde bestimmter bezeichnet worden sein. — *Μηδὲ θροεῖσθαι*, ängstlich sein, zagen, oder auch ängstlich harren. Matth. 24, 6. Mark. 13, 7 ganz von derselben Sache. Statt *μήτε* hat Lachmann [Tischendorf und Winer §. 59. 7. S. 578] *μηδέ*, ohne Zweifel wohl richtiger, wenn gleich äusserlich gar nicht beglaubigt, daher Olshausen auch dagegen ist. Es theilt besser ab, das folgende dreimalige *μήτε* gehört zusammen, und bezieht sich auf beides Vorhergehende, *σαλεύεσθαι* und *θροεῖσθαι*. — *Μήτε διὰ πνεύματος — δι' ἡμῶν*, „weder durch einen Geist, noch durch ein Wort, noch durch einen Brief, als komme er von mir“. Die Schwärmerei, oder Erregung der Gemüther hat also grosse Anstrengung gemacht. — *Πνεῦμα*, wie gewöhnlich, ein Begeisterter [Chrysostomus], oder dessen Verkündigung [Weissagung, Theophylakt. de Wette ist unentschieden]. Einige haben das *δι' ἡμῶν* selbst auch zum *πνεῦμα* bezogen [Reiche a. a. O. p. 9]. 1, 5, 19. 1 Timoth. 4, 1. 1 Joh. 4, 1. — *Διὰ λόγον* wird gewöhnlich auch mit *δι' ἡμῶν* verbunden (Schott, Olshausen [und de Wette]). Aber *λόγος* ist gewiss (Grotius), wie 1, 4, 14, ein traditionelles Wort Jesu. Also solche falsche, oder verfälschte [Worte Jesu] waren verbreitet worden. — *Ὡς δι' ἡμῶν* gehört also nur zum *δι' ἐπιστολῆς* (wie auch Luther), d. i. „durch einen Brief, wie wenn er von mir geschrieben worden wäre“. Diese (gewöhnliche) Erklärung ist natürlicher, als die von Nösselt a. a. O.: „durch einen Brief, gleich als ob ich lehrte“. Aeltere Meinungen über diese Angabe des Apostels sind angegeben bei Fabricius *Codex Apocryph.* I, 916. — Vor *ὥς ὅτι* ist hinzuzudenken: meinend (was im *σαλεύεσθαι* und *θροεῖσθαι* inne lag). [Vgl. darüber Winer §. 67. 1. S. 688.] — *Ἐνέστηκεν*, 2 Timoth. 3, 1.

Von V. 3 — 12 wird nun von den Vorzeichen jenes Tages

gesprochen. — V. 3. *Μή τις ὑμᾶς ἐξαπατήσῃ — τρόπον*, d. i. „Niemand möge euch auf irgend eine Art bethören“. — *Κατὰ μηδένα τρόπον* bezieht sich auf die V. 2 erwähnten [de Wette: ausser den erwähnten Arten]. — *Ὅτι* führt die folgenden Erklärungen mit Bedeutung ein: „Ja“ [de Wette: denn]. — *Ἐὰν μὴ ἔλθῃ ἡ ἀποστασία πρῶτον*, d. i. „wenn nicht zuvor —: wird nicht kommen der Tag des Herrn“. [So auch Winer §. 66. 6. S. 665.] Denn dieser letztere Satz ist ohne Zweifel zu suppliren. Schott anders. Das *ὅτι* wäre dann von *ἐξαπατήσῃ* abhängig: „in der Art täuschen, dass der Tag kommen sollte (nämlich nach ihrer Verkündigung), wenn auch nicht zuvor u. s. w.“ Es müsste dann wenigstens *ἐὰν καὶ μὴ* stehen. Dagegen nehmen Storr und Flatt *ἐὰν μὴ* für eine Formel des Schwures: *certissime* [was Winer §. 59. 9. S. 586 unüberlegt nennt]. — Die *ἀποστασία* und *ἁμαρτία* bedeuten dasselbe. Im zweiten Satze liegt die Bedeutung im *ἄνθρωπος*. Es ist die Wirkung des Abfalls. Die Gedanken dieser Stelle sind geschichtlich, und in sich vollkommen zu begreifen. In ihrem allgemeinen Sinne haben sie volle und bleibende Wahrheit. 1) Sowohl die allgemeine Erwägung, dass der vollen Herrschaft des Guten immer grosse Anstrengungen des Bösen vorangehen müssen, als die Darstellung im Buche Daniel 12, 1, die allgemein prophetische Ansicht der Geschichte, hatte das Bild grosser Noth und besonderer geistiger Gefahr vor der Erscheinung des Messias im Judenthume längst schon herrschend gemacht, auch die Vorstellung einer Person, eines Einzelnen oder Collectivums, als Gegensatzes gegen den Messias, Antichrists; nur sind dieses keine bleibenden Vorstellungen im Judenthume gewesen. Hat also Paulus gleich gewiss hier geschichtlich sprechen wollen, so kann man doch einen tiefen, gewissen allgemeinen Gedanken in ihm bei dieser Rede annehmen. 2) In der apostolischen Anschauung legte sich in diese Bilder die freiere Idee,

welche sich ihnen aufdrängte: dass das Ende der menschlichen Dinge nicht so plötzlich kommen werde, sondern eine längere Entwicklung vorangehen müsse. Von dieser Seite hat die paulinische Stelle jene bleibende Bedeutung, von welcher gesprochen worden ist. — Das Bild von Elend und Sünde in der letzten Zeit ist auch 1 Kor. 7, 26. 2 Timoth. 3, 1. 2 Petr. 3, 3. Das von der Gegenperson Christi, Antichristus, findet sich bei Johannes allein. 1 Joh. 2, 18 ff. 22. 4, 3. 2 Joh. V. 7. 8. Johannes behandelt es als Collectivnamen, und so sind die *ἐμπαῖκται* Jud. V. 18 ganz dasselbe. Die Apokalypse hat ohne den Namen die Sache Kap. 13. — Ἀποστασία ist das altgebräuchliche Wort vom Weichen, Abkommen vom wahren Gott, von der israelitischen Religion. 1 Makk. 2, 15. So AG. 21, 21: ἀποστασία ἀπὸ Μωσέως. 1 Timoth. 4, 1: ἀποστήσονται τινες τῆς πίστεως. In keinem Falle ist Abfall der Juden von den Römern gemeint. — Ἀποκαλυφθῆναι, hier und V. 8, die παρουσία V. 9, aus dem Dunkel (des dämonischen Reiches), oder überhaupt an's Licht hervorbringen, als Gegensatz zur Erscheinung Christi 1, 7. Theodoret und Pelt finden zu viel darin, nämlich eine Menschwerdung. Dieses bedeutet das Wort auch nicht bei Christus. Es ist hier nicht gerade bestimmt, dass die Apostasie vom Antichrist erfolgen werde. Chrysostomus und Theodoret, Augustin und Olshausen nahmen den Abfall für den Antichrist. — Es kommt nun im Folgenden die Schilderung des Antichrists, des Gegners vom Christus und vom Gottesreiche. Erst ist die Darstellung zu lesen, dann soll über die Ansicht des Ganzen gesprochen werden. — Ὁ ἄνθρωπος τῆς ἁμαρτίας, nicht nur der Mensch, in welchem Sünde ist, sondern der sie darstellt, oder durch den sie dasein wird. Ἡ ἁμαρτία, wie ἀποστασία, Abfall von Gott, die Sünde κατ' ἐξοχήν [de Wette: der die Sünde repräsentirt]. — Ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας, dies auch nicht blos,

wie Joh. 17, 12. Jes. 57, 4: οὐχ ὑμεῖς ἐστὲ τέκνα ἀπωλείας; wo es s. v. a. τέκνα ὀργῆς Ephes. 2, 3 ist, vgl. Apok. 17, 8: εἰς ἀπώλειαν ὑπάγειν, sondern ἀπωλεία ist hier das satanische Reich und Wesen, von demselben stammend. — V. 4. Die gewöhnlichen, besonders aus Daniel 11, 36, vgl. mit 7, 25—8, 10 entlehnten Züge eines entschiedenen und mächtigen Gottesfeindes. Apok. 13, 6. — Ὁ ἀντικείμενος ist nicht auch mit ἐπὶ πάντα κ. τ. λ. zu verbinden, sondern zu suppliren τῷ Θεῷ oder κυρίῳ. Vgl. 2 Timoth. 3, 8: οὗτοι ἀνθίστανται τῇ ἀληθείᾳ. Im jüdischen Sprachgebrauche kam zur Steigerung der Wortbedeutung hinzu, dass ἀντικείμενος dem Satan entsprach. LXX Zachar. 3, 1: ὁ διάβολος εἰστήκει ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ, τοῦ ἀντικεισθαι αὐτῷ. Aber der Name soll gewiss s. v. bedeuten, als ἀντίχριστος bei Johannes [de Wette: der Widersacher Gottes und Christi]. — Ὑπεραιρόμενος κ. τ. λ., d. i. „der sich übermüthig erhebt gegen Alles, was Gott heisst, und verehrungswürdig ist“. 2 Kor. 12, 7: ἵνα μὴ ὑπεραίρωμαι. — Ἐπὶ πάντα λεγόμενον Θεὸν ἢ σέβασμα. Das ὁ λεγόμενος ist hier nicht blos, wie 1 Kor. 8, 5: λεγόμενοι Θεοί: „was so heisst, wiewohl es nicht ist“, sondern es ist die allgemeine Bezeichnung von wahren und falschen Gottheiten, was irgend den Namen führt. Es wird auch der wahre Gott darin begriffen. Statt πάντα hat die lateinische Kirche, auch die Vulgata, oft πᾶν τό gelesen, dann (auch Wetstein) müsste es Θεός heissen. Vielmehr wird πάντα, das Masculinum, auf Θεόν, als das wichtigere, bezogen. Man stiess sich wohl an das πᾶς Θεός. — Σέβασμα, heilig Gehaltenes, sowohl von der Gottheit Sap. 14, 20, als vom Gotteshause, und von Gottesverehrung AG. 17, 23 gebräuchlich. — Ὡστε, „in dem Grade übermüthig, dass“ u. s. w. — Αὐτὸν εἰς τὸν ναὸν τοῦ Θεοῦ κ. τ. λ., „dass er sich selbst in den Tempel Gottes setzt, sich als Gottheit darstellend (ὡς Θεόν)“. Αὐτόν, das

Gewöhnliche und Richtige, es betont das Subject. Unrichtig Grotius und Andere: *αὐτόν*. *Εἰς τὸν ναὸν τοῦ Θεοῦ*. Wie die ganze Stelle nur in allgemeinen Bildern spricht, so ist auch dieser Ausdruck nur allgemein zu nehmen: er setzt sich in den Gottestempel, weder vom Tempel zu Jerusalem (der Tempel schlechtbin genannt) [nach Grotius auch de Wette], noch weniger von der Kirche. 2 Kor. 6, 16. Eph. 2, 21. Letzteres selbst Pelt und Olshausen, aber wie unnatürlich dann: sich in diesen Tempel setzen! Das *τὸ βδέλγμα τῆς ἐρημώσεως* bei Matth. 24, 15 gehört nicht hieher (Olshausen), [was auch de Wette verwirft]. Die Recepta vor *καθίσαι* ist *ὡς Θεόν*. Die neuern Kritiker lassen es aus nach wichtigen kritischen Zeugen, und zwischen *ναὸν Θεοῦ* und *ἀποδεικνύντα* ist es völlig überflüssig. — *Ἀποδεικνύντα ἑαυτόν*, d. i. „durch die That sich erweisend, sich im Betragen darstellend“, wie *ἀπέδειξε* 1 Kor. 4, 9. Nach Andern (Schott und Olshausen): durch trügerische Beweise, [aber davon ist erst V. 9f. die Rede, und dafür ist *ἀποδεικνύειν* auch unpassend. [de Wette: das thun, was zu diesem Zwecke führen soll, und bei einem Theile der Menschen führen kann]. — V. 5. Erinnerung an das, was er ihnen hiervon selbst gesagt habe (1, 3, 4), so dass sie also jene Furcht (V. 2) vor der überraschenden Erscheinung vom Gottestage nicht nöthig gehabt hätten. — V. 6. *Καὶ νῦν τὸ κατέχον οἴδατε κ. τ. λ.*, „und ihr kennt auch das jetzt noch Haltende, so dass er erst zu seiner Zeit erscheinen kann“. Also stellt er seine Erscheinung noch weiter zurück. Nicht einmal der Vorbote des Tages kann jetzt erscheinen. — *Καὶ νῦν*, Pelt: *nunc igitur*, Olshausen richtig s. v. a. *ἄρτι* V. 7 [nach de Wette, der Beides verwirft: und nun, die Rede weiterführend]. — *Τὸ κατέχον*, an- oder zurückhaltend. Röm. 1, 18: *τοὺς τὴν ἀλήθειαν ἐν ἀδικίᾳ κατέχοντας*. Luk. 4, 42. Im folgenden 7. Verse steht das Masculinum *ὁ*

κατέχων. Denn gewiss bedeutet Beides dasselbe. Was darunter wohl zu verstehen sei, davon unten. — Εἰς τὸ ἀποκαλυφθῆναι, statt des Negativen: dass er, der ἀντικείμενος, jetzt noch nicht hervortreten kann. — Ἐν τῷ ἑαυτοῦ καιρῷ, d. i. „in der ihm gehörigen, oder von Gott bestimmten Zeit“, [wenn die Entwicklung der Dinge es mit sich bringt de Wette], wie Joh. 7, 6 und 30: ὁ καιρὸς ὃ ἐμὸς οὐπω πάρεστιν, und ἡ ὥρα αὐτοῦ. — V. 7. Τὸ γὰρ μυστήριον ἥδη ἐνεργεῖται τῆς ἀνομίας, d. i. „denn schon wirkt der Plan der Gottlosigkeit“. Das μυστήριον τῆς ἀνομίας, *mysterium iniquitatis* (das Papstthum nach Protestanten) ist gewiss mit Bezug auf das μυστήριον im gewöhnlichen guten Sinne gewählt. Es ist das Gegenstück von diesem [dem μυστήριον τῆς βασιλείας, τοῦ Θεοῦ, τοῦ Χριστοῦ Matth. 13, 11. 1 Kor. 4, 1. Kol. 1, 26 und andere], wie ja der ganze ἀντικείμενος das Gegenstück von Christus und von seiner Sache ist. Daher auch τὸ ἀποκαλυφθῆναι im Vorigen. Es ist also der Plan der Gottesfeinde jetzt noch verborgen [de Wette]. Viele, auch Luther und Koppe nehmen es für heimlich [wie auch Bretschneider: i. e. *quae clam patratur*]. Dazu ist das Wort μυστήριον zu bedeutend. Vgl. Apok. 2, 24: τὰ βάθρα τοῦ σατανᾶ, entgegengesetzt sind τὰ βάθρα τοῦ Θεοῦ 1 Kor. 2, 10. Ἡ ἀνομία s. v. a. ἡ ἁμαρτία V. 3. Vgl. auch 2 Petr. 2, 8. Der Genitiv τῆς ἀνομίας s. v. a. „von derselben und für dieselbe gemacht“. Blos menschliche Geheimnisse bedeutet μυστήριον, wenigstens hier, gewiss nicht. Tobias 12, 7: μυστήριον βασιλέως καλὸν κρύψαι. Olshausen nimmt das μυστήριον τῆς ἀνομίας für den Antichrist selbst, wie 1 Timoth. 3, 16: τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον und das Böse Apok. 17, 5, beides aber nicht von Personen gebraucht. — Ἡδη ἐνεργεῖται, ganz gleich im Sinne in 1 Joh. 2, 18: καὶ νῦν ἀντίχριστοι πολλοὶ γεγόνασιν, wo, wie hier, alle Versuche gegen die apostolische Lauterkeit der Gemeinen

gemeint sind [de Wette: die Opposition der fanatischen Juden]. — *Μόνον ὁ κατέχων ἄρτι ἕως ἐκ μέσου γένηται.* Der Nachsatz dazu kann *καὶ τότε* V. 8 nicht sein (Koppe), es würde dann nicht *ἕως*, sondern *ἐάν*, auch das *μόνον* vor dem Verbum stehen, sondern es ist nach Schott *ἕως* mit dem Vorhergehenden zu verbinden: „es wirkt nur so lange, bis dass“. Mit dieser Annahme erklärt sich der Satz leichter, als wenn er (Flatt und Pelt) genommen wird für: *μόνον ὁ κατέχων κατέχει* [Vulgata: *tantum ut qui tenet nunc, teneat, donec*]. „Nur Jener hält auf, bis er hinweg sein wird.“ Das *ἐκ μέσου γένηται* hat immer die Bedeutung des Gewaltsamen [de Wette nicht gerade gewaltsam] 1 Kor. 5, 2. Kol. 2, 14, *tolli de medio*. — *Καὶ τότε ἀποκαλυφθήσεται*, „dann aber wird der Gottlose sogleich hervortreten“. — *Ὁ ἄνομος*, s. v. a. *ὁ ἀντικείμενος* V. 4, und *ἀνομία* V. 7 [*ὁ ἄνθρωπος τῆς ἁμαρτίας* de Wette]. Aber statt die Wirksamkeit desselben sogleich darzustellen, von der erst V. 9—12 die Rede ist, beschreibt er wie zum Troste zuerst die baldige Vernichtung desselben in den Worten: *ὃν ὁ κύριος κ. τ. λ.*, „welchen der Herr vertilgen wird mit dem Odem seines Mundes, und hinwegschaffen durch die Erscheinung seiner Rückkehr“. Nach *κύριος* ist *Ἰησοῦς* erst durch die neuere Kritik in den Text gekommen [Lachmann, aber nach Matthäi, Pelt, Schott und de Wette ein Glossem]. Diese Briefe lieben *Ἰησοῦς* und *κύριος* *Ἰησοῦς* 1, 2, 15. — *Ἀναλώσει* ist die Recepta. Lachmann [und Tischendorf]: *ἀνελεῖ* [wahrscheinlich Correctur nach Jesaias 11, 4, de Wette]. *Ἀναλίσκειν* und *ἀναιρεῖν* sind beide von schneller Hinwegräumung gebräuchlich. Aber ersteres passt noch mehr zum *τῷ πνεύματι* (Luk. 9, 54. Hebr. 12, 29 vom Feuer), und *ἀνελεῖ* kann aus der Stelle Jes. 11, 4 entlehnt sein, auf welche die folgenden Worte anspielen: *ἐν πνεύματι διὰ χειλέων ἀνελεῖ ἁσεβῆ*. — *Τῷ πνεύματι τοῦ στόματος αὐτοῦ*, „mit blosser Hauche seines Mundes“, wie

τῇ ἐπιφανείᾳ κ. τ. λ., „mit der blossen Erscheinung“ [majestätische Erscheinung de Wette]. — *Καταργήσει*, der Macht berauben [Pelt und Schott], oder auch vertilgen [Bretschneider, abthun de Wette], wie 1 Kor. 15, 24. 26. — *Τῇ ἐπιφανείᾳ τῆς παρουσίας αὐτοῦ*, wie seine Rückkehr erscheinen wird. Tit. 2, 13: *ἐπιφάνειαν τῆς δόξης*. Der Ausdruck steht in dieser Bedeutung hier allein, sonst ist *ἐπιφάνεια* s. v. a. *παρουσία* [1 Timoth. 6, 14. Tit. 2, 13]. Hebraisirender Parallelismus, wie 1, 10.

V. 9 — 12 handeln von den Täuschungen dieses Gottesfeindes, als Warnung beigesetzt: wer durch sie verführt wird, wird es durch seine Schuld, indem er sich von der Wahrheit abgewendet hat, und es steigert sich dadurch seine Strafwürdigkeit, sein Verderben. — V. 9. *Ὁὗ ἐστὶν ἡ παρουσία κατ' ἐνέργειαν τοῦ σατανᾶ ἐν πάσῃ δυνάμει κ. τ. λ.*, „dessen Erscheinung wird sein (ἐστὶν der Bestimmung nach [de Wette: verbunden, ausgerüstet]) nach Satan's Wirksamkeit (κατ' ἐνέργειαν, wie Kol. 1, 29) in täuschenden Wundern jeder Art“. *Ὁὗ*, Luther: „dess, welches Zukunft geschieht“, geht auf das entfernte Subject und die entfernte, erwähnte *παρουσία*, der Syrer bezieht es auf Christus. Es ist daraus zu sehen, dass das Vorige *ὅν ὁ κύριος* bis *παρουσίας αὐτοῦ* von Paulus als Zwischensatz, als Parenthese gedacht worden ist. — *Ἡ παρουσία* steht hier also auch vom Bösen, wie vorher *μυστήριον* V. 7, und *ἀποκαλύπτεσθαι* V. 3 und 8. Wunder bei diesem Menschentäuscher und Gottesfeinde, sind ein stehendes Bild (Matth. 24, 24: *ἐγερθήσονται γὰρ ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφῆται καὶ δώσουσι σημεῖα μεγάλα καὶ τέρατα, ὥστε πλανῆσαι, εἰ δυνατόν, καὶ τοὺς ἐκλεκτούς*), aber nirgends so bestimmt, wie hier, werden jene Wunder auf Satan zurückgeführt, und dabei doch als Täuschungen beschrieben. Also nicht: Satan's Macht über die Natur. — *Ἐν πάσῃ δυνάμει καὶ σημείοις καὶ τέρασι ψεύδους*, die gewöhnlichen Worte,

in verschiedener Ordnung von Wunderwerken gebraucht, δύ-
 ναμις als Collectivum hier allein, und hier in der angemessen-
 sten Weise, als Gradation zu den bedeutendsten Worten die-
 ser Art. AG. 2, 22. Hebr. 2, 4. Πάση, aller Art, ge-
 hört zu allen drei Worten, wenn es gleich nur dem ersten bei-
 gesetzt ist. Auch ψεύδους gehört zu allen dreien: in täuschen-
 der Weise [de Wette: deren Zweck die Lüge ist. Andere:
 die erlogen sind]. — V. 10. Καὶ ἐν πάσῃ ἀπάτῃ τῆς ἀδι-
 κίας ἐν τοῖς ἀπολλυμένοις, d. i. „und unter, mit aller bösli-
 chen Täuschung“. Es ist also diese ἀπάτῃ von der, durch
 Wunder erfolgenden unterschieden, wahrscheinlich also geistige
 Täuschung. Τῆς ἀδικίας [ohne Artikel Lachmann und Ti-
 schendorf], aus Böartigkeit hervorgehend, wie V. 7 τῆς
 ἀνομίας [„den Zweck der Ungerechtigkeit, der Verführung
 dazu hat“ de Wette]. Doch hat ἀδικία (sonst der ἀλήθεια
 entgegen, 1 Kor. 13, 6) dem Gegensatze zufolge hier mehr
 eine Beziehung auf Religion, also Gottlosigkeit [prakti-
 sche ἀδικία de Wette]. — Ἐν τοῖς ἀπολλυμένοις gehört
 zu ἀδικίας, Täuschung unter ihnen, Lachmann [und Ti-
 schendorf] ohne ἐν dasselbe: „Täuschung, welche bei
 ihnen Statt hat“. Die ἀπολλύμενοι, 1 Kor. 1, 18. 2, 2,
 15. 4, 3 sind die, welche zum Verderben geeignet sind, dem-
 selben sicher zufallen [dagegen de Wette: sie gehen verloren
 durch die Täuschung]. — Ἄνθ' ὧν τὴν ἀγάπην τῆς ἀληθείας
 κ. τ. λ., gehört auch zu ἀπάτῃ, Täuschung, Berückung,
 „darum weil (ἀνθ' ὧν, Luk. 1, 20, und derselbe Lukas auch
 sonst [Bretschneider: quare, in Betracht dessen]) sie
 nicht bei sich aufgenommen haben die Liebe zur Wahrheit zu
 ihrem Heile“. Also schon der Sinn für Wahrheit bewahre vor
 solchen Täuschungen! Die ἀλήθεια ist die im Evangelium ge-
 gebene Wahrheit, das wahrhaft Göttliche. Röm. 2, 8. 2 Kor.
 14, 2. 1 Timoth. 2, 4. Chrysostomus und Theophy-
 lakt verstehen Christus, den das Wort aber in der ge-

wöhnlichen Sprache der Apostel nicht bedeutet. Ἡ ἀγάπη τῆς ἀληθείας hier allein, Wahrheitsliebe, Zug zu ihr, Sinn für sie. — Οὐκ ἐδέξαντο, hier nicht, wie 1, 1, 6, von Aussen her annehmen, sondern bei sich selbst aufnehmen [in's Herz de Wette], sich dafür empfänglich erweisen. — Εἰς τὸ σωθῆναι αὐτοὺς ist der Gegensatz von ἀπολλυμένοις. — V. 11. 12. Es bestraft sich durch Sünde, und steigert so selbst seine Schuld. Sofern ein Strafgericht in diesen Ereignissen liegen soll, werden sie (jedoch hier nicht die Verführung, sondern die Schickung) Gotte unmittelbar beigelegt, um in altisraelitischer Weise zu sprechen. Aber ein wesentlich altisraelitischer Gedanke ist, dass sich die Sünde durch die Sünde strafe. — V. 11. Καί ist zweifelhaft, und die neuere Kritik zieht πέμπει dem πέμψει vor [Lachmann und Tischendorf]. Der Styl ist so mehr nach altgriechischer Form (das Präsens, wie ἐστίν V. 9). — Ἐνέργειαν πλάνης, Wirksamkeit der Täuschung, πλάνη ist die ausgeführte ἀπάτη V. 10, dasselbe mit ψεῦδος V. 9 und hier im Folgenden. — Εἰς τό, absichtlich nicht πρός, Röm. 3, 25, d. i. mit dem Erfolge, oder in der Art. — Πιστεῦσαι αὐτοὺς τῷ ψεύδει, das πιστεῦσαι hat die Bedeutung, dass die Täuschung Erfolg habe. Auch in V. 12 hat wohl πάντες den Ton, so dass die Ausscheidung der Würdigen und Unwürdigen vollständig sein wird. — V. 12. Ἵνα κριθῶσι, allerdings s. v. a. κατακρίνεσθαι [verurtheilt werden de Wette]. Joh. 3, 17. 18. 1 Kor. 11, 31. Aber in der Bedeutung der Ausscheidung und darauf folgenden Unseligkeit, nicht mit positiven, äusserlichen Strafen. — Οἱ μὴ πιστεύσαντες τῇ ἀληθείᾳ κ. τ. λ., d. i. „welche der Wahrheit nicht geglaubt (dieses die Folge der Liebe zur Wahrheit V. 10), sondern am Unrecht Gefallen gehabt haben“. Die Recepta hat vor ἀδικία noch ἐν, von der neuern Kritik bezweifelt [von Lachmann eingeschlossen], wie V. 10. Die gewöhnliche Construction (mit ἐν) ist es freilich.

Excurs zu der Stelle von V. 3—12.

Zum Sinne der Stelle ist nur Einiges hinzuzusetzen. Nach der bereits vielfach angedeuteten Ansicht giebt dieselbe 1) keine, dem Apostel eigenthümlichen, neuen Belehrungen, sondern nur Darstellungen aus dem alten, messianischen Bilderkreise, bei den Propheten, namentlich aber bei Daniel vorgezeichnet; und 2) seine Hauptabsicht ist die praktische: sie, die Thessalonicher, ruhig beobachtend, aufmerksam auf die Zeit, würdig und stark für jede Zukunft zu machen; 3) in dieser Beziehung und in dem Hauptgedanken, dass die Entwicklung und die Entscheidung dieser Dinge nur allmählig Statt haben könne, hat die Stelle eine bleibende Bedeutung. Aehnlich schon Augustinus *de Civit. Dei* 20, 19. 4) der Sinn der Stelle ist gewiss zwar historisch und für nahe bevorstehende Zeiten, aber Paulus hat wohl nicht bestimmte, persönliche Erscheinungen, gegenwärtige oder nächstzukünftige, in Gedanken, wenigstens nicht im ἀντικείμενος, den er als jetzt noch ganz verborgen beschreibt, und zweifelhaft ist es wohl sogar, ob er eine einzelne Persönlichkeit darunter verstanden habe. In der Hauptsache wiederholt er nur die gangbaren messianischen Bilder. Nur τὸ κατέχον V. 6 hat wohl eine bestimmte Beziehung, aber nicht auf eine Person, sondern es ist der junge Geist der christlichen Sache darunter zu verstehen, wie schon Chrysostomus meinte. Das abwechselnde Genus (Masculinum und Neutrum, ὁ κατέχων und τὸ κατέχον) ist entweder nur dem ἀντικείμενος entsprechend gebraucht worden, oder Paulus denkt dabei den Χριστὸς ἐν αὐτοῖς Kol. 1, 27.

Nur in der Kürze sollen, ausser der gegebenen freihistorischen Auslegung, drei andere gangbare Auslegungen berührt werden: 1) die materiell-historische (Grotius), ὁ ἀντικείμενος von einer gewissen Sache oder Person, dem römi-

schen Kaiser, als Caligula (Grotius, den ἄνομος V. 8 unterscheidend, und auf Simon Magus beziehend), oder Titus (Wetstein), oder Nero (Viele, auch Neuere, in der Kirche allerdings auf ihn bezogen, nach dem weit verbreiteten Glauben [— Sueton. Nero c. 57: „non defuerunt, qui — imagines — proferrent — quasi viventis et brevi magno inimicorum malo reversuri“ —], dass er dereinst wiederkehren würde). Τὸ κατέχων ist dann entweder irgend ein Römer, welcher der Entwicklung der Gottlosigkeit in der römischen Despotie noch entgegenstände [z. B. der Proconsul Vitellius nach Grotius, Nero nach Wetstein, Claudius nach Nösselt], oder Paulus selbst [Koppe, Heidenreich, Reiche, Schott], welcher aber freilich wohl im Entgegenwirken gegen den Abfall, nicht aber gegen die Erscheinung des Antichrists beitragen konnte. So auch C. Th. Beyer: *de τῷ κατέχοντι τὴν ἀνομίαν* 2 Thess. 2, 7. Lips. 1824. — Eine ganz andere Deutung hat Statt, wenn man (Clericus, Nösselt und Usteri [*Paulinischer Lehrbegriff*. 3. Aufl. (Zürich, 1831), S. 201 ff.] den Abfall und den Gedanken der ganzen Stelle auf die jüdische Empörung gegen die Römer, und die Rückkehr Jesu auf die Zerstörung Jerusalem's bezieht. Der ἀντικείμενος bedeutet dann die Anführer der Empörung, τὸ κατέχων vielleicht die Furcht, oder auch zwei Imperatoren, Titus u. s. w. Im Allgemeinen ist dies auch Schott's Ansicht, doch nicht in Bezug auf die ἀποστασία.

2) Die prophetische Auslegung, als habe Paulus hier für das Ende der Weltzeit bestimmte Verkündigungen geben wollen. Die älteste Kirche nahm den Antichrist für eine geheimnissvolle Person, Nero, Mohamed (die griechische Kirche), Huss, Papst (die lateinische Kirche). Der κατέχων ist dann das römische Reich. Auch bei der Erklärung vom Papste wurde unter dem κατέχων das neurömische Reich

verstanden; Olshausen nimmt das Wort für politische Ordnung überhaupt.

3) Die allegorische Auslegung (Koppe, Pelt und Andere), wornach nur eine geistige Entwicklung der Dinge gemeint sei, der Widerspruch gegen das Evangelium noch aufgehalten durch das Judenthum. Aber gewiss von der äusserlichen Rückkehr Christi zu verstehen.

Jedoch mag es 1) eingeräumt werden, dass es dem Apostel mehr auf die allgemeinen Gedanken in der Stelle ankam, und 2) die Stelle mag im kirchlichen Gebrauche in diesem freien, geistigen Sinne gebraucht werden. Das, was die richtige Auffassung der Stelle begründet, ist die Bemerkung, dass sie ganz aus gangbaren, stehenden Bildern für die messianische Zeit zusammengesetzt ist.

[de Wette's Ansicht von der ganzen Stelle ist kürzlich diese: es ist des Paulus subjective Meinung, aber keine allgemeine giltige Wahrheit, auf das Buch Daniel fussend, und aus jüdischer Apokalyptik hervorgehend; die Schilderung der sittlichen Verworfenheit ist übertrieben und ungeschichtlich; die Deutung auf das römische Reich und den römischen Kaiser (griechische Väter) ist mehr, als wahrscheinlich, verkehrt aber ist die Beziehung der Stelle auf alles Andere, namentlich auf den Papst, auf Luther, Mohamed und Napoleon].

V. 13—17 sind zum Trost und zur Stärkung beigesetzt. Die Frommen und Treuen sind Gottes unter allen Umständen gewiss, in allen Dingen sollen sie nur festhalten an dem apostolischen Worte. — V. 13. *Ἡμεῖς δὲ ὁφείλομεν εὐχαριστεῖν τῷ Θεῷ πάντοτε περὶ ὑμῶν*, wie 1, 3. Hier aber die Danksagung nicht für ihren Gottgewirkten Zustand, sondern für das, was Gott ihnen überhaupt gewährt. — *Ἀδελφοὶ ἠγαπημένοι ὑπὸ κυρίου*, 1, 1, 4. Es liegt darin der Grund des folgenden *εἶλετο*. Ueber den prädestinativen Klang solcher Stellen siehe bei 1, 5, 23fg. Von Gott ist ihnen jede Förderung

zum Guten gewährt worden. — Ὅτι εἴλετο ὑμᾶς ὁ Θεός, statt εἴλετο hat die neuere Kritik [Lachmann, Tischendorf, de Wette das alexandrinische] εἴλατο, vgl. Lobbeck *ad Phrynich.* p. 183; αἰρεῖσθαι s. v. a. ἐκλέγεσθαι, 1, 1, 4. Eph. 1, 4. Phil. 1, 22, oft bei den Alexandrinern von göttlicher Erwählung. Deuter. 26, 17. 18. [2 Sam. 15, 15. 2 Makk. 11, 25. und sonst]. — Ἀπ' ἀρχῆς, nicht blos vom Anfang der Verkündigung an, wie Koppe nach Phil. 4, 15: ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐαγγελίου, sondern vom Anfange der Dinge an [de Wette von Ewigkeit her], Eph. 1, 4: πρὸ καταβολῆς κόσμου, und Eph. 3, 11: κατὰ πρόθεσιν τῶν αἰώνων. Der gewöhnliche glänzende Ausdruck für die christliche Bestimmung. Die lateinische Kirche las oft, auch die Vulgata ἀπαρχήν, was Lachmann aufgenommen hat, primitias, Röm. 16, 5. 1 Kor. 16, 15. Aber dieses Wort wird immer nur von gewissen Einzelnen, ersten Christen eines Landes oder anderer Gesammtheit gebraucht, und es wird daneben gesetzt, wovon sie die Erstlinge seien. — Εἰς σωτηρίαν ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος καὶ πίστεως ἀληθείας, das ἐν ἁγιασμῷ und πίστει muss zu σωτηρίαν gehören, „indem er uns Heil gewährte durch Heiligkeit und Glauben, aber nicht zu εἴλετο zu ziehen, „zugleich verleihend“, denn erst V. 14 ist von dem die Rede, was wirklich für sie geschehen sei. Da πίστις einen Zustand der Menschen bedeutet, muss auch ἁγιασμός einen solchen [Wiener §. 54. 5. S. 494], nicht aber activ die Heiligung [de Wette] bezeichnen, so auch 1, 4, 3. Anders 1 Petr. 1, 2: ἐκλεκτοῖς — ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος. Es ist hier der Gottesgeist [de Wette, dagegen Schott Menscheng Geist]. Nicht blos Heiligkeit geistiger Art (Theodoret, Pelt), denn einen andern ἁγιασμός kann es ja nicht geben. — Πίστει ἀληθείας, Glauben an die Wahrheit, wie Phil. 1, 27: πίστις τοῦ εὐαγγελίου. Pelt nimmt es für πίστις ἀληθινή. — V. 14. Εἰς ὃ ἐκάλεσεν ὑμᾶς [Lachmann ἡμᾶς], 2, 1, 11: εἰς ὃ

καὶ προσευχόμεθα κ. τ. λ. dieser Bestimmung wegen. Die Berufung nach der Erwählung. Eph. 1, 11: ἐν ᾧ καὶ ἐκκληρώθημεν προορισθέντες κατὰ πρόθεσιν τοῦ τὰ πάντα ἐνεργοῦντος κατὰ τὴν βουλὴν τοῦ θελήματος αὐτοῦ. Röm. 8, 29 fg.: οὓς οὖς προέγνω, καὶ προώρισε κ. τ. λ. οὓς δὲ προώρισε, τούτους καὶ ἐκάλεσε κ. τ. λ. „Wozu er euch berufen hat durch meine Verkündigung (1, 1, 5), damit ihr zur Herrlichkeit Christi gelangen möget“ (εἰς περιποίησιν δόξης τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χ.), wie 1, 5, 9: εἰς περιποίησιν σωτηρίας διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, d. i. zur Erlangung des Heiles, der Herrlichkeit, δόξης d. i. σωτηρίας. Die griechischen Väter: Ruhm Christi durch die Seinen. Entweder seine eigene δόξα, wie Joh. 17, 23 fg. Hebr. 11, 26, oder die δόξα von ihm. [de Wette: Theilnahme an derselben. Luther: zum herrlichen Eigenthume].

V. 15. 16. Indem er als Bedingung vor Allem die Treue aufführt zur apostolischen Lehre, deutet er zugleich an, was in diesem Gegenstande die Hauptsache sei: die Hoffnung auf das Uebersinnliche. — V. 15. Στήκετε, Eph. 6, 13. Phil. 4, 1. Gal. 5, 1. Sicherheit des Geistes und Willens. [1 Thess. 3, 8]. — Κρατεῖτε, Mark. 7, 3: κρατοῦντες τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων. — Τὰς παραδόσεις, Belehrungen überhaupt. Es ist das bescheidenste Wort (διδασχὴ ist mehr objectiv), daher der paulinischen Sprache sehr geläufig. 1 Kor. 11, 2: καθὼς παρέδωκα ὑμῖν τὰς παραδόσεις κατέχετε. 2 Thess. 3, 6: κατὰ τὴν παράδοσιν. 1 Kor. 15, 3: παρέδωκα γὰρ ὑμῖν ἐν πρώτοις. Der kirchliche Traditionsbegriff (weitergeben) ist nicht der des neuen Testamentes. — [Ὡς ἐδιδάχθητε, Winer §. 32. 5. S. 261]. — Εἴτε διὰ λόγον, εἴτε δι' ἐπιστολῆς ἡμῶν, hier ist wohl ἡμῶν zu beiden zu nehmen, λόγον und ἐπιστολῆς, anders V. 2: μήτε διὰ λόγον, μήτε δι' ἐπιστολῆς ὡς δι' ἡμῶν. Denn vom Worte Chri-

sti war παραδόσεις nicht der rechte Ausdruck. Ἐπιστολή ist in allgemeiner Bedeutung zu nehmen, und bezieht sich nicht bloß auf den ersten Brief an die Thessalonicher. — V. 16. Ἀὐτὸς δὲ ὁ κύριος ἡμῶν Ἰ. Χ., 1, 3, 11. 5, 23. Er aber, der u. s. w. Hier stellt er damit Christus und Gott sich selbst als Lehrer entgegen: sie mit ihrem Geiste. Christus ist hier, nach Olshausen „ganz ungewöhnlich“, vorangestellt, wie 2 Kor. 13, 13 die Gnade Christi voransteht. Christus ist der Vermittler der göttlichen Gaben, der äusseren, wie der innerlichen. Doch wird hier wieder dieser Name sehr verschieden gelesen [Ἰησοῦς ὁ Χριστός Lachmann]. Καὶ ὁ Θεὸς καὶ πατὴρ ἡμῶν, dieses ἡμῶν kann zu beiden Prädicaten gehören, oder nur zu πατὴρ. — Ὁ ἀγαπήσας ἡμᾶς καὶ δοὺς παράκλησιν κ. τ. λ. Die Prädicate ὁ ἀγαπήσας und δοὺς sind vielleicht von einander zu trennen, das erste auf Christus, das zweite auf Gott zu beziehen. [de Wette bezieht beide auf Gott]. Das erste ist sonst Prädicat Christi. Eph. 5, 25. Apok. 1, 5. [Gal. 2, 20. Röm. 8, 37]. — Παράκλησιν 1, 4, 18. 5, 11. Ἐλπίδα 1, 4, 13. Beides auf die Dinge nach dem Tode bezogen. An beiden fehlte es den Heiden. Αἰωνίαν bei παράκλησιν, dem Troste beigelegt, das Prädicat dessen, wovon der Trost hergenommen wird: Trost aus dem Ewigen, durch dasselbe. Αἰωνίαν, zu 1, 9, nicht gerade der Zeit nach, wie Olshausen meint, dem vergänglichen, zeitlichen Troste entgegengesetzt, übersinnlich. 2 Kor. 4, 17: αἰώνιον βάρος δόξης. Auch im ἐλπίδα ἀγαθήν gehört das Prädicat wohl eigentlich dem an, wovon die Hoffnung hergenommen wird. Aehnlich Hebr. 7, 19: ἐπεισαγωγὴ δὲ κρείττονος ἐλπίδος. Tit. 2, 13: τὴν μακαρίαν ἐλπίδα. Sehr dürftig Wetstein: ἀγαθή solle bloß die Wortbedeutung von ἐλπίς bestimmen, da dieses Wort in gutem, wie im schlimmen Sinne gebräuchlich sei. Ἐν χάριτι gehört zu δοὺς, unverdient. Eph. 2, 8. 2 Thess. 1, 12. [de

Wette bezieht es zum ganzen Satze]. — V. 17. Fortwährende geistige Förderung neben dem, was er in sie gelegt habe. Neben dem Troste, worin hier wohl auch die Hoffnung inne liegt, wird Befestigung in allen Gedanken und Werken angewünscht. — [Παρακαλέσαι ist dritte Person Sing. Optat. Aor., wie 1 Thess. 3, 11. 12: κατευθύναι, πλεονάσαι καὶ περισσεύσαι, und wie 2, 3, 5. Winer §. 45. 7. S. 383]. — Στηρίξαι, 3, 3. 1, 3, 2. 13. Die Recepta nach στηρίξαι ist ὑμᾶς, von der neuern Kritik ausgelassen [Lachmann, Tischendorf und de Wette]. Doch ist es angemessener [aus dem Vorigen zu wiederholen de Wette], und τὰς καρδίας ὑμῶν passt mehr nur für das παρακαλέσαι, aber gar nicht zum λόγῳ καὶ ἔργῳ ἀγαθῷ. — Ἐν παντὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ ἀγαθῷ, die neuere Kritik [Lachmann, Tischendorf und de Wette] zieht die Stellung vor: ἔργῳ καὶ λόγῳ ἀγαθῷ, wiewohl die Gedanken, die rechte Lehre im Nächstvorhergehenden die Hauptsache war. Λόγος und ἔργον stehen sich in verschiedener Bedeutung entgegen, Wort und That. Kol. 3, 17: ἐν λόγῳ ἢ ἐν ἔργῳ. Röm. 15, 18: λόγῳ καὶ ἔργῳ. Luk. 24, 19: δυνατὸς ἐν ἔργῳ καὶ λόγῳ. Hier ist λόγος wohl ein Gegenstand des Lehrens, eine Lehre, also Gedanken (die griechischen Väter). Schott zu eng: Rede. Pelt: Bekenntniss. [de Wette: Wort, die Lehre mit eingeschlossen, ἔργον das ganze sittliche Wesen]. Hebr. 13, 21: καταρτίσαι ὑμᾶς ἐν παντὶ ἔργῳ ἀγαθῷ.

Kap. 3. Neue Ermahnungen, mehr von seiner Person ausgehend. Sie sollen für ihn beten V. 1 und 2, im geistigen Verhältnisse zu ihm bleiben V. 3 — 5, sich vor der heidnischen Lebensweise hüten V. 6 — 12, sowie vor den Lehren seiner Gegner V. 13 — 16.

V. 1. Τὸ λοιπόν, 1, 4, 1. — Προσεύχεσθε περὶ ἡμῶν, 1, 5, 25. Immer geht der Wunsch für die Sache seinem

Persönlichen voran. Er ist eigentlich die Hauptsache. Eph. 6, 19. Kol. 4, 3. 4. Olshausen bemerkt richtig, Paulus verlange nie, dass sie für seinen Glauben beten sollen. — *ἵνα ὁ λόγος τοῦ κυρίου τρέχῃ καὶ δοξάζεται, καθὼς καὶ πρὸς ὑμᾶς*, „dass das Wort vom Herrn (von ihm redend, oder kommend) laufen möge, und verherrlicht werde, sowie bei euch“. Das *καθὼς καὶ πρὸς ὑμᾶς* gehört der Construction nach wohl nur zum *δοξάζεται*. Das Laufen (*τρέχειν*) ist starker Gegensatz vom Gebundenwerden (2 Timoth. 2, 9: *ὁ λόγος τοῦ θεοῦ οὐ δέδεταί*), sich ausbreiten, wirken. Anders Ps. 147, 15: *ὁ ἀποστέλλων τὸ λόγιον αὐτοῦ τῇ γῇ, ἕως τάχους δραμεῖται ὁ λόγος αὐτοῦ*, von der Erfüllung der göttlichen Gebote über der Erde, wenn gleich die Formel vielleicht daher genommen ist. — *Δοξάζεσθαι*, hier wohl von dem guten Erfolge der christlichen Unterweisung [von der göttlichen Kraft und Wahrheit derselben de Wette]. AG. 13, 48 [nach de Wette dort preisen, wohl aber 1, 12. Röm. 11, 13]. — V. 2. *ἵνα ῥυσθῶμεν ἀπὸ τῶν ἀτόπων καὶ πονηρῶν ἀνθρώπων*, d. i. „damit ich von den thörichten und bösen Menschen befreit werde“. Gewiss waren diese nicht unter den Christen um ihn her, sondern er meint wohl (vgl. die *Einleitung*) die feindseligen Juden, wie sie ihm überall entgegentraten. [So de Wette, der an ungläubige fanatische Juden in Korinth AG. 18, 6. 9. 12 ff. denkt. Schott falsche Brüder aus den Judenchristen]. — *Ἀτοποι*, *inepti*, auch in der Bedeutung des Bösen, s. v. a. *ἄδικος*, Luk. 23, 41 und oft bei LXX [Job. 4, 8. 11, 11. u. a.]. Es ist das Negative, wozu *πονηροί* das Positive ist [de Wette schlecht]. — *Οὐ γὰρ πάντων ἡ πίστις*, wie zum Troste beigesetzt: denn es muss ja Solche geben. „Nicht Alle sind fähig, geeignet für den Glauben“ [de Wette]. Er meint, es gehöre ein höherer Sinn dazu (2, 10), um zu glauben. So 2 Kor. 4, 4. AG. 13, 48: *ἐπίστευσαν ὅσοι* *ἔμελλαν*, wie wir gebrauchen. Sinn: gebrauchlich sein. *ἔμελλαν* gehört zu *δοξάζω*, unverdient. Eph. 2, 8. 2 Thess. 1, 12. [de

ἦσαν τεταγμένοι εἰς ζωὴν αἰώνιον. 2 Timoth. 3, 8: ἀδόκιμοι περὶ τὴν πίστιν. Es war vielleicht schon eine sprichwörtliche Formel, wie aus der Stelle unser: der Glaube ist nicht Jedermann's Ding. Koppe und Flatt [πίστις für Treue nehmend wegen des folgenden πιστὸς δέ κ. τ. λ.] übersetzten: nicht Allen ist zu vertrauen. [Schott: der wahre Glaube ist nicht Jedermann's Sache]. — V. 3. Er geht zu ihnen über. Sie, als Gläubige, immer weiter gefördert. Πιστός 1, 5, 24, hier im Anklang an πίστις V. 2. — Ὁ κύριος, Gott [Schott, 1 Kor. 1, 9. 10, 13. 2 Kor. 1, 13], oder Christus [de Wette]. — Ὃς στηρίζει, 2, 17 [im Glauben de Wette]. — Ὑμᾶς καὶ φυλάξει, behüten ἀπὸ τοῦ πονηροῦ, wie 1 Joh. 5, 21. Τὸ πονηρόν Röm. 12, 9 [so de Wette hier]. Vielleicht hier ὁ πονηρός [Theophylakt und Oekumenius] Eph. 6, 16. Satan's Bild lag hier aus der Schilderung Kap. 2 dem Apostel nahe. Zweifelhaft Matth. 6, 13. Luk. 11, 47. Joh. 17, 15. 1 Joh. 5, 19.

V. 4 und 5. Wieder Ermahnung und Segenswunsch neben einander. Πεποίθαμεν δὲ ἐν κυρίῳ ἐφ' ὑμᾶς, Gal. 5, 10: ἐγὼ πέποιθα εἰς ὑμᾶς ἐν κυρίῳ. — Ὅτι ἃ παραγγέλλομεν ὑμῖν, καὶ ποιεῖτε καὶ ποιήσετε, 1, 4, 10: καὶ γὰρ ποιεῖτε αὐτὸ εἰς πάντας. 5, 11. — V. 5. Wie ablenkend von der Erinnerung an sich. Ὁ δὲ κύριος κατευθύναι [3. Pers. Optat. Aor., vgl. zu 1, 3, 11. 12. 2, 2, 17] κ. τ. λ., d. i. der Herr möge eure Gesinnung lenken zur Liebe Gottes und zur Erwartung Christi. — Εἰς τὴν ἀγάπην τοῦ Θεοῦ, gewiss Liebe zu Gott [de Wette, als Princip alles Guten], der allgemeine israelitische Name der Sittlichkeit [Flatt und Andere: Liebe Gottes gegen die Menschen, als Muster]. — Εἰς τὴν ὑπομονὴν τοῦ Χριστοῦ, 1, 1, 3: τῆς ἀγάπης καὶ τῆς ὑπομονῆς τῆς ἐλπίδος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. AG. 1, 9: ὑπομονῇ Ἰησοῦ Χριστοῦ. 3, 10. So viel als Tit. 2, 13:

προσδεχόμενοι τὴν μακαρίαν ἐλπίδα. Es ist der Ausdruck für die christliche Glaubensstreue, dem Inhalte dieser Briefe angemessen. So wird diese Formel wohl richtiger, angemessener der *ἀγαπή τοῦ Θεοῦ*, wo *Θεοῦ* auch den Gegenstand [das Object] bezeichnet, genommen, als Ausdauer in Beziehung auf ihn (Bretschneider, [Standhaftigkeit in der christlichen Sache de Wette]), oder durch ihn (Pelt und Schott), oder wie sie Christus hatte, wie *θλίψις, ὀνειδισμὸς τοῦ Χριστοῦ* Gal. 6, 12. Kol. 1, 24. Hebr. 11, 26. Die beiden letzten Worterklärungen nehmen Koppe und Flatt an. Das *κατεν-θύνειν* in der Bedeutung: zur Erwägung hinlenken, und Gottes Liebe zu uns. [Erwartung Christi auch Oekumenius, Theophylakt u. A.].

V. 6—12. Gegen Verführer zur heidnischen Lebensweise gerichtet, wieder, wie 1, 4, 11 ff., insbesondere in Bezug auf Vielthuererei und Müssiggang, wodurch der christliche Hausstand gefährdet wurde, und die Gemeinde in der Achtung der Welt verlor. Aber es ist nicht nöthig, anzunehmen, dass die Ursache hiervon eben auch in jenen Meinungen und Erwartungen vom Tage Christi gelegen habe. — V. 6. *Ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου*, dafür V. 12 *διὰ τοῦ κυρίου*. — *Στέλλεσθαι*, 2 Kor. 8, 20 hüten, hier wohl *se arocare*, sich zurückziehen. [de Wette, Gal. 2, 12: *ὑπέστελλε καὶ ἀφώριζεν ἑαυτόν*]. Diese Ermahnung kommt sogleich V. 14 wieder, V. 15 mit Einschränkung, im brüderlichen Verhältnisse zu bleiben, die Gemeinde nicht zu trennen, und fortwährend einzuwirken auf den, mit welchem man vorsichtig umgeht. Röm. 16, 17. 1 Kor. 5, 10 fg. 2 Joh. V, 10. Jud. V, 22. Vgl. Matth. 18, 17. — *Ἀπὸ παντὸς ἀδελφοῦ ἀτάκτως περιπατοῦντος κ. τ. λ.*, wie 1, 5, 14, nicht sittenlos, sondern ohne Lebensordnung. — *Καὶ μὴ κατὰ τὴν παράδοσιν*, hier von sittlich bürgerlicher Unterwerfung, anders 2, 15 und anderwärts. — Die *Recepta* ist

im Folgenden παρέλαβε, auch wird παρέλαβον oder παρελάβοσαν [Griesbach und Tischendorf, auch Hahn], oder παρελάβετε [Theodoret und Lachmann] gelesen [„das Uebergewicht der Zeugnisse ist für die dritte Person Pluralis“ de Wette].

V. 7—9 weist er sie auf sein Beispiel hin, wie 1, 2, 9. Hier ist wohl der Grund zu suchen, warum Paulus von den Thessalonichern Nichts annahm. Phil. 4, 16: ὅτι καὶ ἐν Θεσσαλονίκη καὶ ἅπαξ καὶ δις εἰς τὴν χρεῖαν μοι ἐπέμψατε. — Πῶς δεῖ μιμεῖσθαι ἡμᾶς, in welchen Stücken? Immer bezieht Paulus das Nachahmen von sich vorzugsweise auf Dinge des Lebens. — Ὅτι οὐκ ἠτακτήσαμεν ἐν ὑμῖν, das ἀτακτεῖν [nur hier im neuen Testamente], ist nicht wie in der klassischen Sprache *ordinem deserere* [von den Soldaten], wie die Meisten thun, sondern wie ἀτάκτως περιπατεῖν [de Wette] zu nehmen. — V. 8. Er habe für sein Bedürfniss redlich, fleissig gesorgt. Δωρεάν, ohne Entgeltung. Zu ἐργαζόμενοι gehört noch ἄρτον ἐφάγομεν [wie auch de Wette und Winer §. 46. 2. S. 400 verbinden]. „Ich habe meinen Unterhalt durch Handarbeit gefunden“. Die Formeln stehen auch 1, 2, 9: μνημονεύετε γὰρ τὸν κόπον ἡμῶν καὶ τὸν μόχθον, νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἐργαζόμενοι, πρὸς τὸ μὴ ἐπιβαρῆσαι τίνα ὑμῶν. — V. 9. Οὐχ ὅτι, vgl. zu Phil. 3, 12. 4, 11. 17. — Ἐξουσίαν, 1 Kor. 9, 6. 11: οὐκ ἔχομεν ἐξουσίαν τοῦ μὴ ἐργάζεσθαι; vgl. Matth. 10, 10: ἄξιός ἐστιν ὁ ἐργάτης τῆς τροφῆς αὐτοῦ ἐστίν. Luk. 10, 7. — Ἐαυτοὺς τύπον δώμεν ὑμῖν εἰς τὸ μιμεῖσθαι ἡμᾶς. 1, 1, 7: ὥστε γενέσθαι ὑμᾶς τύπους πᾶσι τοῖς πιστεύουσιν. Phil. 3, 17: ἔχετε τύπον ἡμᾶς. — V. 10—12. Ermahnungen nach beiden Arten des Uebels hin, das unter ihnen bestand: Arbeitsscheu und Vielthuerei. Ὅτε ἡμεν πρὸς ὑμᾶς κ. τ. λ., frühere Ermahnung, wie 2, 5, frühere Belehrung (τοῦτο παρηγγέλλομεν ὑμῖν). — Εἴ τις οὐ θέλει ἐργά-

ζεσθαι, μηδὲ ἐσθιέτω, wohl schon ein bestehendes Sprichwort, wie es dann eins geworden ist. Nach Olshausen Anspielung auf Gen. 3, 19: ἐν ἰδρώτι τοῦ προσώπου σου φαγῇ τὸν ἄρτον σου. Daher ist das μηδὲ ἐσθιέτω nicht zu misdeuten. Der Sinn ist: wer leben will, soll arbeiten. Manche, auch Schott verstehen das μηδὲ ἐσθιέτω: nicht auf gemeine Kosten leben, oder die Bedeutung des Imperativs auf Andere bezogen: Andere mögen ihn nicht unterhalten [de Wette: Jeder soll sich selbst ernähren, und Andern nicht durch Wohlthaten-Empfang lästig fallen]. — V. 11. Das γάρ verbindet das μηδὲν ἐργαζομένους mit dem Vorigen, aber es wird zugleich auf einen andern Uebelstand hingedeutet. Περιεργαζομένους [nur hier im neuen Testamente], wie περίεργος, male sedulus, 1 Timoth. 5, 13, anders τὰ περίεργα, unnütze, verbotene Dinge s. v. a. Zauberei AG. 19, 18. Arrian. diss. epict. 3, 1, 21: περίεργος καὶ πολυπράγμων. Bei den Griechen s. v. a. πολυπραγμοσύνη. [Obiges Verbum auch Sir. 3, 22: ἐν τοῖς περισσοῖς τῶν ἔργων σου μὴ περιεργάζου. Xenoph. Mem. 1, 3, 1]. — V. 12. Gegensatz zum περιεργαζόμενοι ist ἡσυχία, und dieses, wie ἡσυχάζειν 1, 4, 11 neben πράσσειν τὰ ἴδια, geordnete, stille Thätigkeit. — Τὸν ἑαυτῶν ἄρτον, selbsterworben. Die Recepta ist διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ [1 Thess. 4, 2], Lachmann [und Tischendorf] dagegen ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ Χριστῷ [1 Thess. 4, 1, de Wette vielleicht Correctur].

V. 13—16. Gegen Lehrer gerichtet, welche ihm entgegen wären. [Ἐκκακεῖν, Lachmann: ἐγκακεῖν, müde, verdrossen werden. 2 Kor. 4, 16: οὐκ ἐκκακοῦμεν. Gal. 6, 9]. — Καλοποιοῦντες, hier wohl im allgemeinen Sinne: gut handeln [Olshausen], wie Gal. 6, 9: τὸ δὲ καλὸν ποιοῦντες μὴ ἐκκακῶμεν. Bretschneider wohl zu eng: honesto modo victum quaerere, ehrbar seinen Unterhalt erwerben [de Wette:

wohlthun]. — V. 14. *Λόγος δι' ἐπιστολῆς* müsste, wenn es auf einen bestimmten Brief zu beziehen, auf den gegenwärtigen gehen. *Σημειοῦσθαι* ganz *notare*. „Bezeichnet ihn, merkt ihn euch als gefährlich“ (Schott). Die meisten Neueren (auch Theodoretus, Luther, Grotius) verbinden das *σημ.* mit *δι' ἐπιστολῆς*: zeigt ihn mir brieflich an [Winer S. 119]. Selbst das Medium ist gegen diese Verbindung. Besser nach derselben Bengel und Pelt: zeichnet ihn, *severius tractate*, kraft dieses Briefes. *Συναναμίγνυσθαι* 1 Kor. 5, 9 (wie *στέλλεσθαι* V. 6) s. v. a. *συγχοῖσθαι* Joh. 4, 9. *Ἐντρέπεσθαι* Tit. 2, 8 (alex. Passiv. oft): zur Scham, Besserung gebracht werden. — V. 15. „Haltet (behandelt) ihn nicht als Feind, sondern ermahnt ihn als Bruder“. Dies zur Milderung des *μὴ συναναμίγν.* beigefügt: man solle ihn doch nicht aufgeben. 2 Kor. 2, 5 — 8. Aehnlich 3 Mos. 19, 17. — V. 16. Die gewöhnliche Lesart *κύριος* ist völlig beglaubigt; nur wenige Zeugen haben *θεός*. Vgl. 1 Thess. 5, 23. *Κύριος τῆς εἰρήνης* dort: Frieden verleihend; aber dieses das Lebensglück überhaupt bezeichnend. Viele, nach Chrysostomus, fassen *εἰρήνη* hier als Eintracht. Aber wenigstens bezeichnet es nicht Beides zugleich (Pelt, Schott), *concordia* und *salus*. *Διὰ π. ἐν π. τρόπῳ*: immerdar in jeder Weise. Statt rec. *τρόπῳ* haben viele Haupthandschriften *τόπῳ* (1 Kor. 1, 2. 2 Kor. 2, 14. 1 Tim. 2, 8), auch Chrysostomus, Vulgata, Lachmann. Es ist wohl die rechte Lesart; denn bei *παντὶ τρόπῳ* fehlt *ἐν*, vgl. Phil. 1, 18. *Ὁ κύριος μετὰ πάντων ὑμῶν* — der Unterschied vom Vorigen liegt in der Segnung: diese ist hier mehr die innerliche. — V. 17: eine oft schon erwähnte Stelle. *Ὁ ἀσπ. τῇ ἐμῇ χ. Παύλου* auch Kol. 4, 17. 1 Kor. 16, 21. Der Brief wurde dictirt — Röm. 16, 22. Von ihm selbst geschrieben — Gal. 6, 11. Philem. 19. Es sind übrigens diese Worte gemeint, nicht

etwa ein Zeichen daneben: ein Monogramm, wie Zeltner *de monogrammate Pauli* (Alt. 1721) annahm. *Ο εστι*: diese Unterschrift, die eigenhändigen Worte. *Οὕτω γράφω*: dieses sind meine Züge. Es ist nicht auf den folgenden Segenswunsch zu beziehen. Uebrigens stehen diese Worte ohne Zweifel den Verfälschungen 2, 2 entgegen. — V. 18, wie 1 Thess. 5, 28.

Baumgarten-Crusius, Ludwig Friedrich Otto,

Exegetische Schriften zum Neuen Testament

Bd.: 3,2

Jena 1848

Exeg. 83 u-3,2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10409916-2